

**JAHRESFINANZ-  
BERICHT FÜR DAS  
GESCHÄFTSJAHR**

**2010**



**BAWAG  
PSK**

# KONZERNKENNZAHLEN

<b>Bilanz (in Millionen Euro)</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Bilanzsumme	38.556	41.225	-6,5%
Finanzielle Vermögensgegenstände	10.855	14.543	-25,4%
Forderungen an Kunden	22.288	21.066	+5,8%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.733	22.674	-4,2%
Eigene Emissionen	8.867	9.279	-4,4%
Anrechenbare Eigenmittel	2.908	2.826	+2,9%
<b>Erfolgsrechnung (in Millionen Euro)</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Nettozinsertrag	649,9	564,3	+15,2%
Provisionsüberschuss	159,4	154,8	+3,0%
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden (um nicht beherrschende Anteile bereinigt) <sup>1)</sup>	155,9	138,9	+12,2%
Operative Erträge	960,8	887,9	+8,2%
Verwaltungsaufwand und planmäßige Abschreibung	-618,3	-608,1	-1,7%
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-199,7	-236,7	+15,6%
Jahresüberschuss vor Steuern (um nicht beherrschende Anteile bereinigt) <sup>1)</sup>	138,1	35,1	>+100%
<b>Unternehmenskennzahlen (in Prozent)</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	
Kernkapitalquote (Tier I)	9,9%	10,0%	
Eigenmittelquote	12,4%	13,6%	
Cost / Income Ratio <sup>2)</sup>	64,4%	68,5%	
<b>Ressourcen zum 31.12.</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgelegt)	4.812	4.954	
Bankgeschäftsstellen	150	153	
Postfilialen	1.038	1.230	
<b>Rating</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	
Langfristige erstrangige unbesicherte Verbindlichkeiten	Baa1	Baa1	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	P2	P2	
Moody's Ausblick Jänner 2011 <sup>3)</sup>	stabil	stabil	

1) Die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten umfasst nach IFRS auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Inhabern nicht beherrschender Anteile getragen wird. Diese Wertpapiere waren im Zeitablauf wesentlichen Marktwertschwankungen unterworfen. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, sind die Bewertungsergebnisse, welche den Inhabern nicht beherrschender Anteile zuzurechnen sind, in den hier dargestellten Zahlen nicht enthalten. Im Vergleich zu der im Konzernabschluss nach IFRS dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung verringert sich die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten um 11,2 Mio EUR (Vorjahr: verringerte sich um 186,6 Mio EUR). Die oben dargestellte Position Jahresüberschuss vor Steuern ist dementsprechend um 11,2 Mio EUR niedriger (2009: um 186,6 Mio EUR niedriger) als die im Konzernabschluss nach IFRS dargestellte Position Jahresüberschuss vor Steuern.

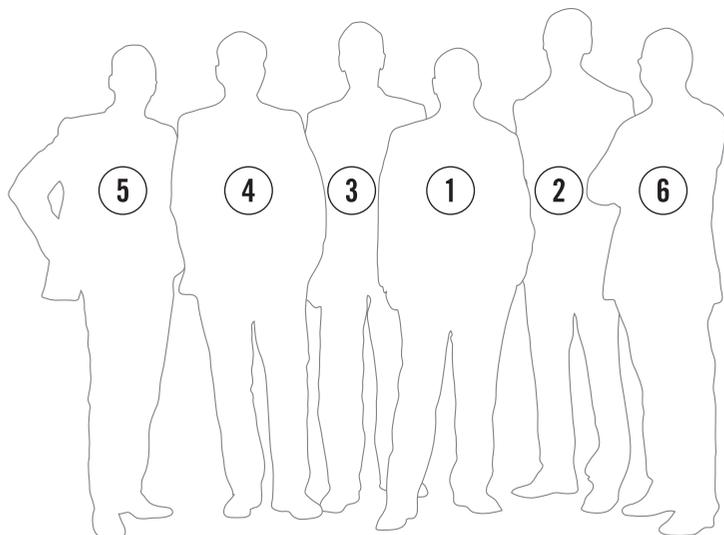
2) Operative Erträge: Nettozinsertrag, Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden;  
Operative Aufwände: Verwaltungsaufwand, planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen.

3) Rating Update vom 14. Jänner 2011

# **INHALTSVERZEICHNIS**

---

<b>Konzerngeschäftsbericht</b>	<b>6</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>16</b>
<b>Erklärung der gesetzlichen Vertreter</b>	<b>174</b>
<b>Jahresabschluss zum 31.12.2010 gemäß UGB</b>	<b>184</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>229</b>
<b>Erklärung der gesetzlichen Vertreter</b>	<b>274</b>



**1** **Vorstandsvorsitzender und CEO**  
**Byron Haynes**

Generalsekretariat  
Internationale Finanzierungen  
Kommunikation & Sponsoring  
Human Resources  
Strategie & Volkswirtschaft

**2** **Stellvertretender Vorstandsvorsitzender / Chief Risk Officer**  
**Stephan Koren**

Kommerzielles & Institutionelles Risiko  
Kreditrisiko Privat- & Firmenkunden  
Marktrisiko  
Recht & Compliance  
Risikoreporting

**3** **Chief Financial Officer**  
**Andreas Arndt**

Bilanzen  
Controlling & Asset Liability Management (ALM)  
Beteiligungen und Merger & Aquisitions

**4** **Privat- und Geschäftskunden**  
**Wolfgang Klein**

Marketing  
Privat- & Geschäftskunden  
Alternativer Vertrieb  
Filialvertrieb BAWAG  
Finanzvertrieb Post Center- & Regionalfilialen  
Finanzvertrieb Post Standardfilialen & Kredit  
Geschäftskunden & Freie Berufe  
Mobiler Vertrieb  
Vertriebsservice

**5** **Corporate & Financial Markets**  
**Christoph Raninger**

Corporates & Markets: Business Development  
Corporates & Markets: Sales  
Corporates & Markets: Solutions  
Financial Markets Trading & Investments

**6** **Chief Operating Officer**  
**Sanjay Sharma**

Zahlungsverkehr  
Einkauf, Immobilien & Facility Management  
Informationstechnologie  
Kundenservice Center  
Abwicklung

**Gesamtvorstand**  
Compliance Office  
Innenrevision



# KONZERN- GESCHÄFTSBERICHT

# INHALT

---

<b>Vorwort des Vorstandsvorsitzenden</b>	<b>8</b>
<b>Schwerpunkte des Jahres 2010</b>	<b>13</b>
<b>Konzernlagebericht</b>	<b>16</b>
Wirtschaftliche Entwicklung	17
BAWAG P.S.K.: Kundenfokussiert investieren und wachsen	21
Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres	29
Erläuterungen zum Jahresabschluss	35
Risikomanagement	45
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	45
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	51
Ausblick	51
Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess	53
<b>Konzernrechnungslegung nach IFRS</b>	<b>56</b>
Konzernrechnung	60
Anhang (Notes)	66
Risikobericht	143
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	174
Organe	175
<b>Bericht des Abschlussprüfers</b>	<b>178</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>180</b>

## VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN

---



### Das Jahr 2010

Das Jahr 2010 war wie erwartet ein schwieriges für die Weltwirtschaft und den österreichischen Markt, wobei es bereits erste Zeichen einer langsamen Erholung gab. Externe Marktfaktoren, wie beispielsweise die anhaltende Staatsschuldenkrise in den hoch defizitären Staaten, haben Banken weltweit beeinflusst. Zudem haben die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise zu erhöhten Liquiditätskosten und höheren Kapitalanforderungen geführt.

Die Aufsichtsbehörden haben im Jahr 2010 ebenfalls auf die Finanzkrise und die schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen reagiert und neue, strengere Vorschriften für die Geldwirtschaft eingeführt. Vor diesem Hintergrund wurden die Regelungen zu Basel III vorgestellt, welche in Zukunft auf eine höhere Kapital- und Liquiditätsausstattung bei Banken abzielen. Die Kapitaladäquanzrichtlinie (CRD) III, die Kapitalvorschriften für Handelsbücher und Verbriefungen sowie strukturelle Änderungen in der Vergütungspolitik definiert, wurde ebenfalls umgesetzt. Daneben wird im Jahr 2011 auch die neu eingeführte Bankenstabilitätsabgabe in Österreich das erste Mal eingehoben.

Diese Marktfaktoren und regulatorischen Änderungen werden zukünftig natürlich auch auf die BAWAG P.S.K. Auswirkungen haben. Das Obligo der Bank gegenüber europäischen Hochdefizit-Ländern ist allerdings aufgrund von Vorsichtsmaßnahmen, die die Bank im vergangenen Jahr getroffen hat, relativ gering (53 Mio EUR). Die Liquiditätsposition der BAWAG P.S.K. bleibt trotz gestiegener Kosten und stärkerem Wettbewerb um Spareinlagen gut, da unser Retailnetzwerk unseren Kunden österreichweit Spar- und Giroprodukte anbieten kann. Das Verhältnis der Einlagen zu Krediten für 2010 blieb mit ungefähr 100% weiterhin stark. Auch die Kapitalposition der Bank wurde während des Jahres gestärkt. Die Ausgabe von Partizipationskapital in Höhe von 550 Mio EUR an die Republik Österreich im Dezember 2009 wurde im Juni 2010 von der Europäischen Kommission genehmigt. Durch konsequentes, umsichtiges Management von risikogewichteten Aktiva und dem überlegten Einsatz von Kapital während des Jahres ist die Bank auf die neuen Kapitalvorschriften von Basel III gut vorbereitet. Die BAWAG P.S.K. erfüllt bereits 2010 die Basel III Kriterien und ist zuversichtlich, diese Kriterien auch zum Zeitpunkt ihrer Einführung im Jahr 2013 zu erfüllen.

Im Februar 2011 hat der Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates eine geänderte Vergütungsrichtlinie genehmigt, die für alle Mitarbeiter der BAWAG P.S.K. gilt und die den Regelungen der CRD III und des österreichischen Bankwesengesetzes entspricht.

Die Bankenstabilitätsabgabe in Österreich wurde nun beschlossen und festgesetzt und wird im Jahr 2011 das erste Mal von den Erträgen der Bank in Abzug gebracht werden.

## Gutes Ergebnis im Jahr 2010

Trotz des weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes und der erhöhten regulatorischen Anforderungen erzielte die BAWAG P.S.K. im Jahr 2010 ein gutes Ergebnis und weist erstmals seit vier Jahren wieder einen Nettogewinn aus.

Der IFRS Gewinn vor Steuern von 138,1 Mio EUR ist deutlich besser als im letzten Jahr (35,1 Mio EUR) und ist Ausdruck der weiterhin erfolgreichen Anstrengungen der Bank, ihre Profitabilität und Effizienz zu verbessern. Die wesentlichen Faktoren hinter dieser signifikanten Erhöhung des Gewinns nach Steuern beinhalten unter anderem Folgendes:

- ▶ Der Nettozinsertrag erhöhte sich im Vergleich zum letzten Jahr um 15,2% auf 649,9 Mio EUR (2009: 564,3 Mio EUR) durch Einsatz unserer freien Liquidität zur Erfüllung der Wünsche unserer Kunden und durch Verbesserung unserer Profitabilität mittels konsistenter risikosensitiver Preisfestsetzung.
- ▶ Der Nettoprovisionsertrag liegt mit 159,4 Mio EUR leicht über dem des Vorjahres (2009: 154,8 Mio EUR), was auf besseres Cross-Selling an unsere Kunden zurückzuführen ist.
- ▶ Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten von 155,9 Mio EUR waren höher als letztes Jahr (+12,2%). Diese Position beinhaltet realisierte Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren und Beteiligungen. Negative Auswirkungen aus der Bewertung unserer Eigenen Emissionen und Kosten von Sicherungsmaßnahmen wurden in Abzug gebracht.
- ▶ Die Betriebsaufwendungen des Jahres betragen 618,3 Mio EUR (2009: 608,1 Mio EUR) und waren vor allem durch die Entwicklung des Personalaufwands geprägt (371,7 Mio EUR). Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Betriebsaufwendungen leicht an (+1,7%), was ausschließlich auf aufwandswirksam erfasste Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 25,8 Mio EUR zurückzuführen ist. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen sind um 6 Mio EUR niedriger als im letzten Jahr und betragen 172,8 Mio EUR. Dies spiegelt die ersten positiven Auswirkungen unseres Programms zur Steigerung der Effizienz und Produktivität und das weiterhin straffe Kostenmanagement während des Jahres wider.
- ▶ Rückstellungen und Bewertungsverluste von 199,7 Mio EUR liegen deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (2009: 236,7 Mio EUR) und zeigen das weiterhin konservative Risikoprofil unseres Kreditportfolios.
- ▶ Der Nettogewinn nach Steuern und Minderheiten betrug 121,8 Mio EUR (2009: –30,0 Mio EUR).

Alle Geschäftsfelder haben erfolgreich zum deutlich verbesserten Ergebnis der Bank im Jahr 2010 beigetragen.

In der Bilanz ist ein Anstieg des Kreditvolumens um 1.222 Mio EUR (+5,8%) ersichtlich, welcher wesentlich auf das Wachstum unseres Kommerzkundengeschäftes zurückzuführen ist. Sowohl im österreichischen Kommerzgeschäft als auch im Internationalen Geschäft konnte unsere freie Liquidität erfolgreich zur Erzielung risikoadäquater Erträge veranlagt werden.

Unser Leasinggeschäft wuchs weiterhin beim Neugeschäftsvolumen und unser Marktanteil in Österreich konnte folglich von 4,9% im Jahr 2008 auf über 6,8% ausgebaut werden.

Das Geschäftsfeld Financial Markets verzeichnete ein gutes Jahr und steuerte die Bank erfolgreich durch das Jahr 2010, welches durch extreme Marktschwankungen geprägt war. Gleichzeitig konnte neues Kundengeschäft gewonnen werden. Durch die erstmalige Rückkehr an die Kapitalmärkte seit 2004 wurden zusätzliche liquide Mittel von 2,0 Mrd EUR aufgebracht.

Der Fokus des Bereiches Privat- und Firmenkunden lag weiterhin auf der Entwicklung und der Umsetzung der neuen „Filialoffensive“, der Verbesserung des Kundenservices und der Einführung neuer Spar- und Wertpapierprodukte sowie auf der kontinuierlichen Sicherung der Einlagenbasis der Bank trotz starkem Wettbewerb.

Unsere Tochterbank easybank konnte 2010 mit über 300.000 Konten und Kundeneinlagen von 1,7 Mrd EUR ein Rekordjahr verzeichnen.

Der IFRS Gewinn vor Steuern von 138,1 Mio EUR ist deutlich besser als im letzten Jahr (35,1 Mio EUR) und ist Ausdruck der weiterhin erfolgreichen Anstrengungen der Bank, ihre Profitabilität und Effizienz zu verbessern.

Die BAWAG Invest, die Kapitalanlagegesellschaft der Bank, wuchs weiterhin und erhöhte ihr Fondsvolumen um mehr als 10 % auf nunmehr über 4,0 Mrd EUR an verwalteten Vermögenswerten.

Trotz umfangreicher Investitionen und der Unterstützung des Wachstums der Geschäftsfelder konnte die Bank ihre gute Kapital- und Liquiditätsposition im ganzen Jahr 2010 halten.

Bezogen auf das Kreditrisiko betrug die Kernkapitalquote am Jahresende 10,2% und lag damit auf demselben Niveau wie im Jahr 2009 (10,4%), was insbesondere auf das strenge Management unserer risikogewichteten Aktiva zurückzuführen ist. Die freie Liquidität der Bank lag am 31. Dezem-

ber 2010 bei komfortablen 5,3 Mrd EUR.

### **Verbesserter erlebbarer Kundenservice durch höhere Investitionen**

Die weitere Verbesserung unseres Kundenservices war immer der klare Fokus der Bank. Im Jahr 2010 wurde eine Reihe von wichtigen Initiativen gestartet, um die angebotenen Leistungen für bestehende und neue Kunden zu erweitern:

- ▶ Die Strategie der Bank umfasst unter anderem die im Jahr 2010 getroffene Entscheidung, die zwei starken Marken der Bank BAWAG und PSK Bank zu einer zu kombinieren: „BAWAG P.S.K.“. Dadurch wird das Beste aus diesen beiden Vertriebslinien vereint. Diese Marke wurde im März 2011 offiziell eingeführt und wird ein sichtbarer Teil der neuen Filialoffensive sein, durch die unseren Kunden zukünftig in allen unseren Filialen das volle Spektrum an Bankdienstleistungen angeboten werden kann.
- ▶ Die neue Marke wird durch die intensiviertere Kooperation mit der Österreichischen Post AG unterstützt. In der nächsten Zeit werden wir unser Filialnetzwerk von 150 auf 520 Filialen in ganz Österreich ausweiten. Die Implementierung des neuen Filialkonzeptes wird schrittweise in den nächsten zwei Jahren erfolgen. Die Bank plant als Teil dieser Filialoffensive signifikante Investitionen von 100 Mio EUR, was unser fortgesetztes Engagement gegenüber Kunden in ganz Österreich zeigt. Durch die Filialoffensive entsteht das größte zentral gesteuerte Banknetzwerk, was für uns eine großartige Gelegenheit darstellt und für unsere Kunden wesentliche Vorteile bringen wird. Die Flächendeckung mit dem vollen Spektrum an Bankdienstleistungen sowie das Angebot von attraktiven Produkten und die Erreichbarkeit der Bank wird zukünftig erhöht, vor allem im ländlichen Gebiet.
- ▶ Im Jahr 2010 nahm ein Kundenservice Center mit ausgedehnten Öffnungszeiten seine Tätigkeit auf. Über dieses können unsere Kunden die Bank per Telefon kontaktieren, um ihren Bankgeschäften nachzukommen und ihre Fragen an uns zu richten.

- ▶ Weiters wurden in der zweiten Jahreshälfte 2010 die Bereiche Österreichisches Kommerzgeschäft und Financial Markets zu einem Vorstandsressort zusammengelegt, um Synergien zu nutzen und das Cross-Selling zum Vorteil unserer Kunden auszubauen. Kommerzkunden werden vom gebündelten Know-how der kombinierten Geschäftsbereiche, die nun maßgeschneiderte Lösungen anbieten, profitieren können.
- ▶ Ein weiteres wichtiges Projekt der Bank wurde bereits in der ersten Hälfte des Jahres 2010 gestartet, um die Effizienz und Produktivität durch vereinfachte Prozesse und verstärkte Technologieinvestitionen zu verbessern. Diese Investitionen sollen dazu beitragen, Kapazitäten freizusetzen, um unsere Kunden besser servizieren zu können. Das klar vorgegebene Ziel des Projektes ist es, unsere Produkte weiter zu standardisieren, unsere Prozesse straffer zu gestalten und die Organisation stärker auf die Kundenbedürfnisse auszurichten. Das Projekt läuft nach Plan und soll bis zum Jahresende 2013 insgesamt zu Kosteneinsparungen von 60 Mio EUR führen. Die hierfür erforderlichen zusätzlichen Investitionen in Technologie zum Zweck der Implementierung neuer Fähigkeiten (z.B. Workflow-Lösungen) und Prozessstandardisierung sind mit 40 Mio EUR geplant.
- ▶ Die Erhöhung der Effizienz und die Verbesserung des Kundenservices war auch das wichtigste Ziel unserer internen Umstrukturierungen im Jahr 2010. Die gesamte Ablauforganisation wurde neu strukturiert, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, Verantwortung besser zuordnen zu können und um eine schnellere Entscheidungsfindung zu ermöglichen. Dies führte zu einer verringerten Verwaltungstätigkeit und hiermit geringeren Gemeinkosten.

Zwei starke Marken –  
BAWAG Bank und  
PSK Bank – werden zu  
einer: „BAWAG P.S.K.“

### Änderungen im Vorstand – Erfahrenes Führungsteam

Im Lauf des Jahres 2010 wurden vier neue Vorstandsmitglieder bestellt. Mit diesen verfügt die Bank nun über ein erfahrenes Führungsteam, mit welchem die Bank in der Lage ist, zukünftige Möglichkeiten am Markt zu erkennen und umzusetzen.

Sanjay Sharma wurde am 1. Jänner 2010 in den Vorstand der BAWAG P.S.K. bestellt. Davor war er als Managing Director der Bank für den Bereich Abwicklung verantwortlich. Christoph Raninger nahm seine Tätigkeit im Mai 2010 auf. Er war zuvor für die Unicredit Gruppe tätig. In der BAWAG P.S.K. umfasst sein Aufgabengebiet das österreichische Kommerzgeschäft und den Bereich Financial Markets. Andreas Arndt war viele Jahre in führenden Positionen in der Deutsche Bank Gruppe tätig, bevor er im Oktober 2010 zum Chief Financial Officer der BAWAG P.S.K. ernannt wurde. Wolfgang Klein übernahm im November 2010 die Verantwortung für den Bereich Privat- und Geschäftskunden. Er kann auf langjährige Management-Erfahrung in der Deutschen Postbank AG zurückgreifen. Ich freue mich sehr darauf, mit diesem Team in den nächsten Jahren zu arbeiten.

Ich möchte diese Gelegenheit auch nutzen, um Regina Prehofer und Carsten Samusch, die beide die Bank im Jahr 2010 verlassen haben, für ihr Engagement und ihre Beiträge zum Erfolg der Bank zu danken. Ich wünsche beiden das Beste für ihre zukünftige Karriere.

## Ausblick

Das Jahr 2011 wird aus makroökonomischer Sicht weiterhin schwierig sein. Wir erwarten zwar eine Verbesserung des wirtschaftlichen Umfeldes, allerdings nur schrittweise. Banken in ganz Europa werden weiterhin die Auswirkungen von externen Faktoren und neuen Vorschriften zu spüren bekommen und der Wettbewerb am Markt wird intensiv bleiben.

Gemeinsam arbeiten wir auf unser Ziel hin: Die Verbesserung unseres Kundenservices und unserer Ertragskraft, um die Positionierung der Bank als starke österreichische Retail- und Kommerzbank zu festigen.

Dessen ungeachtet wird die BAWAG P.S.K. den positiven Impuls aus 2010 nutzen, um diese externen Schocks und den starken Wettbewerb am Markt erfolgreich zu bewältigen. Des Weiteren wird die Bank intensiv an der Umsetzung zahlreicher Initiativen und Projekte, wie der neuen Filialoffensive, arbeiten, um unser Kundenservice weiter zu verbessern.

Schließlich möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BAWAG P.S.K. für ihre herausragenden Leistungen und ihr Engagement bei der Realisierung unserer Ziele und bei der Bewältigung der gestellten Herausforderungen und Veränderungen

in 2010 zu danken. Im Jahr 2011 werden der tägliche Bankbetrieb sowie das Erfüllen der Bedürfnisse unserer Kunden wieder im Mittelpunkt stehen. Gemeinsam arbeiten wir auf unser Ziel hin: Die Verbesserung unseres Kundenservices und unserer Ertragskraft, um die Positionierung der Bank als starke österreichische Retail- und Kommerzbank zu festigen.



Byron Haynes  
Vorstandsvorsitzender und Generaldirektor  
Wien, März 2011

## SCHWERPUNKTE DES JAHRES 2010

### Ein Jahr „Unternehmen Österreich“

Die im September 2009 gestartete Initiative wurde das gesamte Jahr 2010 fortgesetzt. „Unternehmen Österreich“ bildet das konzeptuelle Dach für eine Reihe maßgeschneiderter Services- und Produktlösungen für Privat-, Unternehmens- und Kommunkunden zur (Wieder-)Belebung der heimischen Wirtschaft, die dadurch nachhaltig gestärkt werden konnte. **1**

### Energiemilliarde

Unter demselben konzeptiven Dach vergibt die BAWAG P.S.K. Privatkunden günstige Finanzierungen zur Optimierung ihrer Energiebilanz im eigenen Wohnraum. Unser Angebot stieß auf rege Nachfrage, zahlreiche Kunden haben dieses Angebot zur Verbesserung der Lebensqualität in Anspruch genommen. **2**

### BAWAG P.S.K. Gemeindemilliarde

Im Zuge der Initiative „Unternehmen Österreich“ stellte die BAWAG P.S.K. den heimischen Gemeinden rund eine Milliarde Euro in Form von günstigen Finanzierungen zur Modernisierung der kommunalen Infrastruktur zur Verfügung. Mit rund 600 Mio EUR wurden 2010 rund 540 Infrastrukturprojekte möglich gemacht. Wie hier am Beispiel der Sanierung der Hauptschule Saalfelden. **3**

### Unternehmerin mit FORMAT

In Kooperation mit dem Wirtschaftsmagazin FORMAT wurden bei diesem Business-Wettbewerb für Frauen kreative und Erfolg versprechende Geschäftsideen abseits klassischer Frauenberufsbilder gesucht – und gefunden. Der Workshop wurde von renommierten Trainern aus den für die Unternehmensgründung wichtigen Bereichen wie Bank, Marktforschung, Recht, Steuern, Präsentation und Rhetorik sowie Werbung abgehalten. **4**

### Online-Kontobox

Ein neues Produkt ohne Bindung an eine Filiale sowie mit günstigerem Kontoführungsentgelt. Sämtliche Transaktionen werden über das Internet erledigt. Gleichzeitig überzeugt die Online-Kontobox mit günstigeren Konditionen und durchgehender Verfügbarkeit außerhalb der Öffnungszeiten.





5

### Sozialer Wohnbau

In Marktanteilen gemessen gilt die BAWAG P.S.K. Wohnbaubank als fünftgrößter Wohnbau-Finanzierer Österreichs. Dementsprechend stark sind wir auch im Bereich des sozialen Wohnbaus. Für die Finanzierung dieser Wohnbauprojekte (wie z.B. der Sonnenpark Rust „PRO MENTE REHA“ – Zentrum für psychosoziale Gesundheit) werden in erster Linie die Mittel der von uns begebenen Wohnbaubank-Anleihen herangezogen, bei denen auch 2010 mit einem Volumen von 370 Mio Euro neuer Anleihen wieder ein sehr erfolgreiches Emissionsjahr war. **5**



6

### Verband Österreichischer Sparvereine

Die 3.800 Sparvereine und Sparpools mit mehr als 260.000 Sparern in Österreich verwalten erstmals über 2 Mrd Euro eingezahltes Sparguthaben und 500 Mio Euro Finanzierungen. Mit maßgeschneiderten Leistungen wie z.B. der VÖS-Card/Betriebservice-Card punktet die BAWAG P.S.K. bei diesen besonderen Zielgruppen. **6**



7

### Facebook-Jugendkampagne „Schmetterlingskinder“

Unter dem Motto „Born to be vorn“ startete die BAWAG P.S.K. eine interaktive Jugendkampagne auf der Online-Plattform Facebook. Die Gruppe „Jungs“ trat gegen die Gruppe „Mädels“ an. Neben unseren Produktbotschaften konnten bei Online-Games auch Punkte gesammelt werden. Am Ende der Kampagne wurden die Punkte in Euro umgerechnet – schlussendlich wurden 5.000,- Euro den „Schmetterlingskindern“ gespendet. **7**

### GeschäftskundenCenter etablieren sich

Nach dem Motto „Alles aus einer Hand von der BAWAG P.S.K.“ starten die GeschäftskundenCenter einen thematischen Schwerpunkt für Geschäftskunden. Dabei werden sowohl private als auch geschäftliche Bedürfnisse der Ansprechpartner berücksichtigt – was sehr gut ankam. In Wien wurde der Geschäftskundenbereich neu strukturiert. Die Kundensegmente teilen sich nun auf die Bereiche Service-, Individual- und Premiumkunden auf. Die Adaptierung dieser Struktur und Übernahme dieser Vorgangsweise in den Bundesländern ist für 2011 geplant. Die BAWAG P.S.K. veranstaltete „Think Business“-Veranstaltungen in Oberösterreich, der Steiermark und Kärnten. Die Themen Gewinnfreibetrag neu, Betriebliche Pensionsvorsorge, Bankomatkassenaktion, der umfassende Service der GeschäftskundenCenter der BAWAG P.S.K., Leasing als Finanzierungsalternative, Produkte der BAWAG P.S.K. Versicherung sowie der BAWAG P.S.K. Invest wurden sehr positiv aufgenommen.

### Unternehmensanleihen

Die BAWAG P.S.K. hat auch 2010 wieder zahlreiche Corporate Kunden bei ihrer Emission von Unternehmensanleihen aktiv unterstützt. Insgesamt wurden am österreichischen Markt 18 Emissionen begeben, davon 14 unter Mitwirkung der BAWAG P.S.K., womit unsere Bank mehr als 70% des Emissionsvolumens abdeckte. Mit diesen Emissionen begleitet die BAWAG P.S.K. ihre Kunden auf einem besonderen Weg der Businessfinanzierung abseits klassischer Kreditprodukte und dies mit Erfolg.

„Der klare Fokus der BAWAG P.S.K. liegt auf unserer Kernkompetenz, dem österreichischen Retail- und Kommerzkundengeschäft.

Während in den letzten Jahren die Neupositionierung der Bank im Vordergrund stand, tritt die Bank nun in eine neue Phase der Investition und des Wachstums ein, in welcher zum Nutzen unserer Kunden das erfolgreiche Geschäftsmodell der Bank ausgebaut und erweitert werden soll.“

# KONZERN- LAGEBERICHT

## KONZERNLAGEBERICHT BAWAG P.S.K.

---

### Wirtschaftliche Entwicklung

#### Konjunktur

Die wirtschaftliche Erholung im Euroraum begann im Jahresverlauf 2010: Das reale Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 1,7%, liegt aber dennoch weit unter dem Wert vor der Krise, nachdem im Jahr zuvor ein Rückgang um 4,1% zu verkräften gewesen war. Der Aufschwung wurde von den Exporten angestoßen, im Frühjahr 2010 verlagerten sich die Antriebskräfte jedoch zunehmend auf die Binnennachfrage. Neben dem Lageraufbau der Unternehmen war vor allem die wieder anspringende Nachfrage nach Ausrüstungsgütern entscheidend. Die Ausgaben der Verbraucher nahmen nur mäßig, wenn auch stetig, zu.

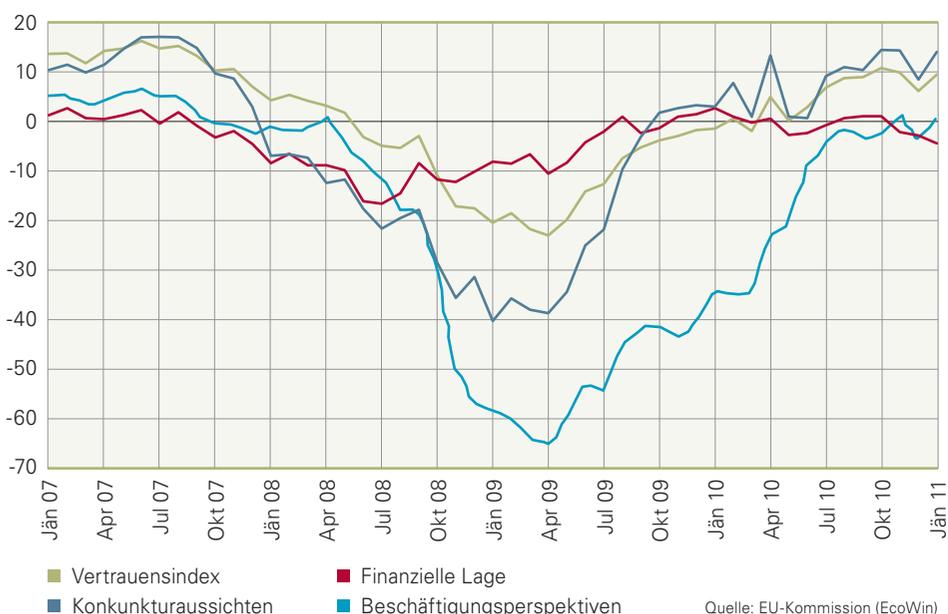
Auf Länderebene war eine sehr unterschiedliche wirtschaftliche Dynamik im Euroraum erkennbar. Während Volkswirtschaften wie beispielsweise Deutschland, Finnland oder die Slowakei merklich expandierten, ging die konjunkturelle Erholung in jenen Ländern, die mit hohen Budgetdefiziten und außenwirtschaftlichen Ungleichgewichten konfrontiert sind, nur schleppend bzw. gar nicht voran. Die Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte und die hohe Arbeitslosigkeit in diesen Staaten beeinträchtigen das Geschäftsklima und das Verbrauchervertrauen.

Die Staatsschuldenkrise beherrschte die Medien sowie das Interesse der Investoren, wenngleich die Eurozone, und insbesondere Österreich, ein gemäßigtes Wachstum verzeichnen konnten.

Österreich befindet sich im oberen Drittel des Konjunkturgefälles im Euroraum. Mit einem Wirtschaftswachstum von 2,0% entwickelte sich Österreich 2010 besser als der Euroraum-Durchschnitt. In der ersten Jahreshälfte profitierte die heimische Wirtschaft von der hohen Exportorientierung der Industrie. Neben der robusten Nachfrage aus Südostasien war vor allem der Wirtschaftsaufschwung in Deutschland maßgebend. Die starke Dynamik des Welthandels büßte seit der Jahresmitte zwar etwas an Tempo ein, allerdings gewann ein anderes wichtiges Standbein für die solide Konjunktur wieder an Aufwind: die Investitionstätigkeit der Unternehmen. Neben der Umkehr im Lagerhaltungszyklus konnte zuletzt auch die Nachfrage nach Anlageinvestitionen wieder Fuß fassen. Die Bauinvestitionen waren hingegen während des gesamten Jahres rückläufig. Der private Konsum ist im Gegensatz zu den anderen Nachfragekomponenten in der Rezession nicht eingebrochen und erwies sich auch 2010 als wesentliche Stütze der Konjunktur. Die Sparquote verringerte sich demgegenüber zum zweiten Mal in Folge auf nunmehr 10,6% der verfügbaren Einkommen.

Die heimischen Konsumenten fassten im Berichtsjahr wieder größere Zuversicht: Der Verbrauchervertrauensindex der EU-Kommission überstieg im Frühjahr seinen langfristigen Mittelwert. Neben der Verbesserung der konjunkturellen Aussichten war dafür insbesondere die optimistischere Einschätzung der Beschäftigungsperspektiven ausschlaggebend. Österreich ist eines der ganz wenigen Mitgliedsländer des Euroraumes, die 2010 einen Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnen konnten. Freilich spielten dabei die verstärkten Schulungsmaßnahmen des Arbeitsmarktservice eine wesentliche Rolle, die Beschäftigung nahm aber ebenfalls zu. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote nach österreichischer Messung sank im Jahresvergleich um einen halben Prozentpunkt auf 6,8 %.

### Österreich: Konsumentenvertrauen



Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte verschlechterte sich infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 um drei Prozentpunkte auf  $-3,5\%$  des BIP. 2010 erhöhte sich das Budgetdefizit ein weiteres Mal auf nunmehr  $-4,1\%$  des BIP. Im internationalen Vergleich ist dieser Wert zwar wenig bedenklich, dennoch überschreitet Österreich damit – wie fast alle anderen Mitgliedsländer des Euroraumes ebenfalls – den Grenzwert des Stabilitäts- und Wachstumspakts.

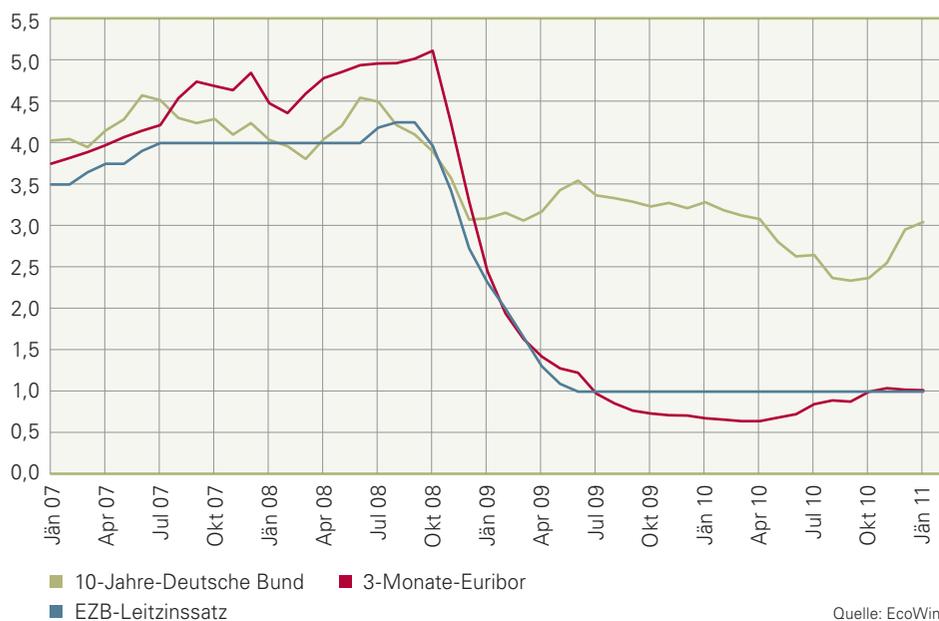
Die Kreditnachfrage des privaten Sektors entwickelte sich im Berichtsjahr sehr verhalten. Die Unternehmensfinanzierungen erreichten im ersten Quartal 2010 mit einem Rückgang um  $1,5\%$  im Vorjahresvergleich ihre Talsohle, seither verzeichneten die österreichischen Banken nur eine zögerliche Expansion. Die Konsumkredite stagnierten während des gesamten Jahresverlaufs, lediglich die Nachfrage nach Wohnbaufinanzierungen zeigte sich robust (durchschnittlich  $+2,5\%$  gegenüber dem Vorjahr).

## Zins- und Wechselkursentwicklung

Der Leitzins der Europäischen Zentralbank blieb im vergangenen Jahr unverändert bei 1 %. Das Instrumentarium der so genannten „unkonventionellen Maßnahmen“ zur Liquiditätsversorgung des Bankensektors wurde im Mai um den Ankauf europäischer Staatsanleihen am Sekundärmarkt erweitert. Die EZB reagierte damit auf die Zuspitzung der europäischen Staatsschuldenkrise. Die zunächst für Jänner 2011 angekündigte (jüngst aber auf April verschobene) graduelle Rücknahme der unkonventionellen Maßnahmen bewirkte einen allmählichen Anstieg der Interbankensätze. Der 3-Monats-Euribor erhöhte sich seit seinem Tiefstwert im April um rund 40 Basispunkte auf 1,01 % zum Jahresultimo 2010.

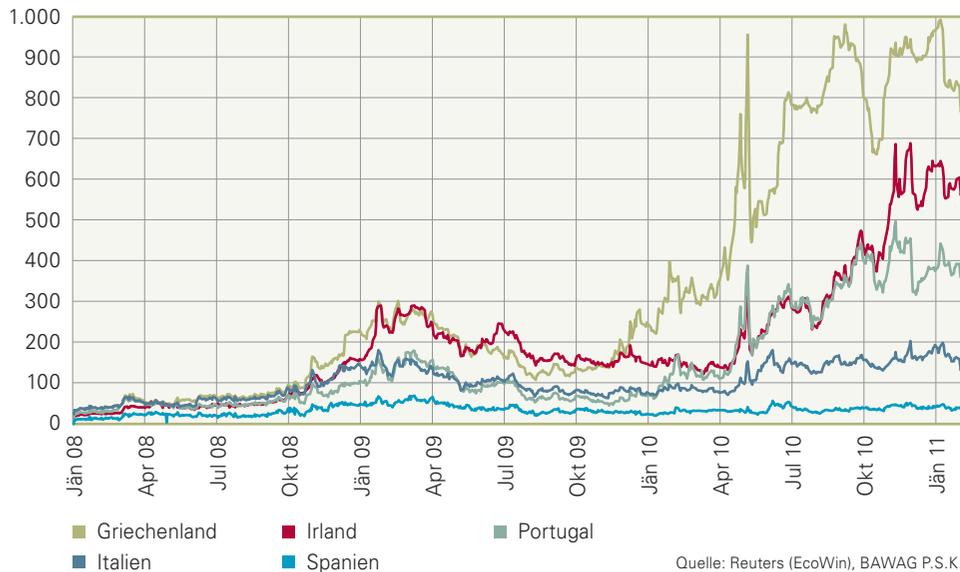
Die positiven Effekte der niedrigen Leitzinsen wurden jedoch teilweise durch die volatile Entwicklung der Risikozuschläge ausgeglichen was wiederum zu höheren Refinanzierungskosten für Banken führte.

### Euroraum: Zinsentwicklung



Der Rentenmarkt zeigte sich hingegen äußerst volatil und uneinheitlich. Einerseits gab die Rendite für deutsche Bundesanleihen, die als Benchmark für den Euroraum gilt, in den ersten acht Monaten des Berichtsjahres deutlich nach und erreichte Ende August ein Allzeittief von 2,11 % für zehnjährige Laufzeiten. Die Renditen für österreichische, französische und andere Bundesanleihen des Euroraumes mit hoher Bonität entwickelten sich analog. Andererseits erhöhten sich die Risikoaufschläge auf griechische, irische und portugiesische Staatsanleihen drastisch. Ab Herbst mussten auch Spanien, Italien und Belgien steigende Spreads in Kauf nehmen. Die Renditen der AAA-gerateten Länder zogen in den letzten Monaten des Jahres wieder an. Die zehnjährige deutsche Bundesanleihe notierte zum Jahresultimo 2010 bei 2,96 %, der Aufschlag für vergleichbare österreichische Staatsanleihen betrug rund 50 Basispunkte.

Risikoaufschläge 10-jähriger Bonds zu 10-jährigen Deutschen Bunds, in Prozentpunkten



Die Devisenmärkte waren im Jahr 2010 ebenfalls starken Schwankungen unterworfen. Der nominell-effektive Euro-Wechselkursindex, der die Entwicklung gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner misst, verlor im Jahresabstand 9%. Im Verhältnis zu den einzelnen Währungen wertete der Euro am stärksten gegenüber dem japanischen Yen (-18%) und gegenüber dem Schweizer Franken (-16%) ab. In Relation zum US-Dollar erreichte der Euro im Juni ein Jahrestief von unter 1,20 USD/EUR, wertete bis Anfang November auf 1,42 USD/EUR auf und gab in den letzten beiden Monaten wieder auf 1,34 USD/EUR nach. Insgesamt war die Entwicklung des Euro gegenüber den anderen Weltwährungen 2010 vorwiegend durch die sich häufig ändernde Marktbewertung der Verschuldungssituation der öffentlichen Haushalte im Euroraum geprägt.

## BAWAG P.S.K.: Kundenfokussiert investieren und wachsen

Die BAWAG P.S.K. ist eine der größten Banken in Österreich, die als Universalbank insbesondere in Österreich, aber auch international tätig ist. Die Geschäftsfelder der Bank umfassen das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie das Segment Financial Markets.

Der klare Fokus der BAWAG P.S.K. liegt auf unserer Kernkompetenz, dem österreichischen Retail- und Kommerzkundengeschäft. Während in den letzten Jahren die Neupositionierung der Bank im Vordergrund stand, tritt die Bank nun in eine neue Phase der Investition und des Wachstums ein, in welcher zum Nutzen unserer Kunden das erfolgreiche Geschäftsmodell der Bank ausgebaut und erweitert werden soll.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden bereits wesentliche Schritte in Richtung Wachstum gesetzt:

1. Das österreichische Privatkundengeschäft mit seiner starken Einlagenbasis, welches die hervorragende Liquiditätsposition der Bank unterstützt, wurde weiter ausgebaut. Mit einem Investitionsvolumen von mehr als EUR 100 Mio in den kommenden Jahren wird das strategische Gewicht dieses Segments unterstrichen. Die im Oktober 2010 initiierte Zusammenführung der BAWAG- und der P.S.K./Postfilialen zu einer einheitlich geführten Filialorganisation eröffnet erhebliche Wachstumspotenziale.
2. Die Profitabilität des österreichischen Kommerzkundengeschäftes konnte merklich verbessert und die Ausleihungen deutlich erhöht werden. Die Positionierung als Anbieter integrierter Finanz- und Kapitalmarktlösungen wird unseren Kunden zusätzlichen Nutzen bringen.
3. Mit dem behutsamen und risikoschonenden Ausbau unseres margenstarken Geschäfts mit internationalen Kommerzadressen ergänzen wir selektiv unsere österreichischen Geschäftsfelder, wobei der Schwerpunkt dieser Investitionen in erster Linie auf Westeuropa liegt.
4. Mit umfassenden Investitionen in Effizienz und Produktivität haben wir in der ersten Hälfte 2010 ein Programm zur nachhaltigen Verbesserung von Kundenservice und Cost-Income-Ratio definiert, der alle kundenbezogenen und internen Bereiche erfasst.

Durch den Ausbau und die Intensivierung der Kooperation der BAWAG P.S.K. mit der Österreichischen Post AG im Jahr 2010 wird die Bank zukünftig in ca. 520 Filialen in ganz Österreich das volle Spektrum an Bankdienstleistungen anbieten.

### Privat- und Geschäftskunden

Die Bank ist mit 1,6 Millionen Kunden traditionell stark im Retailgeschäft und verfügt gemeinsam mit ihrem Partner Österreichische Post AG über das größte zentral gesteuerte Filialnetzwerk in Österreich. Durch die nahezu vollständige Abdeckung des österreichischen Marktes konnte die BAWAG P.S.K. ihre starke Einlagenbasis auch in einem schwierigen Marktumfeld halten. Dies trug wesentlich zur stabilen Liquiditätsbasis der Bank bei.

Durch den Ausbau und die Intensivierung der Kooperation der BAWAG P.S.K. mit der Österreichischen Post AG im Jahr 2010 wird die Bank zukünftig in ca. 520 Filialen (280 Standorte in ländlichen Regionen sowie 240 Standorte im städtischen Bereich) in ganz Österreich das volle Spektrum an Bankdienstleistungen anbieten. Ergänzt wird das Angebot durch Postdienstleistungen.

FINANZIERUNGSSERVICE

# MACHEN SIE SICH EIN WÄRMEBILD VON IHREN ENERGIEKOSTEN.

JETZT MIT  
**€ 450,-**  
ENERGIEAUSWEIS  
GUTSCHRIFT\*

Die **BAWAG Energiemilliarde**  
mit besonders günstigen Krediten  
für Bauen, Wohnen und Sanieren.  
Inklusive gratis SanierService.

Mehr darüber hier in  
Ihrer BAWAG Filiale und auf  
[www.unternehmenoesterreich.at](http://www.unternehmenoesterreich.at)

**UNTERNEHMEN  
ÖSTERREICH**  
EINE INITIATIVE DER BAWAG PSK



**BAWAG**

EINE MARKE DER BAWAG PSK

\* bei Abschluss eines Wohnkredites ab € 15.000,- und Energieausweis-Erstellung durch Sanier mein Haus GmbH. Aktion gültig bis auf Widerruf.

Jede der Filialen wird drei Teilbereiche aufweisen:

- ▶ Selbstbedienungszonen im Eingangsbereich  
In einer eigenen Selbstbedienungszone stehen Kontoauszugsdrucker, Überweisungsscanner und Bankomat zur einfachen Abwicklung der Bankgeschäfte täglich 24 Stunden zur Verfügung.
- ▶ Schalter- und Kassenzone  
Transaktionen, sowohl für Finanz- als auch für Postdienstleistungen, werden im Schalterbereich abgewickelt.
- ▶ Beratungszone für das Finanzgeschäft  
Beratung zu Bankdienstleistungen und individuelle Betreuung finden in einer diskreten Beratungszone statt, die von der übrigen Filiale deutlich abgeschirmt ist.

Die bundesweit einheitliche Umsetzung des neuen Filialkonzeptes wird schrittweise erfolgen. Die Erfahrungen aus dem täglichen Betrieb sollen dann in die weitere Umsetzung des groß angelegten Filialkonzeptes einfließen. Das Zukunftsprojekt der BAWAG P.S.K. und der Post soll bis 2012 zur Gänze abgeschlossen sein.

Die neue Vertriebsstrategie wird auch durch ein neues Markenbild unterstrichen, da die Bank künftig in ganz Österreich unter einer einzigen starken Marke – BAWAG P.S.K. – auftreten wird.



Unsere erste gemeinsame Filiale mit der Österreichischen Post AG wurde erfolgreich am 15. Dezember 2010 in Innsbruck eröffnet.

FINANZIERUNGSSERVICE

# JOB UND FORTBILDUNG? DA KANN MAN VOM SCHLAFEN NUR TRÄUMEN.

Wir unterstützen Sie bei Ihrer Aus- und Weiterbildung mit maßgeschneiderten Konten, Krediten und Vorsorgeangeboten, denn:  
**Wir vertrauen in Ihre Zukunft.**

Mehr darüber in jeder BAWAG- oder Postfiliale und auf [www.unternehmenoesterreich.at](http://www.unternehmenoesterreich.at)

UNTERNEHMEN  
ÖSTERREICH

EINE INITIATIVE DER BAWAG PSK



**BAWAG**

EINE MARKE DER BAWAG PSK

Neben dem Ausbau unseres Filialangebots arbeiten wir natürlich auch an der stetigen Weiterentwicklung unserer Produktpalette. Bei der Entwicklung unserer Produkte berücksichtigen wir stets die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden und legen Wert auf transparente und fair bepreiste Produkte. Durch unser „Sicherheitsbarometer“ ist für unsere Kunden sofort die Sicherheit und das Ertragspotenzial jedes einzelnen Produktes ersichtlich. Die Produktpalette der Bank umfasst sowohl attraktive Girokonten („Kontobox“) und Sparprodukte, wie unser Kletterzins Sparbuch, interessante Veranlagungsformen, wie den MinMax Floater oder unsere erfolgreichen Wohnbaubankanleihen, als auch fair bepreiste Kreditangebote wie den „Superschnell Kredit“ oder die Wohnbaufinanzierung mit Energiesparservice.

Das Retailgeschäft wird durch die Angebote unserer Tochterunternehmen easybank und BAWAG P.S.K. Invest ergänzt:

Die zweitgrößte Direktbank Österreichs, die easybank, betreut inzwischen mehr als 300.000 Konten, und die Positionierung der easybank als Haupt-Direktbank-Verbindung für Privatkunden soll sukzessive weiter ausgebaut werden. Die easybank bietet den Menschen klare, einfache Lösungen für deren finanzielle Bedürfnisse. Schlanke Unternehmensstrukturen ermöglichen günstige Konditionen. Außerdem ist die easybank die zentrale Kompetenzstelle des BAWAG P.S.K. Konzerns im Kreditkartengeschäft. Das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 brachte für die easybank das bisher beste Ergebnis in ihrer Firmengeschichte. Bei einem Test der Arbeiterkammer wurde „easy gratis“, das Gehalts- und Pensionskonto der easybank, bereits zum fünften Mal Testsieger.

Die BAWAG P.S.K. INVEST erzielte trotz schwieriger Marktbedingungen im Jahr 2010 einen Zuwachs des Fondsvolumens von über 10%. Damit übertraf sie nicht nur den Markt, sondern auch die 4-Milliarden-Euro-Marke. Die Fonds der BAWAG P.S.K. INVEST wurden 2010 mit den Lipper Fund Awards, den Österreichischen Fondspreisen, den Österreichischen Dachfonds Awards sowie dem VisioFund Award in mehreren Kategorien ausgezeichnet.

## Firmenkunden und Financial Markets

Im Firmenkundengeschäft verfolgt der Konzern konsequent den erfolgreichen Weg der letzten Jahre weiter. Die BAWAG P.S.K. deckt hier ein breites Spektrum an Produkten für unsere überwiegend heimischen Kunden ab, welche wir nicht nur in Österreich, sondern auch beim Ausbau ihrer internationalen Aktivitäten unterstützen. Das Angebot umfasst sowohl Standardprodukte als auch maßgeschneiderte Finanzierungs- und Veranlagungsformen, welche die BAWAG P.S.K. als verlässlichen Partner der österreichischen Wirtschaft auszeichnen.

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben deutlich gezeigt, dass Finanzmärkte und Realwirtschaft in wechselseitigem Zusammenhang stehen. Daher war die Zusammenführung der vormals getrennten Vorstandsressorts „Österreichische Firmenkunden“ und „Financial Markets“ eine logische Konsequenz für die BAWAG P.S.K. Dieser Ansatz wird durch die Einführung eines einzigartigen „Business Solution Partner“-Konzepts ergänzt. Unseren Firmenkunden steht damit künftig ein einziger Ansprechpartner gegenüber, der durch die Erstellung ganzheitlicher, individueller Finanzlösungen ohne Schnittstellen noch schneller auf Kundenwünsche reagieren kann.

# WARUM IHR GELD JETZT ONLINE GEHEN SOLLTE?



## *Trari, Trara, die neue gratis\* Online-Konto-Box ist da!*

Holen Sie sich jetzt die neue Online-Konto-Box. Damit genießen Sie online noch mehr praktische Vorteile. Außerdem gibt's in den PSK BANK Trara-Tagen im September die Kreditkarte der Post, die Post MasterCard, im ersten Jahr gratis dazu. Mehr erfahren Sie von Ihrem PSK BANK Berater in Ihrer Postfiliale.

\*) gratis Kontoführung ab einem Durchschnittssaldo von € 880,-/Quartal, ansonsten € 9,90/Quartal

*Trari, Trara, die Bank ist da!*

**PSK BANK**  
EINE MARKE DER BAWAG PSK

Der Bereich Financial Markets tätigt vor allem Finanzmarkttransaktionen für unsere Kunden und ist zudem für den Eigenhandel der Bank verantwortlich. Financial Markets arbeitet laufend am Design attraktiver und innovativer Finanzmarktprodukte, die unser Retailangebot sowie das Angebot von Drittbanken ergänzen.

Im Jahr 2010 begleitete die Bank erfolgreich fast alle Platzierungen von Unternehmensanleihen am österreichischen Markt als Lead- oder Co-lead-Manager. Dabei konnten wir den Vorteil aus der optimalen Mischung einer langjährigen Erfahrung im Firmenkundengeschäft und einer starken Retail-Vertriebsbasis optimal nutzen.

Ein weiterer Erfolg im Jahr 2010 war die Rückkehr der BAWAG P.S.K. auf den internationalen Kapitalmarkt, wo großes Interesse von Investoren verzeichnet werden konnte. Die Bank konnte erfolgreich Emissionen im Ausmaß von insgesamt 2 Mrd EUR platzieren, darunter Wohnbaubankanleihen und vier Emissionen von fundierten Anleihen (Covered Bonds) in Euro wie auch in Schweizer Franken.

Die BAWAG P.S.K. Leasing Gruppe konnte im Jahr 2010 ihre Marktposition in Österreich als einer der führenden Universalleasinganbieter festigen. Vor allem das sich stabil entwickelnde KFZ-Leasing-Geschäft über die Händlerpartner der BAWAG P.S.K. Leasing und die Realisierung einiger größerer Immobilientransaktionen – in enger Zusammenarbeit mit dem Bankvertrieb – haben zu diesem Erfolg beigetragen. Im Vergleich zum Jahr 2009 konnte die BAWAG P.S.K. Leasing in Österreich und in Ungarn, Polen, der Slowakei und Tschechien das Neugeschäftsvolumen um 10 % steigern.

„Business Solution Partner“:  
Unseren Firmenkunden steht damit künftig ein einziger Ansprechpartner gegenüber, der durch die Erstellung ganzheitlicher, individueller Finanzlösungen ohne Schnittstellen noch schneller auf Kundenwünsche reagieren kann.

Für 2011 wird durch eine enge Zusammenarbeit der Business Solution Partner der Bank mit den Leasing-Produktspezialisten eine noch fokussiertere Ansprache von Firmenkunden der BAWAG P.S.K. zum Thema „Leasing“ umgesetzt. Parallel dazu verstärkt die BAWAG P.S.K. Leasing ihren indirekten Vertrieb über Händlerpartner sowie ihre Kooperation mit der Generali Versicherung.

## Internationales Geschäft

Unser Angebot wird durch selektive Transaktionen mit internationalen Unternehmen im Rahmen eines vordefinierten und konservativen Risikoprofils vervollständigt. Der geografische Fokus des Internationalen Geschäftes liegt im Wesentlichen auf Westeuropa.

Zusätzlich wurden im Jahr 2010 ausgewählte westeuropäische Gewerbeimmobilien finanziert. Dieses Geschäftsfeld soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden.

## Programm zur Steigerung der Effizienz und Produktivität

Im ersten Halbjahr 2010 wurde ein Projekt gestartet, dessen Ziel die Erhöhung der Effizienz und Produktivität der Bank und die Verbesserung des Kundenservice ist. Der Fokus des Projekts richtet sich auf die Verbesserung von Prozessen und Abläufen sowie die Vereinfachung der Organisationsstruktur. Das Programm wird über drei Jahre laufen. Ein wesentlicher Teil der geplanten Einsparungen soll über den natürlichen Abgang von Mitarbeitern erzielt werden, die in einer Netto-reduktion der Vollzeitkräfte um 500 bis 2013 resultieren werden.

Die Bank plant zudem rund 40 Mio EUR an neuen Technologieinvestitionen über die kommenden drei Jahre zur Unterstützung dieses Programms.

## Ausblick

Durch die Ausweitung unseres Retailnetzwerkes, die Zusammenführung der Vorstandsbereiche „Österreichische Firmenkunden“ und „Financial Markets“ und den selektiven Ausbau unseres internationalen Geschäfts rüstet sich die BAWAG P.S.K. für die weiterhin herausfordernde Situation am österreichischen und internationalen Finanzmarkt. Unsere strategische Positionierung sowie die konsequente Verbesserung unserer Prozesse haben im laufenden Geschäftsjahr zu einer signifikanten Steigerung unserer Ertragskraft beigetragen und werden auch in den kommenden Jahren ein stabiles Wachstum gewährleisten.

## Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

### Änderungen im Vorstand

Sanjay Sharma wurde mit 1. Jänner 2010 als Chief Operating Officer bestellt. Er konnte langjährige Erfahrung bei der Barclays Bank plc sammeln und ist seit August 2008 bei der BAWAG P.S.K. als Managing Director für Operations tätig gewesen.

Christoph Raninger wurde mit Wirkung vom 17. Mai 2010 zum Mitglied des Vorstands verantwortlich für den Bereich Financial Markets bestellt. Er folgte damit Carsten Samusch, der im Jänner 2010 erklärte, dass er nicht um eine Verlängerung seines auslaufenden Vertrages ersuchen werde. Inzwischen leitet Christoph Raninger das Ressort „Corporate and Financial Markets“ und übernahm den Bereich Firmenkunden von Regina Prehofer, die Ende August 2010 aus dem Vorstand ausschied. Christoph Raninger war vor der Übernahme dieser Funktion in der BAWAG P.S.K. Managing Director und Vorstandsmitglied der UniCredit CAIB AG und in dieser Funktion für das Geschäftsfeld „Markets and Investment Banking“ verantwortlich.

Am 1. Oktober 2010 übernahm Andreas Arndt die Funktion des Chief Financial Officer. Er war zuvor viele Jahre in leitenden Positionen in der Deutsche Bank Gruppe tätig, unter anderem war er Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG.

Das Vorstandsressort „Privat- und Geschäftskunden“ wird seit 1. November 2010 von Wolfgang Klein geleitet. Wolfgang Klein war die letzten zehn Jahre für die Deutsche Postbank tätig, davon zwei Jahre in der Funktion als CEO, und die vorhergehenden Jahre als Vorstandsmitglied verantwortlich für die verschiedenen Bereiche des Retailgeschäfts.

### Änderungen im Aufsichtsrat

Am 30. Juni 2010 trat Scott Parker als Mitglied des Aufsichtsrats der BAWAG P.S.K. zurück.

Durch die Ernennungen von Ronald E. Kolka am 6. August 2010 und von Keith Tietjen am 5. Oktober 2010 wurde der Aufsichtsrat aufgestockt.



Die Hauptschule am Bahnhof wurde generalsaniert.



Florian Fischer geht den zweiten Bildungsweg.



Mag. Ursula Zewell wird sich ihren Traum vom Haus am See erfüllen.



Das Sonderpädagogische Zentrum wird neu errichtet.



Die Kläranlage Glasing wurde erweitert.



Adrian Stamboli profitiert vom Gratis-Konto für Polizeischüler.



Familie Visintainer freut sich auf ihr neues Eigenheim.



Das Schulzentrum Oberau wird komplett modernisiert.



Thomas Wurzer hat sämtliche Fenster und Türen erneuert.



Die Haussanierung spart Familie Hradil Heizkosten.



Die Bewohner des Altenheims genießen ihr renoviertes Zuhause.



11 von über 11.000 Erfolgsgeschichten, die wir mit der Kommunal- und Energiemilliarde sowie mit der Veranlagungs- und Ausbildungsinitiative ermöglichen konnten. Weil unser Erfolg der Erfolg unserer Kunden ist.



## Kapitalzuschüsse und Genehmigung der EU-Kommission

Zwischen der BAWAG P.S.K., ihren Aktionären und der Republik Österreich wurde im Jahr 2009 eine Grundsatzeinbarung über die Zeichnung von Partizipationskapital der BAWAG P.S.K. durch die Republik Österreich im Ausmaß von 550 Mio EUR sowie eine Garantie der Republik Österreich für bestimmte Aktiva in der Höhe von maximal 400 Mio EUR unterzeichnet. Darüber hinaus leisteten die Eigentümer im August 2009 einen Zuschuss von insgesamt 205 Mio EUR. Mit Wirkung vom 22. Juni 2010 verzichtete die Bank in vollem Umfang auf die Garantie der Republik Österreich.

Am 30. Juni 2010 genehmigte die EU-Kommission das Hilfspaket. Diese Genehmigung umfasst bestimmte Auflagen und Kompensationsmaßnahmen, welche die Bank in den kommenden Jahren zu erfüllen hat.

Diese kompensatorischen Maßnahmen umfassen die Veräußerung bestimmter Nicht-Kernbeteiligungen, ein vorübergehendes Dividendenverbot, Beschränkungen bei Investitionen in außerösterreichische Geschäftszweige und die frühzeitige Tilgung bestimmter Wertpapiere.

## Moody's Rating der BAWAG P.S.K.

Im Oktober 2010 führte die Ratingagentur Moody's eine Überprüfung des Ratings der BAWAG P.S.K. durch, die auf den Halbjahreszahlen 2010 basierte.

Trotz des anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeldes wurde das Rating der BAWAG P.S.K. am 14. Jänner 2011 unverändert bestätigt und wie bereits letztes Jahr mit einem „stable outlook“ versehen. Dies ist als zufrieden stellendes Ergebnis anzusehen.

Langfristige Anleihen der BAWAG P.S.K. sind mit Baa1 geratet, kurzfristige Verbindlichkeiten mit P2, das Financial Strength Rating ist D. Das Rating für Hybridkapitalpapiere blieb unverändert bei B2.

In den Raterlauerungen wurden die umfangreichen Verbesserungen in der Bank begrüßt, besonders gewürdigt wurden die Verbesserungen auf der Risikoseite sowie die intensivierete Zusammenarbeit mit der Österreichischen Post AG, welche sich positiv auf das Retailnetzwerk auswirken wird.

Die Ratingeinstufung erfolgt als „stable outlook“.

## Rechtliche Aspekte

### SPhinX

Anfang März 2008 wurde von SPhinX-Gesellschaften beim Supreme Court of the State of New York eine Klage gegen mehr als fünfzig Beklagte, darunter auch die BAWAG P.S.K., eingebracht. In dieser Klage ist kein konkreter Klagsbetrag genannt.

Im New Yorker Verfahren sind noch verschiedene Anträge auf Zurückweisung dieser Klage anhängig. Daneben finden die Beweisaufnahmen (Erhebung und Sichtung von Dokumenten) statt, Zeugeneinvernahmen fanden bereits in mehrtägigen Hearings statt. Die BAWAG P.S.K. hat ihre Forderungen aus nicht rückgelösten Investments in SPhinX Funds im Umfang von ca. 29,4 Mio USD bei den Liquidatoren von SPhinX geltend gemacht.

Die Verfahren gestalten sich langwierig und es sind deren Abschlüsse nicht absehbar.

Die Forderungen der Bank sind nach wie vor nicht anerkannt, die zwischenzeitig vorgelegten Verteilungsentwürfe der Liquidatoren sind insgesamt umstritten.

## Änderungen im Beteiligungsportfolio

### BAWAG P.S.K. Versicherung

Im Jänner 2010 wurde ein weiterer Anteil von 24,99 % an der BAWAG P.S.K. Versicherung AG an die Generali Holding Vienna AG verkauft. Infolgedessen reduzierte sich der Anteil von 49,99 % auf 25 % plus eine Aktie.

Um den Anforderungen des Marktes und dem signifikanten Wachstum der Gesellschaft gerecht zu werden, wurde zur Stärkung der Eigenmittelausstattung der BAWAG P.S.K. Versicherung im Geschäftsjahr 2010 ein Gesellschafterzuschuss geleistet, an dem die BAWAG P.S.K. im Ausmaß ihrer Anteilsquote teilnahm.

### MKB Bank Zrt.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2010 hat die ungarische MKB Bank Zrt. eine Kapitalerhöhung im Volumen von umgerechnet rund 172 Mio EUR durchgeführt. Die BAWAG P.S.K. Gruppe hat über die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH aliquot an dieser Kapitalerhöhung teilgenommen und hält damit weiterhin einen Anteil von 9,77 %. Der Kapitaleinsatz betrug rund 17 Mio EUR. Die den Aktionären nahe stehende Antoinette Holding Ltd. hat nicht an der Kapitalerhöhung teilgenommen. Gemeinsam halten die P.S.K. Beteiligungsverwaltung und die Antoinette Holding Ltd. nach Kapitalerhöhung einen Anteil von 10,11 %.

### **Restrukturierung ausländischer Gesellschaften**

Im Zuge einer umfassenden Umstrukturierung unserer in Liechtenstein und Irland tätigen Beteiligungen und Tochtergesellschaften wurden mehrere Schritte zur Vereinfachung der Gesellschaftsstruktur vorgenommen. Nach den im Jahr 2010 begonnenen und derzeit in Abschluss befindlichen Liquidationen der irischen Gesellschaften wird sich die Bank in Kürze aus Irland zurückgezogen haben. Die Anzahl der in Liechtenstein tätigen Anstalten wurde aufgrund von Verschmelzungen auf eine reduziert.

### **Sonstige wesentliche Änderungen im Beteiligungsportfolio**

#### **Weitere Liquidationen**

Die Liquidationsprozesse der BAWAG International Finance Ltd. (Irland), der BAWAG P.S.K. Jersey Auto Finance Ltd., der Auto Finance Jersey I Ltd. und der Auto Finance Jersey II Ltd. konnten 2010 abgeschlossen werden.

#### **Immobilien**

Auch im Geschäftsjahr 2010 wurde unsere Immobilienstrategie konsequent fortgesetzt. Es wurden Liegenschaften, sowohl im Wege von asset als auch von share deals, in einem Volumen von rund 41,4 Mio EUR veräußert.

#### **Leasing- und Immobilienprojekt „Simple“**

Im laufenden Geschäftsjahr wurde eine umfassende Restrukturierung und Vereinfachung der Leasing-Struktur beschlossen, welche folgende Schritte beinhaltet:

- ▶ Liquidation bzw. Verschmelzung von nicht mehr notwendigen Gesellschaften
- ▶ Strukturierung nach Geschäftssegmenten
- ▶ Auflösung der stillen Gesellschaften.

Einige dieser Schritte konnten bereits umgesetzt werden. Die Einbringung der CEE-Töchter in eine neue Holding ist in Bearbeitung.

Im Immobilienbereich wurden die BPI Holding GmbH und die IDG Immobilien Development Gesellschaft m.b.H. mit der BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH verschmolzen.

#### **Veräußerung Versicherungsdienst**

Im Geschäftsjahr 2007 wurde eine Minderheitsbeteiligung von 49,99% am Versicherungsmakler der BAWAG P.S.K., die „BAWAG P.S.K. Versicherungsdienst GmbH“, an die Generali verkauft. Im Geschäftsjahr 2010 wurden die restlichen 50,01% an die BAWAG P.S.K. Versicherung AG veräußert.

#### **Veräußerung APK-Pensionskasse Aktiengesellschaft**

Der 4,25%-Anteil an der APK-Pensionskasse Aktiengesellschaft wurde Ende 2010 veräußert.

# WIE SIE IHR GELD SICHER NICHT IN DEN SAND SETZEN?

**4% p.a.  
Nominalverzinsung**

***Trari, Trara,  
die Fixzinsanleihe ist da!***

- 4% p.a. Nominalverzinsung während der gesamten Laufzeit
- mit 100%iger Kapitalrückzahlung am Ende der Laufzeit

Nähere Informationen in Ihrer Postfiliale.



Dies ist eine Marketingmitteilung der BAWAG P.S.K. Die Informationen stellen kein Angebot, keine Anlageberatung sowie keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Inhalt der Informationen kann ein individuelles Beratungsgespräch nicht ersetzen. Die Emission unterliegt nicht der Prospektpflicht gemäß Kapitalmarktgesetz.

*Trari, Trara, die Bank ist da!*

**PSK BANK**  
EINE MARKE DER BAWAG PSK

Stand: 1.10.2010  
Änderungen vorbehalten

[www.unternehmenoesterreich.at](http://www.unternehmenoesterreich.at)

## Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Berichterstattung des Konzerns erfolgt nach dem Regelwerk der International Financial Reporting Standards (IFRS).

Der Ausweis erfolgt nach dem „Financial Reporting“- (FINREP-) Schema für Konzernmeldungen an die Oesterreichische Nationalbank (OeNB), welches dem vom Committee of European Banking Supervisors (CEBS) empfohlenen Rahmenwerk für die einheitliche Finanzberichterstattung von international tätigen Banken entspricht. Durch dieses Schema werden die nach IAS 39 vorgeschriebenen Bewertungskategorien deutlich hervorgehoben.

Der Konzern umfasst insgesamt 55 Unternehmungen im In- und Ausland (2009: 57). Im Jahr 2010 ergaben sich keine wesentlichen Änderungen im Konsolidierungskreis.

Die Kreditinstitute des Konzerns sind neben der BAWAG P.S.K. die easybank, die Österreichische Verkehrskreditbank, die BAWAG P.S.K. Wohnbaubank, die BAWAG P.S.K. Invest, die slowenische BAWAG Banka d.d. und die BAWAG Malta Bank. Wesentliche Nichtbanken sind die Leasinggruppe, der BAWAG P.S.K. Immobilien-Teilkonzern, die Schuhhandelskette Stiefelkönig sowie vier Vermögensverwaltungsgesellschaften, welche den Großteil des strukturierten Kreditportfolios halten. Die BAWAG P.S.K. Versicherung wird seit der Abgabe der Mehrheit im Jahr 2007 at-equity bilanziert, Stiefelkönig heuer erstmals unter den langfristigen Vermögenswerten, die zur Veräußerung gehalten werden.

Die BAWAG P.S.K. plant weitere Beteiligungen, die nicht zum Kerngeschäft gehören, zu veräußern. Gemäß IFRS 5 werden die Aktiv- und Passivpositionen von zur Veräußerung gehaltenen Tochterunternehmen als eigener Bilanzposten ausgewiesen.

## Aktiva

in Millionen Euro	2010	2009	Veränderung	
Barreserve	511	615	-104	-16,9%
<b>Finanzielle Vermögensgegenstände</b>	<b>10.855</b>	<b>14.543</b>	<b>-3.688</b>	<b>-25,4%</b>
Zum Zeitwert über die GuV geführt	2.284	2.980	-696	-23,4%
Zur Veräußerung verfügbar	6.644	3.250	3.394	>+100%
Bis zur Endfälligkeit gehalten	–	6.560	-6.650	–
Handelsbestand	1.927	1.753	174	9,9%
<b>Kredite und Forderungen</b>	<b>26.173</b>	<b>24.879</b>	<b>1.294</b>	<b>5,2%</b>
Schuldtitel	2.358	–	2.358	–
Kunden	22.288	21.066	1.222	5,8%
Kreditinstitute	1.527	3.813	-2.286	-60,0%
Sicherungsderivate	55	33	22	66,7%
Sachanlagen	219	287	-68	-23,7%
Immaterielle Vermögensgegenstände	229	266	-37	-13,9%
Sonstige Vermögensgegenstände	478	602	-124	-20,6%
Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden	36	–	36	–
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>38.556</b>	<b>41.225</b>	<b>-2.669</b>	<b>-6,5%</b>

Die **Bilanzsumme** lag per 31. Dezember 2010 bei 38.556 Mio EUR und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 2.669 Mio EUR (–6,5%). Die Bank hat Veranlagungen mit geringer Rentabilität reduziert und selektiv in Geschäfte mit höheren Erträgen investiert.

Der Rückgang der **Barreserve** um 104 Mio EUR (–16,9%) auf 511 Mio EUR ist auf eine stichtagsbedingt geringere Mindestreservehaltung bei der OeNB zurückzuführen.

Unter **Zum Zeitwert über die GuV geführt** werden jene Wertpapiere und Kredite ausgewiesen, deren Marktpreisänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie sind im Geschäftsjahr 2010 hauptsächlich infolge von planmäßigen Tilgungen und Verkäufen um 696 Mio EUR (–23,4%) auf 2.284 Mio EUR gesunken.

Aufgrund eines geänderten Investmentkonzepts der Bank wurde das im Vorjahr mit 6.560 Mio EUR ausgewiesene **Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzanlagevermögen** in Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögensgegenstände umgegliedert oder verkauft (Details dazu werden im Anhang erläutert). Insgesamt haben sich die **Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögensgegenstände** zum 31. Dezember 2010 auf 6.644 Mio EUR erhöht, nach 3.250 Mio EUR Ende 2009. Neben unserem Wertpapierportfolio, das vor allem Investitionen in liquide Bank-, Unternehmens- und Staatsanleihen umfasst, werden in diesem Bilanzposten auch die Buchwerte der nicht konsolidierten Beteiligungen in Höhe von 245 Mio EUR (2009: 279 Mio EUR) ausgewiesen.

Der **Handelsbestand** umfasst nicht nur die Positionen des Handelsbuches, sondern auch sämtliche positive Marktwerte von Derivaten, auch wenn diese als Sicherungsgeschäft für das Bankbuch dienen und kein Hedge Accounting angewendet wird. Für die Zunahme um 174 Mio EUR (+9,9%) auf 1.927 Mio EUR waren insbesondere höhere Bewertungen bei den währungsbezogenen Derivaten des Handelsbuchs ausschlaggebend. Eine analoge Entwicklung ist bei den Handelspassiva zu beobachten.

Die Position **Kredite und Forderungen** enthält jene Aktivgeschäfte mit Kunden und Kreditinstituten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind. Der Anstieg um netto 1.294 Mio EUR betrifft mit 2.358 Mio EUR Schuldtitel und mit 1.222 Mio EUR Forderungen gegenüber Kunden. Demgegenüber steht ein Rückgang der Forderungen gegenüber Kreditinstituten von 2.286 Mio EUR.

Der Anstieg der Buchwerte von in dieser Position ausgewiesenen **Schuldtiteln** auf 2.358 Mio EUR ist zum überwiegenden Teil (1.897 Mio EUR) auf die Umgliederung von nicht handelbaren Wertpapieren aus der Position Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögensgegenstände in die Position Kredite und Forderungen zurückzuführen. Der restliche Anstieg resultierte aus dem Kauf von Wertpapieren im Geschäftsjahr 2010.

Bei den **Forderungen an Kunden** konnte im Geschäftsjahr 2010 insbesondere das Kreditvolumen an Unternehmen ausgeweitet werden, was zu einem Anstieg um 1.222 Mio EUR oder 5,8% auf 22,288 Mio EUR führte.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** gingen von 3.813 Mio EUR im Jahr 2009 auf 1.527 Mio EUR Ende 2010 zurück. Der Rückgang betrifft vor allem kurzfristige Veranlagungen bei anderen Kreditinstituten, welche aufgrund der geringen Rentabilität reduziert wurden.

Der **Sachanlagenbestand** betrug zum 31. Dezember 2010 219 Mio EUR nach 287 Mio EUR im Jahr zuvor. Dieser Rückgang geht auf planmäßige Abschreibungen sowie die Veräußerung von Immobilien zurück.



# EASY GRATIS GEHALTSKONTO GRATIS

Schluss mit hohen Kontokosten! Ganz Österreich fliegt jetzt auf easy gratis – das Gehalts- oder Pensionskonto der easybank. Sparen auch Sie bis zu € 100,- jährlich. Wechseln Sie zu Österreichs günstigstem Gehaltskonto mit den GRATIS-Vorteilen:

- GRATIS Kontoführung
- GRATIS Bankomatkarte
- GRATIS Kreditkarte

Gleich Infopaket anfordern unter [www.easybank.at](http://www.easybank.at) oder unter 05 70 05-507.

\* Quelle: [www.arbeiterkammer.com/konsument](http://www.arbeiterkammer.com/konsument), November 2010. Getestet wurden 15 Banken in Oberösterreich. Das Gratis-Gehaltskonto ist an keine weiteren Bedingungen wie Mindestumsatz oder Nutzung weiterer Bankprodukte geknüpft.



**easybank**  
Leben Sie los.

## Passiva

in Millionen Euro	2010	2009	Veränderung	
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>35.194</b>	<b>38.054</b>	<b>-2.860</b>	<b>-7,5%</b>
Zum Zeitwert über die GuV geführt	4.900	6.371	-1.471	-23,1%
Kunden	117	435	-318	-73,1%
Eigene Emissionen	4.783	5.936	-1.153	-19,4%
Handelsbestand	2.271	2.198	73	3,3%
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	28.023	29.485	-1.462	-5,0%
Kunden	21.733	22.674	-941	-4,2%
Kreditinstitute	2.205	3.468	-1.263	-36,4%
Eigene Emissionen	4.085	3.343	742	22,2%
Sicherungsderivate	40	60	-20	-33,3%
Rückstellungen	436	441	-5	-1,1%
Sonstige Verbindlichkeiten	462	378	84	22,2%
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	38	-	38	-
Eigenkapital	2.016	1.919	97	5,1%
Nicht beherrschende Anteile	370	373	-3	-0,8%
<b>Summe der Passiva</b>	<b>38.556</b>	<b>41.225</b>	<b>-2.669</b>	<b>-6,5%</b>

Unter **Zum Zeitwert über die GuV geführt** werden im Rahmen der finanziellen Verbindlichkeiten jene Emissionen und Einlagen ausgewiesen, die zum Marktwert bilanziert werden und nicht dem Handelsbestand angehören. Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich diese Verbindlichkeiten auf 4.900 Mio EUR, das waren um 1.471 Mio EUR oder 23,1% weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Tilgung von Emissionen der BAWAG P.S.K. zurückzuführen. Die Anlageprodukte, deren Verzinsung nicht nur vom Zinsniveau an sich, sondern auch von anderen Faktoren, wie der Inflationsrate oder der Entwicklung von Indizes, abhängt, verringerten sich um 318 Mio EUR auf 117 Mio EUR. Da diesbezügliche Risiken für die BAWAG P.S.K. durch Derivate abgesichert sind, wurden diese Produkte der Kategorie Zum Zeitwert über die GuV zugeordnet, um eine wirtschaftlich korrekte Darstellung sicherzustellen. Neuprodukte dieser Kategorie werden nicht ausgegeben.

Der **Handelsbestand** stieg 2010 um 73 Mio EUR bzw. 3,3% auf 2.271 Mio EUR. Diese Zunahme ist insbesondere auf höhere Bewertungen bei den währungsbezogenen Derivaten des Handelsbuchs zurückzuführen. Eine analoge Wertentwicklung ist auch bei den Marktwerten der Handelsaktiva zu beobachten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sanken um 941 Mio EUR oder 4,2% auf 21.733 Mio EUR. Die in den letzten Monaten eher konservative Konditionenpolitik der BAWAG P.S.K. und die teilweise Umschichtung der Veranlagungen in Wertpapiere und andere Bankeinlagen bewirkten einen Rückgang der Spareinlagen um 1.219 Mio EUR, der durch einen Anstieg des Sparkartenvolumens um 477 Mio EUR teilweise ausgeglichen wurde.

Zusammen mit den oben erwähnten zum Marktwert bewerteten Anlageprodukten beliefen sich die Einlagen zum 31. Dezember 2010 auf 13.001 Mio EUR, was einem Drittel der Bilanzsumme entspricht. Bei den sonstigen Einlagen (inklusive Sparkarten) konnte ein Zuwachs um 278 Mio EUR auf 8.732 Mio EUR erzielt werden.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verringerten sich um 1.263 Mio EUR oder 36,4% auf 2.205 Mio EUR.

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten **Eigenen Emissionen** erhöhten sich durch die erfolgreiche Neuemission von Anleihen um rund 2 Mrd EUR nach planmäßigen Tilgungen um netto 742 Mio EUR auf 4.085 Mio EUR.

Die **Rückstellungen** gingen zum 31. Dezember 2010 um 5 Mio EUR auf 436 Mio EUR zurück.

Die Erhöhung des IFRS-**Eigenkapitals** um 97 Mio EUR (+5,1%) auf 2.016 Mio EUR ergibt sich aus dem Gesamtergebnis 2010 von 123 Mio EUR abzüglich der Dividendenzahlung 2009 für das Partizipationskapital von 25,6 Mio EUR. Die **nicht beherrschenden Anteile** blieben mit 370 Mio EUR nahezu konstant.

**Gewinn- und Verlustrechnung** (angepasst um Bewertungsergebnisse, welche den nicht beherrschenden Anteilen zugerechnet werden)

in Millionen Euro			Veränderung	
	2010	2009		
Nettozinsertrag	649,9	564,3	+85,6	+15,2%
Provisionsüberschuss	159,4	154,8	+4,6	+3,0%
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ohne den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Bewertungsergebnisse <sup>1)</sup>	155,9	138,9	+17,0	+12,2%
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-4,4	29,9	-34,3	-
<b>Operative Erträge</b>	<b>960,8</b>	<b>887,9</b>	<b>+72,9</b>	<b>+8,2%</b>
Verwaltungsaufwand	-544,5	-527,7	-16,8	-3,2%
Planmäßige Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-73,8	-80,4	+6,6	+8,2%
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>-618,3</b>	<b>-608,1</b>	<b>-10,2</b>	<b>-1,7%</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>342,5</b>	<b>279,8</b>	<b>+62,7</b>	<b>+22,4%</b>
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-199,7	-236,7	+37,0	+15,6
Ergebnis von At-Equity bewerteten Beteiligungen	-4,7	-8,0	+3,3	+41,3%
<b>Jahresüberschuss vor Steuern<sup>1)</sup></b>	<b>138,1</b>	<b>35,1</b>	<b>+103,0</b>	<b>&gt;+100%</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-12,7	-56,6	+43,9	+77,6%
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern</b> (ohne den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Bewertungsergebnisse)	<b>125,4</b>	<b>-21,5</b>	<b>+146,9</b>	<b>&gt;+100%</b>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern</b> (ohne den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Bewertungsergebnisse)	<b>125,4</b>	<b>-21,5</b>	<b>+146,9</b>	<b>&gt;+100%</b>
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten <sup>1)</sup>	11,2	186,6	-175,4	-94,0%
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>136,6</b>	<b>165,1</b>	<b>-28,5</b>	<b>-17,3%</b>
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	14,8	195,1	-180,3	-92,4%
<b>davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar</b>	<b>121,8</b>	<b>-30,0</b>	<b>+151,8</b>	<b>-</b>

1) Die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten umfasst nach IFRS auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Inhabern nicht beherrschender Anteile getragen wird. Diese Wertpapiere waren im Zeitablauf wesentlichen Marktwertschwankungen unterworfen. Aufgrund der Restrukturierung eines dieser Wertpapiere im Geschäftsjahr 2009 wurden im Vorjahr Bewertungsverluste aus Vorjahren ausgeglichen, und Bewertungsgewinne in Höhe von 186,6 Mio EUR wurden den Inhabern nicht beherrschender Anteile zugewiesen. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, wurden die Bewertungsergebnisse, welche den Inhabern nicht beherrschender Anteile zuzurechnen sind, in einer eigenen Zeile dargestellt. Im Vergleich zu der im Konzernabschluss nach IFRS dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung verringert sich die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten um 11,2 Mio EUR (Vorjahr: verringert sich um 186,6 Mio EUR). Die oben dargestellte Position Jahresüberschuss vor Steuern ist dementsprechend um 11,2 Mio EUR niedriger (2009: um 186,6 Mio EUR niedriger) als die im Konzernabschluss nach IFRS dargestellte Position Jahresüberschuss vor Steuern.

Der **Nettozinsertrag** stieg 2010 um 85,6 Mio EUR oder 15,2% auf 649,9 Mio EUR, was auf die konsequente Verbesserung der Profitabilität unserer Geschäftsfelder zurückzuführen ist. Auch der selektive Ausbau unserer Tätigkeit im internationalen Geschäft hat wesentlich zur Verbesserung des Nettozinsertrags beigetragen.

Der **Provisionsüberschuss** konnte mit 159,4 Mio EUR gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden (+3,0%). Im Provisionsaufwand des laufenden Geschäftsjahres sind Aufwendungen in Höhe von 5,7 Mio EUR für die bis zum 22. Juni 2010 bestehende Garantie der Republik Österreich für bestimmte Aktiva in der Höhe von maximal 400 Mio EUR enthalten.

Die Position **Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden** wird wesentlich von der Bewertung unserer Veranlagungen und Eigenen Emissionen sowie von Gewinnen aus dem Verkauf von Wertpapieren beeinflusst.

Aus dem Handel mit Wertpapieren und Derivaten erzielte der Bereich Financial Markets im laufenden Geschäftsjahr ein Ergebnis von 19,2 Mio EUR.

Wie auch im Vorjahr kam es im Jahr 2010 zu einer weiteren Verringerung der Risikoaufschläge am Kapitalmarkt. Dies führte zu positiven Bewertungsergebnissen im Bereich des strukturierten Kreditportfolios in Höhe von 28,8 Mio EUR sowie realisierten Gewinnen aus dem Verkauf und der Tilgung aus dem strukturierten Kreditportfolio in Höhe von 10,3 Mio EUR.

Aus dem Verkauf von assoziierten Unternehmen und Tochterunternehmen konnten weitere 21,2 Mio EUR erfolgswirksam vereinnahmt werden.

Aufgrund einer geänderten Investmentstrategie und im Rahmen der Zinspositionierung kam es im laufenden Geschäftsjahr zu Verkäufen von Wertpapieren und Gewinnrealisationen. Diese Gewinne wurden zur Abdeckung von Aufwendungen aus der erfolgswirksamen Bewertung der zum Fair Value bilanzierten Eigenen Emissionen und sonstiger Auswirkungen aus Hedging-Maßnahmen und Bewertungen verwendet. Insgesamt ergab sich aus diesen Maßnahmen ein positiver Überschuss von rund 76 Mio EUR.

Die **sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen** betragen im Berichtsjahr –4,4 Mio EUR, was insbesondere auf Bewertungsverluste unserer Einzelhandelstochter zurückzuführen ist. Die höheren sonstigen betrieblichen Erträge im Vorjahr ergaben sich aus Erlösen aus dem Verkauf von Immobilien sowie aus erhaltenen Schadensersatzleistungen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich im Geschäftsjahr auf 544,5 Mio EUR und erhöhten sich damit gegenüber 2009 um 16,8 Mio EUR oder 3,2%. Darin enthalten sind Restrukturierungsaufwendungen von 25,8 Mio EUR, die im Rahmen unseres Effizienz- und Produktivitätssteigerungsprogramms entstanden. Ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen konnten die laufenden Personal- und Sachkosten um weitere 9,0 Mio EUR reduziert werden.

Die mit 73,8 Mio EUR um 6,6 Mio EUR geringeren **Abschreibungen** sind insbesondere auf den Verkauf von Liegenschaften im laufenden sowie im vorangegangenen Geschäftsjahr zurückzuführen.

Die Aufwendungen für **Rückstellungen und Wertberichtigungen** gingen im Geschäftsjahr 2010 um 37,0 Mio EUR oder 15,6 % auf 199,7 Mio EUR zurück. Diese erfreuliche Entwicklung ist vor allem auf den Rückgang der erforderlichen Vorsorgen für das Kreditgeschäft um 38,9 Mio EUR auf 135,6 Mio EUR zurückzuführen. Die Wertberichtigungen für Beteiligungen und Firmenwerte beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf 50,2 Mio EUR und betreffen insbesondere Beteiligungen an Kreditinstituten. Außerplanmäßige Abschreibungen für Immobilien in Höhe von 12,0 Mio EUR waren aufgrund der fortgeführten Restrukturierungsmaßnahmen sowie der geplanten Zusammenlegung von BAWAG und Postfilialen erforderlich. Beim strukturierten Kreditportfolio ergab sich 2010 kein wesentlicher Abschreibungsbedarf.

Das Ergebnis von **At-Equity bewerteten Beteiligungen** (–4,7 Mio EUR) betrifft im Wesentlichen den anteiligen Jahresverlust der ZEUS Recovery Fund S.A., der durch die Bewertung von Veranlagungen bedingt ist.

Durch die konsequente Steigerung der Profitabilität unseres Geschäfts und die bereits erfolgten Prozessoptimierungen erwirtschaftete die BAWAG P.S.K. 2010 einen **Jahresüberschuss** vor Steuern in Höhe von 138,1 Mio EUR, nach einem Jahresüberschuss von 35,1 Mio EUR im Jahr zuvor.

Der **Steueraufwand** in Höhe von 12,7 Mio EUR betrifft im Wesentlichen laufende Steuern. Die deutliche Verringerung des Steueraufwandes gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus einem geringeren Aufwand für latente Steuern, welche auf Unterschiede in der Bewertung nach Steuerrecht und IFRS zurückzuführen sind. 2010 wurden keine zusätzlichen latenten Steuern für vorhandene Verlustvorträge der BAWAG P.S.K. aktiviert.

Die den **nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten** betreffen Marktwertschwankungen, welche von Inhabern von nicht beherrschenden Anteilen getragen werden. In der in den Notes dargestellten IFRS-Gewinn- und Verlustrechnung werden diese Marktwertschwankungen im Posten Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden dargestellt. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, wurden die Bewertungsergebnisse, welche den Inhabern nicht beherrschender Anteile zuzurechnen sind, in der oben dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung in einer separaten Zeile ausgewiesen.

Das den **Eigentümern** des Mutterunternehmens 2009 zurechenbare Jahresergebnis in Höhe von –30,0 Mio EUR konnte 2010 auf +121,8 Mio EUR gesteigert werden.

**Konzerneigenmittel der BAWAG P.S.K. Kreditinstitutsgruppe nach BWG**

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Grund- und Partizipationskapital	800	800
Rücklagen (inklusive Fonds für Allgemeine Bankrisiken)	1.118	954
Unterschiedsbeträge, Minderheitenanteile und Abzugsposten	307	346
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>2.225</b>	<b>2.100</b>
Abzug Beteiligungen	-35	-51
<b>Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten</b>	<b>2.190</b>	<b>2.049</b>
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	49	85
Ergänzungs- und Nachrangkapital	593	746
<b>Ergänzende Elemente (Tier II)</b>	<b>642</b>	<b>831</b>
Abzug Beteiligungen	-35	-51
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>2.797</b>	<b>2.829</b>
Tier III	115	67
<b>Eigenmittel</b>	<b>2.912</b>	<b>2.896</b>

Basis für die Eigenmittelberechnung der Kreditinstitutsgruppe sind die Jahresabschlüsse der einbezogenen Institute nach UGB/BWG.

**Eigenmittelerfordernis**

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Kreditrisiko	1.714	1.579
Marktrisiko	115	67
Operationelles Risiko	146	150
<b>Erfordernis</b>	<b>1.976</b>	<b>1.796</b>

Damit ergeben sich eine Kernkapitalquote (Tier I) von 9,9% (31.12.2009: 10,0%) und eine Eigenmittelquote von 12,4% (31.12.2009: 13,6%). Beide Quoten liegen deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen in der Höhe von 4% bzw. 8%. Bezogen auf das Kreditrisiko (ohne Berücksichtigung des operationellen Risikos) beträgt die Kernkapitalquote (Tier I) 10,2% (31.12.2009: 10,4%).

## Risikomanagement

Hinsichtlich der Erläuterungen der Finanzrisiken in der BAWAG P.S.K. sowie der Ziele und Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf die Angaben in den Notes zum Konzernabschluss.

## Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

### Corporate Governance

#### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K., dessen Aufgabe die Kontrolle, aber auch die Unterstützung des Vorstands ist, umfasst sechs internationale und nationale von der Hauptversammlung gewählte Vertreter. Weiters werden vom Betriebsrat drei Vertreter in den Aufsichtsrat entsandt. (Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse sind im Kapitel „Organe“ dargestellt.)

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Im Zusammenhang mit der Änderung der Satzung wurde auch die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats überarbeitet, indem einige Bestimmungen vereinfacht und vereinheitlicht wurden.

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung einzelner Kreditnehmer oder einer Gruppe verbundener Kunden iS von § 27 BWG (Veranlagungen ab 10 % der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Kreditausschuss delegiert. Über die im Kreditausschuss getätigten Großveranlagungen wird dem Aufsichtsrat einmal jährlich berichtet. Der Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte (mit Ausnahme solcher Geschäfte des Aufsichtsrats oder des Vorstands, die an den Vergütungsausschuss delegiert sind) sowie für die Genehmigung von wesentlichen Kredit-Policies zuständig. Zudem berät er den Vorstand in grundsätzlichen Fragen der Kreditrisikopolitik.

Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses, dem Risikomanagement und internen Kontrollsystemen der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, der Innenrevision sowie dem Compliance Office. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Innenrevision und des Compliance Office der Bank werden dem Prüfungsausschuss vorgelegt.

Während der Nominierungsausschuss sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und der Auswahl geeigneter Kandidaten für Vorstandspositionen sowie der Vorbereitung der Bestellung befasst, beschäftigt sich der Vergütungsausschuss mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands sowie den Führungskräften der Bank. Er entscheidet beispielsweise über die Zielvorgaben des Vorstands sowie die Vorstandsvergütungen und -verträge. Der Vergütungsausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte im Zusammenhang mit Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern zuständig und legt die Remuneration Policy im Rahmen der CRD III und des BWG fest.

Das „Related Parties Special Audit Committee“ beschäftigt sich mit allen Finanzierungen und Transaktionen ab einer bestimmten Größenordnung, in welche beherrschende Unternehmen im Sinne von IAS 24 oder diesen nahe stehende Gesellschaften involviert sind. Das „Related Parties Special Audit Committee“ soll die Transparenz von Geschäften auf Gesellschafterebene gewährleisten.

## Vorstand

Der Vorstand umfasste zum Jahresende 2010 sechs Mitglieder.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstandsausschüsse bestehen:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Risikosteuerung der gesamten Bank,
- ▶ das Credit Policy Committee, welches auf Kreditrichtlinien und -strategien fokussiert ist,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird,
- ▶ das strategische Asset Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung beschäftigt,
- ▶ das taktische Asset Liability Committee, welches sich mit operativen Themen der Aktiv-Passiv-Steuerung beschäftigt,
- ▶ das Legal and Compliance Committee, in welchem die Auswirkungen von neuen bzw. relevanten rechtlichen Vorschriften auf die Bank diskutiert werden.

Den Kreis der Ausschüsse vervollständigt eine Reihe von Committees, die jedoch keine Vorstandsausschüsse darstellen. Hierzu zählen unter anderem:

- ▶ das Exposure Review Committee, welches im Jahr 2009 zur laufenden Analyse von bestimmten Kreditengagements gegründet wurde,
- ▶ das Capital Management Meeting, welches die Entwicklung der regulatorischen Kapitalquoten sowie der Risk Weighted Assets überwacht,
- ▶ das Capital Expenditure Committee, welches über Investitionen ab einer bestimmten Größenordnung entscheidet.

## Corporate Governance Kodex

Die BAWAG P.S.K. hat sich im Jahr 2006 freiwillig dem für börsennotierte österreichische Unternehmen geltenden Corporate Governance Kodex unterworfen. Im Jahr 2010 erfolgten weitere Änderungen im Corporate Governance Kodex, die im zweiten Halbjahr in den Kodex der BAWAG P.S.K. übernommen wurden.

Für das Jahr 2009 wurde erstmals ein Corporate Governance Report erstellt, der im Internet veröffentlicht wurde. Für das Jahr 2010 wird ebenfalls ein Corporate Governance Bericht erstellt werden.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2010 erfolgte durch unabhängige Dritte: Alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex – mit Ausnahme derer, welche die Bank aufgrund der geschlossenen Aktionärsstruktur nicht anwendet – wurden eingehalten.

## Compliance

Das Compliance Office ist im Bereich Recht der BAWAG P.S.K. angesiedelt, berichtet jedoch direkt dem Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung direkt an den Prüfungsausschuss der Bank.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusbekämpfung, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, welche die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften sicherstellen sollen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, im Fall von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet.

## Personalentwicklung

### Führungskräfteentwicklung

Die Arbeit an der Gestaltung einer erfolgreichen Führungskultur wurde unter anderem mit der Initiative „Erfolgreich Führen – Meine Bank“ fortgesetzt. In Großgruppenveranstaltungen mit Beteiligung der Vorstandsmitglieder standen die Strategie, die laufenden Entwicklungen und wirtschaftlichen Zusammenhänge der Bank im Mittelpunkt.

Mit „LEAD – neue Führungskräfte“ hat im Herbst 2010 ein Leadership-Development-Programm begonnen, das auch in den folgenden Jahren Führungskräfte des mittleren und unteren Managements beim Start in ihre erste Führungsfunktion unterstützen wird.

Auch 2010 wurde eine Reihe bereichsspezifischer Aktivitäten, vor allem maßgeschneiderte Teambuildings und Strategie-Workshops für Führungsteams, durchgeführt.

## **Talente-Entwicklung**

Der erste Durchgang des Talente-Programms „EMERGE“ wurde im Frühling 2010 erfolgreich abgeschlossen. Einige der Teilnehmer, Talente mit Potenzial für relevante Experten- und Führungsfunktionen bankweit, konnten schon neue verantwortungsvolle Rollen übernehmen. Die Vorbereitungen für die zweite Runde im Jahr 2011 sind bereits angelaufen.

Im Bereich Retail Sales etablierte sich der 2010 zum zweiten Mal durchgeführte „Sales Talent Management Prozess“ als effektives Instrument der Nachfolgeplanung und Steuerung des Trainingsbedarfs. In dem elektronisch unterstützten Verfahren werden unter anderem auch TeilnehmerInnen für das Retail-Nachwuchsführungskräfte-Programm „TOP Team Vertrieb“ nominiert.

Einen Schwerpunkt im Bereich Corporates bildete 2010 das „Sales Empowerment Programm“, mit dem Ziel der Steigerung des Cross Selling. Dieses spezifische Entwicklungsprogramm förderte einerseits auf der Ebene der Relationshipmanager die Fähigkeiten zum Cross Selling und des Beziehungsmanagements beim Kunden und andererseits wurden auf der Führungsebene Steuerungs- und Coachingmaßnahmen gezielt zur Zielerreichung ein- und umgesetzt.

## **Training und Ausbildung**

2010 kam der neu entwickelte Trainingsplan im Filialvertrieb zum Einsatz. Ausbildungspläne und Trainings wurden anhand neuer Anforderungsprofile erstellt.

Zusätzlich gab es wieder maßgeschneiderte Initiativen wie Fach- und Verhaltenstrainings in verschiedensten Bereichen der Bank, z.B. im Kundenservice-Center. In diesem Zusammenhang wurde auch der e-learning-Ansatz überarbeitet.

## **Performance Management**

Der neue „Führen durch Ziele“ („Management By Objectives“ – MbO)-Prozess wurde 2010 erfolgreich eingeführt. Im ersten Schritt wurde bereits eine hohe Durchführungsquote erreicht. Gleichzeitig kamen die neuen BAWAG P.S.K.-Erfolgsfaktoren für die Verhaltensbeurteilung im MbO-Prozess zum Einsatz und bilden damit einen bankweiten Maßstab für eine performanceorientierte und offene Unternehmenskultur.

## Corporate Social Responsibility (CSR)

### CSR Report

Im April 2010 veröffentlichte die BAWAG P.S.K. den zweiten Corporate Social Responsibility Report (Nachhaltigkeitsbericht). In diesem Bericht werden die Maßnahmen und Fortschritte der BAWAG P.S.K. dokumentiert und unsere Erfolge und Bemühungen zur Nachhaltigkeit angeführt. Auch ein Maßnahmenplan für weitere Verbesserungen ist enthalten. Der Report enthält erstmalig auch den „Communication on Progress“-Bericht (COP) im Rahmen unserer Mitgliedschaft beim UN Global Compact.

Der Beitritt zum UN Global Compact erfolgte im April 2009. Der Beauftragte der BAWAG P.S.K. für Corporate Social Responsibility ist zudem Mitglied im Steering Committee of Global Compact, Netzwerk Austria. Im Rahmen des UN Global Compact Netzwerk Austria haben Vertreter der BAWAG P.S.K. an Arbeitsgruppen zu den Themen Nachhaltigkeitsberichterstattung und Anti-Korruption teilgenommen.

### Neue Chance Konto

Mit dem „Neue Chance Konto“ bieten wir als erste Bank Österreichs seit 1. April 2009 in der PSK BANK ein Konto ohne Zugangsbeschränkungen auf Guthabenbasis und unabhängig von Bonitätskriterien an – österreichweit und flächendeckend. Dieses Konto spricht jene rund 50.000 Menschen in Österreich an, die aus Bonitätsgründen von der wichtigsten Bankdienstleistung, dem Zahlungsverkehr, ausgeschlossen sind.

Das „Neue Chance Konto“ findet regen Zuspruch, was eindrucksvoll an den Kundenzahlen abzulesen ist: Ende 2010 hatten wir bereits 7.712 Kunden. Das „Neue Chance Konto“ war auch eine Folge unserer intensiven Beschäftigung mit den Menschenrechten und ist für uns sowohl eine Antidiskriminierungsmaßnahme als auch ein Mittel gegen soziale Ausgrenzung.

Ein großer Erfolg für das „Neue Chance Konto“ war im Juni 2010 auch die Nominierung zur wichtigsten österreichischen Nachhaltigkeitsauszeichnung, dem „TRIGOS“.

### Charta der Vielfalt

Im Rahmen unserer Diversitybemühungen hat die BAWAG P.S.K. im November als eines der ersten Unternehmen Österreichs die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Die Ziele der Charta der Vielfalt sind klar definiert und dienen als Leitfaden für alle Unterzeichnenden. Die Charta schärft das Bewusstsein für den breiten Nutzen von Diversity in Wirtschaft und Gesellschaft und forciert den Diskurs zwischen verschiedensten Interessengruppen. Die Unterzeichnenden treten für die Steigerung von wechselseitigem Respekt, Toleranz und Wertschätzung im Hinblick auf Vielfalt in der Organisation ein.

Einen vollständigen Überblick unserer CSR Aktivitäten sowie Zahlenmaterial zu Umwelt und Personal finden Sie im CSR Report 2010.

## Sponsoring

Die BAWAG P.S.K. konzentrierte sich im Sponsoring auch 2010 auf die Bereiche Kultur, Bildung und Soziales. Schwerpunkt des Kunstengagements war die Neueröffnung der Galerie BAWAG Contemporary in unmittelbarer Nähe zur Zentrale der Bank. Am Franz Josefs Kai 3 zeigt die Galerie, die sich als Schnittstelle zwischen den Kunstszenen verschiedener Metropolen versteht, zeitgenössische bildende Kunst, die den künstlerischen Positionen und Konzepten der jüngeren Generation verpflichtet ist.

Im Bereich Kultur engagiert sich die Bank auch in Musik, Design, Architektur, Theater und Film. Im sozialen Sektor arbeiten wir mit karitativen Organisationen, insbesondere mit der Caritas und den Rote Nasen Clowndoctors, eng zusammen und haben gegen Jahresende auch die interaktive Spendenplattform **[www.meinespende.at](http://www.meinespende.at)** gelauncht. Im Bildungsbereich suchen wir verstärkt Kooperationen mit berufsbildenden höheren Schulen.

Die BAWAG P.S.K. versteht sich bei allen Projekten als aktiver Sponsoringpartner. Wir streben längerfristige Partnerschaften an, um gemeinsam Projekte und Ideen zu entwickeln. Durch die oft langjährige Zusammenarbeit mit einzelnen Institutionen und Projektpartnern lassen sich leichter Synergien finden und verwirklichen.

Eine Übersicht über die Sponsoring-Aktivitäten der BAWAG P.S.K. ist unter **<http://www.bawagpsk.com/sponsoring>** zu finden.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

### Beteiligungsportfolio

Die Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H. hat im Rahmen eines Asset Deals ihre 19 auf Basis eines Franchisevertrages geführten Geox Shops mit Wirkung 31.01.2011 an eine 100%ige österreichische Tochter des italienischen Schuhproduzenten GEOX S.p.A. veräußert. Gleichzeitig wurde der Rahmen-Franchisevertrag zwischen Stiefelkönig und GEOX aufgelöst.

Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H. und Schuhquadrat GmbH & Co KG, ein Tochterunternehmen von Salamander Austria, haben sich auf den Verkauf der 35 Standorte umfassenden Vertriebslinie „Delka“ geeinigt. Das Asset Purchase Agreement wurde am 15. Februar 2011 unterfertigt.

### Engagement in Libyen

Die Bank hat ein relativ geringes Engagement in Libyen und in anderen Ländern im Nahen Osten, in welchen in letzter Zeit Unruhen aufgetreten sind. Insgesamt hat die Bank Forderungen von 28 Mio EUR, denen großteils außerhalb der Region gelegene Sicherheiten gegenüberstehen, an sechs Einzelkunden, die entweder ihren Sitz in Libyen haben oder einen wesentlichen Teil ihrer Geschäftstätigkeit mit Libyen abwickeln. Wir sind in engem Kontakt mit diesen Kunden, um diese gegebenenfalls zu unterstützen.

## Ausblick

Die wirtschaftliche Dynamik zum Jahreswechsel und die Entwicklung der Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich der Aufschwung im Euroraum 2011 fortsetzen wird. Dieser wird jedoch von den Nachwirkungen der Staatsschuldenkrise überschattet sein. Die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise und der Aufstand der Bürger in der MENA-Region, welcher zu einem Anstieg der Ölpreise geführt hat, hat eine Diskussion über die Möglichkeit einer wesentlichen Erhöhung der Inflation ausgelöst.

Dabei dürfte die Konjunktur zunehmend von der inländischen Nachfrage gestützt werden, während der Außenbeitrag abnimmt. Das unterschiedliche Wachstumstempo in den einzelnen Volkswirtschaften bleibt zwar aufrecht, die geplanten Sparmaßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte werden jedoch die Konjunktur im gesamten Euroraum belasten. Infolge der nach wie vor großen Zweifel bezüglich der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen einiger Mitgliedsländer dürften die Finanzmärkte weiterhin einer hohen Volatilität unterworfen sein. Daraus können negative Effekte für die Realwirtschaft resultieren.

Die heimischen Wirtschaftsaussichten für 2011 sind vor dem Hintergrund der aktuell prekären Verschuldungssituation einiger Staaten im Euroraum verhältnismäßig gut. Zwar muss auch die heimische Regierung das öffentliche Budget konsolidieren, das Ausmaß und daraus eventuell entstehende wachstumshemmende Impulse werden jedoch relativ gering ausfallen. Österreich hat eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten im Euroraum und die Arbeitsmarktsituation dürfte sich im heurigen Jahr weiter verbessern. Die Inlandskonjunktur könnte 2011 deutlich an Schwung gewinnen und die geringere Dynamik in der Exportwirtschaft kompensieren. Das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte ebenso wie im vergangenen Jahr um rund 2% wachsen. Ob und inwieweit sich die internationalen Entwicklungen auf Österreich auswirken werden, ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht klar.

Die BAWAG P.S.K. ist aufgrund ihrer Finanzkraft, der Entwicklung des Kernbankgeschäftes und der starken Liquiditätsposition bestens für das neue Geschäftsjahr gerüstet.

Die österreichische Wirtschaft hat die Wirtschaftskrise gut gemeistert. Die Anzahl an Privatkonkursen und Unternehmensinsolvenzen ist bisher nicht wie erwartet angestiegen. Nachwirkungen der Rezession oder ein deutlicher Zinsanstieg könnten in 2011 allerdings zu einem Anstieg der Anzahl an Privatkonkursen und Unternehmensinsolvenzen führen. Daneben können negative Ergebnisauswirkungen aus der Änderung von Marktwerten aufgrund der fortgesetzten Volatilität der Finanzmärkte nicht ausgeschlossen werden.

Da der Großteil des Kreditportfolios der Bank inländische Kunden umfasst, ist die zukünftige Performance auch von der Entwicklung der österreichischen Wirtschaft abhängig, die derzeit vorsichtig positiv eingeschätzt wird. Im Jahr 2011 wird die Bank einem verschärften Konkurrenzdruck ausgesetzt sein, der zu einer Belastung der Margensituation sowohl auf der Kredit- als auch der Einlagenseite führen wird. Auch führen veränderte regulatorische Vorgaben und zusätzliche finanzielle Belastungen (z. B. Bankenstabilitätsabgabe) zu einer Erschwerung der Rahmenbedingungen.

Dessen ungeachtet wird die BAWAG P.S.K. den positiven Impuls aus 2010 nutzen, um diese externen Schocks und den starken Wettbewerb am Markt erfolgreich zu bewältigen. Des Weiteren wird die Bank weiterhin intensiv an der Umsetzung zahlreicher Initiativen und Projekte, wie der neuen Filialoffensive, arbeiten, um unser Kundenservice weiter zu verbessern. Aus wirtschaftlicher Sicht ist die BAWAG P.S.K. aufgrund ihrer Finanzkraft, der Entwicklung des Kernbankgeschäftes und der starken Liquiditätsposition bestens für das neue Geschäftsjahr gerüstet.

# Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess

## Einleitung

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- ▶ die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- ▶ die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- ▶ die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften überwacht und kontrolliert werden.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Nach dem international anerkannten COSO-Rahmenwerk zur Gestaltung von Risikomanagementsystemen ist das IKS als Bestandteil eines unternehmensweiten Risikomanagementsystems zu verstehen. Dazu gehören auch das Management und die Kontrolle von Risiken, welche die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen.

Die inhaltliche Ausgestaltung (Konzeption, Umsetzung, laufende Anpassung und Weiterentwicklung) des IKS und des Risikomanagementsystems sowie die Einrichtung dieser Systeme und Prozesse nach vorhandenen Anforderungen und Bedürfnissen und unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs und anderer wichtiger wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte unterliegt der Verantwortung der Unternehmensleitung.

## Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

### Kontrollumfeld

Der von der Bank festgelegte Code of Conduct und die darin festgelegten fundamentalen Wertvorstellungen gelten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gesamten Konzerns. Der Code of Conduct schafft ein Klima, dass auf Kundenfokus, Leistung, gegenseitigem Respekt, Teamwork und Vertrauen basiert.

Der Bereich Bilanzen ist für das Rechnungswesen zuständig. Darüber hinaus verfügen wesentliche Tochtergesellschaften über eigene Rechnungswesenabteilungen, die in enger Abstimmung mit dem Bereich Bilanzen arbeiten.

Die Zuständigkeiten des Bereichs Bilanzen umfassen im Wesentlichen die Erstellung der Jahres- und Zwischenabschlüsse der BAWAG P.S.K. AG, des Konzerns sowie einiger Tochtergesellschaften, die Finanzbuchhaltung und Konzernverrechnung, Steuern sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen.

Dem Bereich Bilanzen obliegt die Regelungskompetenz zu allen Fragen des Rechnungswesens sowie die fachliche Anordnungsbefugnis zur Sicherstellung der Anwendung konzern einheitlicher Standards. Zur Unterstützung der operativen Umsetzung wurden Konzernrichtlinien, teilweise in Form von Handbüchern, erstellt, z.B. das Konzernbilanzierungshandbuch. Diese Richtlinien gelten für alle konsolidierten Tochtergesellschaften. Bei allen übrigen Beteiligungen ist die Einhaltung dieser Grundlagen und Standards soweit als möglich sichergestellt.

### **Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen**

Unser internes Kontroll- und Risikomanagementsystem beinhaltet im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess Arbeitsanweisungen und Prozesse

- ▶ zur korrekten und angemessenen Dokumentation von Geschäftsvorfällen einschließlich der Verwendung des Vermögens des Konzerns,
- ▶ zur Aufzeichnung aller für die Erstellung von Jahresabschlüssen notwendigen Informationen und
- ▶ zur Verhinderung nicht genehmigter Anschaffungen oder Veräußerungen, die eine wesentliche Auswirkung auf die Jahresabschlüsse haben könnten.

Der Bereich Bilanzen ist in die Aufbau- und Ablauforganisation der Bank eingebunden. So erfolgt die Erfassung von Kunden- und Geschäftsdaten im Allgemeinen bereits in Markt- und Operationsbereichen, Ergänzungen erfolgen durch Risikobereiche. Diese Daten, soweit für das Rechnungswesen relevant, werden weitgehend automatisch in die Rechnungswesen-IT-Systeme der Bank übertragen. Dabei übernimmt der Bereich Bilanzen zum einen Kontrolltätigkeiten, die eine richtige Behandlung dieser automatisch übertragenen Daten unter den jeweiligen Bilanzierungsregeln gewährleisten sollen und führt zum anderen die Buchungs- und sonstigen für die Abschlusserstellung notwendigen Tätigkeiten durch.

Das Rechnungswesen der BAWAG P.S.K. AG und der wesentlichen inländischen Tochtergesellschaften wird in SAP New GL geführt. Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfolgt in SAP-ECCS, das die Werte der Einzelabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften über Schnittstellen erhält. Die Rechnungswesen- sowie alle vorgelagerten Systeme sind durch Zugriffsberechtigungen und automatische sowie zwingend im Prozess vorgesehene manuelle Kontrollschritte geschützt.

### **Information und Kommunikation**

Der Aufsichtsrat wird mindestens vierteljährlich mit einem umfassenden Bericht über die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie weitere Controlling- und Risikodaten informiert. Der Vorstand erhält diese Informationen in regelmäßigen, deutlich detaillierteren Berichten, die monatlich oder in noch kürzeren Intervallen erstellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand einige Committees eingerichtet, die ihrerseits diese Daten erhalten, analysieren und überwachen.

## Überwachung

Um operationelle Risiken und Kontrollschwächen einzugrenzen oder zu beseitigen, wird jährlich eine Risiko-identifikation in Form eines Risk Control Self Assessments (RCSA) durchgeführt. Die im Zuge dieser Risikoevaluierung mit dem Rechnungswesen vereinbarten Maßnahmen zur Risikominimierung werden hinsichtlich der Maßnahmenumsetzung seitens der Abteilung Operationelles Risiko proaktiv getrackt. Schadensfälle werden darüber hinaus gesondert erfasst und ebenfalls zur Ableitung von erforderlichen Verbesserungen der Systeme und Kontrollen genutzt.

Die Innenrevision des Konzerns führt regelmäßig rechnungswesenbezogene Prüfungen durch, deren Feststellungen ebenfalls zu laufenden Verbesserungen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess genutzt werden.

Wien, am 7. März 2011



Byron Haynes  
Vorsitzender des Vorstands und CEO



Stephan Koren  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Andreas Arndt  
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Klein  
Mitglied des Vorstands



Christoph Raninger  
Mitglied des Vorstands



Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstands

# **KONZERNRECHNUNGS- LEGUNG NACH IFRS**

# KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

---

## Inhalt

### Konzernrechnung

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2010  
Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das Geschäftsjahr 2010  
Kapitalflussrechnung

### Anhang (Notes)

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres  
Erläuterungen zum Jahresabschluss

1 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Details zur Konzernbilanz

2 | Barreserve  
3 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte  
4 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte  
5 | Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen  
6 | Handelsaktiva  
7 | Kredite und Forderungen  
8 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden  
9 | Restlaufzeiten Vermögenswerte  
10 | Sachanlagen  
11 | Immaterielle Vermögensgegenstände  
12 | Sonstige Vermögensgegenstände  
13 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten  
14 | Handelspassiva  
15 | Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten  
16 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden  
17 | Restlaufzeiten Verbindlichkeiten  
18 | Rückstellungen  
19 | Sonstige Verbindlichkeiten  
20 | Sicherungsderivate  
21 | Eigenkapital

### **Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**

- 22 | Nettozinsertrag
- 23 | Provisionsüberschuss
- 24 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden
- 25 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen
- 26 | Verwaltungsaufwand
- 27 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen
- 28 | Rückstellungen und Wertberichtigungen
- 29 | Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden
- 30 | Steuern vom Einkommen

### **Segmentberichterstattung**

### **Kapitalmanagement**

### **Weitere Informationen nach IFRS**

- 31 | Fair Value
- 32 | Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- 33 | Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- 34 | Angaben zur Vergütungspolitik gemäß CRD III Richtlinie
- 35 | Angaben gemäß IFRS 5 – Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
- 36 | Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände
- 37 | Gesamtbetrag der besicherten Schulden
- 38 | Nachrangige Vermögensgegenstände
- 39 | Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken
- 40 | Fremdwährungsvolumina
- 41 | Echte Pensionsgeschäfte
- 42 | Leasinggeschäfte
- 43 | Liste konsolidierter Tochterunternehmen

### **Risikobericht**

- 44 | Kreditrisiko
- 45 | Marktrisiko
- 46 | Liquiditätsrisiko
- 47 | Beteiligungsrisiko
- 48 | Operationelles Risiko

**Zusätzliche Angaben nach österreichischem Recht**

- 49 | Treuhandvermögen
- 50 | Wertpapieraufgliederung nach BWG
- 51 | Erhaltene Sicherheiten für vertragliche Haftungsverhältnisse
- 52 | Hybrides Kapital
- 53 | Personelle Angaben
- 54 | Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB
- 55 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

**Erklärung aller gesetzlichen Vertreter****Organe**

**Hinweis:** Etwaige Differenzen in den Tabellen beruhen auf Rundungen.

## Konzernrechnung

### Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010

#### Aktiva

in Millionen Euro	(Notes)	31.12.2010	31.12.2009
Barreserve	(2)	511	615
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(3)	2.284	2.980
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(4)	6.644	3.250
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	(5)	–	6.560
Handelsaktiva	(6)	1.927	1.753
Kredite und Forderungen	(7)	26.173	24.879
Wertpapiere		2.358	–
Kunden		22.288	21.066
Kreditinstitute		1.527	3.813
Sicherungsderivate	(20)	55	33
Sachanlagen	(10)	219	287
Immaterielle Vermögensgegenstände	(11)	229	266
Sonstige Vermögensgegenstände	(12)	478	602
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	(35)	36	–
<b>Summe Aktiva</b>		<b>38.556</b>	<b>41.225</b>

**Passiva**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>(Notes)</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(13)	4.900	6.371
Handelsspassiva	(14)	2.271	2.198
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	(15)	28.023	29.485
Kunden		21.733	22.674
Kreditinstitute		2.205	3.468
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital		4.085	3.343
Sicherungsderivate	(20)	40	60
Rückstellungen	(18)	436	441
Sonstige Verbindlichkeiten	(19)	462	378
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	(35)	38	–
Eigenkapital	(21)	2.016	1.919
Nicht beherrschende Anteile		370	373
<b>Summe Passiva</b>		<b>38.556</b>	<b>41.225</b>

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010

in Millionen Euro	(Notes)	2010	2009
Nettozinsertrag	(22)	649,9	564,3
Provisionsüberschuss	(23)	159,4	154,8
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	(24)	167,1	325,5
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(25)	-4,4	29,9
Verwaltungsaufwand	(26)	-544,5	-527,7
Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	(27)	-73,8	-80,4
Rückstellungen und Wertberichtigungen	(28)	-199,7	-236,7
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	(29)	-4,7	-8,0
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>		<b>149,3</b>	<b>221,7</b>
Steuern vom Einkommen	(30)	-12,7	-56,6
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>		<b>136,6</b>	<b>165,1</b>
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar		14,8	195,1
<b>davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar</b>		<b>121,8</b>	<b>-30,0</b>

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden umfasst nach IFRS auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Inhabern nicht beherrschender Anteile getragen wird. Im Geschäftsjahr 2010 wurden hier Bewertungsgewinne von 11,2 Mio EUR ausgewiesen, welche in der Position Jahresüberschuss der nicht beherrschenden Anteile an die Inhaber nicht beherrschender Anteile weitergegeben werden. Im Vorjahr wurde in der Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ein Bewertungsgewinn von 186,6 Mio EUR erfasst.

Ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse, welche den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen sind, würde die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden 155,9 Mio EUR (2009: 138,9 Mio EUR) betragen. Der Jahresüberschuss vor Steuern würde 138,1 Mio EUR (2009: 35,1 Mio EUR) betragen.

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2010

in Millionen Euro	(Notes)	2010	2009
<b>In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Jahresüberschuss</b>		<b>136,6</b>	<b>165,1</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>			
Währungsumrechnung		0,1	–
AFS Rücklage		-0,2	60,8
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Plänen		-6,7	10,4
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden		-2,5	2,6
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital verrechnete Posten	(30)	-3,5	-17,8
<b>Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>		<b>-12,8</b>	<b>56,0</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>123,8</b>	<b>221,1</b>
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar		0,8	195,1
<b>davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar</b>		<b>123,0</b>	<b>26,0</b>

## Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das Geschäftsjahr 2010

in Millionen Euro	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital <sup>1)</sup>	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen <sup>2)</sup>	AFS Rücklage	Währungsumrechnung	versicherungsmathematische Gewinne/Verluste <sup>2)</sup>	Eigenkapital ohne nicht beherrschende Anteile	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital inkl. nicht beherrschende Anteile
<b>Stand 1.1.2009</b>	<b>250,0</b>	<b>–</b>	<b>1.042,4</b>	<b>-144,1</b>	<b>-30,1</b>	<b>–</b>	<b>19,6</b>	<b>1.137,8</b>	<b>188,5</b>	<b>1.326,3</b>
Transaktionen mit Eigentümern	–	–	205,0	–	–	–	–	205,0	-10,6	194,4
Dividendenzahlung Fremdanteile	–	–	–	–	–	–	–	–	-10,6	-10,6
Kapitalzufuhr	–	–	205,0	–	–	–	–	205,0	–	205,0
Emission von Partizipationskapital	–	550,0	–	–	–	–	–	550,0	–	550,0
Gesamtergebnis	–	–	–	-30,0	48,2	–	7,8	26,0	195,1	221,1
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>250,0</b>	<b>550,0</b>	<b>1.247,4</b>	<b>-174,1</b>	<b>18,1</b>	<b>–</b>	<b>27,4</b>	<b>1.918,8</b>	<b>373,0</b>	<b>2.291,8</b>
<b>Stand 1.1.2010</b>	<b>250,0</b>	<b>550,0</b>	<b>1.247,4</b>	<b>-174,1</b>	<b>18,1</b>	<b>–</b>	<b>27,4</b>	<b>1.918,8</b>	<b>373,0</b>	<b>2.291,8</b>
Transaktionen mit Eigentümern	–	–	–	–	–	–	–	–	-3,4	-3,4
Dividendenzahlung Fremdanteile	–	–	–	–	–	–	–	–	-3,4	-3,4
Dividende Partizipationskapital	–	–	–	-25,6	–	–	–	-25,6	–	-25,6
Gesamtergebnis	–	–	–	121,8	6,1	0,1	-5,0	123,0	0,8	123,8
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>250,0</b>	<b>550,0</b>	<b>1.247,4</b>	<b>-77,9</b>	<b>24,2</b>	<b>0,1</b>	<b>22,4</b>	<b>2.016,2</b>	<b>370,4</b>	<b>2.386,6</b>

1) Partizipationskapital gem. § 23(4) BWG.

2) Die Gewinnrücklagen wurden im Rahmen der Umstellung der Bilanzierungsmethode für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen gemäß den Vorschriften der IFRS rückwirkend angepasst. Weitere Erläuterungen sind in Note 1 dargestellt.

## Kapitalflussrechnung

in Millionen Euro	2010	2009
<b>I. Jahresüberschuss (nach Steuern, vor nicht beherrschende Anteile)</b>	<b>137</b>	<b>165</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	216	330
Veränderungen von Rückstellungen	-4	-21
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	-60	154
Veräußerungsergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen sowie Tochterunternehmen	-7	-7
Sonstige Anpassungen	-531	-562
<b>Zwischensumme</b>	<b>-249</b>	<b>59</b>
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Kredite und Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstitute	-1.373	147
Sonstige finanzielle Vermögensgegenstände (exklusive Investitionstätigkeit)	512	1.325
Sonstige Vermögensgegenstände	44	-120
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstitute	-2.519	-16
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (exklusive Finanzierungstätigkeit)	-50	-1.302
Sonstige Verbindlichkeiten	115	-26
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.391	1.691
Gezahlte Zinsen	-806	-1.121
Ertragsteuerzahlungen	-20	-
<b>II. Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>-2.955</b>	<b>637</b>

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	3.880	3.173
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	29	63
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-776	-4.773
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	–	–
Veräußerung von Tochterunternehmen	-28	-23
Sonstige Veränderungen	–	–
<b>III. Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>3.105</b>	<b>-1.560</b>
Einzahlungen aus der Kapitalzufuhr	–	755
Dividendenzahlungen	-3	-11
Nachrangige Verbindlichkeiten (inklusive Verbindlichkeiten die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden) und sonstige Finanzierungstätigkeit	-251	77
<b>IV. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-254</b>	<b>821</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>615</b>	<b>717</b>
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>-2.955</b>	<b>637</b>
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>3.105</b>	<b>-1.560</b>
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-254</b>	<b>821</b>
<b>Effekte von Wechselkursänderungen auf Zahlungsmittel</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>511</b>	<b>615</b>

Die Kapitalflussrechnung gibt über Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel des Konzerns Auskunft. Sie zeigt den Mittelzufluss und -abfluss, aufgeteilt in operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand umfasst den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Für den BAWAG P.S.K.-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

## Anhang (Notes)

### Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Die wesentlichen Ereignisse des Geschäftsjahres betreffend verweisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht.

### Erläuterungen zum Jahresabschluss

#### 1 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss wurde in Anwendung des § 59a BWG und in Einklang mit der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 nach den Regeln der am Abschlussstichtag anzuwendenden Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Alle vom IASB in den International Financial Reporting Standards für den Jahresabschluss 2010 veröffentlichten Standards, die von der EU übernommen und am 31. Dezember 2010 verpflichtend anzuwenden sind, wurden umgesetzt.

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses der BAWAG P.S.K. nach IFRS bilden konzerneinheitlich nach IFRS aufgestellte Einzelabschlüsse zum 31. Dezember 2010 aller vollkonsolidierten Unternehmen. Assoziierte Unternehmen werden – soweit wesentlich – at-equity einbezogen.

Die Erstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS erfordert Annahmen und Schätzungen über wesentliche Einflussfaktoren auf den Geschäftsbetrieb. Diese Annahmen werden laufend überprüft und angepasst. Anpassungen werden jeweils in der aktuellen Periode bzw. bei längerfristigen Auswirkungen auch in den zukünftigen Perioden berücksichtigt.

Die in der Folge genannten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze werden durchgängig auf alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Geschäftsjahre angewendet.

Wir haben die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Konzernabschluss 31. Dezember 2009 grundsätzlich beibehalten. Im Bereich der Bilanzierung von leistungsorientierten Plänen kam es zu Änderungen beim Ausweis von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten. Diese waren bisher in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und werden nunmehr im Sonstigen Ergebnis dargestellt. Die Änderung der Bilanzierungsmethode erfolgte retrospektiv. Weiterführende Erläuterungen sind im Punkt „Änderungen von Bilanzierungsmethoden“ angeführt.

Die Berichtswährung ist Euro. Sofern nicht anders angegeben, werden die Zahlen auf Millionen Euro gerundet dargestellt.

Auf Fremdwährung lautende Bilanzwerte wurden zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in den Konzernabschluss einbezogen.

### **Konsolidierungskreis und -methoden**

Der Konsolidierungskreis umfasst alle wesentlichen – direkten und indirekten – Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K.

Insgesamt umfasst der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 55 (2009: 57) vollkonsolidierte Unternehmen und 2 (2009: 2) Unternehmen, die at-equity einbezogen werden. Kriterien für die Einbeziehung waren im Sinne der Wesentlichkeit sowohl die Bilanzsumme als auch der Anteil am Gesamtergebnis des Konzerns. Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns war von untergeordneter Bedeutung. Unter Note 43 Liste konsolidierter Tochterunternehmen befindet sich eine Aufstellung aller vollkonsolidierten bzw. at-equity bewerteten Unternehmen. Der Buchwert der assoziierten, nicht at-equity bewerteten Beteiligungen betrug am 31. Dezember 2010 67 Mio EUR (2009: 72 Mio EUR). Beherrschte Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von 41 Mio EUR (2009: 58 Mio EUR) werden nicht konsolidiert, da der Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unwesentlich ist.

Im Jahr 2010 wurden zwei bisher konsolidierte Töchter der Leasinggruppe, die Hafner See-Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H. und die Gara Feuerwehrzentralen Leasing Gesellschaft m.b.H. in die BAWAG P.S.K. LEASING GmbH verschmolzen. Weiters wurden zwei Töchter der Immobiliengruppe, die BPI Holding GmbH und die BPI Holding GmbH & Co Immobilien und Anlagen KG in 2010 in die BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH verschmolzen. Zwei weitere Tochterunternehmen, die RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H. und die CVG Immobilien GmbH wurden 2010 wegen Wesentlichkeit erstkonsolidiert.

Für die Kapitalkonsolidierung wird nach IFRS 3 die Erwerbsmethode herangezogen. Dabei werden die Anschaffungskosten für das erworbene Unternehmen dem Wert des übernommenen Reinvermögens im Erwerbszeitpunkt gegenübergestellt. Die Bewertung des Reinvermögens richtet sich nach den beizulegenden Zeitwerten aller identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zum Erwerbszeitpunkt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Aktivierete Firmenwerte werden in der Bilanz unter der Position Immaterielle Vermögensgegenstände ausgewiesen. Entsprechend IFRS 3 iVm. IAS 36 und IAS 38 wird für alle Zahlungsmittel generierenden Einheiten (CGUs, cash generating units) eine Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Firmenwerte durch einen jährlichen Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) nach Maßgabe des IAS 36 durchgeführt.

Weiters wurden alle anderen Beteiligungen einem Werthaltigkeitstest unterzogen.

Jene Eigenkapitalinstrumente, die nicht konsolidiert wurden, werden gem. IAS 39 bewertet und der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet.

## Finanzinstrumente

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt zum Handelstag.

### a) Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Seit 31.01.2010 hat die BAWAG P.S.K. keine Wertpapiere dieser Kategorie mehr im Bestand. In den Vorjahren umfasste die Kategorie alle mit einer festen Laufzeit bzw. bestimmbareren Zahlungen ausgestatteten Finanzinstrumente, die dazu bestimmt waren, bis zum Ende der Laufzeit gehalten zu werden. Sofern Wertpapiere dieser Kategorie zugeordnet wurden, hatte die BAWAG P.S.K. die Absicht diese Instrumente bis zur Endfälligkeit zu halten.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorlagen, wurde der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ermittelt und, sofern dieser unter dem jeweiligen letzten Buchwert lag, eine entsprechende Abwertung vorgenommen. Zur Ermittlung des erzielbaren Betrages wurden die erwarteten zukünftigen Zahlungsüberschüsse mit dem ursprünglichen Zinssatz der Finanzanlage diskontiert. Verringerte sich diese Wertminderung in Folgeperioden, erfolgte eine Zuschreibung bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Agios und Disagios von den Wertpapieren des Finanzanlagevermögens wurden mittels Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit verteilt, der Aufwand bzw. Ertrag wurde mit den Zinserträgen aus den entsprechenden Papieren verrechnet.

### b) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

#### Handelsbestand

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Diese Finanzinstrumente werden mit ihren Marktwerten (Fair Values) angesetzt. Sämtliche Derivate des Handels- und Bankbuches, die nicht Teil einer Sicherungsbeziehung sind, werden dieser Kategorie zugeordnet.

#### Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Bestimmte finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die nicht die Definition von Handelsaktiva und -passiva erfüllen, werden nach der Fair-Value-Option als zum Fair Value bewertet klassifiziert.

Die BAWAG P.S.K. hat die Fair-Value-Option in folgenden Fällen angewendet:

- ▶ Vermeidung eines Accounting Mismatch
  - Fest verzinste Eigene Emissionen, Wertpapiere des Finanzumlaufvermögens und Darlehen, deren Fair Value zum Erwerbszeitpunkt durch Zinsderivate gesichert wurde;
  - Anlageprodukte, deren Wertänderungsrisiko durch Derivate abgesichert wurde.
- ▶ Management auf Fair-Value-Basis
  - Die Steuerung dieser festverzinslichen Wertpapiere und Darlehen erfolgt auf Basis ihres Fair Value durch das Asset Liability Committee, in dem auch Entscheidungen über die Höhe der offenen Zinsrisikoposition vorbereitet werden. Über die angeführten Positionen wird dem Vorstand regelmäßig berichtet.
- ▶ Vorliegen eingebetteter Derivate
  - Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten

c) Kredite und Forderungen

Forderungen werden in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen nach Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen.

d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Das sind jene finanziellen Vermögenswerte, die nicht als

- ▶ „Kredite und Forderungen“
- ▶ „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ oder
- ▶ „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ kategorisiert sind.

Neben den Wertpapieren, welche von der BAWAG P.S.K. der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet wurden, sind in diesem Bilanzposten die Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften ausgewiesen.

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Eigenkapital (AFS-Rücklage) ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert oder getilgt wird. Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Wertberichtigungen von finanziellen Vermögensgegenständen“ berücksichtigt.

Falls für nicht notierte Eigenkapitalinstrumente kein verlässlicher Zeitwert ermittelt werden kann, werden diese gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten bewertet.

Agios und Disagios werden mittels Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit verteilt, der Aufwand bzw. Ertrag wird mit den Zinserträgen aus den entsprechenden Papieren verrechnet.

e) Finanzielle Verbindlichkeiten

Gemäß IAS 39 werden finanzielle Verpflichtungen, die nicht zu Handelszwecken bestimmt sind oder der Position „Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet werden, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

## Umklassifizierungen

### Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten aus der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“

IAS 39 sieht vor, dass Finanzinstrumente der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ umzugliedern sind, wenn es aufgrund einer geänderten Absicht oder Fähigkeit nicht länger gerechtfertigt ist, eine Finanzinvestition als „Bis zur Endfälligkeit gehalten“ zu klassifizieren. Umfassen Verkäufe oder Umklassifizierungen mehr als einen geringfügigen Anteil der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen, sind alle übrigen bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumente in „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ umzugliedern und es dürfen für die darauffolgenden zwei Geschäftsjahre keine Finanzinstrumente in die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ gewidmet werden.

Im Falle einer Umklassifizierung in „Zur Veräußerung verfügbar“ wird eine Neubewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen, wobei eine Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral im Eigenkapital (AFS-Rücklage) erfasst wird.

Details werden in Note 5 dargestellt.

### Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Kredite und Forderungen“

Finanzielle Vermögenswerte können aus den Kategorien „Handelsbestand“ und „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umgegliedert werden, wenn

- ▶ der finanzielle Vermögenswert am Umgliederungstichtag die Definition für die Kategorie „Kredite und Forderungen“ gemäß IAS 39 erfüllt und
- ▶ am Umwidmungstichtag die Möglichkeit und die Absicht des Managements bestehen, die umgewidmeten Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten.

Finanzielle Vermögenswerte werden zu ihrem Fair Value am Umgliederungstichtag umgebucht. Der Fair Value des Finanzinstruments am Umwidmungstichtag repräsentiert danach die neuen fortgeführten Anschaffungskosten des Instruments. Die erwarteten Cashflows des Finanzinstruments werden am Umbuchungstichtag geschätzt und diese Schätzungen werden zur Berechnung der neuen Effektivverzinsung der Instrumente verwendet. Erhöhen sich zu einem späteren Zeitpunkt die erwarteten zukünftigen Cashflows der umklassifizierten Vermögenswerte aufgrund einer Werterholung, wird der Effekt dieser Erhöhung als Anpassung der Effektivverzinsung und nicht als Anpassung des Buchwerts zum Zeitpunkt der Änderung der Schätzung berücksichtigt. Bei einem anschließenden Rückgang der erwarteten zukünftigen Cashflows wird der Vermögenswert auf Vorliegen einer Wertminderung analysiert und im Rahmen der Bewertungsregeln für die Kategorie „Kredite und Forderungen“ bewertet.

Bei Instrumenten, die aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umklassifiziert wurden, wird der im Eigenkapital erfasste unrealisierte Gewinn oder Verlust anschließend unter Anwendung der Effektivverzinsung über die verbleibende Laufzeit des Instruments verteilt und als Zinsertrag oder Zinsaufwand erfasst. Wenn später eine Wertminderung des Instruments vorliegt, wird der an diesem Stichtag im Eigenkapital ausgewiesene unrealisierte Verlust des Instruments sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Wertberichtigungen von finanziellen Vermögensgegenständen“ erfasst.

Details werden in Note 7 dargestellt.

### Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)

Nach den allgemeinen Regelungen werden Derivate als Handelsaktiva oder Handelspassiva klassifiziert und zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden als Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögensgegenständen im Handelsbestand ausgewiesen. Werden Derivate zur Absicherung von Risiken aus Nicht-handelsgeschäften eingesetzt, wendet die BAWAG P.S.K. bei Erfüllung der Voraussetzungen gemäß IAS 39 Hedge Accounting (Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen) an.

Zu Beginn des Hedge Accountings werden die Sicherungsbeziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft, die Ziele des Risikomanagements und die Methode zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehung dokumentiert. Die BAWAG P.S.K. überprüft am Beginn der Sicherungsbeziehung sowie an jedem Bilanzstichtag, ob die Kompensation der Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grund- und Sicherungsgeschäfts in Bezug auf das abgesicherte Risiko in hohem Maße effektiv ist.

Bei Vorliegen von effektiven Sicherungsbeziehungen, die zur Verringerung des Marktwerttrisikos eingesetzt werden, wendet die BAWAG P.S.K. Fair-Value-Hedge Accounting an. Beim Fair-Value-Hedge wird ein Vermögenswert oder eine feste Verpflichtung gegen Marktwertänderungen abgesichert, wobei Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in derselben Periode in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Dabei wird das Sicherungsinstrument erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt und das Grundgeschäft um jene Fair-Value-Änderungen erfolgswirksam fortgeschrieben, die sich in Bezug auf das abgesicherte Risiko ergeben.

Sobald das Sicherungsgeschäft veräußert, ausgeübt oder fällig wird oder wenn die Voraussetzungen für die Qualifikation zum Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind, wird die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung beendet. Bis zu diesem Zeitpunkt erfolgte Bewertungsanpassungen des Grundgeschäfts werden über die Restlaufzeit verteilt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### Risikovorsorge

Die Wertberichtigungen umfassen die Risikovorsorgen für potenzielle Ausfälle im Kreditgeschäft durch Einzel- und pauschalierte Individualvorsorgen auf Basis von Erfahrungen aus der Vergangenheit. Die Wertberichtigungen aus dem Kreditgeschäft werden in der Bilanz mit den entsprechenden Forderungen saldiert. Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditgeschäfte werden als Rückstellungen ausgewiesen.

Für wesentliche Kreditrisiken werden Wertberichtigungen nach Einschätzungen der Kreditrisikomanager vorgenommen, wobei diesen Einschätzungen die erwarteten zukünftigen Rückführungen zugrunde gelegt werden. In der Kompetenz- und Pouvoirordnung ist der Genehmigungsvorgang für die Abschreibung geregelt. Ausbuchungen erfolgen in Abstimmung mit den jeweiligen Fachbereichen, wenn die Betreuung der Forderung ergebnislos verlaufen ist.

Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste wurde eine Wertberichtigung auf Portfoliobasis ermittelt (IAS 39 AG 89). Die Berechnung orientiert sich am Expected Loss Modell gemäß Basel II. Der tatsächlich eingetretene Verlust wird aus dem erwarteten Verlust unter Berücksichtigung der Dauer vom Eintritt bis zum Bekannt werden des Verlustes („Loss Identification Period“ bzw. „Recognition Period“) abgeleitet.

### Behandlung von Einmalgebühren

Die BAWAG P.S.K. verrechnet ihren Kunden bei Kreditvergabe eine Bearbeitungsgebühr. Diese stellt aus Sicht der Bank eine Abgeltung für anfallende Kosten im Zusammenhang mit der Kreditvergabe dar. Sofern wesentlich, werden Bearbeitungsgebühren nach Abzug der damit direkt zusammenhängenden Kosten auf die Laufzeit der Kredite im Zinsergebnis verteilt.

### Methoden der Fair-Value-Ermittlung von Finanzinstrumenten

Für die Bewertung von börsegehandelten Geschäften, z.B. Futures und Futuresoptionen, werden Börsenkurse herangezogen. Details werden im Anhang unter Note 31 dargestellt. Einige synoptische Angaben seien vorangestellt:

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain Vanilla OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen-Modell (adaptiertes Black-Scholes-Modell) und Zinsoptionen werden nach Black bzw. Hull-White bewertet.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ergibt sich aus den Barwerten der fixen und variablen Seite des Swaps. Ebenso ergibt sich der Gesamtwert eines Währungsswaps aus den Barwerten der beiden Zahlungsströme, ausgedrückt in der funktionalen Währung des Konzerns.

Bei Devisentermingeschäften wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert errechnet.

Die Bewertung von Credit Linked Notes, für die keine aktiven Märkte existieren, erfolgt anhand von Bewertungsmodellen. Credit Linked Notes (CLNs) sind Schuldverschreibungen, deren Rückzahlungshöhe von bestimmten vertraglich vereinbarten Ereignissen abhängt. In der Regel sind es Anleihen, die neben dem Ausfall des Emittenten synthetisch (via Credit Default Swap, CDS) auch das Ausfallsrisiko einer oder mehrerer weiterer Referenzanleihen tragen. Die Bewertung von CLNs ergibt sich aus Bond- bzw. CDS-Spreads von Emittent und Referenzanleihe, Kupon sowie der Restlaufzeit.

Für die Bewertungen komplexer Strukturen werden auch Bewertungen externer Experten herangezogen, die einer Plausibilitätsprüfung unterzogen werden.

### Bewertung des strukturierten Kreditportfolios

Sämtliche Transaktionen, für die ein aktiver Markt existiert und damit ein Marktpreis verfügbar ist, wurden zum Marktpreis bewertet.

Für Transaktionen mit strukturierten Krediten, für die keine aktiven Märkte existieren, werden Bewertungsmodelle zur Ermittlung des Fair Value herangezogen. Die Bewertungsmodelle wurden auf Marktpreise von vergleichbaren Transaktionen, z.B. liquide Indizes wie ABX<sup>1)</sup>, iTraxx<sup>2)</sup>, CDX<sup>3)</sup>, LCDX<sup>4)</sup> kalibriert.

Für ABS-CDOs (Asset Backed Securities – Collateralised Debt Obligations) mit Subprime-Exposure existieren keine verlässlichen Marktpreise. Die Modellannahmen für kumulative Verluste und Abzinsungsfaktoren wurden aus ABX-Preisen abgeleitet, den einzig verfügbaren Marktpreisen für vergleichbare Transaktionen. Ein Cash-flow-Prognose-Modell wurde entwickelt, das die Wertentwicklung der Kreditverbriefungen (ABS) auf Basis von Einzelkreditdaten und allgemeinen Marktinformationen (ABX-Indizes, Immobilienpreis-Indizes) analysiert. Das Modell generiert Vorhersagen für jedes ABS innerhalb des CDOs, d.h. es werden für jedes ABS Szenarien für die zukünftige Entwicklung von Zahlungsrückständen (delinquencies), Ausfällen (defaults, CDR – Constant Default Rate), vorzeitigen Rückzahlungen (prepayments, CPR – Constant Prepayment Rate), und Verlusthöhen (severities, LGD – Loss Given Default) bestimmt. Diese Szenarien wurden aus historischen ABS-Performance-daten abgeleitet und auf die ABX-Indexniveaus zum 31. Dezember 2010 kalibriert, d.h. kalibrierte Modellpreise für die ABX-Indizes spiegeln die beobachteten Marktpreise – und damit implizit die im Markt erwarteten Ausfallraten und Verluste für diese Transaktionen – wider. Der verwendete Abzinsungsfaktor wurde ebenfalls aus den ABX-Indizes abgeleitet. Die BAWAG P.S.K. verwendet zur Bewertung von ABS CDOs mit Subprime-Exposure Bewertungsmodelle, die auf anerkannten Marktstandards basieren. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass Bewertungsmodelle stets auf zum Teil einschränkenden Modellannahmen basieren.

Zur Bewertung von (synthetischen) Transaktionen mit Corporate Exposure (z.B. Corporate CDOs, CDO<sup>2)</sup>) wurde ein spread-basiertes Modell entwickelt, das sich am Marktstandard für die Bepreisung derartiger Produkte orientiert. Das Modell verwendet Marktdaten (iTraxx, CDX, CDS-Spreads, Ratings, Zinssätze) per 31. Dezember 2010, um den Wert einer Transaktion zu bestimmen. Das Ein-Faktor-Gauß-Copula-Modell wird verwendet, um Asset-Value-Korrelationen aus den Marktdaten zu bestimmen. Anschließend werden mittels Monte-Carlo-Methode Ausfallereignisse simuliert und daraus die erwarteten Cashflows bestimmt. Um zum Fair Value zu gelangen, werden diese erwarteten Cashflows mit den entsprechenden Spot-Rates diskontiert.

1) ABX ist eine Serie von Indizes, welche jeweils auf 20 Subprime RMBS (Verbriefungen von Subprime-Krediten) referenzieren.

2) iTraxx ist ein Index, welcher sich aus Credit Default Swaps der 125 liquidesten, mit Investment Grade bewerteten europäischen Unternehmen zusammensetzt und beidseitig handelbar ist.

3) CDX ist ein Index, welcher sich aus Credit Default Swaps der 125 liquidesten, mit Investment Grade bewerteten US-amerikanischen Unternehmen zusammensetzt und beidseitig handelbar ist.

4) LCDX ist ein Index, welcher auf 100 erstrangige US-Unternehmenskredite (Senior Secured Loans) referenziert.

Zur Bewertung von CLOs (Collateralised Loan Obligationen) wurde in Analogie zum Modell für (synthetischen) Transaktionen mit Corporate Exposure ein Modell entwickelt, das auf den Marktpreisen der den CLOs zugrunde liegenden Darlehen (Loans) basiert. Aus den Marktpreisen der Darlehen werden unter Berücksichtigung eines Abzinsungsfaktors (discount margin, Liquiditätskosten) die impliziten Ausfallswahrscheinlichkeiten (default intensities) und Verlustraten (severities, LGD – Loss Given Default) ermittelt.

Ein Ein-Faktor-Gauß-Copula-Modell wird auf die Marktpreise der LCDX-Tranchen angewendet, um die impliziten Ausfallskorrelationen zu bestimmen. Darauf aufbauend werden für jede CLO-Transaktion markt-konsistente Ausfallsszenarien generiert (Monte-Carlo-Simulation), mittels derer die erwarteten CLO-Cashflows prognostiziert werden. Der Fair Value der CLO-Transaktionen resultiert dann aus der Abzinsung der erwarteten Cashflows mit dem entsprechenden Referenzzinssatz plus Abzinsungsfaktor, welcher durch Kalibrierung auf die Preise von aktuell gehandelten CLOs bestimmt wird. Alle im Modell verwendeten Marktdaten (Darlehenspreise und Risikoaufschläge (Spreads), LCDX, Zinssätze) sind vom 31. Dezember 2010.

### Übertragung von Finanzinstrumenten

Die Ausbuchung eines Finanzinstruments erfolgt, sobald die wirtschaftlichen Ergebnisse aus dem Finanzinstrument dem Konzern nicht mehr zustehen, d.h. regelmäßig dann, wenn die Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auf einen Dritten durch Ausübung, Verfall, Veräußerung oder Abtretung übergehen bzw. der Konzern die Verfügungsmacht verloren hat.

Bei Übertragungen von finanziellen Vermögensgegenständen, bei denen die BAWAG P.S.K. maßgebliche Rechte und Verpflichtungen hat, erfolgt weiterhin ein Ausweis in der Konzernbilanz.

Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz der BAWAG P.S.K. und werden nach den Regeln des jeweiligen Bilanzpostens bewertet. Die Liquiditätszuflüsse aus den Repo-Geschäften werden in den Handelspassiva in der Bilanz ausgewiesen.

Bei Reverse-Repo-Geschäften werden finanzielle Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Die Liquiditätsabflüsse aus den Reverse-Repo-Geschäften werden in den Handelsaktiva bilanziert.

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen vom Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet werden mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Zeit Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurück überträgt und für die Dauer der Leihe ein Entgelt entrichtet. Die Bilanzierung der verliehenen Wertpapiere erfolgt analog zu den Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand des Konzerns und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Bei Wertpapierleihegeschäften sind regelmäßig Sicherheiten zu stellen. Vom Entleiher gestellte Wertpapiersicherheiten werden von diesem weiterhin bilanziert.

### Immaterielles Anlagevermögen, Sachanlagen

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden insbesondere erworbene Firmenwerte und sonstige erworbene immaterielle Vermögensgegenstände (vor allem Software) sowie aktivierte Projekte gem. IAS 38 ausgewiesen.

Immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bilanzierung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und des Sachanlagevermögens mit begrenzter Nutzungsdauer erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden betragen 2,5 % bis 4 %, beim sonstigen Sachanlagevermögen reichen sie von 5 % bis 20 %. Die erworbenen und selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenstände (mit Ausnahme der Firmenwerte) werden mit 10 % bzw. 20 % abgeschrieben.

Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden, die als Investment gehalten werden (Investment Properties) erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung (IAS 40), wobei die Abschreibungssätze bei 2,5 % bis 4 % liegen. Neben der Überprüfung der Abschreibungsmethode und der Nutzungsdauer erfolgt an jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung auf Wertminderung (Impairment).

### Wertminderungstest

Entsprechend IFRS 3 iVm. IAS 36 und IAS 38 wird für alle Zahlungsmittel generierenden Einheiten (CGUs, cash generating units) eine Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Firmenwerte durch einen jährlichen Impairmenttest nach Maßgabe des IAS 36 durchgeführt. Ebenso wurden alle anderen Beteiligungen einem Werthaltigkeitstest unterzogen, soweit eine Vorprüfung Impairmentindikatoren nicht ausgeschlossen hat.

Zur Ermittlung des Nutzwertes der CGU bzw. des Beteiligungsunternehmens wurden die geplanten Vorsteuerergebnisse herangezogen und für die Barwertermittlung mit dem jeweils der CGU zugrunde liegenden risikogewichteten und marktbezogenen Diskontierungssatz vor Steuern abgezinst. Der für die Bewertung herangezogene Planungshorizont beläuft sich im Regelfall auf drei bis fünf Jahre. Die zugrunde gelegten langfristigen Wachstumsraten liegen zwischen 2 % und 4 %.

Zur Diskontierung wird ein Diskontierungssatz aus den Komponenten risikoloser Basiszinssatz, länderspezifische Marktrisikoprämie sowie Betafaktor ermittelt:

- ▶ Als risikolosen Basiszinssatz (3,10 %) wird die gemäß der Svensson-Methode aus den von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Parametern errechnete 30-jährige Spotrate herangezogen.
- ▶ Als Quelle für die länderspezifische Marktrisikoprämie dient die Damodaran Homepage.
- ▶ Bei der Ermittlung des Betafaktors für Banken wird der Mittelwert des 2-Jahres-Durchschnitts von 12 auf europäischen Börsen notierenden Banken herangezogen.

Unter Zugrundelegung der oben angeführten Prämissen wurde im Berichtsjahr ein Nutzungswert (value in use) gemäß IAS 36 für die CGU bzw. die Beteiligungsgesellschaft errechnet. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus einer Zahlungsmittel generierenden Einheit abgeleitet werden können.

### Leasing

Im Falle von Finanzierungsleasing (Finance Lease) werden die Forderungen gegenüber den Leasingnehmern in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Hingegen erfolgt im Falle von operativem Leasing (Operating Lease), bei dem die BAWAG P.S.K. Gruppe als Eigentümer alle Rechte und Pflichten an dem Leasinggegenstand behält, der Ausweis unter den Sachanlagen. Für den jeweiligen Leasinggegenstand wird eine entsprechende Abschreibung geltend gemacht. Die Leasingzahlungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

### Ertragsteuern und latente Steuern

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Zur Berechnung werden jene lokalen Steuersätze herangezogen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses rechtlich verbindlich sind.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bilanzierter Vermögenswerte oder Verpflichtungen und deren jeweiligen steuerlichen Wertansätzen. Dies führt in der Zukunft voraussichtlich zu Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekten (temporäre Unterschiede). Für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Dem Ergebnis zuzurechnende Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteuern unterteilt. Sonstige, nicht ertragsabhängige Steuern werden in der Position „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ ausgewiesen.

Gemäß IAS 12.34 ist auf steuerliche Verlustvorträge, die durch Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen voraussichtlich steuerlich genutzt werden können, ein latenter Steueranspruch abzugrenzen. Zum 31. Dezember 2010 bestanden auf Ebene der BAWAG P.S.K. steuerliche Verlustvorträge in der Höhe von 1.770 Mio EUR und bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Steuergruppenmitgliedern 197 Mio EUR, somit insgesamt 1.967 Mio EUR.

Die Überprüfung der Verwertungsmöglichkeit der steuerlichen Verlustvorträge durch die BAWAG P.S.K. erfolgte auf Basis der Langfristplanung der Bank unter Berücksichtigung eines Sicherheitsabschlags. Der erwartete Verbrauch an Verlustvorträgen beträgt 1.128 Mio EUR. Insgesamt werden im BAWAG P.S.K. Konzern latente Steuern auf Verlustvorträge von rund 282 Mio EUR (2009: 283 Mio EUR) ausgewiesen (Steuersatz: 25%).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die seit 2005 bestehende Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG P.S.K. als Gruppenträger aufgelöst. Für noch nicht vergütete steuerliche Verluste erfolgte ein Schlussausgleich in Höhe von 25% an einzelne Gruppenmitglieder der bisherigen Steuergruppe. Die 3-jährige Mindestzugehörigkeitsdauer zur Steuergruppe wurde bei einigen Gruppenmitgliedern nicht erreicht. Dies bewirkte für diese Gesellschaften die Rückführung aller steuerlichen Wirkungen der Gruppenbesteuerung und die Rückbuchung von positiven Steuerumlagen durch den Gruppenträger an die betroffenen Gesellschaften.

Mit Wirkung ab Beginn des Geschäftsjahres wurde eine neue Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG Holding GmbH als Gruppenträger und 25 inländischen Gruppenmitgliedern gebildet. Eine neue Steuerumlagenvereinbarung wurde abgeschlossen. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Verteilungsmethode gewählt. Bei dieser Methode wird vom Steuerergebnis der ganzen Gruppe ausgegangen. Die Steuer wird über Steuerumlagen im Verhältnis der steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder auf die Mitglieder mit positivem steuerlichen Ergebnis verteilt. Ein interner Verlustvortrag für an den Gruppenträger übertragene steuerliche Verluste wird hierbei berücksichtigt. Ein Schlussausgleich durch den Gruppenträger hat bei Beendigung der neuen Steuergruppe oder bei Ausscheiden eines Gruppenmitgliedes für noch nicht vergütete steuerliche Verluste zu erfolgen.

Im Posten Steuern vom Einkommen sind im Zusammenhang mit der Auflösung der bisherigen Steuergruppe insgesamt Aufwendungen in Höhe von 4,1 Mio Euro aus Einkommensteuerzahlungen enthalten.

### Rückstellungen

Rückstellungen für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie für Jubiläumsgelder werden gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (dem Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Der Barwert der zum Bewertungsstichtag bestehenden Ansprüche wird aufgrund versicherungsmathematischer Gutachten unter Berücksichtigung eines angemessenen Abzinsungssatzes und zu erwartender Steigerungsraten der Gehälter und Pensionen berechnet und als Rückstellung in der Konzernbilanz ausgewiesen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im selben Geschäftsjahr zur Gänze im Sonstigen Ergebnis erfasst. In den Vorjahren wurden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Geschäftsjahr 2010 änderte die BAWAG P.S.K. rückwirkend ihre Bilanzierungsmethode und erfasst nunmehr versicherungsmathematische Gewinne und Verluste zur Gänze im Sonstigen Ergebnis. Details dazu werden im Punkt „Änderungen von Bilanzierungsmethoden“ erläutert.

Die wesentlichsten, der versicherungsmathematischen Berechnung zugrunde liegenden Parameter sind:

Für Pensionsverpflichtungen:	Rechnungszinssatz	5,00 % p.a.
	Rentendynamik	2 % p.a.
	Fluktuationsabschlag	individuelle Berechnung
<hr/>		
Für Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder:	Rechnungszinssatz	5,00 % p.a.
	Gehaltsdynamik	4 % p.a.
	Fluktuationsabschlag	individuelle Berechnung
	Pensionsalter	57 – 65 Jahre *)

\*) Angenommen wurde jeweils individuell das frühest mögliche Pensionsalter gemäß ASVG Bestimmungen.

Im Vorjahr wurde ein Rechenzinssatz von 5,25% verwendet. Die anderen verwendeten Parameter blieben im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Bei der Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen wurden 2010 die Generationensterbetafeln „Pensionsversicherung AVÖ 2008-P-Angestellte“ berücksichtigt.

Die Pensionsansprüche eines Teils der Mitarbeiter wurden 2010 von der Allianz Pensionskasse AG bzw. der APK-Pensionskasse AG abgedeckt. Die Zahlungen an die Pensionskasse werden in der laufenden Periode als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Für eine bestimmte Mitarbeitergruppe der BAWAG P.S.K. wurden im Jahr 2005 Beträge in einen Pensionskassen-Fonds übertragen. Das aus diesem Titel vorliegende anrechenbare Fondsvermögen der Pensionskasse wurde auf die bestehende Verpflichtung aus der leistungsorientierten Zusage angerechnet. Im Resultat wurde daher die zum Stichtag brutto ermittelte leistungsorientierte Verpflichtung für diese Mitarbeitergruppe um das anrechenbare Vermögen der Pensionskasse vermindert.

Die in der BAWAG P.S.K. Gruppe bestehenden Altersversorgungspläne, die aufgrund von leistungsorientierten Zusagen vollständig über Rückstellungen finanziert sind, entfallen zum überwiegenden Teil auf Pensionsansprüche und Pensionsanwartschaften von Mitarbeitern des Mutterunternehmens, der BAWAG P.S.K. AG.

Es werden die von der Pensionskasse bekannt gegebenen zugeordneten Vermögensteile auf die ermittelten Pensionsrückstellungswerte angerechnet.

Weitere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer betreffen die Jubiläumsgeldrückstellungen.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

### **Zur Veräußerung gehaltene, langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen**

Langfristige Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen aus Vermögenswerten und Schulden) sind als zur Veräußerung klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgeführte Nutzung realisiert wird.

Unmittelbar vor der erstmaligen Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten werden die Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen) gemäß den Bilanzierungsrichtlinien des Konzerns bewertet. Danach werden die langfristigen Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen) zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Außerplanmäßige Abschreibungen des Vermögenswertes (oder der Veräußerungsgruppe) betreffen zunächst den Firmenwert und danach aliquot die verbleibenden Vermögensgegenstände und Schulden, falls die Wertminderung weder die Vorräte, Finanzanlagen, aktive latente Steuern oder Leistungen an Arbeitnehmer betreffen. Diese werden weiterhin gemäß den Bilanzierungsmethoden des Konzerns angesetzt. Wertminderungsaufwendungen beim erstmaligen Ansatz sowie spätere Wertminderungsaufwendungen und Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen werden maximal in Höhe der kumulierten Wertminderungen vorgenommen.

### Eigenkapital

Das Eigenkapital umfasst das von den Eigentümern zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen), Partizipationskapital sowie das erwirtschaftete Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungsumrechnung, AFS-Rücklage, Gewinnvortrag und Jahresergebnis).

### Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten

Einen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisse haben die Bewertung von Finanzinstrumenten und die damit verbundenen Einschätzungen der Bewertungsparameter, vor allem zur zukünftigen Zinsentwicklung. Die von der Bank verwendeten Parameter leiten sich im Wesentlichen aus den aktuellen Marktkonditionen zum Stichtag ab.

Für die Ermittlung von Fair Values für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt sind, werden Bewertungsmodelle herangezogen (siehe Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten, die selten gehandelt werden, sind Schätzungen in unterschiedlichem Maß erforderlich, abhängig von der Liquidität, der Unsicherheit der Marktfaktoren, Preisannahmen und sonstige geschäftsspezifischen Risiken.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit von Zahlungsmittel generierenden Einheiten (CGUs, cash generating units) basiert auf Planungsrechnungen. Diese spiegeln naturgemäß eine Einschätzung des Managements wider, die einer gewissen Schätzunsicherheit unterworfen ist. Ebenso liegen der Beurteilung der Einbringlichkeit von langfristigen Krediten Einschätzungen über die zukünftigen Cashflows des Kreditnehmers zu Grunde, die ebenfalls einer gewissen Schätzunsicherheit unterliegen.

Im vorliegenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 werden Firmenwerte und aktive latente Steueransprüche bilanziert, deren Bewertungen maßgeblich vom Eintritt zukünftiger Planergebnisse abhängen. Die Aktivierungen im Zusammenhang mit der Systemsoftware Allegro basieren auf der Einschätzung der zukünftigen Nutzungsmöglichkeit.

### Änderungen von Bilanzierungsmethoden

Im Geschäftsjahr 2010 hat die BAWAG P.S.K. die Bilanzierungsmethode für leistungsorientierte Pläne geändert, sodass versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (mit Ausnahme jener aus Jubiläumsgeldrückstellungen) nunmehr im Sonstigen Ergebnis dargestellt werden. In den Vorjahren wurden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die BAWAG P.S.K. ist der Meinung, dass die neue Bilanzierungsmethode relevantere Informationen liefert, da sie zu einer verbesserten Darstellung des Ergebnisses aus dem Kerngeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung führt und damit die Verständlichkeit des Abschlusses verbessert wird.

Die Trennung der Veränderungen von leistungsorientierten Plänen in die einzelnen Komponenten, wie Leistungs- und Zinsaufwand sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, führt zu einer verständlicheren Darstellung von unterschiedlichen Risiken. Die Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten im Sonstigen Ergebnis reduziert die Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung, die aus Geschäftsvorfällen entsteht, die nicht Teil des Kerngeschäfts sind.

Die neue Bilanzierungsmethode steht im Einklang mit dem zentraleuropäischen Bankenindustriestandard, was zu einer besseren Vergleichbarkeit des Abschlusses der BAWAG P.S.K. mit anderen Marktteilnehmern führt.

Das IASB hat einen Standardentwurf (Exposure Draft) veröffentlicht, in dem vorgeschlagen wird, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sofort zu erfassen und diese im Sonstigen Ergebnis darzustellen. Nach Ansicht des IASB verbessert diese Bilanzierungsmethode die Information über Risiken im Unternehmen, die im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen entstehen. Die von der BAWAG P.S.K. angewandte Bilanzierungsmethode steht daher im Einklang mit dem derzeitigen Vorschlag der internationalen Standardsetter.

Die Änderung der Bilanzierungsmethode wurde retrospektiv vorgenommen und die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst. Da sich die Bilanz der BAWAG P.S.K. durch die retrospektive Anwendung der neuen Bilanzierungsmethode nicht verändert, wird die Bilanz im vorliegenden Konzernabschluss nur für zwei Geschäftsjahre dargestellt.

Die Änderung der Bilanzierungsmethode für leistungsorientierte Pläne (mit Ausnahme von Jubiläumsgeldrückstellungen) führt zu einer Verschiebung von Ergebnissen zwischen der Gewinn- und Verlustrechnung und dem Sonstigen Ergebnis; das ausgewiesene Eigenkapital wird nicht verändert. Die Auswirkungen der Änderungen sind in den folgenden Tabellen zusammengefasst:

#### Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung:

in Millionen Euro	2010	2009
Erhöhung (-) / Verringerung (+) des Verwaltungsaufwands	6,7	-10,4
Erhöhung (-) / Verringerung (+) des Steueraufwands	-1,7	2,6
<b>Erhöhung (+) / Verringerung (-) des Jahresüberschusses nach Steuern</b>	<b>5,0</b>	<b>-7,8</b>

#### Auswirkungen auf das Sonstige Ergebnis:

in Millionen Euro	2010	2009
Im Sonstigen Ergebnis erfasste versicherungsmathematischen Gewinne (+) und Verluste (-)	-6,7	10,4
Im Sonstigen Ergebnis erfasste Steuern	1,7	-2,6
<b>Erhöhung (+) / Verringerung (-) des Sonstigen Ergebnisses</b>	<b>-5,0</b>	<b>7,8</b>

**Auswirkungen auf die Gewinnrücklagen:**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2009</b>
Gewinnrücklagen zum 1. Jänner 2009 wie im Vorjahr berichtet	-124,5
Änderung der Bilanzierungsmethode für leistungsorientierte Pläne	-19,6
Angepasste Gewinnrücklagen zum 1. Jänner 2009	-144,1

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2009</b>
Im Sonstigen Ergebnis erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste zum 1. Jänner 2009 wie im Vorjahr berichtet	–
Änderung der Bilanzierungsmethode für leistungsorientierte Pläne	19,6
Im Sonstigen Ergebnis erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste zum 1. Jänner 2009 nach Anpassung	19,6

**Auswirkung der Anwendung geänderter bzw. neuer Standards**

Folgende neue Standards, Änderungen und Interpretationen zu bereits bestehenden Standards sind erstmals für den Konzernabschluss 2010 verpflichtend anzuwenden.

Im Rahmen der Überarbeitung von IFRS 2 *Anteilsbasierte Vergütungen* wurden der Anwendungsbereich von IFRS 2 sowie die Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen im Einzelabschluss eines Unternehmens, die vom Konzern erfüllt werden, spezifiziert. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

Der überarbeitete IAS 27 *Konzern- und Separate Abschlüsse* schreibt vor, dass Veränderungen der Eigentumsverhältnisse als Eigenkapitaltransaktionen zu erfassen sind, sofern weiterhin Kontrolle über das Tochterunternehmen besteht. Verliert das Unternehmen die Kontrolle über das Tochterunternehmen, wird der verbleibende Anteil zum Zeitpunkt des Verkaufs erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Die Anwendung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

IFRIC 17 *Unbare Ausschüttungen an Anteilseigner* regelt, wie ein Unternehmen Sachdividenden zu bewerten hat. Die Anwendung hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

IFRIC 18 *Transfer von Kundenvermögen* stellt die Anforderungen für Vereinbarungen klar, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden ein Objekt, eine Anlage oder Betriebsmittel erhält. Die Anwendung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

Folgende neue Standards, Änderungen und Interpretationen zu bereits bestehenden Standards sind vom International Accounting Standards Board (IASB) und der EU beschlossen und anerkannt worden, jedoch für die Erstellung des vorliegenden IFRS-Abschlusses zum 31.12.2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden.

Die Änderungen des Standards IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse* machen es für Unternehmen erforderlich, eventuelle Gegenleistungen, die vor dem Zusammenschluss geleistet wurden, als eine Anpassung der ursprünglichen Kosten des Unternehmenszusammenschlusses zu behandeln. Des Weiteren schränkte das IASB das Bewertungswahlrecht für die Einbeziehung von nicht beherrschenden Anteilen und weitete die derzeitige bilanzielle Behandlung nach IFRS 3 auf Vergütungszusagen des Erwerbers aus. Diese Änderungen sind erstmals für den Konzernabschluss 2011 verpflichtend anzuwenden.

Die Änderung zu IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben – Angaben inwieweit Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen das Kreditrisiko reduzieren (finanzielle Auswirkungen)* schafft Klarheit in der Interaktion zwischen der qualitativen und quantitativen Offenlegung der Risikoarten, welche sich durch Finanzinstrumente ergeben. Der geänderte IFRS 7 ist erstmals für den Konzernabschluss 2011 verpflichtend anzuwenden und wird geringfügige Auswirkungen auf die Notes der BAWAG P.S.K. haben.

Die Änderung zu IAS 1 *Darstellung des Abschlusses – Konkretisierung der Eigenkapitalveränderungsrechnung* stellt die Darstellung der Rechnungslegungsgrundsätze für die Kategorien des Sonstigen Ergebnisses klar. Diese Änderung ist erstmals für das Geschäftsjahr 2011 verpflichtend anzuwenden und wird keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

IAS 21 *Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse*, IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen* und IAS 31 *Rechnungslegung über Anteile an Joint Ventures* werden in Übereinstimmung mit IAS 27 *Konzern- und Separate Abschlüsse* geändert. Es gibt keine Änderungen in Bezug auf Offenlegungspflichten. Diese Änderungen sind erstmals für das Geschäftsjahr 2011 verpflichtend anzuwenden und werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

IAS 24 *Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen* stellt die Definition eines nahe stehenden Unternehmens bzw. einer nahe stehenden Person klar und erleichtert die Angabepflichten für Unternehmen, die von einer Regierung kontrolliert, gemeinschaftlich geleitet oder maßgeblich beeinflusst werden. Die Angabeerleichterungen haben keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K., allerdings können die Angaben zu Geschäftsvorfällen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen von der geänderten Definition beeinflusst werden.

Der geänderte IFRIC 13 *Kundenbindungsprogramme* schreibt vor, dass der Betrag der Einnahmen, der den Bonuspunkten zugeteilt wird, anhand ihres Fair Values bemessen wird. IFRIC 13 wird keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

IFRIC 19 *Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente* schafft Klarheit bezüglich der Anforderungen der International Financial Reporting Standards, wenn ein Unternehmen die Bedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit nachverhandelt. Diese Interpretation ist erstmals für das Geschäftsjahr 2011 verpflichtend anzuwenden und wird keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Die folgenden Standards und Änderungen wurden von der EU noch nicht übernommen und beschlossen.

Das IASB gab Änderungen bezüglich IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben – Übertragung von Finanzanlagen* heraus, welche einen Teil der umfassenden Überprüfung der außerbilanziellen Aktivitäten darstellen. Die Änderungen werden es den Adressaten von Jahresabschlüssen erlauben, ihr Verständnis über Übertragungen von Finanzanlagen (z.B. Verbriefungen) zu verbessern, inklusive der möglichen Effekte eines beliebigen Risikos, welches beim Unternehmen verbleibt, das die Finanzanlagen transferiert hat. Die Veränderungen verlangen ebenso eine zusätzliche Offenlegung, wenn ein überproportionaler Anteil der Übertragungstransaktionen um das Ende der Berichtsperiode erfolgt. Die Anwendung dieser Änderungen ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Die neuen Anforderungen werden zusätzliche Offenlegungen für Repo-Transaktionen in den Notes der BAWAG P.S.K. bedingen.

Das IASB hat IFRS 9 *Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung* veröffentlicht. Dieser Standard ist Teil des Projekts für einen Nachfolgestandard von IAS 39 *Finanzinstrumente: Bilanzierung*, der über die Jahre 2010 und 2011 ersetzt werden soll. IFRS 9 behält das derzeitige Konzept des dualen Bewertungsprinzips bei und legt grundsätzlich zwei Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte fest: Fortgeführte Anschaffungskosten (amortised cost) und beizulegender Zeitwert (fair value). Ob ein Instrument in die Kategorie fortgeführte Anschaffungskosten eingeordnet werden kann, ist einerseits abhängig vom Geschäftsmodell des Unternehmens, d.h. wie das Unternehmen seine Finanzinstrumente steuert, und andererseits von den vertraglich vereinbarten Zahlungsflüssen des finanziellen Vermögenswertes. Klassifizierungen und Bewertungsgrundsätze für finanzielle Verbindlichkeiten sind im Vergleich zu IAS 39 nur geringfügig geändert worden. Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes, welche mit Änderungen des Kreditrisikos des Unternehmens zusammenhängen, werden im Sonstigen Ergebnis erfasst. Außerdem hat das IASB Entwürfe bezüglich der Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten und der Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten (auf Basis eines „expected loss models“) und zum Hedge Accounting herausgegeben. Das IASB schlägt gegenwärtig vor, dass IFRS 9 für Geschäftsjahre anzuwenden sein wird, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Es ist zu erwarten, dass IFRS 9 wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben wird.

Da EFRAG die Ergebnisse des IASB-Projektes zur Verbesserung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten noch abwartet, hat die EU den neuen Standard noch nicht übernommen.

## Details zur Konzernbilanz

### 2 | Barreserve

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Kassenbestand	230	245
Guthaben bei Zentralnotenbanken	281	370
<b>Barreserve</b>	<b>511</b>	<b>615</b>

### 3 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere</b>	<b>1.207</b>	<b>1.611</b>
Schuldtitel öffentlicher Stellen	9	19
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.198	1.592
<b>Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere</b>	<b>69</b>	<b>173</b>
Investmentzertifikate	54	51
Sonstige	15	122
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.008</b>	<b>1.196</b>
Kunden	1.008	1.196
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>2.284</b>	<b>2.980</b>

In der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände“ werden jene Finanzinstrumente ausgewiesen, die aufgrund der Ausübung der Fair-Value-Option gemäß IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Weitere Erläuterungen zur Fair-Value-Option finden sich in Note 1.

Das maximale Ausfallsrisiko der Forderungen an Kunden entspricht dem Buchwert.

#### 4 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Schuldtitel</b>	<b>6.399</b>	<b>2.971</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	6.396	2.968
Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.286	–
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	5.110	2.968
Sonstige nicht festverzinsten Wertpapiere	3	3
<b>Eigenkapitalinstrumente</b>	<b>245</b>	<b>279</b>
Zu Anschaffungskosten bewertet		
Anteile an nicht konsolidierten beherrschten Unternehmen	39	58
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	67	72
Sonstige Anteile	139	149
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>6.644</b>	<b>3.250</b>

Die Erhöhung der hier ausgewiesenen Schuldtitel umfasst auch die Umgliederung der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen im Jänner 2010.

Die folgende Übersicht zeigt wesentliche finanzielle Eckdaten von Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis:

#### Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis, die nicht at-equity bewertet werden

in Millionen Euro	Kumulierte Bilanzsumme	Kumuliertes Eigenkapital	Kumuliertes Jahresergebnis
<b>2010</b>	<b>1.511</b>	<b>191</b>	<b>48</b>
2009	1.373	174	23

## 5 | Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere</b>		
Schuldtitle öffentlicher Stellen	-	2.814
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-	3.746
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen</b>	<b>-</b>	<b>6.560</b>

Die BAWAG P.S.K. hat im Jahr 2010 einen signifikanten Anteil der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen verkauft und hat daher den Gesamtbestand der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumente in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ umgliedert.

Die mit der Umwidmung von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumenten verbundenen Effekte sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst:

in Millionen Euro	Buchwert	Fair Value
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	-5.480	-5.454
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	+5.454	+5.454

## 6 | Handelsaktiva

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere</b>	<b>71</b>	<b>160</b>
Schuldtitle öffentlicher Stellen	-	-
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	71	160
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>1.856</b>	<b>1.493</b>
<b>Derivate des Handelsbuchs</b>	<b>1.169</b>	<b>822</b>
Währungsbezogene Derivate	726	223
Zinsbezogene Derivate	436	590
Kreditderivate	7	9
<b>Derivate des Bankbuchs</b>	<b>687</b>	<b>671</b>
Währungsbezogene Derivate	45	6
Zinsbezogene Derivate	601	614
Kreditderivate	41	51
<b>Sonstige Handelsaktiva</b>	<b>-</b>	<b>100</b>
davon Repogeschäfte	-	100
<b>Handelsaktiva</b>	<b>1.927</b>	<b>1.753</b>

## 7 | Kredite und Forderungen

Die folgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung der Kategorie Kredite und Forderungen. Die finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

<b>31.12.2010</b> in Millionen Euro	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen <sup>1)</sup>	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
<b>Wertpapiere</b>	<b>2.358</b>	–	–	–	<b>2.358</b>
Schuldtitel öffentlicher Stellen	164	–	–	–	164
Schuldtitel anderer Emittenten	2.194	–	–	–	2.194
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1.527</b>	<b>25</b>	<b>-25</b>	–	<b>1.527</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>22.004</b>	<b>1.014</b>	<b>-580</b>	<b>-150</b>	<b>22.288</b>
Zentralstaaten	146	–	–	–	146
Unternehmen	12.407	326	-174	-4	12.555
Retailkunden	6.488	688	-406	-109	6.661
Sonstige Kunden	2.963	–	–	–	2.963
Portfoliowertberichtigung	–	–	–	-37	-37
<b>Summe</b>	<b>25.889</b>	<b>1.039</b>	<b>-605</b>	<b>-150</b>	<b>26.173</b>

1) Inkludiert Abschreibungen für eingetretene und noch nicht zuordenbare Verluste.

<b>31.12.2009</b> in Millionen Euro	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen <sup>1)</sup>	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>3.812</b>	<b>34</b>	<b>-33</b>	–	<b>3.813</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>20.668</b>	<b>1.217</b>	<b>-470</b>	<b>-349</b>	<b>21.066</b>
Zentralstaaten	409	–	–	–	409
Unternehmen	10.693	353	-180	-2	10.864
Retailkunden	6.405	864	-290	-312	6.667
Sonstige Kunden	3.161	–	–	–	3.161
Portfoliowertberichtigung	–	–	–	-35	-35
<b>Summe</b>	<b>24.480</b>	<b>1.251</b>	<b>-503</b>	<b>-349</b>	<b>24.879</b>

1) Inkludiert Abschreibungen für eingetretene und noch nicht zuordenbare Verluste.

Die Untergliederung der „Forderungen an Kunden“ erfolgt nach Basel II in jene Forderungsklassen, die im Ausweisschema der OeNB vorgesehen sind.

Die Kategorie „Zentralstaaten“ umfasst Forderungen an Zentralregierungen, im Falle der BAWAG P.S.K. vor allem gegenüber der Republik Österreich.

Die „Unternehmen“ beinhalten größere Unternehmen mit einem Exposure über 1 Mio EUR oder einem Umsatz von mehr als 50 Mio EUR, und Spezialfinanzierungen (Projektfinanzierungen) im Sinne von Basel II.

Unter „Retailkunden“ werden Forderungen gegenüber unselbständig Erwerbstätigen sowie Klein- und Mittelbetrieben mit einem Exposure unter 1 Mio EUR und einem Umsatz von weniger als 50 Mio EUR zusammengefasst.

Unter „Sonstige Kunden“ fallen Gebietskörperschaften, Public Sector Entities, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Parteien und Wertpapierhäuser ohne Banklizenz.

Unter „Portfoliowertberichtigung“ werden Vorsorgen für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste dargestellt.

Die BAWAG P.S.K. hat Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ mit dem Fair Value zum 1. Juni 2010 in die Bilanzposition „Kredite und Forderungen“ umgegliedert.

Bei den umgegliederten Vermögenswerten handelt es sich um strukturierte Kredite und Kreditsurrogate ohne derivative Komponenten. Die BAWAG P.S.K. ist der Ansicht, dass der innere Wert der umgegliederten Vermögenswerte für den Bilanzleser relevante Informationen bietet.

Die mit der Umwidmung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten verbundenen Effekte sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst:

in Millionen Euro	Buchwert	Fair Value
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-1.897	-1.897
Kredite und Forderungen	+1.897	+1.897

Die Effektivzinssätze der umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte lagen im Durchschnitt bei 2,2 % mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 2,2 Mrd EUR.

Wäre die Umgliederung nicht vorgenommen worden, wären unrealisierte Fair-Value-Veränderungen in Höhe von +13 Mio EUR aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, direkt im Eigenkapital in der AFS-Rücklage ausgewiesen worden.

Nach der Umgliederung haben die umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte zum Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr 2010 wie folgt beigetragen:

in Millionen Euro	2010
Zinserträge	24,2
Erträge aus Abgängen	3,0
Wertberichtigungen	–

Vor der Umgliederung wurden im ersten Halbjahr 2010 unrealisierte Fair-Value-Verluste von –38 Mio EUR (vor Steuern) aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten direkt im Eigenkapital erfasst. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2010 wurden vor der Umgliederung keine Wertminderungsverluste aus von nun an umklassifizierten, zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, ausgewiesen.

Alle im ersten Halbjahr 2010 umklassifizierten, zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte wurden im Vorjahr der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ zugeordnet. Dementsprechend wurden in den Vorjahren keine unrealisierten Fair-Value-Verluste aus den nun umklassifizierten, zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, direkt im Eigenkapital erfasst.

### Entwicklung der Risikovorsorge

in Millionen Euro	Einzel- und Pauschalwertberichtigungen	Wertberichtigungen für noch nicht zuordenbare Verluste	Summe
<b>Stand 1.1.2010</b>	<b>817</b>	<b>35</b>	<b>852</b>
<b>Zugänge</b>			
Über die GuV gebildete Vorsorgen	180	3	<b>183</b>
<b>Abgänge</b>			
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–
Zweckbestimmte Verwendung	-174	–	<b>-174</b>
Über die GuV aufgelöste Vorsorgen	-101	-1	<b>-102</b>
<b>Umgliederungen</b>	<b>-4</b>	<b>–</b>	<b>-4</b>
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>718</b>	<b>37</b>	<b>755</b>

in Millionen Euro	Einzel- und Pauschalwertberichtigungen	Wertberichtigungen für noch nicht zuordenbare Verluste	Summe
<b>Stand 1.1.2009</b>	<b>678</b>	<b>29</b>	<b>707</b>
<b>Zugänge</b>			
Über die GuV gebildete Vorsorgen	238	6	<b>244</b>
<b>Abgänge</b>			
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–
Zweckbestimmte Verwendung	-29	–	<b>-29</b>
Über die GuV aufgelöste Vorsorgen	-70	–	<b>-70</b>
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>817</b>	<b>35</b>	<b>852</b>

Die Risikovorsorge für individuell bedeutsame Bonitätsrisiken wird unter Abschätzung der erwarteten zukünftigen Rückflüsse gebildet. Für individuell nicht bedeutsame Bonitätsrisiken werden in Abhängigkeit von Überfälligkeiten und auf Basis von Erfahrungswerten Vorsorgen mit pauschalen Prozentsätzen gebildet.

Für bereits eingetretene, aber noch nicht entdeckte Ausfälle besteht im Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. zum 31. Dezember 2010 eine Risikovorsorge in der Höhe von 36,5 Mio EUR (2009: 34,6 Mio EUR). Die Berechnung dieser Risikovorsorge wird in Note 1 erläutert.

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf die geografischen Regionen auf:

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Österreich</b>	<b>625</b>	<b>699</b>
<b>Ausland</b>	<b>130</b>	<b>153</b>
Westeuropa	80	83
Mittel- und Osteuropa	49	65
Nordamerika	1	1
Fernost/Pazifik	–	–
Übrige Welt	–	4
<b>Risikovorsorge</b>	<b>755</b>	<b>852</b>

## 8 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die folgenden Aufstellungen zeigen die regionale Verteilung der zum Stichtag bestehenden Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten, wobei sich die geografische Zuordnung nach dem Sitz des Vertragspartners richtet.

### Forderungen an Kreditinstitute – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Österreich</b>	–	–	<b>292</b>	<b>2.273</b>	<b>292</b>	<b>2.273</b>
<b>Ausland</b>	–	–	<b>1.235</b>	<b>1.540</b>	<b>1.235</b>	<b>1.540</b>
Westeuropa	–	–	1.012	1.275	1.012	1.275
Mittel- und Osteuropa	–	–	93	108	93	108
Nordamerika	–	–	13	41	13	41
Fernost/Pazifik	–	–	80	62	80	62
Übrige Welt	–	–	37	54	37	54
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1.527</b>	<b>3.813</b>	<b>1.527</b>	<b>3.813</b>

### Forderungen an Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Österreich</b>	<b>1.008</b>	<b>1.196</b>	<b>17.125</b>	<b>17.184</b>	<b>18.133</b>	<b>18.380</b>
<b>Ausland</b>	–	–	<b>5.163</b>	<b>3.882</b>	<b>5.163</b>	<b>3.882</b>
Westeuropa	–	–	2.748	1.962	2.748	1.962
Mittel- und Osteuropa	–	–	1.560	1.382	1.560	1.382
Nordamerika	–	–	456	250	456	250
Fernost/Pazifik	–	–	6	7	6	7
Übrige Welt	–	–	393	281	393	281
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.008</b>	<b>1.196</b>	<b>22.288</b>	<b>21.066</b>	<b>23.296</b>	<b>22.262</b>

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der zum Stichtag bestehenden Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten nach Kreditarten dargestellt.

**Forderungen an Kreditinstitute – Gliederung nach Kreditarten**

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Täglich fällige Guthaben	–	–	188	183	188	183
Termingelder	–	–	1.055	3.238	1.055	3.238
Ausleihungen	–	–	277	385	277	385
Sonstiges	–	–	7	7	7	7
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1.527</b>	<b>3.813</b>	<b>1.527</b>	<b>3.813</b>

**Forderungen an Kunden – Gliederung nach Kreditarten**

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Girobereich</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1.236</b>	<b>1.758</b>	<b>1.236</b>	<b>1.758</b>
<b>Barvorlagen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>553</b>	<b>728</b>	<b>553</b>	<b>728</b>
<b>Kredite</b>	<b>1.008</b>	<b>1.196</b>	<b>19.445</b>	<b>17.470</b>	<b>20.453</b>	<b>18.666</b>
Einmalkredite	1.008	1.196	19.278	17.249	20.286	18.445
Kontokorrentkredite	–	–	7	28	7	28
Sonstige	–	–	160	193	160	193
<b>Schuldtitle<sup>1)</sup></b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Leasing</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1.054</b>	<b>1.110</b>	<b>1.054</b>	<b>1.110</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.008</b>	<b>1.196</b>	<b>22.288</b>	<b>21.066</b>	<b>23.296</b>	<b>22.262</b>

1) Nicht auf einem aktiven Markt gehandelt.

## 9 | Restlaufzeiten Vermögenswerte

Die folgenden Tabellen zeigen die Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte, die eine definierte Endfälligkeit aufweisen, nach deren Restlaufzeit:

### Finanzielle Vermögenswerte – Gliederung nach Restlaufzeiten 2010

in Millionen Euro	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>					
31.12.2010 Forderungen an Kunden	5	12	849	142	<b>1.008</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	82	155	700	270	<b>1.207</b>
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögensgegenstände</b>					
31.12.2010 Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	272	890	4.128	1.106	<b>6.396</b>
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen</b>					
31.12.2010 Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	–	–	–	–	<b>–</b>
<b>Kredite und Forderungen</b>					
31.12.2010 Forderungen an Kunden	4.275	1.824	6.391	9.798	<b>22.288</b>
Forderungen an Kreditinstitute	1.357	33	59	78	<b>1.527</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	4	19	907	1.428	<b>2.358</b>
<b>Summe per 31.12.2010</b>	<b>5.995</b>	<b>2.933</b>	<b>13.034</b>	<b>12.822</b>	<b>34.784</b>

### Finanzielle Vermögenswerte – Gliederung nach Restlaufzeiten 2009

in Millionen Euro	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>					
31.12.2009 Forderungen an Kunden	4	13	1.085	94	<b>1.196</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	58	419	797	337	<b>1.611</b>
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögensgegenstände</b>					
31.12.2009 Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	226	1.064	1.627	51	<b>2.968</b>
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen</b>					
31.12.2009 Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	196	689	3.174	2.501	<b>6.560</b>
<b>Kredite und Forderungen</b>					
31.12.2009 Forderungen an Kunden	4.044	1.670	6.250	9.102	<b>21.066</b>
Forderungen an Kreditinstitute	3.527	148	68	70	<b>3.813</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	–	–	–	–	<b>–</b>
<b>Summe per 31.12.2009</b>	<b>8.055</b>	<b>4.003</b>	<b>13.001</b>	<b>12.155</b>	<b>37.214</b>

## 10 | Sachanlagen

### Entwicklung der Sachanlagen 2010

in Millionen Euro	Buchwert	Anschaffungs-	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Zugänge	Abgänge	Umgliede-	Abschrei-	Zwischen-	Umgliede-	Buchwert	Zu- (+) und
	31.12.2009 <sup>1)</sup>	kosten	Konsolidie-	Konsolidie-	Währungs-			rungen	bungen	summe	rung zu	31.12.2010	Abschrei-
		01.01.2010 <sup>1)</sup>	rungs-kreis	rungs-kreis	umrechnung				kumuliert	31.12.2010	„Zur		bungen (-)
			Anschaffungs-	Abschrei-							Veräußerung		Geschäfts-
			kosten	bungen							gehalten <sup>2)</sup>		jahr
<b>Sachanlagen</b>	<b>287</b>	<b>924</b>	<b>-28</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>19</b>	<b>-75</b>	<b>-</b>	<b>-616</b>	<b>225</b>	<b>-6</b>	<b>219</b>	<b>-49</b>
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	139	242	-	-	-	1	-7	-	-104	133	-1	132	-4
Vermietete Grundstücke und Gebäude	64	127	-28	-	-	-	-16	-	-50	33	-	33	-5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	83	554	-	-	-	15	-52	1	-462	56	-5	51	-40
Anlagen in Bau	1	1	-	-	-	3	-	-1	-	3	-	3	-

1) Der Anfangsbestand bezieht sich auf den Wert per 31.12.2009 vor Umgliederung der Vermögenswerte in den Bilanzposten „Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“.

2) Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten „Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“.

### Entwicklung der Sachanlagen 2009

in Millionen Euro	Buchwert	Anschaffungs-	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Zugänge	Abgänge	Umgliede-	Abschrei-	Zwischen-	Umgliede-	Buchwert	Zu- (+) und
	31.12.2008	kosten	Konsolidie-	Konsolidie-	Währungs-			rungen	bungen	summe	rung zu	31.12.2009	Abschrei-
		01.01.2009	rungs-kreis	rungs-kreis	umrechnung				kumuliert	31.12.2009	„Zur		bungen (-)
			Anschaffungs-	Abschrei-							Veräußerung		Geschäfts-
			kosten	bungen							gehalten <sup>2)</sup>		jahr
<b>Sachanlagen</b>	<b>379</b>	<b>1.053</b>	<b>5</b>	<b>-4</b>	<b>-</b>	<b>22</b>	<b>-152</b>	<b>-</b>	<b>-637</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>287</b>	<b>-43</b>
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	186	293	-	-	-	-	-51	-	-103	-	-	139	-3
Vermietete Grundstücke und Gebäude	82	149	-	-	-	7	-29	-	-63	-	-	64	-4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	110	610	5	-4	-	15	-72	-	-471	-	-	83	-35
Anlagen in Bau	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-1

Unter der Position Vermietete Grundstücke und Gebäude werden jene Liegenschaften ausgewiesen, die gemäß IAS 40.5 die Kriterien einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie (Investment Properties) erfüllen. Das sind jene Liegenschaften, die in erster Linie der Erzielung von Mieteinnahmen dienen. Einige Liegenschaften werden auch in geringem Maße selbst genutzt. Da diese Teile jedoch nicht gesondert verkauft werden können und gemäß IAS 40.10 unbedeutend sind, werden diese als Gesamtes unter der Position Vermietete Grundstücke und Gebäude ausgewiesen.

## 11 | Immaterielle Vermögensgegenstände

Zu den wesentlichen immateriellen Vermögenswerten gehört das Kernbankensystem Allegro. Vom Gesamtbuchwert immaterieller Vermögensgegenstände entfallen in Summe 130 Mio EUR auf Allegro und Kontextprojekte sowie die damit in Verbindung stehenden aktivierten Eigenleistungen. Die verbleibende durchschnittliche Nutzungsdauer für Allegro beträgt 3,5 Jahre.

### Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände 2010

in Millionen Euro	Buchwert	Anschaftungs-	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Zugänge	Abgänge	Umglie-	Abschrei-	Buchwert	Zu- (+) und
	31.12.2009	kosten	Konsolidie-	Konsolidie-	Währungs-					31.12.2010	
		01.01.2010	rungs-kreis	rungs-kreis	umrechnung			derungen	kumuliert		Abschrei-
			Anschaffungs-	Ab-schrei-							bungen (-)
			kosten	bungen							Geschäfts-
				kumuliert							jahr
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>266</b>	<b>539</b>	-	-	-	<b>9</b>	<b>-2</b>	-	<b>-317</b>	<b>229</b>	<b>-44</b>
Geschäfts- und Firmenwerte	85	115	-	-	-	-	-	-	-38	77	-8
Software und andere immaterielle Vermögensgegenstände	180	423	-	-	-	6	-2	1	-279	149	-36
davon erworben	124	283	-	-	-	6	-2	1	-184	104	-26
davon selbst erstellt	56	140	-	-	-	-	-	-	-95	45	-10
Immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	1	1	-	-	-	3	-	-1	-	3	-
davon erworben	1	1	-	-	-	3	-	-1	-	3	-

### Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände 2009

in Millionen Euro	Buchwert	Anschaftungs-	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Zugänge	Abgänge	Umglie-	Abschrei-	Buchwert	Zu- (+) und
	31.12.2008	kosten	Konsolidie-	Konsolidie-	Währungs-					31.12.2009	
		01.01.2009	rungs-kreis	rungs-kreis	umrechnung			derungen	kumuliert		Abschrei-
			Anschaffungs-	Ab-schrei-							bungen (-)
			kosten	bungen							Geschäfts-
				kumuliert							jahr
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>295</b>	<b>527</b>	<b>10</b>	<b>-4</b>	-	<b>6</b>	-	-	<b>-273</b>	<b>266</b>	<b>-40</b>
Geschäfts- und Firmenwerte	88	116	-	-	-	-	-	-	-30	85	-2
Software und andere immaterielle Vermögensgegenstände	207	411	10	-4	-	5	-	-	-243	180	-38
davon erworben	139	271	10	-4	-	5	-	-	-159	124	-26
davon selbst erstellt	68	140	-	-	-	-	-	-	-84	56	-12
Immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-
davon erworben	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-

In der folgenden Aufstellung werden die zum 31. Dezember 2010 aktivierten Firmenwerte dargestellt:

**Firmenwerte**

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
BAWAG P.S.K. Fuhrparkleasing GmbH, Wien	1	1
BAWAG P.S.K. Invest GmbH, Wien	75	75
easybank AG, Wien	1	1
Österreichische Verkehrskreditbank AG, Wien	–	8
<b>Firmenwerte</b>	<b>77</b>	<b>85</b>

Der Firmenwert der Österreichische Verkehrskreditbank AG wurde im laufenden Geschäftsjahr auf 0 abgeschrieben.

**12 | Sonstige Vermögensgegenstände**

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Steueransprüche	277	292
hievon für laufende Steuern	16	29
hievon für latente Steuern	261	263
At-Equity bewertete Unternehmen	17	30
Rechnungsabgrenzungsposten	36	34
Noch nicht in Betrieb befindliche Leasingobjekte	21	49
Sonstige Aktiva	127	197
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>478</b>	<b>602</b>

Die folgende Übersicht zeigt wesentliche finanzielle Eckdaten über Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis:

**At-equity bewertete Unternehmen**

in Millionen Euro	Kumulierte Bilanzsumme	Kumuliertes Eigenkapital	Kumuliertes Jahresergebnis
<b>2010</b>	<b>1.818</b>	<b>3</b>	<b>-10</b>
2009	1.688	34	-19

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuerforderungen ergeben sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen dem Buchwert nach IFRS und dem steuerrechtlichen Ansatz folgender Bilanzposten:

#### Bilanzansatz aktive latente Steuern

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	21	47
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2	–
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	–	1
Kredite und Forderungen	21	10
Sicherungsderivate	–	7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	15	22
Rückstellungen	30	29
Verlustvorträge	282	283
Sonstige	6	5
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>377</b>	<b>404</b>
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	10	21
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	22	27
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	–	2
Handelsaktiva	58	66
Sicherungsderivate	5	–
Selbsterstellte immaterielle Wirtschaftsgüter	11	14
Sachanlagen	10	11
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>116</b>	<b>141</b>
<b>Saldierter aktiver Bilanzansatz latenter Steuern</b>	<b>261</b>	<b>263</b>

Pro Konzerngesellschaft wurden aktive und passive Steuerlatenzen gegenüber derselben lokalen Steuerbehörde saldiert und unter Sonstige Aktiva oder Rückstellungen für latente Steuern ausgewiesen.

### 13 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>117</b>	<b>435</b>
Anlageprodukte	117	435
Sonstige Einlagen	–	–
<b>Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>4.783</b>	<b>5.936</b>
Begebene Schuldverschreibungen (Eigene Emissionen)	2.774	3.566
Nachrangkapital	601	847
Ergänzungskapital	32	31
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.376	1.492
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten</b>	<b>4.900</b>	<b>6.371</b>

Die Marktwertänderungen der Anlageprodukte sind durch Derivate abgesichert.

Die begebenen Schuldverschreibungen betreffen börsennotierte Emissionen, die anderen verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements.

Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Eigenen Emissionen per 31. Dezember 2010 liegt um 53 Mio EUR über deren Nominalwert (2009: 33 Mio EUR über dem Nominalwert). Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Anlageprodukte liegt um 5 Mio EUR über deren Nominalwert (2009: 13 Mio EUR).

### 14 | Handelspassiva

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>1.938</b>	<b>1.372</b>
<b>Derivate des Handelsbuchs</b>	<b>1.356</b>	<b>861</b>
Währungsbezogene Derivate	704	235
Zinsbezogene Derivate	625	611
Kreditderivate	27	15
<b>Derivate des Bankbuchs</b>	<b>582</b>	<b>511</b>
Währungsbezogene Derivate	419	180
Zinsbezogene Derivate	120	228
Kreditderivate	43	103
<b>Sonstige Handelspassiva</b>	<b>333</b>	<b>826</b>
davon Repogeschäfte	333	826
<b>Handelspassiva</b>	<b>2.271</b>	<b>2.198</b>

## 15 | Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>2.205</b>	<b>3.468</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>21.733</b>	<b>22.674</b>
Spareinlagen	13.001	14.220
Sonstige Einlagen	8.732	8.454
<b>Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>4.085</b>	<b>3.343</b>
Begebene Schuldverschreibungen	2.331	1.808
Nachrangkapital	251	256
Ergänzungskapital	277	325
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.226	954
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>28.023</b>	<b>29.485</b>

Bei begebenen Schuldverschreibungen handelt es sich um börsennotierte Emissionen. Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten betreffen Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements.

## 16 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Die folgenden Aufstellungen zeigen die regionale Verteilung der zum Stichtag bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten, wobei sich die geografische Zuordnung nach dem Sitz des Vertragspartners richtet.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Österreich</b>	–	–	<b>1.252</b>	<b>2.226</b>	<b>1.252</b>	<b>2.226</b>
<b>Ausland</b>	–	–	<b>953</b>	<b>1.242</b>	<b>953</b>	<b>1.242</b>
Westeuropa	–	–	378	814	378	814
Mittel- und Osteuropa	–	–	2	22	2	22
Nordamerika	–	–	13	20	13	20
Fernost/Pazifik	–	–	–	–	–	–
Übrige Welt	–	–	560	386	560	386
<b>Verbindlichkeiten Kreditinstitute</b>	–	–	<b>2.205</b>	<b>3.468</b>	<b>2.205</b>	<b>3.468</b>

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Österreich</b>	<b>115</b>	<b>429</b>	<b>21.291</b>	<b>22.095</b>	<b>21.406</b>	<b>2 2.524</b>
<b>Ausland</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>442</b>	<b>579</b>	<b>444</b>	<b>585</b>
Westeuropa	1	4	281	298	282	302
Mittel- und Osteuropa	1	2	99	201	100	203
Nordamerika	–	–	19	21	19	21
Fernost/Pazifik	–	–	8	8	8	8
Übrige Welt	–	–	35	51	35	51
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>117</b>	<b>435</b>	<b>21.733</b>	<b>22.674</b>	<b>21.850</b>	<b>23.109</b>

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung nach Branchen der zum Stichtag bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden dargestellt.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Gliederung nach Kundensektoren

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Spareinlagen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>13.001</b>	<b>14.220</b>	<b>13.001</b>	<b>14.220</b>
Sparbücher	–	–	5.238	6.651	5.238	6.651
Sparvereine	–	–	379	416	379	416
Kapitalsparbücher	–	–	7.384	7.153	7.384	7.153
<b>Anlagebücher</b>	<b>117</b>	<b>435</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>117</b>	<b>435</b>
<b>Sonstige Einlagen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>8.732</b>	<b>8.454</b>	<b>8.732</b>	<b>8.454</b>
Zentralstaaten	–	–	393	412	393	412
Nichtbanken	–	–	356	489	356	489
Unternehmen	–	–	2.655	3.137	2.655	3.137
Privatkunden	–	–	5.328	4.416	5.328	4.416
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>117</b>	<b>435</b>	<b>21.733</b>	<b>22.674</b>	<b>21.850</b>	<b>23.109</b>

## 17 | Restlaufzeiten Verbindlichkeiten

Die folgenden Tabellen zeigt die Aufgliederung der finanziellen Verbindlichkeiten nach deren Restlaufzeit:

### Finanzielle Verbindlichkeiten – Gliederung nach Restlaufzeiten 2010

in Millionen Euro	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
<b>31.12.2010</b> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11	9	7	90	<b>117</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	435	118	2.614	1.616	<b>4.783</b>
<b>Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>					
<b>31.12.2010</b> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.669	3.819	3.443	4.802	<b>21.733</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.221	80	240	664	<b>2.205</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	141	417	2.178	1.349	<b>4.085</b>
<b>Summe per 31.12.2010</b>	<b>11.477</b>	<b>4.443</b>	<b>8.482</b>	<b>8.521</b>	<b>32.923</b>

### Finanzielle Verbindlichkeiten – Gliederung nach Restlaufzeiten 2009

in Millionen Euro	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
<b>31.12.2009</b> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43	40	27	325	<b>435</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	39	1.217	2.495	2.185	<b>5.936</b>
<b>Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>					
<b>31.12.2009</b> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.721	2.586	4.175	5.192	<b>22.674</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.553	1.075	333	507	<b>3.468</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	101	848	912	1.482	<b>3.343</b>
<b>Summe per 31.12.2009</b>	<b>12.457</b>	<b>5.766</b>	<b>7.942</b>	<b>9.691</b>	<b>35.856</b>

Von den drei bisher begebenen Hybridkapitalemissionen (BCF, BCF II, BCF III) ist eine Emission (BCF) mit einem Step-up Kupon zum ersten Kündigungstermin versehen, während für die beiden anderen Emissionen (BCF II, BCF III) während der Laufzeit keine Konditionenänderungen vorgesehen sind. Bei einer Emission (BCF) wandelt sich die Verzinsung zum ersten Kündigungstermin von einer fixen Verzinsung in eine variable Verzinsung. Die ordentliche Kündigung kann nur durch den Emittenten erfolgen. Die Kündigungstermine der einzelnen Emissionen lauten:

- ▶ BCF: vierteljährliche Kündigungsmöglichkeit (ausgewiesen unter Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten)
- ▶ BCF II: vierteljährliche Kündigungsmöglichkeit (ausgewiesen unter Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten)
- ▶ BCF III: erster Kündigungstermin 5. April 2014, danach halbjährliche Kündigungsmöglichkeit (ausgewiesen unter Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten)

**18 | Rückstellungen**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Sozialkapitalrückstellungen	362	356
hievon für Abfertigungen	86	89
hievon für Pensionen	246	236
hievon für Jubiläumsgeld	30	31
Steuerrückstellungen	18	19
hievon für laufende Steuern	3	4
hievon für latente Steuern	15	15
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	18	17
Kreditzusagen, Bürgschaften, Garantien	3	2
Rückstellung für belastende Verträge	15	15
Übrige Rückstellungen	38	49
Rückstellungen für anhängige Rechtsverfahren	38	43
Sonstige	–	6
<b>Rückstellungen</b>	<b>436</b>	<b>441</b>

## Entwicklung des Sozialkapitals

in Millionen Euro	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung	Sozialkapital- rückstellung
<b>Barwert der erworbenen Ansprüche per 01.01.2010</b>	<b>247</b>	<b>89</b>	<b>31</b>	<b>367</b>
Dienstzeitaufwand	1	5	2	8
Zinsaufwand	12	4	1	17
Zahlungen	-13	-3	-1	-17
Sonstige	–	-2	–	-2
Versicherungsmathematischer Gewinn/ Verlust zum 31.12.2010	10	-3	-1	6
<b>Barwert der erworbenen Ansprüche per 31.12.2010</b>	<b>257</b>	<b>90</b>	<b>32</b>	<b>379</b>
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-11	–	–	-11
Umgliederung zu Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	–	-4	-2	-6
<b>Rückstellung per 31.12.2010</b>	<b>246</b>	<b>86</b>	<b>30</b>	<b>362</b>

in Millionen Euro	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung	Sozialkapital- rückstellung
<b>Barwert der erworbenen Ansprüche per 01.01.2009</b>	<b>245</b>	<b>92</b>	<b>30</b>	<b>367</b>
Dienstzeitaufwand	1	5	2	8
Zinsaufwand	12	4	1	17
Zahlungen	-13	-4	-1	-18
Sonstige	5	–	–	5
Versicherungsmathematischer Gewinn/ Verlust zum 31.12.2009	-3	-8	-1	-12
<b>Barwert der erworbenen Ansprüche per 31.12.2009</b>	<b>247</b>	<b>89</b>	<b>31</b>	<b>367</b>
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-11	–	–	-11
<b>Rückstellung per 31.12.2009</b>	<b>236</b>	<b>89</b>	<b>31</b>	<b>356</b>

## Entwicklung des fondsgebundenen anrechenbaren Pensionsvermögens

in Millionen Euro	2010	2009
<b>Pensionskassenvermögen 01.01.</b>	<b>11</b>	<b>5</b>
Zugänge	–	5
Wertänderungen	–	1
<b>Pensionskassenvermögen 31.12.</b>	<b>11</b>	<b>11</b>

Die Wertänderungen umfassen erwartete Erträge aus Planvermögen, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, Beiträge des Arbeitgebers, Beiträge der Teilnehmer des Plans und gezahlte Versorgungsleistungen.

## Entwicklung der Steuer- und Sonstigen Rückstellungen

in Millionen Euro	Stand 01.01.2010	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Abgang Konsolidie- rungskreis	Stand 31.12.2010
<b>Steuerrückstellungen</b>	<b>19</b>	<b>3</b>	<b>-3</b>	<b>–</b>	<b>-1</b>	<b>18</b>
Laufende Steuern	4	1	-3	1	–	3
Latente Steuern	15	2	–	-1	-1	15
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>66</b>	<b>5</b>	<b>-8</b>	<b>-7</b>	<b>–</b>	<b>56</b>
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	17	2	–	-1	–	18
Übrige Rückstellungen	49	3	-8	-6	–	38

in Millionen Euro	Stand 01.01.2009	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Abgang Konsolidie- rungskreis	Stand 31.12.2009
<b>Steuerrückstellungen</b>	<b>22</b>	<b>2</b>	<b>-1</b>	<b>-4</b>	<b>–</b>	<b>19</b>
Laufende Steuern	5	1	–	-2	–	4
Latente Steuern	17	1	-1	-2	–	15
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>78</b>	<b>6</b>	<b>-4</b>	<b>-14</b>	<b>–</b>	<b>66</b>
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	27	1	–	-11	–	17
Übrige Rückstellungen	51	5	-4	-3	–	49

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Vorsorgen für anhängige Rechtsverfahren.

### Rückstellung für latente Steuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuerverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen dem Buchwert nach IFRS und dem steuerrechtlichen Ansatz folgender Bilanzposten:

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	7	7
Kredite und Forderungen	2	1
Sachanlagen	2	3
Sonstiges	4	4
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>15</b>	<b>15</b>
<b>Saldierter Bilanzansatz passiver latenter Steuern</b>	<b>15</b>	<b>15</b>

Die temporären Differenzen, für die gemäß IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern gebildet wurden, betragen 466 Mio EUR (2009: 458 Mio EUR).

### 19 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Sonstige Passiva	441	347
Rechnungsabgrenzungen	21	31
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>462</b>	<b>378</b>

### 20 | Sicherungsderivate

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Sicherungsderivate in Fair-Value-Hedge-Beziehungen		
Positiver Marktwert	55	33
Negativer Marktwert	40	60

Die BAWAG P.S.K. verwendet Fair-Value-Hedge Accounting, um Absicherungen gegen Zinsänderungsrisiken bei festverzinslichen Finanzinstrumenten darzustellen. Als Sicherungsgeschäfte werden überwiegend Zinsswaps verwendet. Die Grundgeschäfte umfassen Wertpapiere der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sowie Eigene Emissionen und Sparbücher, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

in Millionen Euro	Nominale der gesicherten Grundgeschäfte		Netto-Buchwerte der Sicherungsgeschäfte		im Geschäftsjahr erfolgswirksam erfasstes Bewertungsergebnis von Grund- und Sicherungsgeschäft	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>926</b>	<b>1.254</b>	<b>-16</b>	<b>-59</b>	<b>4</b>	<b>-2</b>
Wertpapiere	926	1.254	-16	-59	4	-2
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente</b>	<b>7.722</b>	<b>3.699</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>10</b>	<b>-8</b>
Eigene Emissionen	2.941	686	9	31	7	-8
Spareinlagen von Kunden	4.706	3.013	20	1	3	–
Forderungen an Kunden	75	–	2	–	–	–
<b>Summe</b>	<b>8.648</b>	<b>4.953</b>	<b>15</b>	<b>-27</b>	<b>14</b>	<b>-10</b>

Die Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäften wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden (Note 24) erfasst.

## 21 | Eigenkapital

### Grundkapital

Die BAWAG P.S.K. verfügt über ein Grundkapital von 250 Mio EUR. Die Anzahl der Stückaktien beträgt 250.000.000 Stück.

### Partizipationskapital

Gemäß der mit der Republik Österreich abgeschlossenen Grundsatzvereinbarung zur Zeichnung von Partizipationskapital, den Partizipationsscheinbedingungen und dem Zeichnungsvertrag zeichnete die Republik Österreich im Geschäftsjahr 2009 11.000 Partizipationsscheine zu einem Nennbetrag von je 50.000 EUR, somit Partizipationskapital im Gesamtbetrag von 550 Mio EUR.

Den Partizipationsscheininhabern steht ein Gewinnanteil in Höhe von 9,3 % p. a. zu, welcher sich im Jahr 2014 und 2015 um jeweils 0,5 %, in 2016 um 0,75 % und ab dem Jahr 2017 und in jedem weiteren Geschäftsjahr um jeweils 1,0 % erhöht. Insgesamt ist diese Dividende mit einem Maximalwert in Höhe des 12-Monats-EURIBOR zuzüglich 10,0 % p. a. begrenzt.

Dividenden für Partizipationsscheine dürfen nur gezahlt werden, soweit die Dividende im Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung gemäß UGB des unmittelbar vorangegangenen Geschäftsjahres Deckung findet und ein entsprechender Hauptversammlungsbeschluss der BAWAG P.S.K. vorliegt. Die Auszahlung der Dividende liegt im Ermessen der BAWAG P.S.K. und das Vorliegen eines verteilungsfähigen Gewinnes verpflichtet sie nicht zur Auszahlung einer Dividende.

Die Partizipationsscheine haben kein Endfälligkeitsdatum, sie können jedoch unter Wahrung der gesetzlichen Voraussetzungen von der Emittentin eingelöst werden. Die Partizipanten verzichten auf ihr ordentliches und außerordentliches Kündigungsrecht.

Das Partizipationskapital wird im Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. als Eigenkapital ausgewiesen, Gewinnausschüttungen auf das Partizipationskapital werden als Ergebnisverwendung gezeigt. Für die Eigenmittelberechnung nach BWG wird das Partizipationskapital als aufsichtsrechtliches Kernkapital anerkannt.

Es ist geplant, 2011 eine Dividende in Höhe von 51,2 Mio EUR für das Jahresergebnis 2010 an die Inhaber des Partizipationskapitals auszuzahlen.

## Entwicklung der Rücklagen

in Millionen Euro	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AFS Rücklage	Währungs- um- rechnung	versiche- rungs- mathe- matische Gewinne/ Verluste	Eigen- kapital ohne nicht beherr- schende Anteile	Nicht beherr- schende Anteile	Eigen- kapital inkl. nicht beherr- schende Anteile
<b>Gesamtergebnis 2010</b>	<b>-</b>	<b>121,8</b>	<b>6,1</b>	<b>0,1</b>	<b>-5,0</b>	<b>123,0</b>	<b>0,8</b>	<b>123,8</b>
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	-	121,8	-	-	-	121,8	14,8	136,6
<b>Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>6,1</b>	<b>0,1</b>	<b>-5,0</b>	<b>1,2</b>	<b>-14,0</b>	<b>-12,8</b>
Währungsumrechnung	-	-	-	0,1	-	0,1	-	0,1
Veränderung der AFS Rücklage	-	-	13,8	-	-	13,8	-14,0	-0,2
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	-	-	89,2	-	-	89,2	-	89,2
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn-/Verlust-Realisierungen (vor Steuern)	-	-	-75,4	-	-	-75,4	-	-75,4
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	-	-	-2,5	-	-	-2,5	-	-2,5
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungs- orientierten Plänen	-	-	-	-	-6,7	-6,7	-	-6,7
Ertragssteuern	-	-	-5,2	-	1,7	-3,5	-	-3,5

in Millionen Euro	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AFS Rücklage	Währungs- um- rechnung	versiche- rungs- mathe- matische Gewinne/ Verluste	Eigen- kapital ohne nicht beherr- schende Anteile	Nicht beherr- schende Anteile	Eigen- kapital inkl. nicht beherr- schende Anteile
<b>Gesamtergebnis 2009</b>	-	<b>-30,0</b>	<b>48,2</b>	-	<b>7,8</b>	<b>26,0</b>	<b>195,1</b>	<b>221,1</b>
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	-	-30,0	-	-	-	-30,0	195,1	165,1
<b>Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>	-	-	<b>48,2</b>	-	<b>7,8</b>	<b>56,0</b>	-	<b>56,0</b>
Veränderung der AFS Rücklage	-	-	63,4	-	-	63,4	-	63,4
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	-	-	68,2	-	-	68,2	-	68,2
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn-/Verlust-Realisierungen (vor Steuern)	-	-	-4,8	-	-	-4,8	-	-4,8
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungs- orientierten Plänen	-	-	-	-	10,4	10,4	-	10,4
Ertragssteuern	-	-	-15,2	-	-2,6	-17,8	-	-17,8

**Direkt im Eigenkapital erfasste Steuern vom Einkommen**

in Millionen Euro	vor Steuer	Einkommen- steuer	nach Steuern	vor Steuer	Einkommen- steuer	nach Steuern
	1-12/2010			1-12/2009		
AFS Rücklage	11,2	-5,1	6,1	63,4	-15,2	48,2
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungs- orientierten Plänen	-6,7	1,7	-5,0	10,4	-2,6	7,8
<b>Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>	<b>4,5</b>	<b>-3,4</b>	<b>1,1</b>	<b>73,8</b>	<b>-17,8</b>	<b>56,0</b>

## Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### 22 | Nettozinsertrag

in Millionen Euro	2010	2009
<b>Zinserträge</b>	<b>1.429,5</b>	<b>1.584,8</b>
Barrreserve	3,8	5,7
Handelsaktiva	284,7	202,9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände	105,6	134,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	221,5	103,2
Kredite und Forderungen	798,5	886,9
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	15,4	252,1
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>-787,4</b>	<b>-1.028,1</b>
Handelsspassiva	-114,3	-99,9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-257,0	-288,1
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-416,1	-640,1
Andere Verbindlichkeiten	-	-
<b>Dividendenerträge</b>	<b>7,8</b>	<b>7,6</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	7,8	7,6
<b>Nettozinsertrag</b>	<b>649,9</b>	<b>564,3</b>

Die Zinsen und zinsähnlichen Erträge werden grundsätzlich periodengerecht abgegrenzt. In den Zinserträgen wird auch die periodengerechte Verteilung des Agios der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens ausgewiesen. Die Zinsen auf wertberichtigte Forderungen beliefen sich in der Berichtsperiode 2010 auf 15,5 Mio EUR (2009: 10,8 Mio EUR).

## 23 | Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss gliedert sich wie folgt auf die einzelnen Geschäftsbereiche der BAWAG P.S.K.:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Zahlungsverkehr	151,8	151,1
Kreditgeschäft	28,3	26,1
Wertpapier- und Depotgeschäft	36,7	36,2
Ausland / Devisen / Valuten	0,4	0,4
Postvergütung	-73,0	-80,5
Sonstige Dienstleistungen	20,9	21,5
Aufwand für die von der Republik Österreich gewährte Garantie	-5,7	–
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>159,4</b>	<b>154,8</b>

Auf die von der Republik Österreich für bestimmte Aktiva in der Höhe von maximal 400 Mio EUR gewährte Garantie wurde mit Wirkung vom 22. Juni 2010 verzichtet.

**24 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden**

in Millionen Euro	2010	2009
<b>Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten (netto)</b>	<b>209,2</b>	<b>-27,1</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	55,5	10,0
Kredite und Forderungen (einschließlich Finanzierungsleasing)	1,7	-2,1
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	130,7	-35,1
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	0,1	0,1
Ergebnis aus dem Verkauf von konsolidierten Tochterunternehmen	21,2	-
<b>Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögensgegenständen im Handelsbestand (netto)</b>	<b>23,0</b>	<b>96,1</b>
Zinsinstrumente und damit zusammenhängende Derivate	24,0	-46,0
Devisenhandel	11,2	4,8
Kreditrisikoinstrumente und Kreditderivate	-12,2	137,3
<b>Gewinne (Verluste) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten (netto)</b>	<b>-82,9</b>	<b>266,1</b>
<b>Gewinne (Verluste) aus der Bilanzierung von Fair-Value-Hedges</b>	<b>14,3</b>	<b>-10,2</b>
Zeitwertanpassung des Grundgeschäfts	-33,2	-6,7
Zeitwertanpassung des Sicherungsinstruments	47,5	-3,5
<b>Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)</b>	<b>3,5</b>	<b>0,6</b>
<b>Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden</b>	<b>167,1</b>	<b>325,5</b>

Die Position **Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden** wird wesentlich von der Bewertung unserer Veranlagungen und Eigenen Emissionen sowie von Gewinnen aus dem Verkauf von Wertpapieren beeinflusst.

Aus dem Handel mit Wertpapieren und Derivaten erzielte der Bereich Financial Markets im laufenden Geschäftsjahr ein Ergebnis von 19,2 Mio EUR.

Wie auch im Vorjahr kam es im Jahr 2010 zu einer weiteren Verringerung der Risikoaufschläge am Kapitalmarkt. Dies führte zu positiven Bewertungsergebnissen im Bereich des strukturierten Kreditportfolios in Höhe von 28,8 Mio EUR sowie realisierten Gewinnen aus dem Verkauf und der Tilgung aus dem strukturierten Kreditportfolio in Höhe von 10,3 Mio EUR.

Aus dem Verkauf von assoziierten Unternehmen und Tochterunternehmen konnten weitere 21,2 Mio EUR erfolgswirksam vereinnahmt werden.

Aufgrund einer geänderten Investmentstrategie und im Rahmen der Zinspositionierung kam es im laufenden Geschäftsjahr zu Verkäufen von Wertpapieren und Gewinnrealisationen. Diese Gewinne wurden zur Abdeckung von Aufwendungen aus der erfolgswirksamen Bewertung der zum Fair Value bilanzierten Eigenen Emissionen und sonstiger Auswirkungen aus Hedging Maßnahmen und Bewertungen verwendet. Insgesamt ergab sich aus diesen Maßnahmen ein positiver Überschuss von rund 76 Mio EUR.

## 25 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

in Millionen Euro	2010	2009
Ergebnis aus Investment Properties	4,5	3,8
Ergebnis aus Sachanlagenabgang	0,2	7,0
Ergebnis aus dem Einzelhandel	-10,8	-9,2
Übrige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1,7	28,3
<b>Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen</b>	<b>-4,4</b>	<b>29,9</b>

Die Erträge aus fremdvermieteten Grundstücken und Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2010 6,8 Mio EUR (2009: 6,8 Mio EUR); die Aufwendungen beliefen sich auf 1,9 Mio EUR (2009: 2,5 Mio EUR). Die Leerstellungskosten betragen 2010 0,4 Mio EUR (2009: 0,4 Mio EUR).

## 26 | Verwaltungsaufwand

in Millionen Euro	2010	2009
<b>Personalaufwand</b>	<b>-371,7</b>	<b>-348,9</b>
Löhne und Gehälter	-279,2	-259,6
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-62,4	-60,5
Freiwilliger Sozialaufwand	-4,5	-3,8
Aufwand Altersvorsorge	-6,0	-6,0
Dotierung / Auflösung Pensionsrückstellung	-12,9	-11,2
Dotierung / Auflösung Abfertigungsrückstellung	-4,1	-5,3
Dotierung / Auflösung Jubiläumsgeldrückstellung	-1,5	-1,4
Aufwand betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse	-1,1	-1,1
<b>Sonstiger Verwaltungsaufwand</b>	<b>-172,8</b>	<b>-178,8</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-544,5</b>	<b>-527,7</b>

Der Aufwand Altersvorsorge enthält beitragsorientierte Pensionskassenbeiträge.

Der sonstige Verwaltungsaufwand enthält unter anderem Werbeaufwendungen, Beratungskosten, Mietaufwand und EDV-Kosten.

Der Personalaufwand enthält Restrukturierungsaufwendungen von 25,8 Mio EUR, die im Rahmen unseres Effizienz- und Produktivitätssteigerungsprogramms entstanden. Ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen konnten die laufenden Personal- und Sachkosten um weitere 9,0 Mio EUR reduziert werden.

**27 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen**

in Millionen Euro	2010	2009
Planmäßige Abschreibungen		
aus immateriellen Vermögensgegenständen	-36,4	-37,8
aus Sachanlagen	-37,4	-42,6
<b>Planmäßige Abschreibungen</b>	<b>-73,8</b>	<b>-80,4</b>

**28 | Rückstellungen und Wertberichtigungen**

in Millionen Euro	2010	2009
Veränderung von Rückstellungen für Kreditrisiken	2,3	7,9
Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten	-182,0	-241,5
Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten	-20,0	-3,1
<b>Rückstellungen und Wertberichtigungen</b>	<b>-199,7</b>	<b>-236,7</b>

**Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten**

in Millionen Euro	2010	2009
<b>Finanzielle Vermögensgegenstände zu Anschaffungskosten</b>	<b>-42,2</b>	<b>-8,8</b>
<b>Zur Veräußerung verfügbare, erfolgsneutral bewertete, finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>-1,9</b>	<b>-</b>
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>-</b>	<b>-50,3</b>
<b>Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten (einschließlich Finanzierungsleasing)</b>	<b>-137,9</b>	<b>-182,4</b>
Direktabschreibungen sowie Wertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-241,3	-252,9
Auflösung Wertberichtigung für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	101,7	69,5
Nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen	1,7	1,0
<b>Verluste aus der Wertminderung von nicht zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögensgegenständen</b>	<b>-182,0</b>	<b>-241,5</b>

Die Wertberichtigungen von Bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren im Jahr 2009 betreffen mit 48,1 Mio EUR Bewertungen des strukturierten Kreditportfolios. Im laufenden Geschäftsjahr waren keine Wertberichtigungen für das strukturierte Kreditportfolio erforderlich.

### Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten

Die folgende Tabelle zeigt die außerplanmäßigen Abschreibungen und Zuschreibungen, welche für einzelne nicht finanzielle Vermögenswerte erfasst wurden.

in Millionen Euro	2010	2009
Grundstücke, Anlagen und Gebäude	-8,4	0,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-3,6	-1,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	-8,0	-2,6
Geschäfts- oder Firmenwert	-8,0	-2,6
Andere immaterielle Vermögensgegenstände	-	-
<b>Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögensgegenständen</b>	<b>-20,0</b>	<b>-3,1</b>

### 29 | Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Der im laufenden Geschäftsjahr ausgewiesene Verlust in Höhe von -4,7 Mio EUR (2009: -8,0 Mio EUR) betrifft im Wesentlichen das anteilige Ergebnis der BAWAG P.S.K. Versicherung AG sowie der ZEUS Recovery Fund S.A.

Der gemäß IAS 28.37 (g) nicht erfasste anteilige Verlust von at-equity bewerteten Unternehmen beträgt 0,0 Mio EUR (2009: 0,0 Mio EUR).

### 30 | Steuern vom Einkommen

In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Steuern vom Einkommen

in Millionen Euro	2010	2009
Laufender Steuerertrag /-aufwand	-13,6	0,6
Latenter Steuerertrag /-aufwand	0,9	-57,2
<b>Steuern vom Einkommen</b>	<b>-12,7</b>	<b>-56,6</b>

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Überleitung zwischen dem errechneten und dem ausgewiesenen Steueraufwand:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Jahresüberschuss vor Steuern	149,3	221,7
Steuersatz	25%	25%
<b>Errechneter Steueraufwand</b>	<b>-37,3</b>	<b>-55,4</b>
<b>Steuerminderungen</b>		
aus steuerfreien Beteiligungserträgen	2,4	–
aus Beteiligungsbewertungen	0,9	–
aus steuerneutralen Aufwertungen	–	51,8
aus steuerfreien Erträgen	–	2,6
aufgrund abweichender ausländischer Steuersätze	5,0	4,1
aus der Verwertung von Verlustvorträgen ohne Ansatz von latenten Steuern	58,4	–
aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	0,9	8,1
<b>Steuermehrungen</b>		
aus Beteiligungsverkäufen	-3,8	–
aus Beteiligungsbewertungen	–	-1,4
aus nicht angesetzten latenten Steuern auf Verlustvorträge	–	-64,7
aufgrund nicht abzugsfähigem Aufwand	-0,4	-1,5
aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	-26,4	-1,4
<b>Ertragsteuern der Periode</b>	<b>-0,3</b>	<b>-57,8</b>
Aperiodische Ertragsteuern	-12,4	1,2
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern (Steueraufwand)</b>	<b>-12,7</b>	<b>-56,6</b>

In den Aktiva sind latente Steuern aufgrund von Vorteilen aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 282 Mio EUR (2009: 283 Mio EUR) berücksichtigt. Der überwiegende Teil der Verlustvorträge ist unbegrenzt vortragsfähig. Der unbesteuerter Teil der Haftrücklage beträgt 317,6 Mio EUR (2009: 317,6 Mio EUR).

## Segmentberichterstattung

Grundlage für die Segmentierung ist die am 31. Dezember 2010 gültige Konzernstruktur.

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der in den BAWAG P.S.K. Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 „Operating Segments“, der dem sogenannten „Management-Ansatz“ folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Vorstand dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des operativen Ergebnisses sowie der Kennzahlen Return on Equity und Cost/Income-Ratio gemessen. Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des operativen Ergebnisses vor Steuern zum regulatorischen Kapital (Tier I). Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von operativem Aufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Die Darstellung der Segmente in der Managementberichterstattung beruht auf den Grundsätzen der Markt-zinsmethode, wonach der Zinsüberschuss des Konzerns kalkulatorisch den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet wird. Dieser Methodik folgend wird unterstellt, dass Aktiv- und Passivpositionen über entsprechend fristenkongruente Geschäfte am Geld- und Kapitalmarkt refinanziert und demgemäß zinsrisikolos gestellt werden.

Änderungen in der Segmentstruktur können aus Umstrukturierungen und veränderten Managementverantwortungen resultieren. Im Geschäftsjahr 2010 gab es folgende Veränderungen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Segmentberichterstattung:

- ▶ Im Laufe des Geschäftsjahres wurde die Managementverantwortung für das gesamte Immobilien- und Leasinggeschäft auf das Segment Corporates übertragen.
- ▶ International Business wurde aus dem Segment Corporates ausgegliedert und ab 2010 als eigenes Segment reportet.
- ▶ Im früheren Geschäftsfeld ‚Treasury‘ kam es im laufenden Geschäftsjahr zu einer umfassenden Restrukturierung. Das Ergebnis aus Trading und Investment mündet nun im Segment Financial Markets, Eigenkapitalanlage und Funding sowie das gesamte Asset Liability Management wird im Corporate Center/Asset Liability Management verantwortet.
- ▶ Die Zuordnung von Tochtergesellschaften wurde im Zuge der Neuordnung der Segmente entsprechend modifiziert.

Vergleichsperioden wurden in Bezug auf sämtliche oben genannte Punkte rückwirkend angepasst.

**Darstellung der Segmente:**

in Millionen Euro		Privat- und Geschäfts- kunden	Firmen- kunden	Inter- nationales Geschäft	Financial Markets	Kern- geschäft	Corporate Center/ ALM	Summe
Nettozinsertrag	2010	305,0	178,2	78,2	60,6	621,9	28,0	<b>649,9</b>
	2009	335,6	173,5	34,9	77,1	620,9	-56,6	<b>564,3</b>
Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen	2010	122,8	77,1	-4,0	1,5	197,5	-38,0	<b>159,4</b>
	2009	110,0	66,4	9,2	0,1	185,7	-30,9	<b>154,8</b>
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögens- werten und Schulden	2010	3,8	3,3	0,3	19,2	26,7	129,1	<b>155,8</b>
	2009	3,5	5,2	-	19,0	27,7	111,2	<b>138,9</b>
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	2010	0,3	3,1	-	-	3,4	-7,8	<b>-4,4</b>
	2009	-1,1	13,7	-	-	12,6	17,3	<b>29,9</b>
<b>Gesamterlöse</b>	2010	<b>431,9</b>	<b>261,7</b>	<b>74,5</b>	<b>81,4</b>	<b>849,5</b>	<b>111,2</b>	<b>960,8</b>
	2009	<b>448,0</b>	<b>258,7</b>	<b>44,1</b>	<b>96,2</b>	<b>846,9</b>	<b>41,0</b>	<b>887,9</b>
Rückstellungen und Wertberichtigungen	2010	-85,5	-13,1	-	-	-98,6	-101,1	<b>-199,7</b>
	2009	-89,1	-65,1	-	-0,7	-154,9	-81,9	<b>-236,7</b>
<b>Erlöse nach Risikokosten</b>	2010	<b>346,4</b>	<b>248,7</b>	<b>74,5</b>	<b>81,4</b>	<b>751,0</b>	<b>10,1</b>	<b>761,1</b>
	2009	<b>358,9</b>	<b>193,7</b>	<b>44,1</b>	<b>95,4</b>	<b>692,1</b>	<b>-40,8</b>	<b>651,2</b>
Verwaltungsaufwand	2010	-352,7	-100,2	-14,2	-29,6	-496,8	-47,7	<b>-544,5</b>
	2009	-356,6	-98,9	-6,9	-24,5	-486,9	-41,0	<b>-527,8</b>
Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögens- gegenständen und Sachanlagen	2010	-32,9	-12,3	-0,9	-2,4	-48,5	-25,3	<b>-73,8</b>
	2009	-38,4	-14,7	-0,8	-2,7	-56,6	-23,7	<b>-80,3</b>
<b>Operative Aufwendungen</b>	2010	<b>-385,6</b>	<b>-112,6</b>	<b>-15,2</b>	<b>-32,0</b>	<b>-545,3</b>	<b>-73,1</b>	<b>-618,3</b>
	2009	<b>-395,0</b>	<b>-113,6</b>	<b>-7,6</b>	<b>-27,2</b>	<b>-543,5</b>	<b>-64,7</b>	<b>-608,1</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	2010	<b>-39,2</b>	<b>136,1</b>	<b>59,3</b>	<b>49,4</b>	<b>205,7</b>	<b>-62,9</b>	<b>142,7</b>
	2009	<b>-36,2</b>	<b>80,0</b>	<b>36,5</b>	<b>68,3</b>	<b>148,6</b>	<b>-105,5</b>	<b>43,1</b>
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	2010	-	-	-	-	-	-4,7	<b>-4,7</b>
	2009	-	-	-	-	-	-8,0	<b>-8,0</b>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern</b>	<b>2010</b>	<b>-39,2</b>	<b>136,1</b>	<b>59,3</b>	<b>49,4</b>	<b>205,7</b>	<b>-67,6</b>	<b>138,0</b>
	<b>2009</b>	<b>-36,2</b>	<b>80,0</b>	<b>36,5</b>	<b>68,3</b>	<b>148,6</b>	<b>-113,5</b>	<b>35,1</b>
Vermögen	2010	7.189,9	16.983,9	1.846,6	4.464,0	30.484,4	8.072,0	<b>38.556,4</b>
	2009	6.935,1	16.149,2	1.133,0	5.411,4	29.628,7	11.595,8	<b>41.224,5</b>
Refinanzierung des Geschäfts	2010	18.894,7	3.515,3	-	-	22.410,0	16.146,4	<b>38.556,4</b>
	2009	19.606,4	4.167,0	2,1	-	23.775,6	17.449,0	<b>41.224,6</b>
Risikogewichtete Aktiva	2010	3.897,6	9.123,6	1.886,8	968,2	15.876,2	5.549,8	<b>21.426,0</b>
	2009	3.924,8	7.968,3	1.541,9	1.623,7	15.058,7	4.605,0	<b>19.663,7</b>

Im Segment **Privat- und Geschäftskunden** sind die Vertriebsschienen des Filialgeschäfts, Alternativer Vertrieb und der Bereich Small Business zusammengefasst.

Ebenso sind die Töchter easybank und BAWAG P.S.K. Invest enthalten. Der Zinsüberschuss des Segments Retail wird maßgeblich von den Erträgen aus dem Passivgeschäft beeinflusst. Hier war im Berichtsjahr weiterhin intensiver Wettbewerb und anhaltender Druck auf die Margen zu beobachten. Vor dem Hintergrund der guten Liquiditätsausstattung der Bank war es nicht erforderlich, Veränderungen am Markt im vollen Umfang zu absorbieren. Allerdings resultieren die Bestandsreduzierung sowie die verbleibende Belastung der Passivmargen dennoch in einer Beeinträchtigung des Konditionenbeitrags aus dem Passivgeschäft. Das Aktivgeschäft des Segments konnte dagegen aufgrund des guten Neugeschäfts leicht verbessert zum Zinsüberschuß beitragen. Deutlich positiv im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Provisionsgeschäft entwickelt. Hierzu trugen unter anderem stark ausgeweitete Wertpapierprovisionen bei. Positiv auf das Segmentergebnis wirkte außerdem die Verbesserung der Kostenbasis.

Im Segment **Firmenkunden** finden sich u.a. die Profitcenter Kommerzkunden – Vertrieb & Märkte, öffentliche Hand, Projektfinanzierungen, sozialer Wohnbau, institutionelle Kunden und Banken. Die BAWAG P.S.K. deckt hier ein breites Spektrum an Produkten für unsere überwiegend heimischen Kunden ab. Dieses umfasst sowohl Standardprodukte als auch maßgeschneiderte Finanzierungs- und Veranlagungsformen, welche die BAWAG P.S.K. als verlässlichen Partner der österreichischen Wirtschaft auszeichnen.

Dem Segment ist ab 2010 der Teilkonzern Leasing zugeordnet worden.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Corporates konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert werden. Hierzu haben sowohl die Ausweitung des Kreditbestands in Verbindung mit einer erneuten Verbesserung der Zinsmargen sowie die Steigerungen im Cross Selling beigetragen. Sehr erfreulich hat sich darüber hinaus im Jahr 2010 die Risikovorsorge entwickelt. Dies spiegelt das konservative Profil des Kreditportfolios wider.

Das **internationale Geschäft** der Bank wird unterteilt in die Bereiche International Corporates und Commercial Real Estate.

Unter strikter Beachtung der restriktiven Risiko-Richtlinien wurde im Berichtsjahr das Geschäftsvolumen deutlich ausgebaut. International Corporates investiert überwiegend in Unternehmensanleihen und Kredite mit Investment-Grade- und Non-investment-Grade-Status sowohl in Euro als auch teilweise in US-Dollar. Ende 2010 betrug der Buchwert dieses Portfolios ca. 1,8 Mrd EUR (Ende 2009: ca. 1,1 Mrd EUR).

Der Geschäftsbereich **Financial Markets** wurde im Laufe des Jahres 2010 auf eine neue markt- und kundengerechte Struktur ausgerichtet und umfasst jetzt die Teilbereiche FX, Commodities and Execution, Rates und Credit Markets. Das Funding sowie die Eigenkapitalanlage wurden ausgegliedert und seit 2010 im Corporate Center/ALM verantwortet. Financial Markets steuert die Investment- und Trading-Aktivitäten des Konzerns. Während im operativen Trading- und Veranlagungsgeschäft deutliche Zugewinne erzielt werden konnten, reduzierte sich der Nettozinsertrag durch die gezielte Verringerung der Bankbuchbestände im Rahmen der Zinspositionierung.

Das Segment **Corporate Center/ALM** umfaßt nun im Wesentlichen die Aktivitäten des Aktiv-Passiv-Managements, Funding-Portfolien, die Eigenkapitalanlage sowie unter anderem das strukturierte Kreditportfolio sowie weitere Bank- und Nichtbankentöchter und Portfolien. Weiters sind das Ergebnis aus Beteiligungen, die nicht zum Kerngeschäft zählen, und Konsolidierungseffekte sowie Überleitungspositionen zum Ausgleich von Bewertungs- und Ausweisunterschieden zwischen Segmentrechnung und Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden wird wesentlich von der Bewertung unserer Veranlagungen und Eigenen Emissionen sowie von Gewinnen aus dem Verkauf von Wertpapieren beeinflusst. Wie auch im Vorjahr kam es im Jahr 2010 zu einer weiteren Verringerung der Risikoaufschläge am Kapitalmarkt. Dies führte zu positiven Bewertungsergebnissen im Bereich des strukturierten Kreditportfolios. Auch aus dem Verkauf von assoziierten Unternehmen und Tochterunternehmen konnten weitere Gewinne vereinnahmt werden. Aufgrund einer geänderten Investmentstrategie und im Rahmen der Zinspositionierung kam es im laufenden Geschäftsjahr zu Verkäufen von Wertpapieren und Gewinnrealisationen. Diese Gewinne wurden zur Abdeckung von Aufwendungen aus der erfolgswirksamen Bewertung der zum Fair Value bilanzierten Eigenen Emissionen und sonstiger Auswirkungen aus Hedging Maßnahmen und Bewertungen verwendet. Insgesamt ergab sich aus diesen Maßnahmen ein positiver Überschuss.

Die Wertberichtigungen enthalten u.a. Kreditrisikovorsorgen in Tochtergesellschaften, welche dem Segment zugeordnet sind sowie außerplanmäßige Abschreibungen von Beteiligungen (42,2 Mio EUR), von Firmenwerten (8,0 Mio EUR) und von Immobilien (12,0 Mio EUR). Die Verwaltungsaufwendungen des Segments enthalten Aufwendungen der hier abgebildeten Tochtergesellschaften, zentrale Positionen bspw. aus Gesamtbankprojekten und insbesondere die Restrukturierungsaufwendungen des Jahres 2010.

Das Segmentergebnis kann wie folgt auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übergeleitet werden:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Segmentbericht	155,9	138,9
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	11,2	186,6
<b>Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>167,1</b>	<b>325,5</b>
<b>in Millionen Euro</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Jahresüberschuss vor Steuern gemäß Segmentbericht	138,1	35,2
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	11,2	186,6
<b>Jahresüberschuss vor Steuern gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>149,3</b>	<b>221,8</b>

## Kapitalmanagement

Das österreichische Bankwesengesetz (BWG) verlangt die Einhaltung einer Mindesteigenmittelquote, welche in Abhängigkeit von den risikogewichteten Aktiva zu berechnen ist. Das Kapitalmanagement der BAWAG P.S.K. erfolgt auf Basis der Eigenmittel im Sinne des BWG und im Sinne des ökonomischen Kapitalsteuerungsansatzes des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Der ICAAP der BAWAG P.S.K. ist gemäß dem Geschäfts- und Risikoprofil der Bank gestaltet und ist ein integraler Bestandteil des Planungs- und Kontrollsystems. Im Rahmen des ICAAP wird die Risikotragfähigkeit sowie die Risikodeckungsmasse entsprechend Säule 2 der Baseler Rahmenvereinbarung überwacht. Für den ICAAP werden die IFRS Eigenmittel, gewisse stille Reserven und das Nominale der Tier II Emissionen herangezogen. Des Weiteren werden im Rahmen von ICAAP Stress-Tests durchgeführt.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel werden je nach Qualität in die drei Kategorien Tier I bis III eingeteilt, wobei bestimmte Anrechnungsgrenzen für Tier II und III bestehen.

Die BAWAG P.S.K. überwacht die Einhaltung der vorgeschriebenen Eigenmittelquoten laufend. Basis sind dabei die zum Monatsultimo erstellten Meldungen an die Oesterreichische Nationalbank sowie die Beobachtung der Geschäftsentwicklung.

Zu Beginn jedes Geschäftsjahres werden die budgetierten Geschäftsvolumina mit der erwarteten Veränderung der anrechenbaren Eigenmittel abgeglichen. Neben den risikogewichteten Aktiva geht das Eigenmittelerfordernis für das Wertpapierhandelsbuch unter Anwendung eines internen VaR-Modells sowie das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko in die Berechnung ein. Neben der regulatorischen Kapitalplanung werden im Rahmen des ICAAP Prozesses den Geschäftssegmenten auf Basis ihrer Planung Kapitallimite zugewiesen.

Das Kapitalmanagement wird zentral gesteuert und erfolgt im Rahmen des monatlichen Capital Management Meetings. Kernaufgabe ist die laufende Beobachtung der Geschäftsentwicklung der Bank, die Analyse der Veränderungen der risikogewichteten Aktiva sowie deren Abgleich mit dem zur Verfügung stehenden regulatorischen Eigenkapital bzw. ICAAP Limit und Auslastungen je Segment. Die Implementierung der Basel III Vorschriften wird ebenfalls im Rahmen des Meetings besprochen, die BAWAG P.S.K. hat die Basel III Kriterien bereits in die Kapitalsteuerung aufgenommen. Das Capital Management Meeting spricht gegebenenfalls Empfehlungen zur Stärkung der Eigenkapitaldecke an den Gesamtvorstand aus und berichtet monatlich an den Gesamtvorstand und das Enterprise Risk Meeting.

Der von der BAWAG P.S.K. im Dezember 2009 bei der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) gestellte Antrag, für die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für Kreditrisiken vom bisher verwendeten Basel-II-Standardansatz zum auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating Based, IRB) zu wechseln, wurde im ersten Halbjahr 2010 von der Bank wieder zurückgezogen. Es ist beabsichtigt, zu einem späteren Zeitpunkt neuerlich einen Antrag bei der FMA für den Umstieg einzureichen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe und deren Eigenmittelerfordernis gemäß BWG:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
<b>Grundkapital, Partizipationskapital</b>	<b>800</b>	<b>800</b>
Rücklagen (inklusive Fonds für allgemeine Bankrisiken)	1.118	954
Unterschiedsbeträge, Minderheitenanteile und Abzugsposten	307	346
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>2.225</b>	<b>2.100</b>
Abzug Beteiligungen	-35	-51
<b>Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten</b>	<b>2.190</b>	<b>2.049</b>
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	49	85
Ergänzungs- und Nachrangkapital	593	746
<b>Ergänzende Elemente (Tier II)</b>	<b>642</b>	<b>831</b>
Abzug Beteiligungen	-35	-51
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>2.797</b>	<b>2.829</b>
<b>Tier III</b>	<b>115</b>	<b>67</b>
<b>Eigenmittel</b>	<b>2.912</b>	<b>2.896</b>

Den Eigenmitteln steht folgendes Eigenmittelerfordernis gegenüber:

Kreditrisiko	1.714	1.579
Marktrisiko	115	67
Operationelles Risiko	146	150
<b>Eigenmittelerfordernis</b>	<b>1.976</b>	<b>1.796</b>

Die Kernkapitalquote (Tier I) von 9,9 % (2009: 10,0 %) sowie die Eigenmittelquote von 12,4 % (2009: 13,6 %) liegen deutlich über dem gesetzlichen Mindestanforderung in der Höhe von 4 % und 8 %. Bezogen auf das Kreditrisiko beträgt die Kernkapitalquote (Tier I) 10,2 % (2009: 10,4 %). In der Darstellung ist die erwartete Gewinnverwendung berücksichtigt.

## Weitere Informationen nach IFRS

### 31 | Fair Value

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fair Values der Bilanzpositionen. Dabei handelt es sich um jene Beträge, zu denen die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien gehandelt hätten werden können. Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar waren, wurden diese angesetzt.

Falls keine aktuellen, liquiden Marktwerte zur Verfügung stehen, werden anerkannte und marktübliche „State of the Art“-Bewertungsmethoden angewendet. Dies gilt für die Kategorie „Verbriefte Verbindlichkeiten (Eigene Emissionen)“, Structured Credit Transaktionen, für die keine aktiven Märkte existieren und vereinzelt für das Sonstige Finanzumlaufvermögen im Nostroportfolio; bei „Plain Vanilla“-Wertpapieren erfolgt die Bewertung über die Zinskurve unter Berücksichtigung des aktuellen Credit Spreads.

Die „Fair Value“ Bewertung der Kundengeschäftspositionen berücksichtigt pauschale Credit Spreads für einzelne Kundenkategorien. Die pauschalen Credit Spreads wurden auf Basis einer Kundensegmentierung angesetzt: Kreditinstitute, Kommerzkunden, öffentlicher Sektor und Privatkunden, bei denen zusätzlich eine Differenzierung zwischen Hypothekarkrediten und sonstigen Krediten vorgenommen wird. Methodisch werden die Credit Spreads für das Kundengeschäft aufgrund von Analysen sowohl externer Daten (Markt, Statistiken der OeNB) als auch interner Ausfallsstatistiken abgeleitet.

Bei linearen, derivativen Finanzinstrumenten, die keine optionalen Komponenten beinhalten (wie z.B. Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte), wird ebenso die Barwertmethode angewandt (Abzinsung zukünftiger Cashflows mit der aktuellen Swapkurve).

Für optionale Instrumente werden marktübliche Optionspreismodelle wie Black Scholes (Swaptions, Cap, Floor), Garman-Kohlhagen (Währungsoptionen) sowie das Hull-White Modell (Swaps mit mehrfachen Kündigungsrechten) verwendet, die in den Frontofficesystemen konsistent implementiert und angewandt werden.

Die den Modellen zugrunde liegenden Parameter (Zinskurven, Volatilitäten, FX-Kurse) werden unabhängig von den Treasuryabteilungen vom Bereich Market Risk in die Frontofficesysteme übertragen, wodurch eine Trennung von Markt und Marktfolge sichergestellt ist.

Bei komplexeren Derivaten, die zu Hedgezwecken abgeschlossen wurden und back to back geschlossen sind, wird in vereinzelt Segmenten auf eine externe Bewertung zurückgegriffen, die vom Bereich Market Risk eingeholt und zur korrekten Weiterverarbeitung in die Systeme übertragen wird.

Zur Evaluierung der Spreads der „Fair Value through Profit and Loss“ gewidmeten Eigenen Emissionen wurden marktübliche Anbieter wie Bloomberg (Spreads aus Benchmarkanleihen) und Markit (zur Ermittlung der Termstructure) herangezogen. Die Wertpapierkurse der BAWAG P.S.K-Emissionen errechnen sich dann durch Diskontierung der um den Spread adaptierten Swapkurve.

Im Jahr 2010 betrug der Anteil der Fair-Value-Änderung der Eigenen Emissionen, der sich nur aufgrund von Bonitätsveränderungen (nach Saldierung des Aktiv- und Passivbestandes) ergeben hat, –95 Mio EUR (2009: –58 Mio EUR). Zum 31. Dezember 2010 beträgt die kumulierte Fair-Value-Änderung, die auf Bonitätsveränderungen zurückzuführen ist, 144 Mio EUR (2009: 240 Mio EUR).

Im folgenden Jahr würde sich bei einer Verengung des Credit Spreads um einen Basispunkt eine Fair-Value-Änderung von –1,2 Mio EUR ergeben.

Der Anteil der kumulierten Fair-Value-Änderung von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen, der sich nur aufgrund von Bonitätsveränderungen ergeben hat, beträgt zum 31. Dezember 2010 +0 Mio EUR (zum 31. Dezember 2009: 0 Mio EUR).

Für Teile der verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten mit unbestimmter Zinsbindung wurde der Fair Value dem Bilanzwert gleichgesetzt.

**Fair Value von ausgewählten Bilanzpositionen**

Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich der Buchwerte und Fair Values der einzelnen Bilanzposten.

in Millionen Euro	Buchwert 12/2010	Fair Value 12/2010	Buchwert 12/2009	Fair Value 12/2009
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	511	511	615	615
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände	2.284	2.284	2.980	2.980
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.644	6.644	3.250	3.250
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	–	–	6.560	6.632
Handelsaktiva	1.927	1.927	1.753	1.753
Kredite und Forderungen	26.173	26.645	24.879	25.160
Sicherungsderivate	55	55	33	33
Sachanlagen	219	k.A.	287	k.A.
davon Investment Properties	33	39	64	70
Immaterielle Vermögensgegenstände	229	k.A.	266	k.A.
Sonstige Vermögensgegenstände	478	k.A.	602	k.A.
Langfristige Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	36	k.A.	–	–
<b>Summe Aktiva</b>	<b>38.556</b>		<b>41.225</b>	
<b>Passiva</b>				
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	4.900	4.900	6.371	6.371
Handelsbestand	2.271	2.271	2.198	2.198
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	28.023	28.408	29.485	29.669
Sicherungsderivate	40	40	60	60
Rückstellungen	417	k.A.	441	k.A.
Sonstige Verbindlichkeiten	481	k.A.	378	k.A.
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	38	k.A.	–	–
Eigenkapital	2.016	k.A.	1.919	k.A.
Nicht beherrschende Anteile	370	k.A.	373	k.A.
<b>Summe Passiva</b>	<b>38.556</b>		<b>41.225</b>	

In den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ sind Unternehmensanteile in Höhe von 247 Mio EUR (2009: 279 Mio EUR) enthalten. Der Buchwert wurde dem Fair Value gleichgesetzt, da ein Marktwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

### Fair-Value-Hierarchie

Die folgende Tabelle zeigt eine Analyse der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente auf Basis der im IFRS 7 definierten Fair-Value-Hierarchie. Die Aufgliederung umfasst die folgenden Gruppen:

- ▶ Level 1: Finanzinstrumente werden unter Verwendung eines öffentlich zugänglichen Kurses, ohne jegliche Kursmodifikation bewertet. Hierunter fallen Staatsanleihen und Anleihen mit einem öffentlich zugänglichen Kurs sowie börsengehandelte Derivate.
- ▶ Level 2: Die Bewertung basiert auf Inputfaktoren (Ausfallsquoten, Kosten, Liquidität, Volatilität, Zinssätze, etc.), die aus beobachtbaren Marktpreisen (Level 1) abgeleitet sind. Das betrifft Kurse, die mittels eines internen Modells bzw. anhand von Bewertungsverfahren errechnet werden, sowie externe Quotierungen von Wertpapieren, die auf Märkten mit eingeschränkter Liquidität handeln, die nachweislich auf beobachtbaren Marktpreisen beruhen. Diese Kategorie beinhaltet einen Großteil des strukturierten Kreditportfolios. Weiters werden hierunter die Mehrzahl der OTC-Derivatkontrakte, Unternehmensanleihen und Anleihen, bei denen kein öffentlich zugänglicher Kurs vorliegt, sowie die emittierten, zum Fair Value klassifizierten, Schuldtitel des Konzerns dargestellt.
- ▶ Level 3: Im Rahmen der Bewertung werden nicht extern beobachtbare Inputfaktoren, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Marktwertes haben, verwendet. Dies betrifft vorwiegend illiquide strukturierte Verbriefungen, deren Wert von nicht beobachtbaren Annahmen (Verfahrensausgänge, Investorenentscheidungen, Trigger-Brüche) abhängt.
- ▶ Sonstige: Hier werden die Anteile an nicht konsolidierten Beteiligungen der Kategorie „Available for Sale“ ausgewiesen.

in Millionen Euro	Level 1 12/2010	Level 2 12/2010	Level 3 12/2010	Sonstige <sup>1)</sup> 12/2010	Summe 12/2010
<b>Aktiva</b>					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände	466	1.712	106	–	<b>2.284</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.040	357	–	247	<b>6.644</b>
Handelsaktiva	71	1.856	–	–	<b>1.927</b>
Sicherungsderivate	–	55	–	–	<b>55</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>6.577</b>	<b>3.980</b>	<b>106</b>	<b>247</b>	<b>10.910</b>
<b>Passiva</b>					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	14	4.796	90	–	<b>4.900</b>
Handelsbestand	333	1.938	–	–	<b>2.271</b>
Sicherungsderivate	–	40	–	–	<b>40</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>347</b>	<b>6.774</b>	<b>90</b>	<b>–</b>	<b>7.211</b>

1) Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen auf einem aktiven Markt notierten Preis verfügen und in Einklang mit IAS 39.A80-81 zu Anschaffungskosten bewertet werden.

in Millionen Euro	Level 1 12/2009	Level 2 12/2009	Level 3 12/2009	Sonstige <sup>1)</sup> 12/2009	Summe 12/2009
<b>Aktiva</b>					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände	2.212	705	63	–	<b>2.980</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.749	222	–	279	<b>3.250</b>
Handelsaktiva	460	1.293	–	–	<b>1.753</b>
Sicherungsderivate	–	33	–	–	<b>33</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>5.421</b>	<b>2.253</b>	<b>63</b>	<b>279</b>	<b>8.016</b>
<b>Passiva</b>					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	159	6.212	–	–	<b>6.371</b>
Handelsbestand	942	1.256	–	–	<b>2.198</b>
Sicherungsderivate	–	60	–	–	<b>60</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>1.101</b>	<b>7.528</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>8.629</b>

1) Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen auf einem aktiven Markt notierten Preis verfügen und in Einklang mit IAS 39.A80-81 zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Die dem Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente haben sich wie folgt entwickelt:

in Millionen Euro	Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
<b>Stand 1.1.2010</b>	<b>63</b>	<b>–</b>
Gewinne und Verluste im Konzernüberschuss/-jahresfehlbetrag		
Von Vermögensgegenstände die zum Ende der Periode gehalten werden	-10	-36
Von Vermögensgegenstände die zum Ende der Periode nicht mehr gehalten werden	2	–
Tilgungen/Verkäufe	-24	–
Währungsumrechnung	4	-23
Übertragungen aus anderen Levels	71	-31
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>106</b>	<b>-90</b>

in Millionen Euro	Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
<b>Stand 1.1.2009</b>	<b>75</b>	<b>–</b>
Gewinne und Verluste im Konzernüberschuss/-jahresfehlbetrag		
Von Vermögensgegenstände die zum Ende der Periode gehalten werden	-1	–
Käufe	1	–
Tilgungen	-12	–
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>63</b>	<b>–</b>

**Bewegungen nach und aus Level 3**

Im Geschäftsjahr 2010 wurden wesentliche Bestände der am 31. Dezember 2009 unter Level 3 ausgewiesenen Wertpapiere verkauft. Auf der anderen Seite wurden strukturierte Wertpapiere und Eigene Emissionen zu Level 3 umgegliedert, bei welchen aufgrund von geänderten Umständen in 2010 nicht beobachtbare Parameter bei der Berechnung des Marktwertes berücksichtigt wurden.

**Sensitivitätsanalyse der nicht beobachtbaren Parameter**

Wenn der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern abhängt, können diese Parameter aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen gewählt werden. Wenn man die Parameter an die Enden dieser Bandbreite verschiebt, steigt der Fair Value zum 31. Dezember 2010 entweder um 47 Mio EUR oder fällt um 12 Mio EUR. Bei der Abschätzung der Veränderungen wurden hauptsächlich Ausfallwahrscheinlichkeiten und erwartete Tilgungszeitpunkte von Emissionen variiert.

### 32 | Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen und Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. Gruppe gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich in nachfolgend dargestellter Höhe. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erfolgen zu banküblichen Konditionen.

#### Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	–	–
Forderungen gegenüber Kunden	222	169
<b>Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>222</b>	<b>169</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33	62
<b>Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>33</b>	<b>62</b>
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>48</b>	<b>48</b>

In dieser Tabelle werden nur Forderungen und Verbindlichkeiten ausgewiesen (keine Wertpapiere).

Im Jahr 2010 beliefen sich die Zinserträge aus Geschäften mit verbundenen Unternehmen auf 6 Mio EUR (2009: 4 Mio EUR), die Zinsaufwendungen auf 1 Mio EUR (2009: 1 Mio EUR).

#### Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	–	–
Forderungen gegenüber Kunden	233	227
Risikovorsorge	–	–
<b>Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>233</b>	<b>227</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	48	74
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>49</b>	<b>75</b>

In dieser Tabelle werden nur Forderungen und Verbindlichkeiten ausgewiesen (keine Wertpapiere).

### 33 | Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

#### Eigentümer der BAWAG P.S.K.

99,62 %	BAWAG Holding GmbH
0,38 %	Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH

Die Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH ist zu 100 % im Eigentum der BAWAG Holding GmbH (ehemals: Pa-Zweiundfünfzigste WTP Beteiligungsverwaltungs GmbH).

Die BAWAG Holding GmbH (im Folgenden kurz BAWAG Holding) wird zu 100 % von der niederländischen Finanzholding Promontoria Sacher Holding N.V. gehalten, welche wiederum zu 100 % im Eigentum einer niederländischen Finanzholding ist, der Promontoria Sacher Coöperatie U.A. Letztere wird zu 51,25 % von der niederländischen Finanzholding BAWAG Holdings Coöperatie U.A. gehalten. Die BAWAG Holdings Coöperatie U.A. steht in direktem und indirektem Eigentum eines Konsortiums, das u.a. die Österreichische Post AG, die Generali Holding AG und die Wüstenrot Verwaltungs- und Dienstleistungen GmbH umfasst, und wird geführt von verschiedenen privaten Investmentfonds, die ihrerseits mit Cerberus verbunden sind und wie auch Cerberus letztlich unter der Kontrolle von Stephen A. Feinberg stehen.

Weiters bestehen Geschäftsbeziehungen mit folgenden Cerberus nahe stehenden Unternehmen:

- ▶ Ableco (Agent)
- ▶ Antoinette Holding Ltd. (vertragliche Beziehung)
- ▶ BAWAG Holding GmbH (Girokonto, Termineinlage, Gruppenträger der Steuergruppe)
- ▶ Cerberus Operations and Advisory Company, LLC (Berater)
- ▶ Komagata Holding B.V. (CLN von Ströer Out-of-Home Media AG (Ströer Turkey) Kredit)

#### Tochtergesellschaften, Joint Ventures und Beteiligungen der BAWAG P.S.K.

##### BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft

Die Geschäftsbeziehungen der BAWAG P.S.K. mit der BAWAG P.S.K. Versicherung AG, die mehrheitlich im Eigentum des Generali-Konzerns steht, umfassen Wertpapierdepots und Girokonten, wobei die Konditionengestaltung marktüblich ist. Zur Absicherung und Regelung der Zusammenarbeit der BAWAG P.S.K. mit der Generali bestehen drittübliche Verträge, z.B. Kooperationsvertrag, Lizenzvertrag, Provisionsvereinbarung usw. Um den Anforderungen des Marktes gerecht zu werden, wurde zur Stärkung der Eigenmittelausstattung der BAWAG P.S.K. Versicherung im Geschäftsjahr 2010 ein Gesellschafterzuschuss geleistet.

##### Versicherungsdienst der BAWAG P.S.K. GmbH

Im Geschäftsjahr 2007 wurde eine Minderheitsbeteiligung am Versicherungsmakler der BAWAG P.S.K., dem „Versicherungsdienst BAWAG P.S.K. GmbH“, an die Generali verkauft. Für die Vermittlung von Versicherungsverträgen erhält die BAWAG P.S.K. marktübliche Provisionen. Im Geschäftsjahr 2010 wurden die restlichen 50,01 % an die BAWAG P.S.K. Versicherung AG verkauft.

### Omnitec Informationstechnologie-Systemservice GmbH

Die BAWAG P.S.K. ist über eine Tochtergesellschaft zu 50 % Eigentümer der Omnitec Informationstechnologie-Systemservice GmbH. Die restlichen 50 % gehören der Österreichischen Post AG. Unternehmensgegenstand sind die Planung, die Errichtung und der Betrieb eines einheitlichen IT-Systems für die Postämter, dessen Applikationen sowohl von der Post als auch von der BAWAG P.S.K. genutzt werden können.

### BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG

Die Vorsorgekasse steht je zur Hälfte im Eigentum der BAWAG P.S.K. Gruppe und der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft. Das veranlagte Vermögen betrug per Ende 2010 rund 531 Mio EUR und wird zur Hälfte von der BAWAG P.S.K. Invest GmbH und der Allianz Investment Bank zu drittüblichen Konditionen verwaltet.

### Verbundene, jedoch nicht konsolidierte Gesellschaften der Immobiliengruppe und Leasinggruppe

Folgende Gesellschaften sind indirekt 100%-Tochtergesellschaften der BAWAG P.S.K.:

- ▶ BAWAG Leasing & fleet Kft (Ungarn)
- ▶ BAWAG Leasing & fleet Sp.z.o.o. (Polen)
- ▶ BAWAG Leasing & fleet s.r.o. (Tschechien)
- ▶ BAWAG Leasing & fleet s.r.o. (Slowakei)
- ▶ BAWAG Leasing Zrt. (Ungarn)
- ▶ BAWAG Real Estate Leasing s.r.o. (Tschechien)
- ▶ BAWAG Leasing s.r.o. (Slowakei)
- ▶ BPLCZ One s.r.o. (Tschechien)
- ▶ Gara RPK Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H.
- ▶ PT Immobilienleasing GmbH
- ▶ REAL ESTATE Leasing s.r.o. (Slowakei)
- ▶ IDG Immobilien Development GmbH & Co KG
- ▶ Ingebe Immobilienhandels- und vermittlungs GmbH
- ▶ Plato Grundstücksverwertungs GmbH

Die IDG Immobilien Development GmbH wurde in 2010 mit der BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH verschmolzen, die Anteile an der MARVE Immobilienentwicklungsgesellschaft m.b.H. wurden veräußert.

Folgende Leasinggesellschaften werden indirekt von der BAWAG P.S.K. und jeweils einem Kooperationspartner gehalten: die Kommunalleasing GmbH (50 %), die Realplan Beta Liegenschaftsverwertung GmbH (50 %), die HFE Alpha Handels-GmbH (50 %), Immoconsult Uriah Leasinggesellschaft m.B.H. (45 %), die Fides Leasing GmbH (50 %) und die Generali Leasing GmbH (25 %).

Die Immobiliengesellschaft B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH wird gemeinsam mit zwei Kooperationspartnern zu je einem Drittel gehalten.

Die Refinanzierung der im mehrheitlichen Eigentum der BAWAG P.S.K. stehenden Leasinggesellschaften erfolgte bislang ohne Risiko- und auch künftig ohne Gewinnaufschlag. Seitens der BAWAG P.S.K. Leasing GmbH bzw. der BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH wird für die Geschäftsführung ein Verwaltungskostenbeitrag verrechnet.

### Auslandsgesellschaften

Im Geschäftsjahr 2010 wurden die Bensor Stiftung, die Biamo Foundation, die Treval Stiftung, die Glen Star Foundation und die Celeste Trust REG. in Anstalten umgewandelt und ebenso wie die Austinvest Anstalt mit der Austost Anstalt als übernehmende Gesellschaft und folglich einzig verbleibende Gesellschaft in Liechtenstein verschmolzen.

Austost Handels- und Treuhand Ltd. (Guernsey), Shrivenham Ltd. (in 2010 von der Austost Anstalt erworben) und die Polestar Ltd. wurden in Liquidation gesetzt.

Die Liquidation der BAWAG International Finance Ltd. (Irland) konnte im Geschäftsjahr finalisiert werden.

Datchet Ltd. (Irland) ist keine Beteiligung der BAWAG P.S.K. Es besteht jedoch eine Call-Option auf den Erwerb der Gesellschaftsanteile und eine Genehmigungs- und Entlastungserklärung der BAWAG P.S.K. zugunsten der derzeitigen Gesellschafter und Geschäftsführer aus Liechtenstein. Diese Gesellschaft wurde ebenfalls in 2010 in Liquidation gesetzt.

BAWAG Investments Ltd. (Jersey) wird zu 100 % indirekt von der BAWAG P.S.K. gehalten. Die Geschäftstätigkeit ist auf Veranlagungsgeschäfte fokussiert und erfolgt zu marktüblichen Konditionen.

Die Liquidation der BAWAG P.S.K. Jersey Auto Finance Ltd., der Auto Finance Jersey I Ltd. und der Auto Finance Jersey II Ltd. wurde in 2010 abgeschlossen, die Liquidation der BAWAG P.S.K. Capital Advisors Ltd. ist weiterhin im Gange.

Unter anderem werden folgende Gesellschaften nicht konsolidiert:

- ▶ Vindobona alpha S.a.r.l. (Luxemburg, 100 %); diese Gesellschaft wurde für die private Krankenversicherung von ausländischen Mitarbeitern, Vorständen der BAWAG P.S.K. und deren Angehörigen gegründet.
- ▶ BAWAG P.S.K. Equity Finance Ltd. (Jersey, 100 %, noch keine Geschäftstätigkeit)

### Sonstige vertragliche Beziehungen mit nahe stehenden Gesellschaften

Seit 2001 besteht für die B.I.S. BAWAG Internet Services GmbH eine in Höhe und Laufzeit unbefristete Patronatserklärung der BAWAG P.S.K. Weiters hat die BAWAG P.S.K. gegenüber der Plato Grundstücksverwertungs GmbH eine vollumfängliche Schad- und Klagloserklärung aus Schäden, Rechtsstreitigkeiten und Vermögensnachteilen abgegeben.

### Private Equity – Venture Capital Gesellschaften

Darunter fallen neben einigen Minderheitsbeteiligungen auch die 50-%-Beteiligung an der Athena Wien Beteiligungen AG sowie die 100-%-Beteiligung an der uni venture Beteiligungs AG.

Die Geschäftsbeziehungen zur BAWAG P.S.K. unterliegen marktüblichen Konditionen, mit folgender Ausnahme: Es erfolgt keine Personalverrechnung der Tätigkeit von BAWAG P.S.K.-Mitarbeitern für uni venture.

**MKB Bank Zrt.**

Die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH hält nach Kapitalerhöhungen der MKB Bank Zrt. im Jahr 2010, die zur Stärkung der Eigenkapitalbasis durchgeführt wurden, bei einem Anteil von 9,77 % bzw. 2.025.420 Stückaktien. Daneben hält die Antoinette Holding Ltd., eine von der CERBERUS CAPITAL MANAGEMENT, L.P. kontrollierte Gesellschaft, 70.472 Stück Aktien bzw. einen Anteil von 0,34 %.

**Paysafecard.com Wertkarten AG**

Die BAWAG P.S.K. hält 11,24 % an der Muttergesellschaft der international tätigen Paysafecard-Gruppe, die auf Prepaid-Zahlungslösungen spezialisiert ist. Die Androsch Privatstiftung hält 38 % der Anteile.

**BWA Beteiligungs- und Verwaltungs-Aktiengesellschaft**

Die BAWAG P.S.K. ist mit 3,88 % am Unternehmen beteiligt, welches wiederum die alleinige Eigentümerin der Bausparkasse Wüstenrot AG ist. Die BAWAG P.S.K. wird durch den stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Dr. Stephan Koren in beiden Aufsichtsräten vertreten.

Auf Basis eines Kooperationsübereinkommens vertreibt die BAWAG P.S.K. über ihre Vertriebsnetze ausschließlich Bausparprodukte der Bausparkasse Wüstenrot.

**Zeus Recovery Fund S.A.**

Die in Luxemburg ansässige Gesellschaft hält drei griechische Portfolios von unbesicherten, notleidenden Konsumkrediten und ist ein 50:50 joint venture mit der Bank of America. Sie wird über die BAWAG P.S.K. Jersey Capital Ltd. gehalten.

**Angaben über Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und leitende Angestellte**

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands betrug im abgelaufenen Jahr 9.358 Tsd EUR (2009: 6.662 Tsd EUR). An Pensionen wurden an ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene 1.674 Tsd EUR ausbezahlt, aufgrund von Rückstellungsaufösungen hat sich 2010 ein Ertrag von 456 Tsd EUR ergeben (2009: Ertrag 1.669 Tsd EUR). Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den Vorstand und leitende Angestellte auf 10.729 Tsd EUR (2009: 11.549 Tsd EUR), für die anderen Arbeitnehmer auf 32.219 Tsd EUR (2009: 39.400 Tsd EUR).

Zum 31. Dezember 2010 bestand bei sechs Vorständen eine Pensionsregelung. Für direkte Leistungszusagen wurden in der Bilanz Rückstellungen gebildet. Die Pensionsansprüche der Vorstände waren zum Großteil in eine Pensionskasse ausgelagert.

Zum Bilanzstichtag haftet ein Kredit an ein Mitglied des Vorstands in Höhe von 38 Tsd EUR aus (2009: keine aushaftenden Kredite). Die Summe der Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats belief sich auf 29 Tsd EUR (2009: 33 Tsd EUR). Die Rückzahlung der Organkredite erfolgte entsprechend den Vertragsbedingungen.

Zusätzlich sind zum Bilanzstichtag keine Limite auf Girokonten von Mitgliedern des Vorstands ausgenützt. Die Summe der ausgenutzten Limite auf Girokonten von Mitgliedern des Aufsichtsrats beträgt 26 Tsd EUR (2009: 32 Tsd EUR). Die Summe der Umsätze von garantierten Kreditkarten des Dezembers 2010, die im Besitz von Mitgliedern des Vorstands waren, betragen 0 EUR, jener im Besitz von Mitgliedern des Aufsichtsrats betragen 2 Tsd EUR (2009: 1 Tsd EUR).

Eine Aufstellung der Organmitglieder befindet sich in einer gesonderten Anlage zum Anhang.

Nicht alle leitenden Angestellten haben eine Pensionszusage. Die leitenden Angestellten, die über eine Pensionszusage verfügen, haben Ansprüche aufgrund der Pensionsreform 1961 oder eine individuelle Zusage. Für alle Mitarbeiter besteht gemäß Pensionskassen-Kollektivvertrag eine Anwartschaft auf eine Pensionskassen-Pension.

Nachstehend werden die Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Personen und deren Familienangehörigen dargestellt, wobei es sich bei den Konditionen um branchen- und konzernübliche Mitarbeiterkonditionen beziehungsweise fremdübliche Marktkonditionen handelt.

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Giroeinlagen	5.028	5.243
Spareinlagen	3.245	3.789
Kredit	1.667	1.468
Leasing	70	142

Das von der Hauptversammlung genehmigte Vergütungsschema für Aufsichtsratsmitglieder sieht vor, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats 60.000 EUR, der stellvertretende Vorsitzende 40.000 EUR und die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats je 30.000 EUR pro Kalenderjahr erhalten. Die Vorsitzenden des Kredit- und des Prüfungsausschusses erhalten jeweils 20.000 EUR und jedes sonstige Mitglied des Kredit- und des Prüfungsausschusses erhält 10.000 EUR (der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält diese zusätzlichen Vergütungen nicht). Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich im Jahr 2010 auf 253 Tsd EUR (2009: 308 Tsd EUR). Die vom Betriebsrat delegierten Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Vergütung.

2008 haben Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands einen langfristigen Vergütungsplan mit der BAWAG Holdings Coöperatie U.A., einer Konzerngesellschaft der BAWAG P.S.K. Gruppe, abgeschlossen. Dieser Plan stellt einen langfristigen Prämienplan dar, welcher auf der Schaffung von Unternehmenswert aufbaut. Die Ansprüche sind nach einer durchschnittlichen Periode von vier Jahren ausübbar, wobei dies teilweise von der durchgehenden Beschäftigung und teilweise von der Erreichung von ergebnisbasierten Zielen der BAWAG P.S.K. abhängt. Aufgrund der vertraglichen Konditionen hatten die Ansprüche zum Zeitpunkt der Gewährung keinen Wert und dementsprechend wurde keine Verbindlichkeit im Konzernabschluss 2010 (2009: 0) erfasst. Der zukünftige Wert des Vergütungsplans ist in Anbetracht des derzeitigen wirtschaftlichen Umfelds ebenfalls unsicher.

### 34 | Angaben zur Vergütungspolitik gemäß CRD III Richtlinie

In der BAWAG P.S.K. wurde eine geänderte Vergütungsrichtlinie entworfen, die die Mitglieder des Vorstands und die Beschäftigten des Konzerns betrifft und die dem Vergütungsausschuss im Februar 2011 vorgelegt und von diesem befürwortet wurde. Diese abgeänderte Vergütungsrichtlinie berücksichtigt die Grundsätze der CRD III-EU-Richtlinie und der diesbezüglichen Bankwesengesetz-Novelle. Diese Vergütungsrichtlinie gilt für variable Gehaltsbestandteile, welche im ersten Quartal 2011 gewährt werden und vom Ergebnis 2010 der BAWAG P.S.K. abhängen.

Für jene Mitarbeiter, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Risikoprofil der Bank auswirkt, wird eine Vergütungspolitik festgelegt, die mit einem wirksamen Risikomanagement vereinbar ist. Sie ist darauf ausgerichtet, die persönlichen Zielsetzungen der Mitarbeiter an die langfristigen Interessen der Bank anzupassen und ein angemessenes Verhältnis der fixen und variablen Gehaltsbestandteile zu gewährleisten. Dabei wurde die gesetzliche Regelung berücksichtigt, wonach neben der Geschäftsleitung auch Risikokäufer, Mitarbeiter mit Kontrollfunktion und Mitarbeiter, die derselben Vergütungsgruppe wie die Geschäftsleitung und Risikokäufer angehören und deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Risikoprofil der Bank auswirkt, umfasst sind.

Die vorgegebenen Rahmenbedingungen wurden folgendermaßen berücksichtigt:

- ▶ Die Risikoadäquanz, indem die variable Vergütung nicht zum Eingehen unangemessener Risiken verleiten darf;
- ▶ Die Nachhaltigkeit; das bedeutet, dass der Erfolg einer längerfristigen Beurteilung unterliegt;
- ▶ Die Angemessenheit von Entgelten und deren Marktadäquanz, wobei auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung geachtet wird; und
- ▶ Bei der variablen Vergütung werden sowohl der Erfolg des Einzelnen (in quantitativer und qualitativer Hinsicht) als auch der Erfolg der jeweiligen organisatorischen Einheit und der Bankerfolg berücksichtigt.

Das jährliche Budget für variable Gehaltsbestandteile richtet sich nach dem Erreichungsgrad des budgetierten Ergebnisses der Bank.

In der BAWAG P.S.K. besteht ein Vergütungsausschuss, der als Ausschuss des Aufsichtsrats eingerichtet ist. Dieser Vergütungsausschuss genehmigt die Vergütungspolitik, überprüft deren Umsetzung und berichtet in regelmäßigen Abständen über seine Tätigkeit an den gesamten Aufsichtsrat.

### 35 | Angaben gemäß IFRS 5 – Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Im Rahmen der Genehmigung des Erwerbs von Partizipationskapital durch die Republik Österreich wurden der Bank durch die EU-Kommission gewisse Auflagen und Kompensationsmaßnahmen auferlegt. Diese kompensatorischen Maßnahmen umfassen die Veräußerung gewisser Nicht-Kernbeteiligungen wie der Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft mbH.

Gemäß IFRS 5 sind Tochterunternehmen (Veräußerungsgruppen aus Vermögenswerten und Schulden) als zur Veräußerung klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgeführte Nutzung realisiert wird und der Verkauf innerhalb von 12 Monaten erwartet wird. Dementsprechend wurden die Buchwerte der im Konzern erfassten Vermögenswerte und Schulden der Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft mbH in dem Bilanzposten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ dargestellt. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung dieses Bilanzpostens.

#### Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

in Millionen Euro	31.12.2010	davon konsolidiert 31.12.2010	davon nicht konsolidiert 31.12.2010
<b>Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden</b>	<b>36</b>	–	<b>36</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2	–	2
Kredite und Forderungen	15	–	15
Kunden	15	–	15
Kreditinstitute	–	–	–
Sachanlagen	6	–	6
Sonstige Vermögensgegenstände	13	–	13
<b>Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden</b>	<b>75</b>	<b>37</b>	<b>38</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	29	24	5
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	29	24	5
Kunden	5	–	5
Kreditinstitute	22	22	–
begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	2	2	–
Rückstellungen	7	–	7
Sonstige Verbindlichkeiten	39	13	26

**36 | Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	985	993
Sicherstellung zugunsten der Europäischen Investitionsbank	518	329
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	39	47
Deckungsstock für fundierte Anleihen	3.586	2.802
Sonstige Sicherstellungen	50	43
<b>Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände</b>	<b>5.178</b>	<b>4.214</b>

**37 | Gesamtbetrag der besicherten Schulden**

Den in der Vortabelle angeführten Sicherheiten stehen folgende Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. gegenüber:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Durch abgetretene Forderungen besicherte Verbindlichkeiten zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	985	993
Verbindlichkeiten Refinanzierung Europäische Investitionsbank	495	378
Mündelgeldspareinlagen	29	33
Durch Deckungsstock für fundierte Anleihen besicherte Verbindlichkeiten	2.605	2.177
<b>Gesamtbetrag besicherter Schulden</b>	<b>4.114</b>	<b>3.581</b>

### 38 | Nachrangige Vermögensgegenstände

In den Aktivposten der Bilanz sind folgende nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Kredite und Forderungen	27	36
Nachrangige Vermögensgegenstände die erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet werden	21	7
Nachrangige Vermögensgegenstände zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	14
<b>Nachrangige Vermögensgegenstände</b>	<b>48</b>	<b>57</b>

### 39 | Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Eventualforderungen</b>	<b>1</b>	<b>–</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>938</b>	<b>1.479</b>
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	929	1.466
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	9	13
<b>Kreditrisiken</b>	<b>9.729</b>	<b>7.440</b>

Die Position „Kreditrisiken“ enthält als wichtigsten Bestandteil die nicht ausgenützten Rahmen im Kreditgeschäft.

#### 40 | Fremdwährungsvolumina

In der BAWAG P.S.K. Gruppe wurden zum 31. Dezember 2010 Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in folgenden Fremdwährungen gehalten:

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
USD	1.854	1.770
CHF	3.424	3.226
JPY	174	192
SKK	–	–
CZK	155	126
Sonstige	378	268
<b>Fremdwährung</b>	<b>5.985</b>	<b>5.582</b>
<b>Euro</b>	<b>32.571</b>	<b>35.643</b>
<b>Gesamtaktiva</b>	<b>38.556</b>	<b>41.225</b>

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
USD	767	756
CHF	1.295	1.843
JPY	592	599
SKK	–	–
CZK	6	4
Sonstige	356	561
<b>Fremdwährung</b>	<b>3.016</b>	<b>3.763</b>
<b>Euro</b>	<b>35.540</b>	<b>37.462</b>
<b>Gesamtpassiva</b>	<b>38.556</b>	<b>41.225</b>

Die Tabelle enthält ausschließlich Bilanzpositionen und gibt keine Hinweise auf offene Devisenpositionen.

#### 41 | Echte Pensionsgeschäfte

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Pensionsnehmer – Forderungen Kreditinstitute	–	100
Pensionsgeber – Verbindlichkeiten Kreditinstitute	-333	-826
<b>Pensionsgeschäfte</b>	<b>-333</b>	<b>-726</b>

#### 42 | Leasinggeschäfte

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung des Bruttoinvestitionswertes auf den Barwert, gegliedert nach Restlaufzeiten:

31.12.2010 in Millionen Euro	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Gesamtbetrag der ausstehenden Leasingraten (Bruttoinvestitionswert)	302	531	293	<b>1.126</b>
Noch nicht realisierte Finanzerträge	28	48	26	<b>102</b>
<b>Forderungen aus finance lease (Nettoinvestitionswert)</b>	<b>274</b>	<b>483</b>	<b>267</b>	<b>1.024</b>

31.12.2009 in Millionen Euro	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Gesamtbetrag der ausstehenden Leasingraten (Bruttoinvestitionswert)	312	580	301	<b>1.193</b>
Noch nicht realisierte Finanzerträge	31	54	31	<b>116</b>
<b>Forderungen aus finance lease (Nettoinvestitionswert)</b>	<b>281</b>	<b>526</b>	<b>270</b>	<b>1.077</b>

Am 31. Dezember 2010 betragen die nicht garantierten Restwerte 69 Mio EUR (2009: 11 Mio EUR).

Die Wertberichtigung der uneinbringlichen Mindestleasingzahlungen beträgt 0,0 Mio EUR (2009: 0,0 Mio EUR).

### 43 | Liste konsolidierter Tochterunternehmen

Die folgende Tabelle zeigt die konsolidierten Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K. Gruppe:

Konsolidierte Gesellschaften nach IFRS zum 31.12.2010	Einbezugsmethode	Kapitalanteil in %
<b>Banken</b>		
BAWAG Banka d.d., Ljubljana	V	100,00%
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Invest GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	V	100,00%
easybank AG, Wien	V	100,00%
Österreichische Verkehrskreditbank AG, Wien	V	100,00%
<b>Immobilien</b>		
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH, Wien	V	100,00%
BPI Holding GmbH & Co KEG., Wien	V	100,00%
CARNI Industrie-Immobilien-Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
RVG Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
<b>Leasing</b>		
BAWAG P.S.K. Fuhrparkleasing GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIENLEASING KG., Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Vermietungs- und Leasing GmbH, Wien	V	100,00%
B.L.H. BAWAG Leasing Holding GmbH, Wien	V	100,00%
CVG Immobilien GmbH, Wien	V	100,00%
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
KLB Baulandentwicklung GmbH, Wien	V	100,00%
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH, Wien	V	100,00%
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%
RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	V	100,00%
RF elf Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
RF fünfzehn BAWAG Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	V	100,00%
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
START Immobilienleasing GmbH, Wien	V	100,00%

<b>Konsolidierte Gesellschaften nach IFRS zum 31.12.2010</b>	<b>Einbezugs- methode</b>	<b>Kapitalanteil in %</b>
<b>Sonstige Nichtbanken</b>		
A.U.S. Alpha Holding GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Alpha Vermögensverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Beta Holding GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Beta Vermögensverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Delta Holding GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Delta Vermögensverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Gamma Holding GmbH, Wien	V	100,00%
A.U.S. Gamma Vermögensverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, Jersey	V	100,00%
BAWAG CAPITAL FINANCE III LIMITED, Jersey	V	100,00%
BAWAG CAPITAL FINANCE LIMITED, Jersey	V	100,00%
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	V	100,00%
BAWAG Investments Ltd., Jersey	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Jersey Capital Limited, Jersey	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Versicherung AG, Wien	E	25,00%
Bodensee Limited, Sliema	V	51,00%
BV Holding GmbH, Wien	V	100,00%
BV Vermögensverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
FCH beta Finanzierungsvermittlung GmbH, Wien	V	100,00%
NAVENSIS Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH, Wien	V	99,66%
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
Rhein Limited, Grand Cayman	V	51,00%
Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H., Graz	V	100,00%
Vindobona Finance Beta S.A., Luxemburg	V	100,00%
ZEUS Recovery Fund S.A., Luxemburg	E	50,00%

## Risikobericht

### Einführung und Überblick

Das Risikomanagement und die entsprechenden Gremien der BAWAG P.S.K. identifizieren, quantifizieren, überwachen und steuern alle Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe. Hierbei besteht auf allen organisatorischen Ebenen der Bank, durchgängig und beginnend mit der Funktion des Chief Risk Officers als Mitglied des Vorstands, eine strikte Trennung in Markt und Marktfolge. Aufgrund des Einsatzes von Finanzinstrumenten bestehen die folgenden Risiken, die im Risikomanagement durch klare Überwachungs- und Steuerungsprozesse adressiert werden:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Beteiligungsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Der vorliegende Risikobericht informiert über die Positionierung der Gruppe gegenüber diesen angeführten Risiken.

### Risikomanagement – Risikoorganisation

Die Risikostrategie wird vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. festgelegt. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird monatlich über die Gesamtrisikosituation sowie die Lage in den spezifischen Risikoarten informiert. Quartalsweise erfolgen Risikoberichte an die Kontrollausschüsse des Aufsichtsrates.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Adäquanz gegenüber geänderten Marktbedingungen wie auch gegenüber Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen überprüft. Im Lauf des Jahres 2010 wurde das Risikomanagement der BAWAG P.S.K. Gruppe im Rahmen eines bankweiten Projektes zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung in den folgenden vier Bereichen konzentriert:

- ▶ Kommerzielles & Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- & Firmenkunden (Kreditrisiko der Segmente und Operationelles Risiko)
- ▶ Marktrisiko (Marktspezifische Risiken und Liquiditätsrisiko)
- ▶ Risikoreporting

## Spezifische Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe

### 44 | Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das allgemeine Risiko verstanden, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt und konsolidiert die BAWAG P.S.K. alle Kreditrisikokomponenten und -aggregate, wie das Ausfallrisiko einzelner Schuldner bzw. Schuldnergruppen, das Länderrisiko und das Branchenrisiko.

Im Rahmen der organisatorischen Gliederung der für das Kreditrisiko zuständigen Bereiche besteht eine funktionale Spezialisierung in der Risikosteuerung für die Kundensegmente Kommerz & Institutionen bzw. Privat & KMU. Die Aggregation der einzelnen Risikoindikatoren und das periodische Reporting erfolgt in einem einheitlichen Prozess in der Verantwortung des Bereiches Risikoreporting.

Die Bonitätseinschätzung erfolgt im Kundensegment „Retail“ – das Privat- und Small Business-Kunden umfasst – über ein automatisiertes Scoringverfahren. Dieses besteht aus einem Antrags-Scoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht, sowie einem Verhaltens-Scoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung unserer Kunden erstellt.

Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) durch externe Rating-Agenturen vor. Vor Übernahme neuer Risiken bzw. der Ausweitung bestehender Positionen sowie bei der turnusmäßigen oder anlassbezogenen Aktualisierung der Risikoeinschätzung erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Rating-Verfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. entwickelten Rating-Verfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K.-Masterskala transformiert und jedem Kunden als dessen individuelle, geschätzte Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet.

Alle Risikokomponenten außerhalb des kleinvolumigen Privatkundensegments werden in der BAWAG P.S.K. Gruppe grundsätzlich auf der Aggregationsebene von Einzelkunden bzw. Kundengruppen zusammengeführt. Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Risiko-klasse und Höhe aushaftender Forderungen Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

## Adjustierte Risikopolitik im Privat- und Geschäftskundensegment

### Implementierung einer Mahnsoftware für Privat- und Geschäftskunden

Im August 2010 wurde eine neue Software für die briefliche und telefonische Mahnbearbeitung von Privat- und Geschäftskunden eingesetzt. Durch den Einsatz der neuen Software konnten folgende Verbesserungen erzielt werden:

- ▶ Die Software ermöglicht die automatische Differenzierung der Kunden nach Ausfallwahrscheinlichkeiten und gewährleistet so eine zielgerichtete Bearbeitung der einzelnen Segmente.
- ▶ Höchstmöglicher Automationsgrad ermöglicht Bündelung der Ressourcen zur frühzeitigen Intervention, was einerseits risikominimierend für die Bank ist und andererseits zur Kundenzufriedenheit beiträgt.
- ▶ Anbieten sowie zeitnahes Einfordern von Rückzahlungsvereinbarungen verhindert den Ausfall wesentlicher Teile des Portfolios.

### Fortsetzung Effizienzsteigerung der Kreditprozesse im Geschäftskundensegment („Small Business“)

Das im November 2009 begonnene Programm zur Verbesserung der Kreditprozesse im Geschäftskundensegment wurde konsequent fortgeführt.

Die wesentlichen Zielsetzungen aller Maßnahmen sind:

- ▶ Erhöhung der Kundenzufriedenheit durch die Beschleunigung von Entscheidungen
- ▶ Erhöhung des Automationsgrades, um zusätzliche Beraterkapazitäten für unsere Kunden zu schaffen
- ▶ Konsequente Umsetzung regulatorischer Anforderungen zur Risikobeurteilung des Portfolios.

Durch die Umsetzung eines automatisierten Prozesses zur Beurteilung und Durchführung von Limitprolongationen für Kunden innerhalb definierter Obligogrenzen konnte auch heuer wieder ein wesentlicher Meilenstein erreicht werden.

### Verbesserung der Schnittstellen im KMU Segment

Im Bereich „Kleine und Mittlere Unternehmen“ wurde das Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Schnittstellen zwischen Markt- und Risikobereich gelegt. Es wurden bestehende Prozesse gestrafft und vorhandene Systeme ausgebaut.

Besonders hervorzuheben ist die Erweiterung des Customer-Relationship-Management-Systems, wodurch die Abwicklung und das Monitoring von Auflagen bei Kreditentscheidungen sowie Abwicklung und das Monitoring der jährlichen Risikoprüfungen wesentlich vereinfacht werden konnten.

### Bewertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien

Die Wertermittlung für Wohnimmobilien im Inland erfolgt ausschließlich durch die zentrale Fachabteilung Immobilienbewertung nach einer weitgehend standardisierten Methode unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools. Insgesamt wurden der BAWAG P.S.K. knapp 45.000 Wohnimmobilien als Sicherheit gestellt. Die turnusmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Wohnimmobilienwerte erfolgt automationsgestützt auf Basis der Entwicklung des Immobilienpreisindex des Fachverbandes der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der Wirtschaftskammer Österreich.

Gewerbeimmobilien werden von Sachverständigen in der zentralen Fachabteilung Immobilienbewertung oder von ausgewählten externen Gutachtern im Auftrag der Bank bzw. eines Konsortialpartners individuell nach erfolgter Vor-Ort-Besichtigung und voller Befundaufnahme bewertet. Insgesamt wurden der BAWAG P.S.K. etwa 2.800 Gewerbeimmobilien als Sicherheit gestellt.

### Verbesserung und Weiterentwicklung der Scorecards und Ratingsysteme

Im Rahmen der periodischen Überarbeitung der Scorecards und Ratingsysteme wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

Im zweiten und dritten Quartal 2010 wurde das Ratingverfahren „Standardkommerz“ überarbeitet. Dadurch konnte eine Verbesserung der Trennschärfe sowie eine verbesserte Akzeptanz im Vertrieb erzielt werden. Weiters wurde ein neues Ratingverfahren für den Bereich Standardkommerz-Ausland festgelegt. Im vierten Quartal 2010 erfolgte die IT-technische Implementierung und im ersten Quartal 2011 der operative Einsatz.

Bei den Verhaltensscorekarten wurden die Ergebnisse der Validierung herangezogen, um die Trennschärfen im jährlichen Zyklus zu verbessern.

Des Weiteren wurden die Leasing Privat Scorekarte und die Consumer Loan Scorekarte überarbeitet und neu eingesetzt.

### Portfolioentwicklung 2010

Das Portfoliovolumen in den Segmenten Corporate und Retail stieg 2010 weiter an, während die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor leicht rückläufig waren.

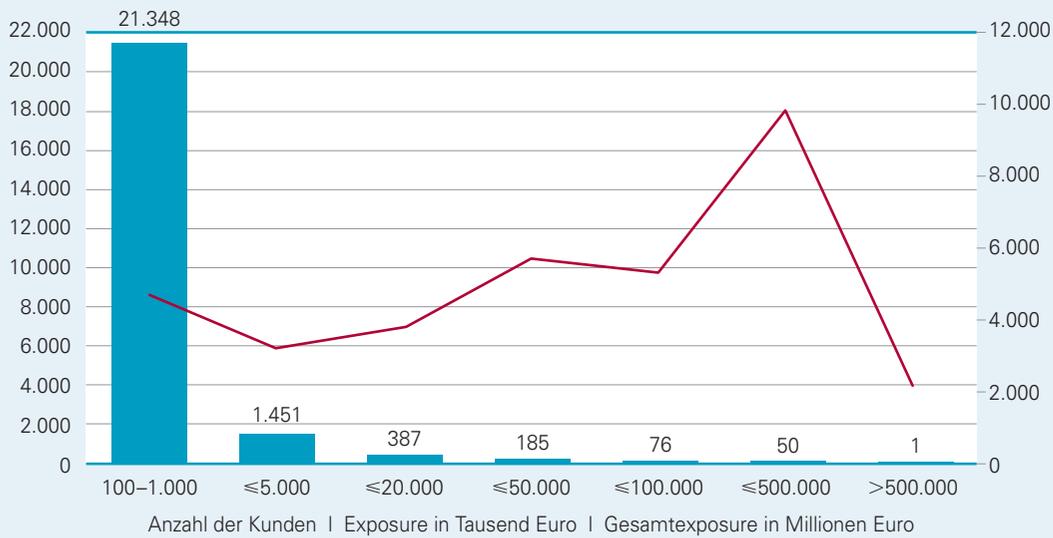
### Kreditrisiko je Kundensegment zum 31.12.2010, in Millionen Euro<sup>1)</sup>

Segment	Buchwert Kredite <sup>2)</sup>		Wertpapiere		Außerbilanzielle Geschäfte		Gesamtrisiko	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Banken	1.502	2.640	4.646	5.006	754	802	6.902	8.448
Öffentlicher Sektor	4.697	6.199	1.459	3.258	746	692	6.902	10.149
Unternehmen	11.608	10.391	3.912	3.022	2.654	2.411	18.174	15.824
Small Business	1.352	1.377	18	16	139	132	1.509	1.525
Retail Privatkunden	5.664	5.467	–	–	213	88	5.877	5.555
Sonstige	–	1	–	–	1	36	1	37
<b>Summe</b>	<b>24.823</b>	<b>26.075</b>	<b>10.035</b>	<b>11.302</b>	<b>4.507</b>	<b>4.161</b>	<b>39.365</b>	<b>41.538</b>

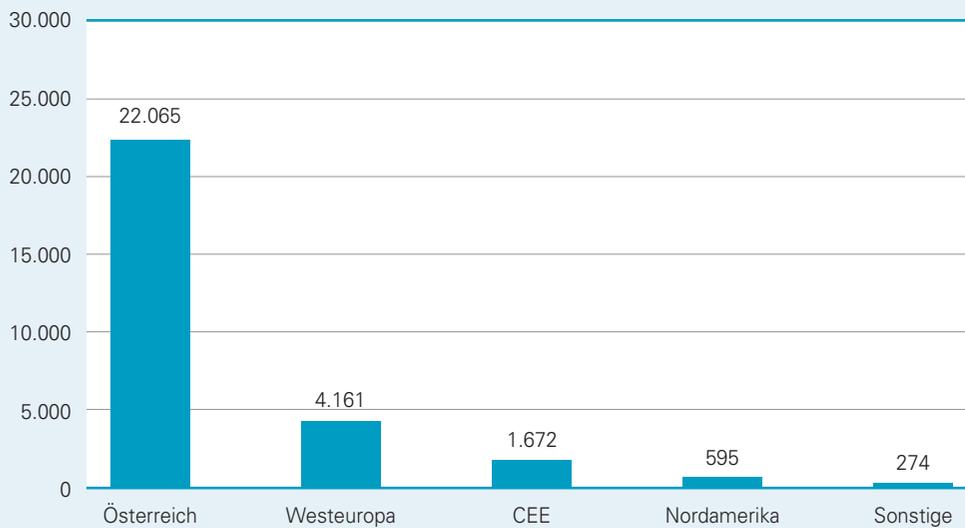
1) Zum Gesamtrisiko zählen Buchwerte und bilanzneutrale Positionen, wie Garantien und nicht in Anspruch genommene Kontolimits.

2) Inklusive fair-value-bewerteter Aktiva.

**Anzahl der Kunden und Volumen in Größensegmenten zum 31.12.2010**



**Geografische Verteilung des Kreditportfolios zum 31.12.2010, in Millionen Euro**



Die Übersicht zeigt das Nettoexposure in einer Ultimate-Risk-Darstellung, nach Regionen gegliedert. In dieser Darstellung werden die offenen Volumina ihrem tatsächlichen Risikoland zugeordnet (z.B. werden von der Republik Österreich garantierte Exportförderungskredite dem Land Österreich zugeordnet).

Den überwiegenden Schwerpunkt der Außenstände der BAWAG P.S.K. Gruppe bilden Finanzierungen österreichischer Kunden; bereits in deutlich geringerem Ausmaß folgen Außenstände westeuropäischer Kunden. Darunter finden sich auch in geringem Ausmaß Forderungen gegenüber Staaten mit hohen Budgetdefiziten, die in der folgenden Übersicht dargestellt werden.

**Kreditportfolio in Staaten mit hohen Budgetdefiziten**

in Millionen Euro	Netto-Exposure		Bank		Nicht-Bank		Staat	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Griechenland	41	99	–	4	–	–	41	95
Irland	108	529	40	181	68	39	–	310
Italien	648	572	559	503	90	67	–	1
Portugal	–	66	–	44	–	–	–	22
Spanien	532	486	212	135	308	285	12	65

Die Forderungen in Griechenland umfassen fast ausschließlich Staatsanleihen, während das Forderungsvolumen in Spanien und Italien überwiegend von Forderungen an drei große Banken bestimmt wird. Das Irlandvolumen besteht aus Forderungen an Kommerzkunden, die in Irland registriert sind und besicherten Forderungen an eine ausländische in Irland registrierte Bank.

Nach dem Verkauf der Istrobanka in der Slowakei sowie der BAWAG Bank CZ in der Tschechischen Republik bestehen in Zentral- und Osteuropa geringe Nettoexposures, die im Wesentlichen aus einer Minderheitsbeteiligung an einer Bank in Ungarn und von der BAWAG Banka d.d. in Slowenien stammen.

**Kreditportfolio in Zentral- und Osteuropa zum 31.12.2010**

in Millionen Euro	Netto-Exposure <sup>1)</sup>		Bank		Nicht-Bank		Staat	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Slowenien	606	843	20	27	586	817	–	–
Slowakei	48	51	–	–	48	51	–	–
<b>Euroraum</b>	<b>654</b>	<b>895</b>	<b>20</b>	<b>27</b>	<b>634</b>	<b>868</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Ungarn	234	310	121	169	113	131	–	10
Tschechien	158	136	10	6	141	123	6	7
Rumänien	66	20	12	16	54	5	–	–
Polen	60	16	–	3	59	13	–	–
Lettland	7	10	3	10	–	–	5	–
Estland	7	8	–	–	7	8	–	–
Bulgarien	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Nicht-Euroraum</b>	<b>531</b>	<b>500</b>	<b>147</b>	<b>203</b>	<b>373</b>	<b>279</b>	<b>11</b>	<b>17</b>
Russland	177	166	4	7	174	159	–	–
Kroatien	124	100	–	1	104	100	19	–
Türkei	94	5	51	2	43	2	1	1
Kasachstan	–	–	–	–	–	–	–	–
Serbien	10	2	–	–	10	2	1	–
Montenegro	–	–	–	–	–	–	–	–
Bosnien-Herzegowina	1	1	–	–	1	1	–	–
Ukraine	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Nicht-EU</b>	<b>407</b>	<b>274</b>	<b>54</b>	<b>10</b>	<b>332</b>	<b>264</b>	<b>21</b>	<b>1</b>
<b>Summe</b>	<b>1.592</b>	<b>1.669</b>	<b>221</b>	<b>240</b>	<b>1.339</b>	<b>1.411</b>	<b>32</b>	<b>17</b>

1) Die Netto-Exposurewerte beinhalten auch die Beteiligungsansätze der nicht konsolidierten Tochtergesellschaften in Zentral- und Osteuropa.

**Gefährdete Kredite**

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, werden Vorsorgen für Wertminderungsverluste gebildet. Diese entsprechen der Schätzung der eingetretenen Verluste im Kreditportfolio. Die Hauptkomponenten sind:

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Analyse auf der Basis der Einschätzung des Bereiches Kreditrisiko unter der Verantwortung der Abteilungen Sondergestion (Workout Group) und Betreibungen (Legal Collection) manuell gebildet werden,
- ▶ Wertberichtigungen, die im Fall von mehr als zwei unbezahlten Raten und fortdauernden Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagseröffnungen vollautomatisch durch das Kernbanksystem gebildet werden.

### Non Performing Loans (NPLs)

Als Non Performing Loan gelten alle Exposures von Kunden in der Default-Risikoklasse „8“, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt oder nicht. Sobald entweder ein materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde mit allen seinen exposure-tragenden Produkten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 8 zugeordnet.

Nachdem der Bestand an NPLs in den letzten Jahren kontinuierlich angewachsen war, konnte das Volumen in 2010 deutlich reduziert werden. Dafür waren im Wesentlichen folgende Gründe ausschlaggebend:

- ▶ (unerwartet) geringe neue Ausfälle
- ▶ Rückzahlungen bzw. Verkauf von einzelnen größeren NPL Positionen
- ▶ Verkauf eines kleinen Teiles des Retail NPL Buches

### Entwicklung und Bevorsorgung von NPLs

in Millionen Euro	Exposure		Wertberichtigung		Sicherheiten		Nettoposition		Deckung <sup>*)</sup>	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Banken	30	39	25	33	–	–	5	6	83,3%	84,6%
Staaten/Öffentlicher Sektor	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Corporates	435	523	201	202	92	96	142	225	67,4%	57,0%
Retail SME	245	291	145	165	69	76	31	50	87,3%	82,8%
Retail Privat	506	627	331	412	83	88	92	127	81,8%	79,7%
Sonstige/nicht zugeordnet	5	5	40	30	–	–	-35	-25	800,0%	600,0%
<b>Summe</b>	<b>1.221</b>	<b>1.485</b>	<b>742</b>	<b>842</b>	<b>244</b>	<b>260</b>	<b>235</b>	<b>383</b>	<b>80,8%</b>	<b>74,2%</b>

\*) (Wertberichtigungen+Sicherheiten)/Exposure

### IFRS-Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39 AG 89

Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene aber noch nicht wahrgenommene Wertminderungen des Konzernkreditportfolios („incurred but not detected losses“) wird eine Wertberichtigung auf Portfoliobasis gebildet. Dabei wird angenommen, dass von den zum Stichtag nicht als ausgefallen angesehenen Forderungen ein bestimmter Prozentsatz bereits als Verlust eingetreten, jedoch noch nicht erkannt wurde.

Für die Berechnung dieser Wertberichtigung werden die Forderungen in homogene Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale gruppiert. Die Quantifizierung erfolgt auf Basis des erwarteten Verlustes unter Berücksichtigung der Zeitdauer zwischen Eintritt und Erkennen des Ausfalls („Loss Identification Period“). Diese wird je Kundensegment auf der Grundlage der durchschnittlichen Dauer bis zum nächsten erwarteten Zahlungseingang bestimmt. Zum 31. Dezember 2010 betrug die IFRS-Portfoliowertberichtigung 36,5 Mio EUR gegenüber 34,6 Mio EUR zum 31. Dezember 2009.

## Überblick über die Kreditqualität: Aushaftende Kreditbeträge in diversen Kategorien zum 31.12.2010

in Millionen Euro	Bruttoforderungen (ohne Wertpapiere)		Wertberichtigung		Buchwert		Sicherheit	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Einzel wertberichtigte Forderungen</b>								
Banken	25	34	25	33	–	1	–	–
Öffentlicher Sektor	–	–	–	–	–	–	–	–
Unternehmen	320	339	174	180	146	159	46	32
Retail KMU	174	179	140	144	34	35	30	16
Retail Privatkunden	319	180	266	146	53	34	24	11
Summe	838	732	605	504	233	228	100	58
<b>Pauschal wertberichtigte Forderungen</b>								
Öffentlicher Sektor	–	–	–	–	–	–	–	–
Unternehmen	6	14	4	2	2	12	1	10
Retail KMU	33	73	19	33	14	39	9	21
Retail Privatkunden	162	432	90	279	72	153	19	33
Portfolio-Wertberichtigung	–	–	37	35	-37	-35	–	–
Summe	201	519	150	348	51	171	29	64
<b>Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen</b>								
Überfällig seit								
30–60 Tagen	23	73	–	–	23	73	12	20
60–90 Tagen	40	10	–	–	40	10	21	3
90–180 Tagen	44	42	–	–	44	42	6	19
mehr als 180 Tagen	84	98	–	–	84	98	67	58
Summe	191	223	–	–	191	223	106	99
<b>Normale aushaftende Beträge (nicht überfällig / keine Wertberichtigung)</b>								
Ohne Rating	26	75	–	–	26	75	17	19
Risikoklasse 1	4.043	5.808	–	–	4.043	5.808	298	771
Risikoklasse 2	2.277	2.500	–	–	2.277	2.500	1.009	842
Risikoklasse 3	4.508	5.251	–	–	4.508	5.251	2.093	2.263
Risikoklasse 4	6.558	5.191	–	–	6.558	5.191	2.383	1.868
Risikoklasse 5	4.425	4.198	–	–	4.425	4.198	1.676	1.996
Risikoklasse 6	1.507	1.322	–	–	1.507	1.322	667	606
Risikoklasse 7	901	967	–	–	901	967	496	473
Risikoklasse 8	105	139	–	–	105	139	52	73
Summe	24.348	25.453	–	–	24.348	25.453	8.692	8.911
<b>Summe</b>	<b>25.578</b>	<b>26.927</b>	<b>755</b>	<b>852</b>	<b>24.823</b>	<b>26.075</b>	<b>8.927</b>	<b>9.133</b>

### **Überfällige Kredite ohne Wertberichtigung**

Überfällige Kredite werden nicht wertberichtigt, wenn die Kreditwürdigkeit des Schuldners nicht gefährdet erscheint, ausreichende Sicherheiten bestehen oder der Eingang der geschuldeten Beträge unmittelbar bevorsteht.

### **Sicherheiten**

Im Konzern-Sicherheitenhandbuch sind alle von der BAWAG P.S.K. akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind konservative Belehnwertfaktoren definiert. Die in der oben stehenden Tabelle angeführten Beträge geben die intern nach Abzug eines Abschlags angerechneten Werte (Belehnwerte) bestehender Sicherheiten wieder.

### **Sondergestion und Betreibungen**

Die Organisationseinheiten Sondergestion und Betreibungen verantworten die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallsgefährdeten und ausgefallenen Kreditengagements. Vorrangige Ziele sind die Minimierung von Verlusten durch Bereitstellung von Know-how bei der Sanierung sowie im Abwicklungsfall die Realisierung eines Maximums an Betreibungserlösen.

### **Frühzeitiges Erkennen von möglichen Problemfällen**

Kunden, die aus unterschiedlichen Gründen, etwa durch einen Rückgang von Aktienkursen, einen Anstieg von CDS-Spreads, durch Bonitätsverschlechterungen, negative Pressemeldungen, besondere Risikokonzentration etc. einer besonders sorgfältigen Überwachung bedürfen, werden in eine Beobachtungsliste aufgenommen. Dies hat eine Überprüfung der aktuellen Entwicklung in kürzeren Abständen zur Folge.

### **Strukturiertes Kreditportfolio**

Zum Wertpapierportfolio der BAWAG P.S.K. zählt ein Portfolio von strukturierten Kredittiteln mit einem Nominalwert von 1,48 Mrd EUR und einem aktuellen Buchwert gemäß IFRS von 842 Mio EUR (exklusive Wertpapiere, deren Risiko von nicht beherrschenden Anteilen getragen wird). Die resultierende Risikoposition wird in den folgenden Tabellen nach der bestehenden Ratingstruktur, nach Restlaufzeiten und Regionen dargestellt, wobei auch im Jahr 2010 durch planmäßige Tilgungen eine deutliche Reduktion dieses Portfolios erfolgte. 2010 wurden auch weitere Schritte zur Reduktion des verbleibenden Risikos gesetzt, unter anderem wurden die Assetklasse Corporate CDO<sup>2</sup> durch Mikrohedges abgesichert sowie weitere Restrukturierungen (z.B.: Corporate CDO) durchgeführt.

Die Buchwerte verringerten sich aufgrund planmäßiger und vorzeitiger Tilgungen sowie durch Verkäufe.

**Strukturiertes Kreditportfolio nach Ratingklassen zum 31.12.2010 (IFRS Buchwert)**

in Millionen Euro	AAA	AA	A	BBB	BB und schlechter	kein Rating	Summe
CDO-of-ABS	–	12	3	5	3	–	<b>23</b>
CDO-of-ABS w. Subprime	10	–	–	16	38	–	<b>65</b>
CLO	17	81	100	76	21	–	<b>296</b>
CMBS	6	14	2	5	–	5	<b>32</b>
Corporate CDO	–	1	1	–	79	45	<b>126</b>
Corporate CDO <sup>2</sup>	–	–	–	–	–	84	<b>84</b>
Corporate CPDO	–	–	20	–	11	42	<b>74</b>
Corporate LSS	–	–	–	–	–	90	<b>90</b>
European RMBS	27	5	9	–	–	–	<b>41</b>
US RMBS	–	–	–	–	13	–	<b>13</b>
<b>Summe</b>	<b>60</b>	<b>114</b>	<b>134</b>	<b>102</b>	<b>165</b>	<b>266</b>	<b>842</b>

**Strukturiertes Kreditportfolio nach Ratingklassen zum 31.12.2009 (IFRS Buchwert)**

in Millionen Euro	AAA	AA	A	BBB	BB und schlechter	kein Rating	Summe
CDO-of-ABS	–	19	8	1	2	–	<b>30</b>
CDO-of-ABS w. Subprime	11	–	–	19	42	–	<b>72</b>
CLO	54	86	115	73	18	–	<b>347</b>
CLO <sup>2</sup>	–	–	–	–	–	–	<b>–</b>
CMBS	9	21	2	–	–	4	<b>36</b>
Corporate CDO	27	23	9	–	83	48	<b>190</b>
Corporate CDO <sup>2</sup>	–	98	–	–	–	73	<b>170</b>
Corporate CPDO	–	–	20	–	12	48	<b>80</b>
Corporate LSS	49	–	–	–	–	125	<b>174</b>
European RMBS	31	8	8	–	–	–	<b>47</b>
US RMBS	–	–	–	–	14	–	<b>14</b>
<b>Summe</b>	<b>181</b>	<b>254</b>	<b>161</b>	<b>94</b>	<b>171</b>	<b>298</b>	<b>1.159</b>

**Strukturiertes Kreditportfolio nach Restlaufzeiten zum 31.12.2010 (IFRS Buchwert)**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>Bis Ende 2011</b>	<b>2012–2014</b>	<b>2015–2017</b>	<b>Ab 2018</b>	<b>Summe</b>
CDO-of-ABS	–	21	3	–	<b>23</b>
CDO-of-ABS w. Subprime	2	3	26	33	<b>65</b>
CLO	–	146	149	–	<b>296</b>
CMBS	–	12	20	–	<b>32</b>
Corporate CDO	5	80	41	–	<b>126</b>
Corporate CDO <sup>2</sup>	–	84	–	–	<b>84</b>
Corporate CPDO	–	–	74	–	<b>74</b>
Corporate LSS	–	90	–	–	<b>90</b>
European RMBS	–	16	7	17	<b>41</b>
US RMBS	–	3	9	–	<b>13</b>
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>455</b>	<b>330</b>	<b>50</b>	<b>842</b>

**Strukturiertes Kreditportfolio nach Restlaufzeiten zum 31.12.2009 (IFRS Buchwert)**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>Bis Ende 2011</b>	<b>2012–2014</b>	<b>2015–2017</b>	<b>Ab 2018</b>	<b>Summe</b>
CDO-of-ABS	–	30	–	–	<b>30</b>
CDO-of-ABS w. Subprime	16	14	23	19	<b>72</b>
CLO	–	184	163	–	<b>347</b>
CLO <sup>2</sup>	–	–	–	–	<b>–</b>
CMBS	11	24	–	–	<b>36</b>
Corporate CDO	57	76	57	–	<b>190</b>
Corporate CDO <sup>2</sup>	98	73	–	–	<b>170</b>
Corporate CPDO	–	–	80	–	<b>80</b>
Corporate LSS	94	80	–	–	<b>174</b>
European RMBS	5	14	6	22	<b>47</b>
US RMBS	1	4	10	–	<b>14</b>
<b>Summe</b>	<b>281</b>	<b>499</b>	<b>337</b>	<b>41</b>	<b>1.159</b>

## Strukturiertes Kreditportfolio nach Regionen zum 31.12.2010 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	USA	Kontinental-europa	UK	Sonstige	Summe
CDO-of-ABS	3	17	3	–	<b>23</b>
CDO-of-ABS w. Subprime	45	1	18	–	<b>65</b>
CLO	137	130	28	–	<b>296</b>
CMBS	22	10	–	–	<b>32</b>
Corporate CDO	51	68	6	–	<b>126</b>
Corporate CDO <sup>2</sup>	45	30	9	–	<b>84</b>
Corporate CPDO	34	35	5	–	<b>74</b>
Corporate LSS	60	17	12	–	<b>90</b>
European RMBS	–	35	6	–	<b>41</b>
US RMBS	13	–	–	–	<b>13</b>
<b>Summe</b>	<b>410</b>	<b>344</b>	<b>88</b>	<b>–</b>	<b>842</b>

## Strukturiertes Kreditportfolio nach Regionen zum 31.12.2009 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	USA	Kontinental-europa	UK	Sonstige	Summe
CDO-of-ABS	1	23	6	–	<b>30</b>
CDO-of-ABS w. Subprime	43	9	20	–	<b>72</b>
CLO	163	151	33	–	<b>347</b>
CLO <sup>2</sup>	–	–	–	–	<b>–</b>
CMBS	22	14	–	–	<b>36</b>
Corporate CDO	82	92	16	–	<b>190</b>
Corporate CDO <sup>2</sup>	86	64	20	–	<b>170</b>
Corporate CPDO	37	38	5	–	<b>80</b>
Corporate LSS	102	48	24	–	<b>174</b>
European RMBS	–	42	5	–	<b>47</b>
US RMBS	14	–	–	–	<b>14</b>
<b>Summe</b>	<b>550</b>	<b>481</b>	<b>128</b>	<b>–</b>	<b>1.159</b>

## Abkürzungen:

ABS	Asset Backed Security
CDO	Collateralised Debt Obligation
CDO <sup>2</sup>	Collateralised Debt Obligation on Collateralised Debt Obligations
CLO	Collateralised Loan Obligation
CMBS	Commercial Mortgage Backed Security
CPDO	Constant Proportion Debt Obligation
LSS	Leveraged Super Senior
RMBS	Residential Mortgage Backed Security

Die BAWAG P.S.K. verwendet eigene Bewertungsmodelle, um den beizulegenden Zeitwert von Transaktionen zu bestimmen, für die kein aktiver Markt besteht. Solche Modelle werden für CDO-of-ABS mit Subprime, Corporate CDOs und CDO<sup>2</sup>, Corporate CPDOs, Corporate LSS, CLOs, US RMBS sowie entsprechende Mikrohedges verwendet. Alle Modelle der BAWAG P.S.K. sind auf aktiv gehandelte Instrumente, wie ABX, tranchierter iTraxx und CDX, tranchierter LCDX, kalibriert und verwenden alle verfügbaren Marktdaten (wie z.B. Zinskurven, CDS-Spreads, Loan-Preise etc.) als Inputs.

2010 wurden positive Marktwertveränderungen des strukturierten Kreditportfolios von 29 Mio EUR in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ ausgewiesen. Weiters konnten durch Tilgungen und Verkäufe Buchgewinne von 10 Mio EUR realisiert werden.

Die Bank hat im laufenden Geschäftsjahr einen wesentlichen Teil ihrer Aktiva aus der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ verkauft. Aufgrund der Bestimmungen des IAS 39 wurden daher alle Wertpapiere aus dieser Kategorie in „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ umgegliedert. Im Rahmen dieser Umgliederung wurden die betroffenen Wertpapiere des strukturierten Kreditportfolios mit ihrem jeweiligen Marktwert bewertet. Mit 1. Juni 2010 wurden die Wertpapiere des strukturierten Kreditportfolios aus der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umgegliedert. Die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Marktwertveränderungen von –43 Mio EUR werden nunmehr über die Laufzeit der Wertpapiere aufgelöst. Zum 31. Dezember 2010 waren unrealisierten Marktwertveränderungen von –37 Mio EUR im Eigenkapital erfasst.

#### **Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das strukturierte Kreditportfolio**

Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das strukturierte Kreditportfolio werden vierteljährlich durchgeführt. Dabei werden die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf den ökonomischen Wert, den Marktwert und die risikogewichteten Aktiva analysiert. Die Ergebnisse werden an den Vorstand berichtet.

Für jede Asset-Klasse des strukturierten Kreditportfolios werden zuerst die wesentlichen Risikofaktoren ermittelt und für diese Risikofaktoren ein Base-Case-Szenario bestimmt, welches die aktuellen Verlust-erwartungen widerspiegelt. Verschiedene Stress-Szenarien werden dann durch die Verschlechterung einzelner oder die simultane Verschlechterung mehrerer Risikofaktoren definiert.

Der „Base Case“ ist das dem erwarteten ökonomischen Wert zugrunde liegende Szenario. Der ökonomische Wert ist hierbei definiert als der Barwert der erwarteten Cashflows (abgezinst mit der bei Abschluss der Transaktion festgelegten Risikoprämie). Ein ökonomischer Wert unter Par bedeutet, dass die erwarteten Cashflows unter den vertraglich vereinbarten Cashflows liegen.

Alle Annahmen gelten zusätzlich zu den in den Portfolios bereits eingetretenen Verlusten, bereits stattgefundene Rating-Verschlechterungen sind ebenfalls schon berücksichtigt.

Um mögliche Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die Marktwerte abzuschätzen, werden die aktuellen marktimplizierten Abzinsungsfaktoren je nach Risikograd des Szenarios und der zu erwartenden Reaktion der Märkte erhöht.

Die folgenden Tabellen zeigen die Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die IFRS-Bewertung und den ökonomischen Wert des Portfolios. Der Unterschied zwischen IFRS-Bewertung und ökonomischem Wert ergibt sich daraus, dass der Großteil des Portfolios zu Marktpreisen bewertet wird, welche aufgrund der aktuell höheren Risikoprämien unter den ökonomischen Werten liegen.

Die dargestellten Stress-Szenarien sind wie folgt definiert:

- ▶ Ausfälle +20%: Ausfalls- und Verzugsraten werden um 20% erhöht.
- ▶ Kombiniertes Szenario: simultane Verschlechterung von Ausfalls-, Verzugs-, Verlust- und Prepayment-Raten um 20% sowie der Korrelation um 10%.

#### Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die IFRS-Bewertung des strukturierten Kreditportfolios

in Millionen Euro	Szenario Ausfälle +20%	Kombiniertes Szenario
CDO-of-ABS	-2	-3
CDO-of-ABS w. Subprime	-13	-19
CLO	-3	-6
CMBS	-6	-10
Corporate CDO	-5	-9
Corporate CDO <sup>2</sup>	-	-
Corporate CPDO	-7	-13
Corporate LSS	-8	-24
European RMBS	-3	-3
US RMBS	-	-
<b>Summe</b>	<b>-46</b>	<b>-88</b>

#### Ökonomischer Wert des strukturierten Kreditportfolios; Auswirkung der Stress-Szenarien auf den ökonomischen Wert des strukturierten Kreditportfolios

in Millionen Euro	Ökonomischer Wert	Differenz ökonomischer Wert zum IFRS-Buchwert	Veränderung des ökonomischen Werts	
			Szenario Ausfälle +20%	Kombiniertes Szenario
CDO-of-ABS	36	13	-1	-2
CDO-of-ABS w. Subprime	95	30	-14	-20
CLO	369	73	-4	-17
CMBS	51	19	-7	-14
Corporate CDO	143	17	-5	-9
Corporate CDO <sup>2</sup>	84	-	-	-
Corporate CPDO	105	31	-1	-2
Corporate LSS	100	10	-	-
European RMBS	45	4	-1	-1
US RMBS	17	5	-	-4
<b>Summe</b>	<b>1.044</b>	<b>202</b>	<b>-34</b>	<b>-69</b>

## 45 | Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlusts infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

In der BAWAG P.S.K. wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken in der Gruppe dem organisatorischen Bereich Marktrisiko obliegt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand von der Marktrisikoposition, der Limit-Ausnutzung und der Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die BAWAG P.S.K. erfolgt diese Information größtenteils täglich, in Bezug auf die Gruppe monatlich.

Alle Strategien, Organisationsverfahren, Grundsätze des Risikomanagements und Risiko-Monitoring sowie die vom Vorstand genehmigten Marktrisikolimits werden in einem gruppeninternen Marktriskohandbuch und einem speziellen „BAWAG P.S.K. Financial Markets Handbuch“ ausgewiesen.

### Marktrisiko im Handelsbuch

Die BAWAG P.S.K. nutzt den Value at Risk (VaR) eines internen Modells, das von der Oesterreichischen Nationalbank geprüft und vom Bundesministerium für Finanzen genehmigt worden ist, zur Steuerung und Begrenzung der handelsbezogenen Marktrisiken. Es umfasst die Risikokategorien Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiko (im Jahr 2010 bestand kein aktiver Aktiendesk im Handelsbuch) bzw. nach Risikoarten betrachtet das lineare und das nichtlineare Gamma- und Vega-Risiko.

Die VaR-Ergebnisse fließen aufgrund der einheitlichen Darstellung des Marktrisikos sowohl in die interne Risikosteuerung als auch in das aufsichtsrechtliche Meldewesen ein. Der regulatorische Kapitalbedarf des Handelsbuches für das spezifische Risiko wird nach dem gesetzlichen Standardverfahren berechnet.

Das Modell beruht auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, indem der VaR für alle Handelspositionen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% unter Berücksichtigung der Korrelationen mit dem IT-System PMS für eine Haltedauer von einem Tag bzw. zehn Tagen berechnet wird. Um die Vorhersagekraft des Modells zu prüfen, wird das Handelsbuch zusätzlich einer Monte-Carlo-Simulation unterzogen und die Ergebnisse entsprechend gegenübergestellt.

Die VaR-Limite werden des Weiteren durch Sensitivitätslimite und Worst-Case-Limite ergänzt.

Am 31. Dezember 2010 betrug der VaR (inklusive Gamma- und Vega-Risiko) auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99% und einer Haltefrist von einem Tag 4,51 Mio EUR (Stand 31. Dezember 2009: 1,26 Mio EUR).

Das Ergebnis des aggregierten VaR, das den Diversifizierungseffekt berücksichtigt, weicht von der Summe der einzelnen VaR-Ergebnisse der Risikokategorien wie folgt ab:

**VaR (99%, 1 Tag Haltedauer), Geschäftsjahr 2010, in Millionen Euro**

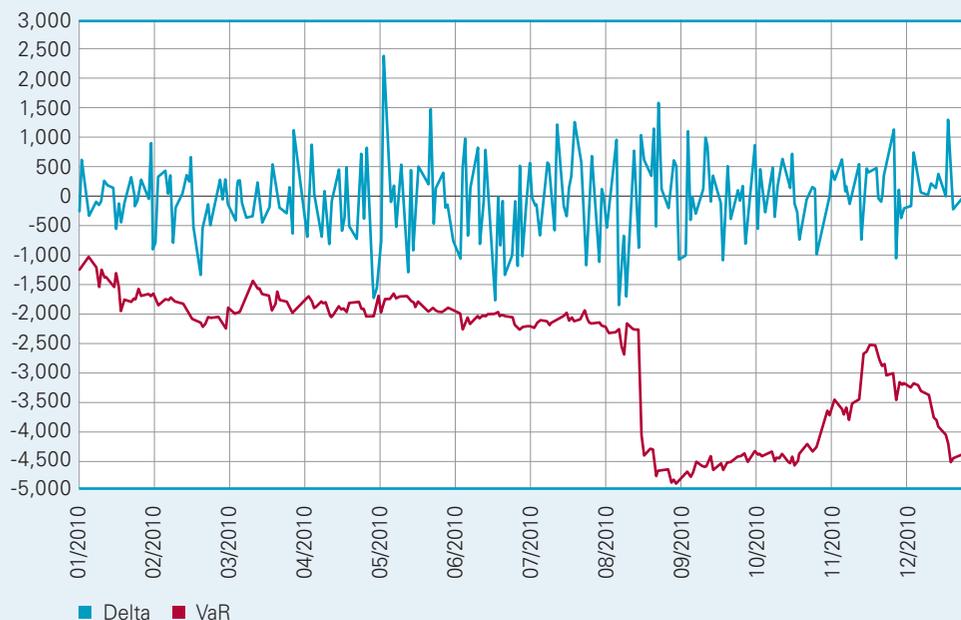
Risikokategorie	Minimum	Maximum	Durchschnitt	31.12.2010
FX-Risiko	-0,23	-4,17	-1,62	-4,17
Zins-Risiko	-0,70	-2,07	-1,39	-0,70
Gesamt (ohne Korrelationen)	-1,18	-5,21	-3,02	-4,87
<b>Gesamt (mit Korrelationen)</b>	<b>-1,04</b>	<b>-4,90</b>	<b>-2,71</b>	<b>-4,51</b>
Diversifikation	k. A.	k. A.	-0,31	-0,36

Die Aussagekraft und Zuverlässigkeit des Modells wird durch tägliches Backtesting (Rückvergleiche) überprüft, indem die hypothetisch erzielten Gewinne und Verluste von zwei aufeinander folgenden Handelstagen dem VaR des ersten Tages gegenübergestellt werden. Sollte ein negatives Rückvergleichsergebnis niedriger sein als der VaR, so wird dies als „Ausnahme“ bezeichnet.

In der BAWAG P.S.K. ergab sich im Laufe der Berichtsperiode keine Ausnahme, womit die Güte des Modells bestätigt wird, und der vom Bundesministerium für Finanzen bestimmte, bestmögliche Multiplikator von 3 für die Eigenmittelberechnung, der seit der ersten Anwendung des Modells im Jahr 1998 stets gleich geblieben ist, beibehalten werden kann.

Nachfolgend werden die täglichen VaR-Werte (99%, 1 Tag Haltedauer) den täglichen Backtesting-Ergebnissen (Delta) in der Berichtsperiode grafisch gegenübergestellt:

**VaR (99%, 1 Tag Haltedauer) im Vergleich zum Backtesting (Delta), Geschäftsjahr 2010, in Tausend Euro**



Der Anstieg des Value at Risk im August 2010 ist auf eine kundeninduzierte Position zurückzuführen. Im Hinblick auf diese erhöhte Risikoposition wurde auf Teile der Position eine Vorsorge gebildet.

Als Risikomaß quantifiziert der Value at Risk den potenziellen Verlust unter normalen Marktbedingungen. Die VaR-Methode basiert auf der Annahme, dass die Preisdaten aus der jüngeren Vergangenheit zur Prognose künftiger Marktereignisse herangezogen werden können. Weichen die Marktbedingungen erheblich von früheren Marktentwicklungen ab, kann das mittels VaR prognostizierte Risiko entweder unter- oder überschätzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Verluste im Zusammenhang mit unerwarteten Marktentwicklungen zu bewerten. Diese Bewertung ist Aufgabe zusätzlich durchgeführter Stresstests.

Im Zuge derartiger im Laufe des Jahres 2010 erweiterten Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden. Die Ergebnisse dieser Tests werden den Worst-Case-Limiten im Fremdwährungs- und Zinsbereich gegenübergestellt.

Grundsätzlich wird zwischen zeitbasierten und ereignisbasierten Stresstests unterschieden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung, dem Asset Liability Committee (ALCO), der Handelsleitung sowie den verantwortlichen Gruppenleitern zur Kenntnis gebracht.

### **Marktrisiko im Bankbuch**

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. Gruppe resultieren aus Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Liquiditätsrisiko.

### **Zinsrisiko im Bankbuch**

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Asset Liability Committee (ALCO) der Bank hat den Financial Markets-Bereichen Zinsrisiko-Limite zugeteilt, um das Zinsänderungsrisiko im Sinne eines optimalen Risk-Returnverhältnisses auf Konzernebene zu managen. Der Bereich Marktrisiko berichtet in Teilen täglich bzw. auf Konzernebene monatlich an das ALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Zweiwöchig alternierend findet entweder das Strategic ALCO (Gesamtvorstand) oder das Tactical ALCO (Vorstand Austrian Corporates & Financial Markets, CFO, CRO) statt. Neben dem Vorstand nehmen an den ALCO-Sitzungen die Leiter der Financial Markets-Bereiche, Marktrisiko, Controlling/ALM und Bilanzen teil.

Anhand der Risikoberichte werden das Marktrisiko und Auswirkungen auch unter Verwendung von Szenarioanalysen und Stresstests analysiert und in der Folge Steuerungsmaßnahmen hinsichtlich Risikoreduktion und Ertragsoptimierung auf Gesamtbankebene beschlossen.

Weiters werden die Risiken als Teil eines Gesamtrisikoberichtes innerhalb des Enterprise Risk Committee auf monatlicher Basis dem Vorstand präsentiert.

Für die Zinsrisikoanalyse werden alle verzinslichen Finanzinstrumente auf Basis ihrer vertraglichen Zinsbindungsperioden (im Fall fix und variabel verzinslicher Finanzinstrumente) oder diesbezüglicher Annahmen (im Fall von Bodensatzbeständen bzw. nicht vertraglich fixierter Zins- und Kapitalbindung) den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet.

Das Zinsrisiko wird anhand des PVBP-Konzepts gemessen. Der PVBP ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist. Er gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Marktrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten an.

Die folgende Tabelle stellt das Zinsrisiko der Gruppe zum 31. Dezember 2010 anhand des PVBP-Konzepts dar. Die Veränderungen des Nettobarwertes aller Finanzpositionen im Bankbuch der Gruppe infolge eines Anstieges der Renditekurve um 1 Basispunkt werden den entsprechenden Laufzeitbändern wie folgt zugeordnet:

**PVBP**

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
EUR	-28	23	-146	-21	569	113	511
USD	-	-5	-8	-4	-3	-19	-39
CHF	-18	-	-7	-9	-14	-40	-87
JPY	3	-1	-4	1	2	17	18
Sonstige Währungen	-14	4	12	-1	4	-14	-9
<b>Summe 31.12.2010</b>	<b>-56</b>	<b>21</b>	<b>-152</b>	<b>-35</b>	<b>558</b>	<b>58</b>	<b>394</b>
Summe 31.12.2009	-62	-130	61	31	118	-112	-94

Der PVBP aller Positionen, deren Marktwertänderungen bedingt durch Zinsänderungen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben, wird getrennt berechnet, limitiert und beobachtet. Die PVBP-Werte auf Gruppenebene in Zeitbändern sind im Folgenden dargestellt.

**GuV-relevanter PVBP**

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
<b>31.12.2010</b>	<b>60</b>	<b>27</b>	<b>-133</b>	<b>316</b>	<b>113</b>	<b>78</b>	<b>460</b>
31.12.2009	16	-313	275	90	240	16	323

Zusätzlich zu den traditionellen Ansätzen der Bewertung des Zinsrisikos wird im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Der VaR misst für ein bestimmtes Portfolio den höchsten zu erwartenden künftigen Verlust (gemessen am Marktwert) über einen bestimmten Zeithorizont mit einem bestimmten Konfidenzniveau. Die Berechnung des VaR basiert auf dem Varianz-Kovarianz-Ansatz und bedient sich eines Konfidenzniveaus von 99% und eines Zeithorizonts von zehn Tagen. Zum 31. Dezember 2010 betrug der VaR für das Zinsrisiko im Bankbuch der Gruppe 12,4 Mio EUR (31. Dezember 2009: 4,2 Mio EUR).

Der Zinsüberschuss bildet eine zentrale Erfolgsgröße in der periodischen Ergebnissteuerung und besteht aus der Differenz zwischen Zinsertrag und Zinsaufwand in einem bestimmten Zeitintervall. Zur ex-ante-Ermittlung des Zinsüberschusses einer bestimmten Betrachtungsperiode werden jeweils das Durchschnittsvolumen sowie die Durchschnittsverzinsung aller zinstragenden Aktiva und Passiva geschätzt und gegenübergestellt. Mittels softwareunterstütztem Modell zur dynamischen Zinssimulation wird der Zinsertrag bzw. -aufwand auf Einzelkontraktebene, auf Grundlage der aus den Kernbanksystemen extrahierten Zinscharakteristika, ermittelt.

Zusätzlich benötigte Inputs für das Modell sind etwa erwartete zukünftige Produktmargen oder Abschätzungen bezüglich des Neugeschäftsvolumens bzw. der Verlängerung von Kontrakten. Die Marktzinskurve wird während des Simulationszeitraumes im Modell konstant gehalten und spielt damit auch eine wesentliche Rolle in der Bestimmung der künftigen Zinssätze bei den einzelnen Produkten. Diese Basisprognose wird als „stable rates scenario“ definiert.

Ausgehend von dieser Prognose werden mögliche Auswirkungen von Verschiebungen der Zinskurve (sowohl standardisierte Zinsszenarien als auch „forward rates“ und die hausinterne Zinsprognose des Bereichs Strategie & Volkswirtschaft) berechnet. Diese Simulationsergebnisse werden analysiert und monatlich im Asset Liability Committee sowie im Rahmen des Gesamtrisikoberichts im Enterprise Risk Meeting auf Vorstandsebene präsentiert.

Zu Qualitätsverbesserungen auf dem Gebiet „Zinsrisiko im Bankbuch“, die im Laufe des Jahres 2010 erreicht wurden, zählt die Erweiterung der auf mathematischen Modellen basierenden Methodik zur Ermittlung der Replikationsannahmen für Positionen mit unbestimmter Zins-/Kapitalbindung sowie die qualitative Weiterentwicklung der dynamischen Nettozinsertragssimulation.

## Derivative Finanztransaktionen zum 31.12.2010

in Millionen Euro	Nominalbeträge/Restlaufzeit*				Marktwerte*	
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
<b>Zinsderivate</b>	<b>18.786</b>	<b>32.170</b>	<b>14.028</b>	<b>64.983</b>	<b>1.343</b>	<b>-968</b>
davon Zinsswaps Bankbuch	13.034	13.238	4.807	31.079	647	-341
Zinssatzoptionen Bankbuch	82	170	90	342	2	-3
Zinstermingeschäft Bankbuch	307	–	–	307	–	–
Zinsswaps Handelsbuch	3.843	11.207	6.118	21.168	548	-472
Zinssatzoptionen Handelsbuch	1.438	7.554	3.013	12.005	146	-152
Zinstermingeschäft Handelsbuch	83	–	–	83	–	–
<b>Wechselkursverträge</b>	<b>7.477</b>	<b>9.541</b>	<b>3.186</b>	<b>20.204</b>	<b>506</b>	<b>-914</b>
davon Währungsswaps Bankbuch	83	906	457	1.446	16	-139
Devisentermine und Optionen Bankbuch	2.013	10	279	2.302	21	-70
Währungsswaps Handelsbuch	20	1.261	5	1.286	3	-262
Devisentermine und Optionen Handelsbuch	5.361	7.364	2.445	15.170	466	-444
<b>Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate</b>	<b>88</b>	<b>1.575</b>	<b>1.249</b>	<b>2.913</b>	<b>62</b>	<b>-95</b>
davon wertpapierbezogene und sonstige Derivate Bankbuch	78	363	999	1.441	56	-68
wertpapierbezogene und sonstige Derivate Handelsbuch	10	1.212	250	1.472	7	-27
<b>Gesamtsumme</b>	<b>26.351</b>	<b>43.286</b>	<b>18.463</b>	<b>88.100</b>	<b>1.911</b>	<b>-1.977</b>
davon Bankbuchgeschäfte	15.597	14.688	6.632	36.917	742	-621
Handelsbuchgeschäfte	10.754	28.598	11.831	51.183	1.169	-1.356

\* In den Derivaten BB sind Derivate in Fair-Value-Hedge-Beziehungen beinhaltet.

## Derivative Finanztransaktionen zum 31.12.2009

in Millionen Euro	Nominalbeträge/Restlaufzeit*				Marktwerte*	
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
<b>Zinsderivate</b>	<b>11.782</b>	<b>27.691</b>	<b>14.096</b>	<b>53.569</b>	<b>1.274</b>	<b>-952</b>
davon Zinsswaps Bankbuch	4.013	11.068	3.502	18.582	616	-340
Zinssatzoptionen Bankbuch	1.896	163	16	2.075	2	-1
Zinstermingeschäft Bankbuch	20	–	–	20	–	–
Zinsswaps Handelsbuch	4.950	10.790	6.716	22.456	528	-476
Zinssatzoptionen Handelsbuch	684	5.670	3.863	10.217	128	-135
Zinstermingeschäft Handelsbuch	220	–	–	220	–	–
<b>Wechselkursverträge</b>	<b>9.820</b>	<b>3.343</b>	<b>921</b>	<b>14.083</b>	<b>174</b>	<b>-337</b>
davon Währungsswaps Bankbuch	138	388	30	555	14	-17
Devisentermine und Optionen Bankbuch	1.745	72	233	2.051	3	-86
Währungsswaps Handelsbuch	–	1.083	2	1.085	4	-70
Devisentermine und Optionen Handelsbuch	7.937	1.800	655	10.392	153	-165
<b>Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate</b>	<b>569</b>	<b>1.355</b>	<b>1.233</b>	<b>3.158</b>	<b>78</b>	<b>-143</b>
davon wertpapierbezogene und sonstige Derivate Bankbuch	539	630	1.013	2.183	69	-128
wertpapierbezogene und sonstige Derivate Handelsbuch	30	725	220	975	9	-15
<b>Gesamtsumme</b>	<b>22.171</b>	<b>32.389</b>	<b>16.250</b>	<b>70.810</b>	<b>1.526</b>	<b>-1.432</b>
davon Bankbuchgeschäfte	8.351	12.321	4.794	25.466	704	-571
Handelsbuchgeschäfte	13.821	20.067	11.456	45.345	822	-861

\* In den Derivaten BB sind Derivate in Fair-Value-Hedge-Beziehungen beinhaltet.

**Alternative Investments (AI)**

Im November 2009 wurde vom Vorstand der BAWAG P.S.K. beschlossen, die Investmentstrategie Alternative Investments nicht weiter fortzuführen. Dieser Entscheidung folgend, hat die BAWAG P.S.K. 2009 für alle Fonds des AI Portfolios die Kündigung eingereicht.

Per 31. Dezember 2010 waren noch rund 10% (das entspricht ca. 21 Millionen USD) des ursprünglichen Portfolios investiert, die bisherige Rückzahlung erfolgte plangemäß.

**Fremdwährungsrisiko im Bankbuch**

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. Gruppe wird durch niedrige Limite beschränkt, wodurch ein geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird.

Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht. Eine weitere Abstimmungsroutine gleicht die offenen Fremdwährungspositionen in den Treasury-Applikationen mit dem Rechnungswesen ab und leitet im Falle von Abweichungen Analysen bzw. die Schließung der Positionen ein.

## 46 | Liquiditätsrisiko

Im Rahmen der Liquiditätsrisikosteuerung werden zwei wichtige Ziele verfolgt:

- ▶ die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Bank und
- ▶ die Steuerung des Risikos, das sich aus Veränderung der Refinanzierungskosten ergibt.

Dies wird in der BAWAG P.S.K. über ein mehrstufiges Verfahren vorgenommen:

### a) Steuerung der strukturellen Liquidität

Zur Steuerung der strukturellen Liquidität wird monatlich eine Kapitalbindungsbilanz vom Bereich Marktrisiko erstellt und im Taktischen ALCO präsentiert, wobei Szenariorechnungen hinsichtlich Änderungen der Bilanzstruktur und verschiedene Annahmen zum Kundenverhalten berücksichtigt werden.

### b) Jahresprognose

Auf monatlicher Basis wird für (mindestens) 12 Monate eine Liquiditätsprognose erstellt, die die Entwicklung der Cashposition, der Sicherheitenposition und der regulatorischen Liquiditätsposition unter Berücksichtigung des geplanten Kundengeschäftes und etwaig geplanter Refinanzierungsmaßnahmen darstellt. Sowohl für die regulatorische Liquidität als auch für die Cashposition der Bank wurden Limite definiert, die sowohl im Ist- als auch im Planszenario nicht unterschritten werden dürfen. Im Rahmen dieses Reports erfolgt eine Steuerung der Liquiditäts- und Sicherheitenposition auf Konzernebene.

Zusätzlich werden auch Simulationsrechnungen durchgeführt, um die Effekte auf die Liquiditätsposition der Bank zu ermitteln, wenn einzelne Refinanzierungsmaßnahmen nicht bzw. nicht in dem geplanten Umfang durchgeführt werden könnten bzw. es zu unerwarteten Mittelabflüssen kommen würde.

Die Prognose wird monatlich dem Strategischen ALCO vorgelegt, worauf die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen (z.B. zusätzliche Refinanzierungsmaßnahmen) durch den Vorstand beschlossen werden. Zudem wird monatlich ein Backtesting der tatsächlichen Liquiditätsverwendung im Vergleich zur Prognose durchgeführt, um dadurch Verbesserungsmöglichkeiten im Rahmen der Liquiditätsprognose aufzeigen zu können.

### c) Operative Liquiditätssteuerung

Auf täglicher Basis wird eine einwöchige Saldenvorausschau der Konten erstellt, auf deren Basis die tägliche Aussteuerung der Liquiditätsposition erfolgt. Diese bildet dann die Grundlage zur Festlegung der Maßnahmen, welche notwendig sind, um die tägliche Aussteuerung der Konten vorzunehmen.

Durch die beschriebenen Prozesse war die BAWAG P.S.K. in 2010 in der Lage, allen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und die gesetzlichen Bestimmungen vollumfänglich einzuhalten.

Die folgende Tabelle zeigt

- ▶ die konsolidierten nominellen (nicht diskontierten) Cashflows inklusive Zinszahlungen auf Finanzverbindlichkeiten im Bankbuch auf Basis ihrer frühesten vertraglichen Fälligkeiten, mit Ausnahme variabler Spareinlagen mit einem Volumen von 3,8 Mrd EUR, für welche der nächste vertragliche Zinsanpassungstermin als Laufzeitende herangezogen wurde, sowie
- ▶ Kapitalsparbücher in Höhe von 7,4 Mrd EUR, obwohl diese Einlagen erfahrungsgemäß gehalten bzw. ausgebaut werden. Die in der BAWAG P.S.K. Gruppe erwarteten Cashflow-Termine weichen auch in anderen Fällen von den Terminen in dieser Analyse gravierend ab. So werden unter der Position
- ▶ „Kundeneinlagen“ Girokonten mit einem Volumen von 5,8 Mrd EUR sowie
- ▶ sonstige täglich fällige Einlagen mit einer Restlaufzeit von unter einem Monat mit einem Volumen von 4,2 Mrd EUR ausgewiesen, obwohl die erwartete Veranlagungsdauer aufgrund langjähriger historischer Erfahrung wesentlich darüber liegt (Bodensatztheorie).

#### Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten zum 31.12.2010

in Millionen Euro	Nominal-Bruttuzugang/-abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-2.976	-1.743	-27	-226	-300	-681
Einlagen von Kunden	-21.944	-13.585	-800	-3.259	-4.063	-238
Ausgegebene Schuldverschreibungen	-12.186	-51	-596	-733	-6.323	-4.482
<b>Zwischensumme</b>	<b>-37.107</b>	<b>-15.379</b>	<b>-1.422</b>	<b>-4.218</b>	<b>-10.687</b>	<b>-5.401</b>
Derivative Verbindlichkeiten						
Nettozugang/-abgang	54	32	-272	113	18	163
Sonstige außerbilanzielle Verbindlichkeiten	-938	-938	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>-37.991</b>	<b>-16.286</b>	<b>-1.694</b>	<b>-4.105</b>	<b>-10.668</b>	<b>-5.238</b>

#### Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten zum 31.12.2009

in Millionen Euro	Nominal-Bruttuzugang/-abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-5.210	-2.642	-209	-1.305	-531	-523
Einlagen von Kunden	-23.470	-14.683	-1.676	-2.532	-4.330	-248
Ausgegebene Schuldverschreibungen	-12.466	-14	-169	-2.485	-4.641	-5.157
<b>Zwischensumme</b>	<b>-41.146</b>	<b>-17.339</b>	<b>-2.055</b>	<b>-6.322</b>	<b>-9.501</b>	<b>-5.929</b>
Derivative Verbindlichkeiten						
Nettozugang/-abgang	534	-19	68	95	177	213
Sonstige außerbilanzielle Verbindlichkeiten	-1.479	-1.479	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>-42.091</b>	<b>-18.837</b>	<b>-1.987</b>	<b>-6.227</b>	<b>-9.325</b>	<b>-5.716</b>

## 47 | Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der nicht konsolidierten Beteiligungsunternehmen. Nicht unter das Beteiligungsrisiko fallen operative Konzerntöchter, da deren Risiken differenziert nach den spezifischen Risikoarten ermittelt werden und daher bereits unter diesen berücksichtigt sind.

Der jährlich zum Bilanzstichtag durchgeführte Impairmenttest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze und zum Ausweis der stillen Reserven im Beteiligungsportfolio. Basis des Impairmenttests sind die von den Geschäftsleitern der einzelnen Gesellschaften erstellten Planrechnungen (Gewinn- und Verlustrechnungen, Bilanzvorschau, Cashflow-Planung) zukünftiger Perioden. Die aus den Planrechnungen ermittelten „Free-Cashflows“ werden mit risiko-adjustierten Diskontierungszinssätzen abgezinst. Die Summe der auf den Bewertungsstichtag abgezinsten Free-Cashflows aus der Detailplanungsphase und der Phase der ewigen Rente bildet den ermittelten Unternehmenswert. Der anteilige Unternehmenswert wird dem Buchwert der Beteiligung gegenübergestellt. Eine allfällige Unterdeckung des anteiligen Unternehmenswertes wird durch eine Abschreibung des Buchwertes der Beteiligung korrigiert. Eine allfällige Überdeckung des anteiligen Unternehmenswertes zeigt stille Reserven in der Beteiligung auf.

Abweichend von der oben dargestellten Vorgehensweise gibt es vereinfachte Verfahren bei Kleinstbeteiligungen beziehungsweise wenn der Buchwert durch das anteilige Eigenkapital, durch Kapitalisierung der anteiligen durchschnittlichen EBTs der letzten 3 Jahre oder durch sonstige Wertindikationen gedeckt ist.

Das Ergebnis des Impairmenttests wird vom Beteiligungsrisikomanagement überprüft.

### Nicht konsolidierte Beteiligungen

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Unternehmensanteile in der Kategorie „Available for sale“</b>	<b>247</b>	<b>279</b>
Anteile an Kreditinstituten	145	177
Assoziierte Unternehmen	36	36
Sonstige Unternehmensanteile	109	141
Anteile an sonstigen Unternehmen	102	102
Verbundene Unternehmen	41	58
Assoziierte Unternehmen	31	36
Sonstige Unternehmensanteile	30	8
<b>At-equity bewertete Unternehmensanteile</b>	<b>17</b>	<b>30</b>
Assoziierte Unternehmen	17	30
<b>Summe der nicht vollkonsolidierten Unternehmensanteile</b>	<b>264</b>	<b>309</b>

## 48 | Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden in der BAWAG P.S.K. definiert als die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzulängliche oder fehlgeschlagene interne Prozesse und Systeme, externe Ereignisse oder menschliches Fehlverhalten. Diese Definition operationeller Risiken schließt die Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken und Reputationsrisiken, die unmittelbar durch den Vorstand bewertet und gesteuert werden.

Der Vorstand der BAWAG P.S.K. legt im Rahmen des Enterprise Risk Meetings konzernweit übergreifende Grundsätze für das Management operationeller Risiken fest. Zur Sicherstellung eines konzernweit einheitlichen Vorgehens werden die Aktivitäten durch die Abteilung Operationelles Risiko koordiniert. Das Detailmanagement operationeller Risiken in den einzelnen Geschäftsfeldern erfolgt dezentral in den jeweiligen organisatorischen Einheiten des Konzerns durch die Bereichsleiter und deren OpRisk-Agents.

Die BAWAG P.S.K. verwendet zur Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für operationelle Risiken auf Konzern- und Einzelinstitutsebene den Basisindikatoransatz gemäß §§ 182ff. SolvaV.

Zur Gewinnung einer Datengrundlage des internen Managements des operationellen Risikos werden im Rahmen eines institutionalisierten Meldewesens kontinuierlich die aus operationellen Risiken resultierenden Ereignisse und Verluste gesammelt (zentrale Datenbank). Die nachfolgende zentrale Analyse ermöglicht die rechtzeitige Feststellung von Anhäufungen, um weitere Verluste vermeiden zu können.

Zusätzliche Informationen werden im Rahmen von Risk Control Self Assessments (RCSA) erhoben. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und bewerten alle Bereiche und Tochterunternehmen jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken.

Mit einer gegliederten Organisationsstruktur, klaren Kompetenzregelungen und Arbeitsanweisungen hat die BAWAG P.S.K. die Grundlage zur Verringerung von operationellen Risiken geschaffen. Außerdem tragen konsistente Richtlinien über die Pouvoirs und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Plausibilitätsprüfungen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

## Zusätzliche Angaben nach österreichischem Recht

### 49 | Treuhandvermögen

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>210</b>	<b>216</b>
Forderungen an Kreditinstitute	4	–
Forderungen an Kunden	206	216
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>210</b>	<b>216</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28	33
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	182	183

### 50 | Wertpapieraufgliederung nach BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 BWG Abs. 1 Z 10 und Z 11 zum 31. Dezember 2010.

in Millionen Euro	Nicht börsennotiert	Börsennotiert			BAWAG P.S.K. Konzern Summe 2010
		Gesamt	Kredite und Forderungen	Andere Bewertungen	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	1.157	8.874	1.326	7.548	<b>10.031</b>
Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	20	54	–	54	<b>74</b>
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis und sonstige Anteile	206	–	–	–	<b>206</b>
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	39	–	–	–	<b>39</b>
<b>Wertpapiere Gesamt</b>	<b>1.422</b>	<b>8.928</b>	<b>1.326</b>	<b>7.602</b>	<b>10.350</b>

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 Abs. 2 BWG beträgt 160 Mio EUR (2009: 66 Mio EUR). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 Abs. 3 BWG beträgt 63 Mio EUR (2009: 65 Mio EUR).

Im Jahr 2011 werden Nominale 978 Mio EUR Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

## 51 | Erhaltene Sicherheiten für vertragliche Haftungsverhältnisse

Die BAWAG P.S.K. hat aus ihren Geschäftsbeziehungen verschiedene Arten von Sicherheiten erhalten. Die unten angeführte Tabelle zeigt diese Sicherheiten gegliedert nach dem Anrechnungsschema gemäß Basel II.

in Millionen Euro	Gesicherte bilanzierte Forderungen	Gesicherte außerbilanzielle Forderungen	Summe
Finanzielle Sicherheiten			
Aktien	83	146	<b>229</b>
Bareinlagen	109	686	<b>795</b>
Schuldverschreibungen	45	9	<b>54</b>
Immobilien			
Gewerbliche Immobilien	656	21	<b>677</b>
Private Immobilien	3.767	67	<b>3.834</b>
Persönliche Sicherheiten			
Garantien	3.021	92	<b>3.113</b>
Kreditderivate	37	–	<b>37</b>
Andere Formen der Besicherung			
Lebensversicherungen	48	–	<b>48</b>
<b>Erhaltene Sicherheiten</b>	<b>7.766</b>	<b>1.021</b>	<b>8.787</b>

Zur Verringerung des Kreditrisikos aus derivativen Geschäften hat die Bank Sicherheiten (Collateral Deals) in Höhe von 359 Mio EUR (2009: 368 Mio EUR) erhalten sowie Sicherheiten (Collateral Deals) in Höhe von 831 Mio EUR (2009: 393 Mio EUR) geleistet.

## 52 | Hybrides Kapital

Die Konzernbilanz enthält Hybrides Kapital gem. § 24 Abs. 2 Z 5 und 6 BWG in der Höhe von 404 Mio EUR (2009: 404 Mio EUR). Der Ausweis in der IFRS-Bilanz erfolgt zur Gänze unter Ergänzungs- und Nachrangkapital im Fremdkapital.

## 53 | Personelle Angaben

Zum Stichtag 31. Dezember 2010 waren im Konzern 5.534 Mitarbeiter (nach Köpfen) (2009: 5.659 Mitarbeiter) beschäftigt. Im Jahresdurchschnitt 2010 verfügte der Konzern über Personalkapazitäten in der Höhe von 5.595 Mitarbeitern (2009: 5.879 Mitarbeiter), die im Angestelltenverhältnis bzw. Bundesdienstverhältnis tätig waren.

## 54 | Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude beinhaltet einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von 50 Mio EUR (2009: 56 Mio EUR).

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen für das Jahr 2011 voraussichtlich 19 Mio EUR (2009: 22 Mio EUR), für die kommenden 5 Jahre 99 Mio EUR (2009: 100 Mio EUR).

In der Bilanz zum 31. Dezember 2010 werden abgegrenzte Zinsen für Ergänzungskapitalanleihen in Höhe von 9 Mio EUR (2009: 16 Mio EUR) ausgewiesen.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen 81 Mio EUR (2009: 86 Mio EUR).

Die Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer im laufenden Geschäftsjahr betragen 3,6 Mio EUR und umfassen Aufwendungen für Abschlussprüfungen in Höhe von 2,4 Mio EUR, für Steuerberatung in Höhe von 0,1 Mio EUR sowie für sonstige Beratungsleistungen in Höhe von 1,1 Mio EUR.

Die BAWAG P.S.K. hat als Medium für die Offenlegung gemäß § 26 Bankwesengesetz und der Offenlegungsverordnung das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Website der BAWAG P.S.K. unter: [www.bawagpsk-annualreport.com](http://www.bawagpsk-annualreport.com) dargestellt.

## 55 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Betreffend die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag verweisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht.

Wien, am 7. März 2011



Byron Haynes  
Vorsitzender des Vorstands und CEO



Stephan Koren  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Andreas Arndt  
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Klein  
Mitglied des Vorstands



Christoph Raninger  
Mitglied des Vorstands



Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstands

## Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.“

Wien, am 7. März 2011



Byron Haynes  
Vorsitzender des Vorstands und CEO



Stephan Koren  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Andreas Arndt  
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Klein  
Mitglied des Vorstands



Christoph Raninger  
Mitglied des Vorstands



Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstands

# Organe der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

## Vorstand der BAWAG P.S.K. per 31.12.2010

Byron HAYNES, Vorstandsmitglied (seit 1.8.2008) und Vorsitzender des Vorstands (seit 16.9.2009)

Stephan KOREN, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender (seit 1.10.2005)

Andreas ARNDT (seit 1.10.2010)

Wolfgang KLEIN (seit 1.11.2010)

Christoph RANINGER (seit 17.5.2010)

Sanjay SHARMA (seit 1.1.2010)

### Unterjährig ausgeschiedene Vorstände

Regina PREHOFER (bis 31.08.2010)

Carsten SAMUSCH (bis 14.05.2010)

## Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. per 31.12.2010

### Vorsitzender

Cees MAAS (seit 15.10.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.7.2009 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### Vorsitzender-Stellvertreter

Pieter KORTEWEG (seit 15.12.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### Mitglieder

Marius J.L. JONKHART (von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Rudolf JETTMAR (von 15.5.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Ronald E. KOLKA (von 6.8.2010 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Keith TIETJEN (von 5.10.2010 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### Vom Betriebsrat delegiert

Ingrid STREIBEL-ZARFL

Brigitte JAKUBOVITS

Beatrix PRÖLL

\* Bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2010 Beschluss fasst.

**Staatskommissarin**

Beate SCHAFFER (seit 1.8.2009, davor stellvertretende Staatskommissarin von 1.3.2007 bis 31.7.2009)

**Stellvertretender Staatskommissär**

Markus CHMELIK (seit 1.3.2010)

**Unterjährig ausgeschiedene Aufsichtsräte**

Scott PARKER (bis 30.6.2010; Mitglied des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses)

**Unterjährig ausgeschiedene Staatskommissäre**

Susanne SPIESZ (bis 28.2.2010; stellvertretende Staatskommissarin)

## Ausschüsse der BAWAG P.S.K. per 31.12.2010

### **Kreditausschuss**

Cees MAAS, Vorsitzender  
Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender-Stellvertreter  
Rudolf JETTMAR  
Keith TIETJEN  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Beatrix PRÖLL, vom Betriebsrat delegiert

### **Prüfungsausschuss**

Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender  
Ronald KOLKA, Vorsitzender-Stellvertreter  
Rudolf JETTMAR  
Cees MAAS  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

### **Nominierungsausschuss**

Cees MAAS, Vorsitzender  
Ronald KOLKA, Vorsitzender-Stellvertreter  
Pieter KORTEWEG  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

### **Vergütungsausschuss**

Cees MAAS, Vorsitzender  
Pieter KORTEWEG, Vorsitzender-Stellvertreter  
Keith TIETJEN

### **Related Parties Special Audit Committee**

Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender  
Cees MAAS, Vorsitzender-Stellvertreter  
Pieter KORTEWEG  
Rudolf JETTMAR  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

## BERICHT DES ABSCHLUSSPRÜFERS

---

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Darstellung der Entwicklung des Konzerneigenkapitals und die Kapitalflussrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang (Notes).

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung**

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung**

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Landesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

#### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

#### **Aussagen zum Konzernlagebericht**

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 7. März 2011

#### **Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH**

Dr. Peter Bitzyk                      ppa Mag. Wolfgang Wurm  
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

---

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. hat sämtliche Aufgaben, die ihm laut Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, ordnungsgemäß ausgeführt. Zudem wurde der Vorstand der Bank regelmäßig beraten, während die Handlungen des Vorstands laufend überwacht wurden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über alle wesentlichen Themen rechtzeitig und umfassend informiert. Es gab offene Diskussionen im Aufsichtsrat sowie zwischen den beiden Gremien. Einzelne Themen und Probleme wurden laufend zwischen dem Vorsitzenden des Vorstands und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats besprochen.

### Mitglieder des Aufsichtsrats

Im Jahr 2010 schied Scott Parker infolge einer beruflichen Veränderung aus dem Aufsichtsrat aus. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Scott Parker im Namen des gesamten Aufsichtsrats alles Gute für seine zukünftige Karriere zu wünschen.

Um die vorgesehene Zahl von sechs Kapitalvertretern zu erreichen und das Aufsichtsratsgremium zu vervollständigen, wurden Ronald Kolka im August und Keith Tietjen im Oktober in den Aufsichtsrat bestellt.

### Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2010 sieben Sitzungen abgehalten, sämtliche Mitglieder waren im überwiegenden Teil der Sitzungen persönlich anwesend.

Der Aufsichtsrat bespricht regelmäßig die Strategie der Bank, mögliche strategische Verbindungen sowie das Risikoprofil der gesamten BAWAG P.S.K.

Die Tagesordnung jeder Sitzung enthielt unter anderem die Diskussion der Geschäfts- und Kapitalentwicklung der Bank. Der Aufsichtsrat wurde weiters regelmäßig über die Marktposition der Bank, über rechtliche Angelegenheiten der Bank sowie über Personal- und Vorstandsangelegenheiten informiert.

Die Schwerpunkte, die in den einzelnen Sitzungen gesetzt wurden, umfassten die Vorstellung von wichtigen Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K., die neue Vertriebsstrategie und die Kooperationsintensivierung mit der Österreichischen Post AG, das Effizienzsteigerungsprogramm sowie das Genehmigungsverfahren der Europäischen Kommission zur Gewährung von Partizipationskapital durch die Republik Österreich. Ein wichtiges Schwerpunktthema stellten auch die Auswirkungen von regulatorischen Änderungen wie Basel III auf die Bank dar. Im März 2010 lag der Schwerpunkt in der Besprechung des Jahresabschlusses 2009.

Weitere Informationen und Präsentationen betrafen den Management Letter sowie die Genehmigung der Übernahme von Änderungen des allgemeinen Corporate Governance Kodex in den Kodex der Bank. Außerdem gab es Überarbeitungen bzw. Anpassungen der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und des Vorstands.

Einmal im Jahr diskutiert der Aufsichtsrat über die eigene Effizienz sowie mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Effizienz der Diskussionen und Prozesse.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrats berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig über deren Diskussionen und Beschlüsse.

### **Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats**

Im Jahr 2010 fanden sechs Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Der Schwerpunkt der Sitzungen im Februar und im März lag auf der Prüfung des Jahresabschlusses der Bank sowie dem Corporate Governance Report 2009. Im Juli wurde unter anderem die Empfehlung zur Ernennung des Bankprüfers diskutiert. Quartalsmäßige Berichte der Innenrevision sowie der Compliance-Abteilung wurden vorgelegt. Der Jahresprüfplan der Innenrevision und der Compliance-Abteilung wurden präsentiert und genehmigt. Es finden regelmäßig private Sitzungen ohne die Teilnahme des Vorstands statt, so zum Beispiel mit den Wirtschaftsprüfern oder den Leitern der Innenrevision, der Rechtsabteilung und der Compliance Abteilung.

Weiters erfolgte eine regelmäßige Berichterstattung über Prüfungen und Anfragen der Aufsichtsbehörden. Der Risikobericht der Bank, der unter anderem die Risikotragfähigkeitsrechnung und Berichte zum Corporate-, Retail- und Marktrisiko enthält, war ein regelmäßiger Punkt auf der Tagesordnung des Prüfungsausschusses.

Die Bankprüfer waren in allen Sitzungen anwesend und in die Diskussion eingebunden. Außerhalb der Sitzungen gab es Besprechungen der Prüfungsausschussmitglieder mit relevanten Bereichsleitern der Bank.

Der Kreditausschuss hielt im Jahr 2010 sechs Sitzungen ab. Darüber hinaus gab es eine Anzahl von Kreditanträgen, die durch Umlaufbeschluss entschieden wurden. Neben der Entscheidung über Kreditanträge wurden in diesem Ausschuss auch generelle Kreditrisikothemen behandelt. Ein Schwerpunkt im Februar waren die Richtlinien für den Geschäftsbereich International Business. Im Mai wurden die Ergebnisse einer Studie zu Risikoerträgen geschildert. Im Juli wurden Berichte zu den wesentlichsten Beteiligungen präsentiert.

Das Related Parties Committee tritt generell nur bei Bedarf zusammen. Im Jahr 2010 fand keine Sitzung statt.

Der Nominierungsausschuss trat im vergangenen Jahr viermal zusammen. Die wesentlichsten Diskussions-themen waren die Mandate der Vorstandsmitglieder sowie die Nachfolgeplanung. Weiters wurden Empfehlungen an den Aufsichtsrat zur Bestellung von Vorstandsmitgliedern abgegeben.

Der Vergütungsausschuss hielt fünf Sitzungen ab, in welchen die Vergütungen, die Ziele und die Verträge der Vorstandsmitglieder diskutiert wurden. Auch auf neue Vorschriften im Zusammenhang mit Vergütungen (CRD III) wurde eingegangen.

## Vorstand

Im Jahr 2010 konnte der Aufsichtsrat vier neue Mitglieder im Vorstand der Bank willkommen heißen.

Bereits im Jänner konnte Sanjay Sharma als neuer Chief Operating Officer der Bank bestellt werden. Er hatte seit August 2008 die Funktion des Managing Director für Operations der BAWAG P.S.K. inne. Davor war er bei der Barclays Bank plc tätig, wo er internationale Erfahrung, insbesondere bei der Umsetzung von Strategien und der Implementierung von operationellen und strukturellen Änderungen, sammeln konnte.

Im Mai 2010 stieß Christoph Raninger zur Bank und übernahm zunächst das Ressort Financial Markets und folgte damit Carsten Samusch, der seinen im Mai 2010 ausgelaufenen Vertrag nicht verlängerte. Im September 2010 wurde sein Aufgabenbereich um den Bereich Österreichisches Kommerzgeschäft erweitert, welches er von Regina Prehofer übernahm, die mit Ende August 2010 aus dem Vorstand ausschied. Ich möchte diese Gelegenheit auch nutzen, um Regina Prehofer und Carsten Samusch für ihre Arbeit und ihr Engagement für die Bank herzlich zu danken und ihnen im Namen des gesamten Aufsichtsrats alles Gute für zukünftige Herausforderungen zu wünschen.

Andreas Arndt konnte mit Wirkung vom 1. Oktober 2010 als Chief Financial Officer für die Bank gewonnen werden. Er war zuvor unter anderem bei der Deutsche Bank Gruppe und bei Roland Berger Strategy Consultants tätig und konnte dort umfassende Bankerfahrung in verschiedensten Bereichen sammeln.

Das Ressort Privat- und Geschäftskunden übernahm das neue Vorstandsmitglied Wolfgang Klein mit Wirkung vom 1. November 2010. Wolfgang Klein kann seine Erfahrungen aus seinen Tätigkeiten unter anderem bei McKinsey und der Deutschen Postbank AG in den Retailvertrieb der BAWAG P.S.K. einfließen lassen.

Alle neuen Vorstandsmitglieder weisen jahrelange Erfahrung im Bankwesen und in ihren spezifischen Bereichen auf und werden mit Sicherheit wertvollen Input für die Steuerung der Bank liefern können.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Bank und auf konstruktive Diskussionen in den Aufsichtsratssitzungen.

## Jahresabschluss

Die Buchführung, der Jahresabschluss 2010 und der Lagebericht wurden von der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben. Den gesetzlichen Vorschriften wurde vollinhaltlich entsprochen, sodass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat hat sich nach eingehender Diskussion dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich Gewinnverwendungsvorschlag einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2010, der damit gemäß § 125 Abs. 2 Aktiengesetz festgestellt ist.

Der Konzernabschluss 2010 einschließlich der Notes gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht wurden von der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Es wurde durch die Abschlussprüfer bestätigt, dass der Konzernabschluss ein zutreffendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Geschäftsjahres vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) vermittelt.

Die Abschlussprüfer bestätigen weiters, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind.

Der Aufsichtsrat hat sich nach eingehender Diskussion dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen.

Abschließend möchte ich im Namen des gesamten Aufsichtsrats allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit und ihr Engagement im Jahr 2010 meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Wien, am 15. März 2011

Der Aufsichtsrat  
Cees Maas  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

**JAHRESABSCHLUSS  
ZUM 31.12.2010  
GEMÄSS UGB**

# INHALT

---

<b>Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010</b>	<b>186</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	188
Bestätigungsvermerk	190
Anhang	192
Organe	225
<b>Lagebericht</b>	<b>229</b>
Wirtschaftliche Entwicklung	230
BAWAG P.S.K.: Kundenfokussiert investieren und wachsen	234
Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres	239
Erläuterungen zum Jahresabschluss	244
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	248
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	254
Risikobericht	255
Ausblick	268
Internes Kontroll- und Managementsystem	270
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	274

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

### AKTIVA

	2010 EUR	2010 EUR	2009 in EUR 1.000
<b>1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken</b>		<b>455.176.377,76</b>	579.714
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</b>		<b>1.232.026.427,03</b>	2.585.488
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		<b>2.117.175.169,86</b>	4.961.547
a) täglich fällig	186.281.658,48		182.303
b) sonstige Forderungen	1.930.893.511,38		4.779.244
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		<b>24.877.804.091,58</b>	23.744.792
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>5.797.557.870,08</b>	5.905.433
a) von öffentlichen Emittenten	101.781.533,01		150.255
b) von anderen Emittenten	5.695.776.337,07		5.755.178
darunter eigene Schuldverschreibungen	84.769.829,66		78.174
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>158.276.681,35</b>	79.380
<b>7. Beteiligungen</b>		<b>93.806.696,63</b>	95.017
darunter an Kreditinstituten	51.274.855,84		51.474
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>1.402.556.719,08</b>	1.463.166
darunter an Kreditinstituten	597.319.705,24		612.819
<b>9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</b>		<b>96.840.954,00</b>	114.427
<b>10. Sachanlagen</b>		<b>173.041.493,06</b>	191.203
darunter Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	113.743.873,36		118.801
<b>11. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>1.933.481.152,43</b>	1.403.635
<b>12. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>33.877.450,58</b>	36.151
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>38.371.621.083,44</b>	41.159.951
<b>Posten unter der Bilanz</b>			
<b>1. Auslandsaktiva</b>		<b>11.906.376.045,23</b>	12.568.448

Summendifferenzen in den Vorjahresspalten sind durch Rundungen bedingt

PASSIVA

	2010 EUR	2010 EUR	2009 in EUR 1.000	
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		<b>5.634.376.907,47</b>		7.049.794
a) täglich fällig	1.269.804.500,92		1.760.071	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.364.572.406,55		5.289.722	
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		<b>20.358.115.637,39</b>		22.231.113
a) Spareinlagen – darunter:		<b>13.094.551.609,45</b>		14.638.668
aa) täglich fällig	1.252.254.560,05		1.486.819	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	11.842.297.049,40		13.151.849	
b) sonstige Verbindlichkeiten – darunter:		<b>7.263.564.027,94</b>		7.592.445
aa) täglich fällig	6.360.426.700,56		5.984.154	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	903.137.327,38		1.608.291	
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		<b>6.340.843.311,89</b>		6.515.541
a) begebene Schuldverschreibungen	5.130.981.383,95		5.392.685	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.209.861.927,94		1.122.856	
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>2.290.999.004,43</b>		1.490.223
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>30.716.149,87</b>		13.996
<b>6. Rückstellungen</b>		<b>526.422.529,10</b>		494.727
a) Rückstellungen für Abfertigungen	61.976.385,00		63.466	
b) Rückstellungen für Pensionen	209.083.275,00		205.772	
c) Steuerrückstellungen	1.000.000,00		4.000	
d) sonstige Rückstellungen	254.362.869,10		221.488	
<b>6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>28.200.000,00</b>		28.200
<b>7. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		<b>508.797.645,87</b>		781.396
<b>8. Ergänzungskapital</b>		<b>710.481.686,83</b>		746.732
<b>9. Gezeichnetes Kapital</b>		<b>800.000.000,00</b>		800.000
<b>10. Kapitalrücklagen</b>		<b>301.273.446,16</b>		301.273
a) gebundene	301.069.989,55		301.070	
b) nicht gebundene	203.456,61		203	
<b>11. Gewinnrücklagen</b>		<b>100.101.614,14</b>		102
a) gesetzliche Rücklage	101.614,14		102	
b) andere Rücklagen	100.000.000,00		–	
<b>12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG</b>		<b>613.754.463,10</b>		613.754
<b>13. Bilanzgewinn</b>		<b>116.293.447,83</b>		80.670
<b>14. Unversteuerte Rücklagen</b>		<b>11.245.239,36</b>		12.430
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	11.245.239,36		12.430	
<b>Summe der Passiva</b>		<b>38.371.621.083,44</b>		41.159.951
<b>Posten unter der Bilanz</b>				
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		<b>885.312.575,72</b>		1.419.791
darunter Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	885.312.575,72		1.419.791	
<b>2. Kreditrisiken</b>		<b>9.090.576.532,41</b>		7.414.773
darunter Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	–		–	
<b>3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>		<b>195.742.406,78</b>		208.250
<b>4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG</b>		<b>2.911.009.000,00</b>		2.839.197
darunter Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	114.922.000,00		66.822	
<b>5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG</b>		<b>1.668.565.000,00</b>		1.682.201
darunter erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	1.554.000.000,00		1.615.379	
<b>6. Auslandspassiva</b>		<b>7.350.305.692,35</b>		9.233.506

## Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010

	2010 EUR	2010 EUR	2009 in EUR 1.000	
1. Zinsen und ähnliche Erträge		959.561.796,57		1.176.604
darunter aus festverzinslichen Wertpapieren	190.034.431,58		250.235	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-425.628.327,28		-697.439
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>		<b>533.933.469,29</b>		<b>479.165</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		36.105.427,49		10.429
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	22.001.570,62		82	
b) Erträge aus Beteiligungen	3.741.019,67		4.176	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	10.362.837,20		6.170	
4. Provisionserträge		252.469.412,64		258.161
5. Provisionsaufwendungen		-118.404.022,19		-113.078
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		21.359.492,93		28.276
7. Sonstige betriebliche Erträge		8.699.837,85		23.865
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>		<b>734.163.618,01</b>		<b>686.818</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-501.501.527,67		-485.681
a) Personalaufwand	-334.025.855,91		-316.619	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	-229.627.867,27		-210.785	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-57.883.560,57		-55.807	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-3.579.769,35		-2.916	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-18.532.304,84		-18.366	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-3.310.779,00		-12.104	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-21.091.574,88		-16.641	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-167.475.671,76		-169.061	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-52.375.622,04		-52.291
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-11.584.550,08		-5.060
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		<b>-565.461.699,79</b>		<b>-543.032</b>
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS (Übertrag)</b>		<b>168.701.918,22</b>		<b>143.786</b>

	2010 EUR	2010 EUR	2009 in EUR 1.000
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS (Übertrag)</b>		<b>168.701.918,22</b>	<b>143.786</b>
11./12. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		-108.966.291,14	-45.315
13./14. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen		124.385.073,43	-85.486
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		<b>184.120.700,51</b>	<b>12.986</b>
15. Außerordentliche Erträge <i>darunter: Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>	-	-	53.518
16. Außerordentliche Aufwendungen <i>darunter: Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>	-	-	-
17. Steuern vom Einkommen		-18.029.233,76	12.760
18. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 17 auszuweisen		-6.077.280,97	-126
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS</b>		<b>160.014.185,78</b>	<b>79.138</b>
19. Rücklagenbewegung darunter: Dotierung der Hafrücklage darunter: Auflösung der Hafrücklage	- - -	-98.815.624,33	1.532
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>		<b>61.198.561,45</b>	<b>80.670</b>
20. Gewinnvortrag		55.094.886,38	-
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>		<b>116.293.447,83</b>	<b>80.670</b>

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Haynes e.h.      Mag. Dr. Koren e.h.      Mag. Dr. Raninger e.h.      Arndt e.h.      Klein e.h.      Sharma e.h.

## Bestätigungsvermerk

### Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

#### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

#### Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung und Bankprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern.

Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der **BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG** zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 7. März 2011

**Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH**

Dr. Peter Bitzyk  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Mag. Wolfgang Wurm  
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

## Anhang

### Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Für die Erläuterungen zu den besonderen Ereignissen des abgelaufenen Geschäftsjahres verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

### Konsolidierungskreis und Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Mitglied des Konsolidierungskreises der BAWAG Holdings Coöperatie U.A. Die BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft (BAWAG P.S.K.) erstellt aufgrund der Bestimmungen des § 59a BWG einen Konzernabschluss nach IFRS. Beide Konzernabschlüsse liegen am Sitz der Muttergesellschaft auf.

Die Einreichung des Konzernabschlusses der BAWAG P.S.K. mit Sitz in 1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2, erfolgt beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien unter der Firmenbuchnummer 205340 x.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Beachtung der relevanten Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und des Aktiengesetzes erstellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der Anlage 2 zu § 43 BWG.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung erstellt und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens angenommen. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

**Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen aktiviert. Für erkennbare Risiken wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen vorgesorgt, die für einzelne Risikopositionen, vor allem im Privatgeschäft, nach gemeinsamen Kriterien ermittelt werden.

**Wertpapiere**, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen, werden dem Finanzanlagevermögen gewidmet und dementsprechend bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden gemäß § 56 (2) bzw. (3) BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig erfasst. Zum Finanzanlagevermögen gehörende Wertpapiere werden auf Grund des gemilderten Niederstwertprinzips nicht auf den niedrigeren Zeitwert abgewertet, soweit keine dauernde Wertminderung vorliegt.

Wertpapiere und Derivate des Handelsbuches werden zu Marktpreisen, Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wird das Zinsänderungsrisiko von Wertpapieren des Umlaufvermögens durch Derivate abgesichert, werden beide Komponenten mit dem Tageswert bewertet, sofern die historischen Anschaffungskosten des Portfolios nicht überschritten werden.

**Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten bewertet. Sofern eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist wurde eine entsprechende Abwertung vorgenommen.

Die Bilanzierung der **immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens** und **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden stehen im Einklang mit § 8 EStG, beim sonstigen Sachanlagevermögen reichen sie von 5 % bis 20 %, bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 10 % bis 20 %. Bei Zugängen in der ersten Jahreshälfte wird die volle Jahresabschreibung, bei jenen in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände bis 400 Euro Einzelanschaffungswert werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Zuschreibungen wurden 2010 nicht vorgenommen.

**Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio eigener Emissionen werden gemäß Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** werden zum 31.12.2010 unverändert zum Vorjahr nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet.

Die **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren) gemäß Fachgutachten KFS RL 3 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet.

Die **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** werden zum 31.12.2010 nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken.

**Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung** werden prinzipiell mit dem Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit dem Terminkurs umgerechnet.

## Erläuterungen und ergänzende Angaben

### Angaben zu Aktivposten

#### 3 | Forderungen an Kreditinstitute und

#### 4 | Forderungen an Kunden

### bzw. Passivposten

#### 1 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

#### 2 | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

### Fristigkeitsgliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Nicht täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute und Nichtbanken:</b>		
– bis 3 Monate	5.111.107	7.043.664
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.651.540	1.769.466
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8.772.910	8.832.631
– mehr als 5 Jahre	9.917.407	9.092.746
<b>Summe</b>	<b>25.452.963</b>	<b>26.738.507</b>
<b>Nicht täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken:</b>		
– bis 3 Monate	1.579.861	3.144.830
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.238.990	4.384.465
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.475.121	5.230.458
– mehr als 5 Jahre	6.816.035	7.290.111
<b>Summe</b>	<b>17.110.007</b>	<b>20.049.863</b>

**Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
– an verbundene Unternehmen	604.880	1.040.855
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3	3
<b>Forderungen an Kunden</b>		
– an verbundene Unternehmen	3.044.022	3.475.404
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	232.638	226.838

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
– gegenüber verbundenen Unternehmen	3.107.070	2.770.419
– gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	931	909
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
– gegenüber verbundenen Unternehmen	369.617	728.810
– gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	48.196	73.914

**Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinn vom § 237 Z 8b UGB**

Finanzierungen an verbundene Unternehmen erfolgen fremdüblich, aber ohne Berücksichtigung eines Risikoaufschlags jedoch mit Liquiditätsaufschlag. Beteiligungen werden zu marktüblichen Konditionen finanziert.

### Nachrangige Forderungen

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Nachrangige Forderungen an Kreditinstitute</b>		
– an verbundene Unternehmen	16.711	16.741
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
– sonstige nachrangige Forderungen	–	9.000
<b>Nachrangige Forderungen an Kunden</b>		
– an verbundene Unternehmen	1.570.121	1.561.247
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
– sonstige nachrangige Forderungen	26.871	26.880

### Weitere Angaben zu Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Zum Jahresultimo gibt es keine Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen an Kunden.

In den Forderungen sind Beträge mit wechselfähiger Verbriefung enthalten:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	–	–
Forderungen an Kunden	203.110	61.514

### Angaben zu Aktivposten

#### 5 | Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie

#### 6 | Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.797.558	5.905.433
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	158.277	79.380
<b>Bilanzstand</b>	<b>5.955.835</b>	<b>5.984.813</b>

**Aufgliederung der Wertpapiere nach Anlage-, Umlaufvermögen**

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
<b>Anlagevermögen</b>		
– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.102.255	4.931.992
– Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–
<b>Summe in Anlagevermögen</b>	<b>5.102.255</b>	<b>4.931.992</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		
– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	695.303	973.441
– Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	158.277	79.380
<b>Summe in Umlaufvermögen</b>	<b>853.580</b>	<b>1.052.820</b>

**Aufgliederung der zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren**

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
börsenfähige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	5.387.898	5.768.494
– nicht börsennotiert	409.660	136.939
<b>Summe</b>	<b>5.797.558</b>	<b>5.905.433</b>
börsenfähige Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	16.743	4.838
– nicht börsennotiert	–	–
<b>Summe</b>	<b>16.743</b>	<b>4.838</b>

**Beträge, die voraussichtlich im nächsten Jahr fällig werden**

in Tausend Euro	fällig in 2011	fällig in 2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.255.659	1.953.712
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.114	1.345
<b>Summe</b>	<b>1.269.773</b>	<b>1.955.056</b>

**Wertpapiere von verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.687	6.551
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	96.262	31.176
<b>Summe</b>	<b>101.949</b>	<b>37.727</b>

**Nachrangige Wertpapiere**

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.602	14.896
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.472	16.657
<b>Summe</b>	<b>38.073</b>	<b>31.552</b>
– darunter gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.709	4.837

**Echte Pensionsgeschäfte**

Der Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übertragenen Vermögensgegenstände betrug zum Jahresende:

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
	330.732	825.638

Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Buchwert, der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übernommenen Vermögensgegenstände, betrug 0 (im Vorjahr 100.180 Tausend Euro).

**Unterlassene Zuschreibung**

Im Berichtsjahr betrug die aus steuerlichen Gründen unterlassene Zuschreibung 181 Tausend Euro (Vorjahr: 577 Tausend Euro).

**Angaben zu Unterschiedsbeträgen bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren**

§ 56 (2) BWG: Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
	159.017	65.904

§ 56 (3) BWG: Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten niedriger sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig zugeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
	58.976	65.273

§ 56 (4) BWG: Bestimmte Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden, wurden mit ihren Anschaffungskosten bilanziert, obwohl ihr Marktwert höher war. Der Unterschiedsbetrag betrug:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
	–	12

§ 56 (5) BWG: Für die Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden und die mit dem höheren Marktwert bilanziert wurden, betrug der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert zum Jahresende:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
	33.918	42.991

**Finanzinstrumente des Finanzanlagevermögens, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden (§ 237a (1) Z 2 – § 237 Z 8a UGB)**

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Buchwert solcher Wertpapiere des Anlagevermögens	1.643.740	667.730
beizulegender niedrigerer Zeitwert dieser Wertpapiere	1.595.829	643.592
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–

Eine Abwertung dieser Wertpapiere kann unterbleiben, da zum Tilgungszeitpunkt eine Rückzahlung des gesamten Wertpapiernominales vertraglich vereinbart ist, und auf Grund der guten Bonitäten der Emittenten von der vollständigen Rückführung der Nominalbeträge ausgegangen werden kann.

### Angaben zu Aktivposten

#### 7 | Beteiligungen und

#### 8 | Anteile an verbundenen Unternehmen

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Bilanzstand	1.496.363	1.558.182
börsennotiert	–	–

Die BAWAG P.S.K. wickelt direkt keine Leasinggeschäfte ab, sondern bietet solche Geschäfte nur durch ihre direkten bzw. indirekten Beteiligungen an.

Eine Aufstellung jener Unternehmen, an denen die BAWAG P.S.K. gemäß § 238 Z 2 UGB direkt oder indirekt Anteile im Ausmaß von 20 % oder mehr hält, ist als Anlage zu finden.

**Angaben zu Aktivposten**

**9 | Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens**  
**10 | Sachanlagen**

Der Anlagenspiegel ist als gesonderte Anlage zum Anhang zu finden.

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude enthält einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
	32.302	33.098

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen voraussichtlich:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
für das nächste Jahr	18.689	21.310
für die kommenden 5 Jahre	95.362	97.610

**Angaben zu Aktivposten**

**11 | Sonstige Vermögensgegenstände**

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Zinsabgrenzungen derivativer Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	220.853	199.346
positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbuches (clean)	1.516.939	955.454
Bankbuchderivativbewertungen (clean)	122.887	105.954
Verrechnungsforderungen gegenüber Konzernunternehmen	19.247	32.957
sonstige Forderungen	53.555	109.924
<b>Summe</b>	<b>1.933.481</b>	<b>1.403.635</b>

## Angaben zu Passivposten

- 3 | Verbriefte Verbindlichkeiten**
- 7 | Nachrangige Verbindlichkeiten**
- 8 | Ergänzungskapital**

Nachrang- und Ergänzungskapitalverbindlichkeiten werden großteils in verbriefter Form als Wertpapier begeben. Die Wertpapiere sind alle endfällig. Ergänzungskapitalanleihen werden primär über das österreichische Privatkundenpublikum aufgenommen, während Nachrangkapitalwertpapiere an heimische und internationale Großinvestoren verkauft werden.

Im kommenden Jahr werden verbrieftete Verbindlichkeiten und verbrieftete Ergänzungskapitalanleihen im Nominale von 973.533 Tausend Euro auf Grund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

Unser Haus hat Ergänzungskapitalanleihen mit einem Nominale von insgesamt 306.717 Tausend Euro begeben und Ergänzungskapitaleinlagen mit einem Nominale in Höhe von 300.000 Tausend Euro und 14.000.000 Tausend Yen entgegengenommen.

Im Jahr 2010 wurde kein neues Ergänzungskapital gemäß § 23 BWG begeben.

Der durchschnittliche, gewichtete Nominalzinssatz von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen per 31.12.2010 beträgt 4,76 % und die durchschnittliche Restlaufzeit liegt bei 6,5 Jahren.

Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 45 Abs. 4 beziehungsweise § 51 Abs. 9 BWG.

## Angaben zu Passivposten

### 4 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Zinsabgrenzungen derivativer Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	98.000	115.408
negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbuches (clean)	1.459.486	933.730
Bankbuchderivativbewertungen (clean)	573.484	321.840
Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben	17.889	26.848
abgegrenzte Zinsen der Ergänzungskapitalanleihen	9.411	16.316
sonstige Verbindlichkeiten	132.729	76.081
<b>Summe</b>	<b>2.290.999</b>	<b>1.490.223</b>

**Angaben zu Passivposten**

**6 | Rückstellungen**

Die versicherungsmathematische Berechnung der **Rückstellung für Pensionen** (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren) ergab zum 31.12.2010 folgendes Rückstellungserfordernis:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellungserfordernis für Pensionen	209.083	205.772

Die Berechnung des Rückstellungserfordernisses erfolgte unter Berücksichtigung des Fachgutachtens und des neuen Pensionsrechts für Banken und Bankiers, welches mit 01.01.1997 in Kraft trat.

Ein Unterschiedsbetrag aus den im Jahr 2001 übertragenen Leistungszusagen zwischen dem Deckungserfordernis und der steuerlich wirksam gebildeten Pensionsrückstellung wurde gemäß Abschnitt XII Abs. 1 PKG aktiviert und bis 2010 zur Gänze abgebaut.

Die finanzmathematische Berechnung der **Rückstellung für Abfertigungen** (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) zum 31.12.2010 ergab folgendes Rückstellungserfordernis:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellungserfordernis für Abfertigungen	61.976	63.466

Die finanzmathematische Berechnung der **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) zum 31.12.2010 ergab folgendes Rückstellungserfordernis:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellungserfordernis für Jubiläumsgelder	28.839	28.237

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für Abwicklungsrisiken, für Kreditrisiken, für Rechtsrisiken sowie für den Personalbereich. Die wesentlichen sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem:

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Rückstellungen zu Forderungen und außerbilanzm. Geschäfte	41.151	43.504
Rückstellungen für Altersteilzeit	56.567	44.724
Sonstige Personalarückstellungen	49.346	35.542

### Angaben zu Eigenmitteln

Die Bank verfügt über ein gezeichnetes Kapital in Höhe von 800.000.000 Euro (Vorjahr 800 Millionen Euro). Gemäß der mit der Republik Österreich abgeschlossenen Grundsatzvereinbarung vom 22.12.2009 emittierte die Bank Partizipationskapital in Höhe von 550 Millionen Euro. Die Ausgabe erfolgte in 11.000 Stück. Das Grundkapital in Höhe von 250 Millionen Euro ist durch 250.000.000 Stück auf Inhaber lautende Stückaktien repräsentiert.

Die BAWAG P.S.K. errechnet das Eigenmittelerfordernis nach § 22n BWG für ein großes Wertpapierhandelsbuch.

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
nominale Derivatvolumen des Handelsbuches	51.183.474	45.344.526
Volumen des Wertpapierhandelsbestandes	161.536	198.266
Geldmarktgeschäfte (ausgewiesen unter Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute)	666.856	2.332.200

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Neubegebungen von nachrangigen Emissionen oder Aufnahmen von Krediten durchgeführt, die 10 % der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen.

## Eigenmittelentwicklung

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital	800.000	800.000
Rücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.118.372	954.237
Abzugsposten	-96.841	-114.427
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1.821.531</b>	<b>1.639.810</b>
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-35.359	-50.683
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1.786.172</b>	<b>1.589.127</b>
Ergänzende Elemente (Tier II)	1.045.274	1.233.931
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-35.359	-50.683
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>2.796.087</b>	<b>2.772.375</b>
Eigenmittelquote	14,9%	14,1%
Vorhandenes Tier III	114.922	66.822
Eigenmittel	2.911.009	2.839.197
Erforderliche Eigenmittel	1.668.565	1.682.201
Eigenmittelüberschuss	1.242.444	1.156.996

## Angaben zu Steuern

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen:

in Tausend Euro	1.1.2010	Zuw.	Aufl.	31.12.2010
Beteiligungen	-	-	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	12.400	-	-1.184	11.216
Sonstige Vermögensgegenstände	29	-	-	29
<b>Summe</b>	<b>12.429</b>	<b>-</b>	<b>-1.184</b>	<b>11.245</b>

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen erhöhte das steuerlich relevante Ergebnis um 1.184 Tausend Euro und resultiert zur Gänze aus der Auflösung von Bewertungsreserven.

Die gem. § 198 (10) UGB aktivierbare, aber nicht aktivierte Steuerabgrenzung beträgt per 31.12.2010 38.364 Tausend Euro (Vorjahr: 47.228 Tausend Euro).

Die latenten Steuern nach UGB wurden zum Stichtag mit einem Steuersatz von 25 % gerechnet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die seit 2005 bestehende Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG P.S.K. als Gruppenträger aufgelöst. Für noch nicht vergütete steuerliche Verluste erfolgte ein Schlussausgleich in Höhe von 25 % an einzelne Gruppenmitglieder der bisherigen Steuergruppe. Die 3-jährige Mindestzugehörigkeitsdauer zur Steuergruppe wurde bei einigen Gruppenmitgliedern nicht erreicht. Dies bewirkte für diese Gesellschaften die Rückführung aller steuerlichen Wirkungen der Gruppenbesteuerung und die Rückbuchung von positiven Steuerumlagen durch den Gruppenträger an die betroffenen Gesellschaften.

Mit Wirkung ab Beginn des Geschäftsjahres wurde eine neue Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG Holding GmbH als Gruppenträger und 25 inländischen Gruppenmitgliedern, u.a. der BAWAG P.S.K., gebildet. Eine neue Steuerumlagenvereinbarung wurde abgeschlossen. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Verteilungsmethode gewählt. Bei dieser Methode wird vom Steuerergebnis der ganzen Gruppe ausgegangen. Die Steuer wird über Steuerumlagen im Verhältnis der steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder auf die Mitglieder mit positivem steuerlichen Ergebnis verteilt. Ein interner Verlustvortrag für an den Gruppenträger übertragene steuerliche Verluste wird hierbei berücksichtigt. Ein Schlussausgleich durch den Gruppenträger hat bei Beendigung der neuen Steuergruppe oder bei Ausscheiden eines Gruppenmitgliedes für noch nicht vergütete steuerliche Verluste zu erfolgen.

Im Posten Steuern vom Einkommen sind im Zusammenhang mit der Auflösung der bisherigen Steuergruppe insgesamt 4.832 Tausend Euro an Schlussausgleichszahlungen und 4.069 Tausend Euro rückgebuchte Steuerumlagen enthalten.

## Weitere Angaben zur Bilanz

### Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände

Die als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände gemäß § 64 (1) Z 8 BWG setzen sich wie folgt zusammen:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Deckungsstock für fundierte Anleihen	3.585.844	2.802.089
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	39.225	46.641
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zu Gunsten der Oesterreichische Kontrollbank AG	985.248	992.939
Sicherstellung zu Gunsten der Europäischen Investitionsbank	517.330	328.935
Sonstige Sicherstellungen	50.272	42.930
<b>Summe</b>	<b>5.177.919</b>	<b>4.213.534</b>

### Besicherte Schulden

Dem gegenüber stehen folgende Verbindlichkeiten, die in den Bilanzpositionen Verbriefte Verbindlichkeiten, Spareinlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen sind.

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Fundierte Anleihen	2.604.980	2.177.549
Mündelgeldspareinlagen	28.819	32.775
Refinanzierung Oesterreichische Kontrollbank AG	986.035	992.939
Refinanzierung Europäische Investitionsbank	495.576	378.087
<b>Summe</b>	<b>4.115.410</b>	<b>3.581.351</b>

### Bilanzpositionen in Fremdwährung

Die Aktiva und Passiva in fremder Währung erreichten folgende Bilanzstände:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Aktiva in fremder Währung	5.974.932	5.627.310
Passiva in fremder Währung	3.020.254	3.716.850

### Treuhandgeschäfte mit Aussonderungsrecht

Das Volumen der Treuhandgeschäfte mit Aussonderungsrecht betrug zum Bilanzstichtag 195.742 Tausend Euro (Vorjahr 208.250 Tausend Euro).

### Vertragliche Haftungsverhältnisse – erhaltene Sicherheiten

Zu den Geschäftsbeziehungen wurden unterschiedliche Arten von Sicherheiten erhalten. Die unten angeführte Gliederung folgt dem Anrechnungsschema nach Basel II.

in Tausend Euro	gesicherte bilanzierte Forderungen	gesicherte außerbilanzielle Forderungen	Summe
Finanzielle Sicherheiten:			
– Aktien	83.261	146.005	229.266
– Bareinlage	109.298	685.753	795.051
– Gold	104	–	104
– Investmentfonds	138	5	143
– Schuldverschreibung	44.428	9.338	53.766
Immobilien Sicherheiten:			
– Gewerbliche Immobilie	655.744	20.962	676.706
– Private Immobilie	3.767.278	66.524	3.833.802
Persönliche Sicherheiten:			
– Garantie	3.020.704	91.396	3.112.100
– Kreditderivat	37.190	–	37.190
Andere Formen der Besicherung:			
– Bareinlage bei Drittinstituten	257	480	737
– Lebensversicherung	47.534	240	47.774
<b>Summe</b>	<b>7.765.936</b>	<b>1.020.703</b>	<b>8.786.639</b>

### Collaterals

Bei den Finanzinstrumenten (Derivate) werden Geschäfte durch Collateral Deals (erhaltene bzw. bezahlte) gesichert:

- ▶ erhaltene Collateral Deals = 358.566 Tausend Euro
- ▶ bezahlte Collateral Deals = 831.050 Tausend Euro

Für weitere Erläuterungen zu den außerbilanziellen Geschäften verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

### Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten, die im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien sowie Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten umfassen, und die Kreditrisiken, die nicht ausgenützte Kreditrahmen beinhalten, erreichten folgende Bilanzstände:

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
Eventualverbindlichkeiten	885.313	1.419.791
– darunter Garantien und Patronatserklärungen gegenüber verbundenen Unternehmen	2.392	543.615
Kreditrisiken	9.090.577	7.414.773

In den Kreditrisiken sind keine wesentlichen Einzelverpflichtungen, die für die Gesamttätigkeit des Kreditinstitutes von Bedeutung sind, beinhaltet. Die Kreditrisiken bestehen hauptsächlich aus nicht ausgenutzten Kreditrahmen.

### Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte

Das Volumen der zum 31.12.2010 noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ist in einer gesonderten Anlage zum Anhang zu finden.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Anstieg der Betriebserträge um 47 Mio EUR ist hauptsächlich auf den Anstieg des Nettozinsertrages und auf den Anstieg der Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen. Im Anstieg der Betriebsaufwendungen um 23 Mio EUR sind höhere Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit Pensionsmodellen und zusätzliche Aufwendungen durch die Änderung der Vertriebsstruktur enthalten.

Eine Aufgliederung der Zinserträge, der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, der Provisionserträge, des Ertrages/Aufwandes aus Finanzgeschäften und der sonstigen betrieblichen Erträge nach geographischen Märkten war nicht notwendig, da der Schwerpunkt der BAWAG P.S.K. eindeutig in Österreich liegt.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“) betragen 81.120 Tausend Euro (Vorjahr: 38.877 Tausend Euro). Im Vorjahreswert sind Zinsen für Ergänzungskapital nicht enthalten, weil diese von der BAWAG Holding GmbH übernommen wurden.

In den Beteiligungserträgen von 14.104 Tausend Euro (Vorjahr: 10.346 Tausend Euro) sind Erträge von verbundenen Unternehmen in Höhe von 10.363 Tausend Euro (Vorjahr: 6.170 Tausend Euro) enthalten. Wie gemäß § 237 Z 14 UGB erlaubt, werden hier die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer nicht angegeben, da diese Information im Konzernabschluss enthalten ist.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 8.700 Tausend Euro (Vorjahr: 23.865 Tausend Euro) beinhalten unter anderem:

in Tausend Euro	2010
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	2.747
Erträge aus Mieten	601
Erträge aus Schadenersatz	66

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 11.585 Tausend Euro (Vorjahr: 5.060 Tausend Euro) und beinhalten 10.163 Tausend Euro für Aufwendungen aus Verkäufen von Anlagevermögen.

Der Aufwandssaldo aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken beträgt für das laufende Geschäftsjahr 108.966 Tausend Euro (Vorjahr 45.315 Tausend Euro unter Berücksichtigung des Aufwandszuschusses des Eigentümers von 205.000 Tausend Euro).

In der Position 13/14 sind Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von 184.738 Tausend Euro (Vorjahr: Verluste von 27.118 Tausend Euro) enthalten. Die Abschreibung von Beteiligungen, Gewinne aus Beteiligungsverkäufen sowie die Verlustübernahmen stehen mit 60.353 Tausend Euro (Vorjahr: 58.368 Tausend Euro) zu Buche.

Durch die Änderung der Steuergruppe und der damit verbundenen Rückvergütung bereits vereinnahmter Steuerumlagen sowie durch Steuernachzahlungen ergibt sich im Berichtsjahr ein Steueraufwand von 24.107 Tausend Euro (Vorjahr: Ertrag 12.634 Tausend Euro).

## Angaben zu Mitarbeitern und Organen

Der Personalstand betrug 2010 im Jahresdurchschnitt 4.296 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.344 Mitarbeiter), die in einem Angestelltenverhältnis bzw. Bundesdienstverhältnis stehen. Im Personalstand enthalten sind jene 150 Mitarbeiter (Vorjahr: 176 Mitarbeiter), die in der BAWAG P.S.K. angestellt, aber an die NAVENSIS Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH delegiert sind.

Die Aufwendungen für die Mitarbeitervorsorgekassa für das Geschäftsjahr 2010 betragen 929 Tausend Euro (Vorjahr: 790 Tausend Euro).

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands betrug im abgelaufenen Jahr 9.358 Tausend Euro (2009: 6.662 Tausend Euro).

An Pensionen wurden 1.674 Tausend Euro an ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene ausbezahlt. Aufgrund von Rückstellungsaufösungen hat sich 2010 ein Ertrag von 456 Tausend Euro ergeben (2009: Ertrag 1.669 Tausend Euro).

Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf 253 Tausend Euro (2009: 308 Tausend Euro).

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den Vorstand und leitende Angestellte auf 10.729 Tausend Euro (2009: 11.549 Tausend Euro), für die anderen Arbeitnehmer auf 32.219 Tausend Euro (2009: 39.400 Tausend Euro).

Zum Bilanzstichtag haften ein Kredite an ein Mitglied des Vorstands in Höhe von 38 Tausend Euro aus (2009: keine aushaftenden Kredite). Die Summe der Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats belief sich auf 29 Tausend Euro (2009: 33 Tausend Euro). Die Rückzahlung der Organkredite erfolgte entsprechend den Vertragsbedingungen.

Zusätzlich sind zum Bilanzstichtag keine Limite auf Girokonten von Mitgliedern des Vorstandes ausgenützt. Die Summe der ausgenützten Limite auf Girokonten von Mitgliedern des Aufsichtsrats beträgt 26 Tausend Euro (2009: 32 Tausend Euro). Die Summe der Umsätze von garantierten Kreditkarten des Dezembers 2010, die im Besitz von Mitgliedern des Vorstandes waren, beträgt 0 Euro, jener im Besitz von Mitgliedern des Aufsichtsrates befindlichen Kreditkarten betragen 2 Tausend Euro (2009: 1 Tausend Euro).

Eine Aufstellung der Organmitglieder befindet sich in einer gesonderten Anlage zum Anhang.

## Angaben zu Finanzderivaten

Für die Bewertung von börsgehandelten Geschäften, z.B. Futures und Futuresoptionen, werden Börsenkurse herangezogen.

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain Vanilla OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen-Modell (adaptiertes Black-Scholes-Modell) und Zinsoptionen werden nach Black bzw. Hull-White bewertet.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ergibt sich aus den Barwerten der fixen und variablen Seite des Swaps. Ebenso ergibt sich der Gesamtwert eines Währungsswaps aus den Barwerten der beiden Zahlungsströme, ausgedrückt in der funktionalen Währung des Konzerns.

Bei Devisentermingeschäften, einer Vereinbarung über den Austausch von Währungsbeträgen zu einem zukünftigen Zeitpunkt, wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert errechnet.

Die Bewertung von Credit Linked Notes, für die keine aktiven Märkte existieren, erfolgt anhand von Bewertungsmodellen. Credit Linked Notes (CLNs) sind Anleihen, deren Rückzahlungshöhe von bestimmten vertraglich vereinbarten Ereignissen abhängt. In der Regel sind es Anleihen, die neben dem Ausfall des Emittenten auch synthetisch (via Credit Default Swap, CDS) das Ausfallrisiko einer weiteren Referenzanleihe tragen. Die Bewertung von CLNs ergibt sich aus Bond- bzw. CDS-Spreads von Emittent und Referenzanleihe, Kupon, sowie der Restlaufzeit.

Für die Bewertungen komplexer Strukturen werden auch Bewertungen externer Experten herangezogen, die einer Plausibilitätsprüfung unterzogen werden.

Zusammensetzung des Derivatevolumens im Handelsbuch:

Zinsswaps und Basisswaps sind im Volumen der Derivate nur einseitig berücksichtigt. Bei Futures und Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte fließen die Nominalen aller gekauften und verkauften Derivate in die Darstellung ein. Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen (CRS) fließen nur einseitig in die Summe der Nominalen des Handelsbuches ein. Bei Devisentermingeschäften wird das Nominale der Kauf- und der Verkaufverträge in die Summe der Derivate aufgenommen. Gleiches gilt für die FX Optionen. Bei CDS wird das Nominale der gekauften CDS als auch der verkauften CDS in die Berechnung des Derivatevolumens miteinbezogen. Der Rest der Derivate wird nur einseitig berücksichtigt.

Für weitere Erläuterungen zu den Angaben über die derivativen Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. verweisen wir auf die zwei Tabellen im Anhang („Derivate im Bankbuch“ und „Derivate im Handelsbuch“).

## Angaben zu der Offenlegung gem. § 26 BWG

Gemäß § 26 Z 1 BWG werden alle Informationen über die Organisationsstruktur, das Risikomanagement und die Risikokapitalsituation im Internet unter „<http://www.bawagpsk-annualreport.com>“ offengelegt (deutsche und englische Version).

Wien, am 7. März 2011



Byron Haynes  
Vorsitzender des Vorstandes und CEO



Stephan Koren  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Andreas Arndt  
Mitglied des Vorstandes



Wolfgang Klein  
Mitglied des Vorstandes



Christoph Raninger  
Mitglied des Vorstandes



Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstandes

## Anlagenpiegel gemäß § 226 (1) UGB

in EUR 1.000	Anschaffungs-/Herstellungskosten				(Zu-)/Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand 1.1. 2010	Zugänge 2010	Umb- chungen 2010	Abgänge 2010	kumuliert	2010	Stand 31.12. 2010	Stand 31.12. 2009
<b>Finanzanlagen</b>								
Schuldtitel öffentlicher Stellen	2.574.682	2.088.136	-	-3.426.565	10.595	14.145	1.225.658	2.546.414
Forderungen an Kreditinstitute	-	59.328	-	-15.308	-22	-22	44.042	-
Forderungen an Kunden	-	110.984	-	-	-1.367	-1.367	112.352	-
Schuldverschreibungen u. a. fest- verzinsliche Wertpapiere	4.947.179	3.274.137	-	-3.204.098	5.371	13.962	5.011.848	4.947.173
Aktien und sonstige Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-
Beteiligungen	99.835	-	-	-199	5.830	1.011	93.807	95.017
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.940.913	5.249	-	-7.587	536.018	58.981	1.402.557	1.463.166
<b>Immat. Vermögensgegenstände</b>	<b>247.124</b>	<b>5.387</b>	<b>-7</b>	<b>-2.193</b>	<b>153.470</b>	<b>21.606</b>	<b>96.841</b>	<b>114.427</b>
<b>Sachanlagen</b>								
Betr. genutzte Grundst. u. Gebäude	185.750	1.222	-	-7.408	65.820	3.074	113.744	118.801
Sonst. Sachanlagen	475.392	16.686	7	-36.537	396.251	27.695	59.298	72.402
<b>Gesamtsumme</b>	<b>10.470.875</b>	<b>5.561.129</b>	<b>-</b>	<b>- 6.699.894</b>	<b>1.171.965</b>	<b>139.085</b>	<b>8.160.145</b>	<b>9.357.400</b>

**Unternehmen, an denen die BAWAG P.S.K. zumindest 20 % der Anteile besitzt**

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
<b>Banken</b>						
BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	50,00%	5.760	1.825			31.12.2009
BAWAG banka d.d., Laibach	100,00%	16.935	-2.953	K		31.12.2009
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema	100,00%	468.898	81.668	K		31.12.2009
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	100,00%	18.498	515	K		31.12.2009
easybank AG, Wien	100,00%	22.133	4.119	K	U	31.12.2009
Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien	20,00%	7.085	-1.729			30.09.2009
Österreichische Verkehrskreditbank AG, Wien	100,00%	14.063	632	K		31.12.2009
PayLife Bank GmbH, Wien	20,82%	87.507	41.551			31.12.2009
<b>Nichtbanken</b>						
A.U.S. Alpha Holding GmbH, Wien	100,00 %	5.033	-2	K		31.12.2009
A.U.S. Beta Holding GmbH, Wien	100,00 %	5.033	-2	K		31.12.2009
A.U.S. Gamma Holding GmbH, Wien	100,00 %	10.068	-2	K		31.12.2009
AUSTOST ANSTALT, Balzers	100,00 %	4.148	97			31.12.2009
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	100,00 %	734	194	K		31.12.2009
BAWAG P.S.K. Capital Advisors Ltd., London	100,00 %	252	-146			31.12.2009
BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	404	1			31.12.2009
BAWAG P.S.K. Equity Finance Ltd., Jersey	100,00 %	4	-21			31.12.2009
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH, Wien	100,00 %	46.990	7.134	K		31.12.2009
BAWAG P.S.K. Jersey Capital Limited, Jersey	100,00 %	-14.910	-14.910	K		31.12.2009
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH, Wien	100,00 %	57.278	9.721	K	U	31.12.2009
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., Wien	61,66 %	77	22			31.12.2009
LTB Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	25,10 %	3.866	3.282			30.11.2010
NAVENSIS Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH, Wien	99,66 %	574	23	K	U	31.12.2009
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00 %	633.302	-57.515	K		31.12.2009
P.S.K. Handel und Vermietung GmbH, Wien	100,00 %	473	-4			31.12.2009
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %	13.834	1.619	K		31.12.2009
RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	35	45	K		31.12.2009
RVG, Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	19.864	2.856	K		31.12.2009
Wiener Risikokapitalfonds Ges.m.b.H., Wien	20,00 %	20	-678			31.12.2009

## Sonstige verbundene und assoziierte Unternehmen des Konzerns

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
<b>Konsolidierungspflichtig</b>						
A.U.S. Alpha Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
A.U.S. Beta Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
A.U.S. Delta Holding GmbH	100,00 %					
A.U.S. Delta Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
A.U.S. Gamma Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
BAWAG CAPITAL FINANCE III LIMITED, Jersey	100,00 %					
BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, Jersey	100,00 %					
BAWAG CAPITAL FINANCE LIMITED, Jersey	100,00 %					
BAWAG Investments Limited, Jersey	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Fuhrparkleasing GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. INVEST GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIENLEASING KG., Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Vermietungs- und Leasing GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft	25,00 %			at equity		
B.L.H. BAWAG Leasing Holding GmbH, Wien	100,00 %					
Bodensee Limited, Sliema	51,00 %					
BPI Holding GmbH & Co KG., Wien	100,00 %					
BV Holding GmbH, Wien	100,00 %					
BV Vermögensverwaltung GmbH, Wien	100,00 %					
CARNI Industrie-Immobilien-gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
CVG Immobilien GmbH, Wien	100,00 %					

## Sonstige verbundene und assoziierte Unternehmen des Konzerns

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
<b>Konsolidierungspflichtig</b>						
FCH beta Finanzierungsvermittlung GmbH, Wien	100,00 %					
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00 %					
KLB Baulandentwicklung GmbH., Wien	100,00 %					
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH., Wien	100,00 %					
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %					
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00 %					
RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
RF elf Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
RF fünfzehn BAWAG Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	100,00 %					
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
Rhein Limited, Grand Cayman	51,00 %					
START Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00 %					
Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00 %					
Vindobona Finance Beta S.A., Luxemburg	100,00 %					
Zeus Recovery Fund S.A., Luxemburg	50,00 %					
<b>Nicht konsolidierungspflichtig</b>						
ATHENA Burgenland Beteiligungen AG, Eisenstadt	38,30 %					
Athena Wien Beteiligungen AG, Wien	50,00 %					
ATHENA Zweite Beteiligungen AG, Wien	33,33 %					
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH, Wien	33,33 %					
BAWAG Leasing & Fleet Kft, Budapest	100,00 %					
BAWAG Leasing & Fleet Sp. z o.o., Warschau	100,00 %					
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Prag	100,00 %					
BAWAG Leasing & Fleet s.r.o., Bratislava	100,00 %					
BAWAG Leasing s.r.o., Bratislava	100,00 %					
BAWAG Leasing Zrt., Budapest	100,00 %					
BAWAG Real Estate Leasing s.r.o., Prag	100,00 %					
B.I.S. BAWAG Internet Services GmbH, Wien	100,00 %					
BPLCZ One s.r.o., Prag	100,00 %					
E-C-B Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	50,00 %					
Fides Leasing GmbH, Wien	50,00 %					
Gara RPK Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %				U	
Generali Leasing GmbH, Wien	25,00 %					
HFE alpha Handels-GmbH, Wien	50,00 %					
IDG Immobilien Development Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Wien	100,00 %					
Immoconsult Uriah Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	45,00 %					
Ingebe Immobilienhandels- und Vermittlungs-GmbH., Wien	100,00 %					
IPO Wachstumsfonds Beteiligungs-Management GmbH, Wien	30,90 %					
Kommunalleasing GmbH, Wien	50,00 %					

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
<b>Nicht konsolidierungspflichtig</b>						
Lethe Leasing GmbH, Wien	100,00 %					
MAP Handels GmbH, Wien	95,84 %					
Obernosterer - Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz	100,00 %					
Omnimedia Werbegesellschaft m.b.H., Wien	27,57 %					
OMNITEC Informationstechnologie-Systemservice GmbH, Wien	50,00 %					
PLATO Grundstücksverwertung GmbH, Wien	100,00 %					
PT Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00 %					
REAL ESTATE Leasing s.r.o., Bratislava	100,00 %					
Realplan Beta Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien	50,00 %					
Stiefelkönig d.o.o., Belgrad	100,00 %					
Stiefelkönig d.o.o., Zagreb	100,00 %					
Stiefelkönig Schuhhandels GmbH, Deutschland	100,00 %					
Stiefelkönig spol. s.r.o., Bratislava	100,00 %					
Stiefelkönig trgovinas ceviji d.o.o., Maribor	100,00 %					
uni venture Beteiligungs AG, Wien	100,00 %					
Vindobona Alpha S.a r.l., Luxemburg	100,00 %					
WBG Wohnen und Bauen Gesellschaft mbH, Wien	24,00 %					

## Gesamt Derivative Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. per 31. Dezember 2010

### Derivate im Bankbuch

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
<b>Zinsderivate</b>						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	13.023.594	13.907.962	3.845.211	30.776.767	578.176	-359.402
b) Basisswap	10.000	119.230	976.807	1.106.037	70.827	-33.409
c) Zinstermingeschäft	-	-	-	-	-	-
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	306.900	-	-	306.900	-	-
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	82.165	170.452	89.848	342.465	1.994	-3.338
f) Andere vergleichbare Verträge	-	-	-	-	-	-
<b>Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis</b>						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	82.920	906.180	457.092	1.446.192	16.369	-138.690
b) Devisentermingeschäft	1.938.882	-	-	1.938.882	13.493	-18.763
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	-	-	269.673	269.673	62	-43.666
d) Währungsoptionen	74.056	10.000	9.384	93.440	7.462	-7.365
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	-	-	-	-	-	-
f) Andere Devisen- und Goldverträge	-	-	-	-	-	-
<b>Index- und Substanzverträge</b>						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte	-	-	42.628	42.628	-	-
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte	17.400	121.376	14.600	153.376	5.428	-23.187
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen	-	-	-	-	-	-
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerte und andere Wertpapiere	-	-	-	-	-	-
<b>Edelmetall</b>						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC	-	-	-	-	-	-
b) Edelmetall Terminkontrakte börsennotiert	-	-	-	-	-	-
c) Edelmetall Optionen	-	-	-	-	-	-
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge	-	-	-	-	-	-
<b>Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)</b>						
a) Waren Termingeschäfte OTC	-	-	-	-	-	-
b) Waren Termingeschäfte börsennotiert	-	-	-	-	-	-
c) Gekaufte Waren Option	13.070	63.000	10.465	86.535	4.914	-164
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte	-	-	-	-	-	-
<b>Kreditderivate</b>						
a) Single name credit event/default swaps	48.000	172.870	44.903	265.773	41.464	-2.200
b) Portfolio credit event/default swap	-	-	-	-	-	-
c) Total return swap	-	-	-	-	-	-
d) Credit spread forward	-	-	-	-	-	-
e) Credit spread option	-	-	-	-	-	-
f) Other/Sonstige	-	-	-	-	-	-
<b>Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind</b>	-	5.601	62.711	68.312	3.772	-1.940
<b>Gesamt Nominale BB</b>				<b>36.896.980</b>	<b>743.961</b>	<b>-632.124</b>

\* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures. Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden. In diesen Tabellen sind keine internen Geschäfte enthalten.

**Derivate im Handelsbuch**

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
<b>Zinsderivate</b>						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	3.742.699	10.707.059	5.405.747	19.855.505	543.617	-451.546
b) Basisswap	100.000	500.000	712.000	1.312.000	3.997	-20.077
c) Zinstermingeschäft	-	-	-	-	-	-
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	82.500	-	-	82.500	-	-
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	1.437.737	7.554.302	3.013.120	12.005.159	146.376	-152.299
f) Andere vergleichbare Verträge	-	-	-	-	-	-
<b>Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis</b>						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	20.232	1.261.157	4.923	1.286.312	3.170	-261.835
b) Devisentermingeschäft	907.317	454.439	152.246	1.514.002	22.969	-48.858
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Index Kontrakte	-	-	-	-	-	-
d) Währungsoptionen	4.351.279	6.883.467	2.292.833	13.527.579	439.448	-390.920
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	102.672	25.745	-	128.417	2.347	-3.856
f) Andere Devisen- und Goldverträge	-	-	-	-	-	-
<b>Index- und Substanzverträge</b>						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte						
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte						
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen						
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerte und andere Wertpapiere						
<b>Edelmetall</b>						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC						
b) Edelmetall Terminkontrakte borsenotiert						
c) Edelmetall Optionen						
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge						
<b>Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)</b>						
a) Waren Termingeschäfte OTC						
b) Waren Termingeschäfte borsenotiert						
c) Gekaufte Waren Option						
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte						
<b>Kreditderivate</b>						
a) Single name credit event/default swaps	10.000	1.212.000	250.000	1.472.000	6.726	-26.645
b) Portfolio credit event/default swap						
c) Total return swap						
d) Credit spread forward						
e) Credit spread option						
f) Other/Sonstige						
<b>Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind</b>						
<b>Gesamte Nominale HB</b>				<b>51.183.474</b>	<b>1.168.650</b>	<b>-1.356.036</b>
<b>Gesamtnominale</b>				<b>88.080.454</b>	<b>1.912.611</b>	<b>-1.988.160</b>

\* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsummieren sich Futures. Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden. In diesen Tabellen sind keine internen Geschäfte enthalten.

## Gesamt Derivative Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. per 31. Dezember 2009

### Derivate im Bankbuch

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
<b>Zinsderivate</b>						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	4.012.545	11.925.413	2.563.516	18.501.474	548.710	-306.638
b) Basisswap	-	107.730	953.556	1.061.286	57.246	-33.259
c) Zinstermingeschäft						
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	20.000	-	-	20.000	-	-
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	1.896.071	163.443	15.546	2.075.060	1.695	-682
f) Andere vergleichbare Verträge	-	-	-	-	-	-
<b>Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis</b>						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	137.765	387.691	29.931	555.387	14.076	-16.858
b) Devisentermingeschäft	1.689.327	-	-	1.689.327	3.200	-45.488
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	-	-	223.791	223.791	49	-40.342
d) Währungsoptionen	55.813	72.424	9.292	137.529	-	-
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	-	-	-	-	-	-
f) Andere Devisen- und Goldverträge	-	-	-	-	-	-
<b>Index- und Substanzverträge</b>						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte	-	-	42.628	42.628	-	-
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte	62.890	127.776	20.000	210.666	3.311	-23.597
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen				-		
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerte und andere Wertpapiere				-		
<b>Edelmetall</b>						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC						
b) Edelmetall Terminkontrakte börsennotiert						
c) Edelmetall Optionen						
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge						
<b>Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)</b>						
a) Waren Termingeschäfte OTC						
b) Waren Termingeschäfte börsennotiert						
c) Gekaufte Waren Option	-	82.070	5.000	87.070	2.146	-
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte						
<b>Kreditderivate</b>						
a) Single name credit event/default swaps	220.000	414.909	59.000	693.909	51.515	-39.259
b) Portfolio credit event/default swap						
c) Total return swap						
d) Credit spread forward						
e) Credit spread option						
f) Other/Sonstige						
<b>Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind</b>	256.100	5.601	74.022	335.723	11.438	-1.400
<b>Gesamt Nominale BB</b>				<b>25.633.850</b>	<b>693.386</b>	<b>-507.523</b>

\* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsummieren sich Futures.

Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

In diesen Tabellen sind keine internen Geschäfte enthalten.

Derivate im Handelsbuch

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
<b>Zinsderivate</b>						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	4.950.100	10.239.624	6.003.871	21.193.595	522.331	-455.750
b) Basisswap	–	550.000	712.000	1.262.000	5.663	-20.340
c) Zinstermingeschäft	200.000	–	–	200.000	287	-253
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	20.000	–	–	20.000	–	–
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	683.520	5.670.297	3.862.752	10.216.569	127.525	-134.776
f) Andere vergleichbare Verträge	–	–	–	–	–	–
<b>Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis</b>						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	–	1.082.557	2.374	1.084.931	3.710	-69.890
b) Devisentermingeschäft	771.939	69.904	–	841.843	14.445	-12.761
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Index Kontrakte	–	–	–	–	–	–
d) Währungsoptionen	7.142.032	1.730.083	655.439	9.527.554	138.278	-151.845
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	23.034	–	–	23.034	423	-16
f) Andere Devisen- und Goldverträge	–	–	–	–	–	–
<b>Index- und Substanzverträge</b>						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte						
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte						
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen						
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerte und andere Wertpapiere						
<b>Edelmetall</b>						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC						
b) Edelmetall Terminkontrakte borsenotiert						
c) Edelmetall Optionen						
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge						
<b>Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)</b>						
a) Waren Termingeschäfte OTC						
b) Waren Termingeschäfte borsenotiert						
c) Gekaufte Waren Option						
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte						
<b>Kreditderivate</b>						
a) Single name credit event/default swaps	30.000	725.000	220.000	975.000	9.083	-14.981
b) Portfolio credit event/default swap						
c) Total return swap						
d) Credit spread forward						
e) Credit spread option						
f) Other/Sonstige						
<b>Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind</b>						
<b>Gesamte Nominale HB</b>				<b>45.344.526</b>	<b>821.745</b>	<b>-860.612</b>
<b>Gesamt nominale</b>				<b>70.978.376</b>	<b>1.515.131</b>	<b>-1.368.135</b>

\* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures. Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden. In diesen Tabellen sind keine internen Geschäfte enthalten.

# Organe der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

## Vorstand der BAWAG P.S.K. per 31.12.2010

Byron HAYNES, Vorstandsmitglied (seit 1.8.2008) und Vorsitzender des Vorstands (seit 16.9.2009)

Stephan KOREN, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender (seit 1.10.2005)

Andreas ARNDT (seit 1.10.2010)

Wolfgang KLEIN (seit 1.11.2010)

Christoph RANINGER (seit 17.5.2010)

Sanjay SHARMA (seit 1.1.2010)

## Unterjährig ausgeschiedene Vorstände

Regina PREHOFER (bis 31.08.2010)

Carsten SAMUSCH (bis 14.05.2010)

## Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. per 31.12.2010

### Vorsitzender

Cees MAAS (seit 15.10.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.7.2009 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### Vorsitzender-Stellvertreter

Pieter KORTEWEG (seit 15.12.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### Mitglieder

Marius J.L. JONKHART (von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Rudolf JETTMAR (von 15.5.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Ronald E. KOLKA (von 6.8.2010 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Keith TIETJEN (von 5.10.2010 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### Vom Betriebsrat delegiert

Ingrid STREIBEL-ZARFL

Brigitte JAKUBOVITS

Beatrix PRÖLL

### Staatskommissärin

Beate SCHAFFER (seit 1.8.2009, davor stellvertretende Staatskommissärin von 1.3.2007 bis 31.7.2009)

### Stellvertretender Staatskommissär

Markus CHMELIK (seit 1.3.2010)

### Unterjährig ausgeschiedene Aufsichtsräte

Scott PARKER (bis 30.6.2010; Mitglied des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses)

### Unterjährig ausgeschiedene Staatskommissäre

Susanne SPIESZ (bis 28.2.2010; stellvertretende Staatskommissärin)

\* Bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2010 Beschluss fasst.

## Ausschüsse der BAWAG P.S.K. per 31.12.2010

### Kreditausschuss

Cees MAAS, Vorsitzender  
Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender-Stellvertreter  
Rudolf JETTMAR  
Keith TIETJEN  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Beatrix PRÖLL, vom Betriebsrat delegiert

### Prüfungsausschuss

Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender  
Ronald KOLKA, Vorsitzender-Stellvertreter  
Rudolf JETTMAR  
Cees MAAS  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

### Nominierungsausschuss

Cees MAAS, Vorsitzender  
Ronald KOLKA, Vorsitzender-Stellvertreter  
Pieter KORTEWEG  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

### Vergütungsausschuss

Cees MAAS, Vorsitzender  
Pieter KORTEWEG, Vorsitzender-Stellvertreter  
Keith TIETJEN

### Related Parties Special Audit Committee

Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender  
Cees MAAS, Vorsitzender-Stellvertreter  
Pieter KORTEWEG  
Rudolf JETTMAR  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

„Der klare Fokus der BAWAG P.S.K. liegt auf unserer Kernkompetenz, dem österreichischen Retail- und Kommerzkundengeschäft.

Während in den letzten Jahren die Neupositionierung der Bank im Vordergrund stand, tritt die Bank nun in eine neue Phase der Investition und des Wachstums ein, in welcher zum Nutzen unserer Kunden das erfolgreiche Geschäftsmodell der Bank ausgebaut und erweitert werden soll.“

# LAGEBERICHT

## LAGEBERICHT DER BAWAG P.S.K.

---

### Wirtschaftliche Entwicklung

#### Konjunktur

Die wirtschaftliche Erholung im Euroraum begann im Jahresverlauf 2010: Das reale Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 1,7 %, liegt aber dennoch weit unter dem Wert vor der Krise, nachdem im Jahr zuvor ein Rückgang um 4,1 % zu verkräften gewesen war. Der Aufschwung wurde von den Exporten angestoßen, im Frühjahr 2010 verlagerten sich die Antriebskräfte jedoch zunehmend auf die Binnennachfrage. Neben dem Lageraufbau der Unternehmen war vor allem die wieder anspringende Nachfrage nach Ausrüstungsgütern entscheidend. Die Ausgaben der Verbraucher nahmen nur mäßig, wenn auch stetig, zu.

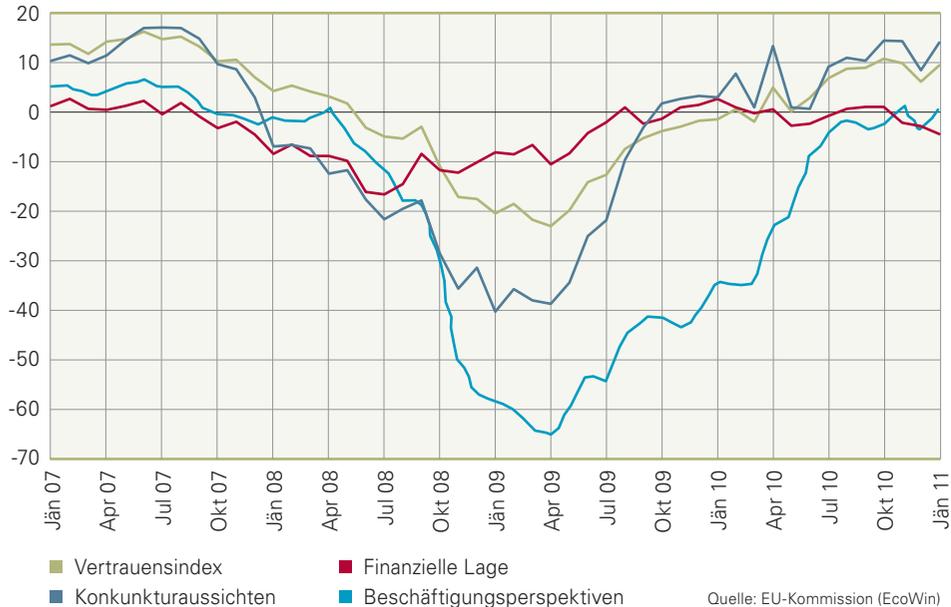
Auf Länderebene war eine sehr unterschiedliche wirtschaftliche Dynamik im Euroraum erkennbar. Während Volkswirtschaften wie beispielsweise Deutschland, Finnland oder die Slowakei merklich expandierten, ging die konjunkturelle Erholung in jenen Ländern, die mit hohen Budgetdefiziten und außenwirtschaftlichen Ungleichgewichten konfrontiert sind, nur schleppend bzw. gar nicht voran. Die Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte und die hohe Arbeitslosigkeit in diesen Staaten beeinträchtigen das Geschäftsklima und das Verbrauchervertrauen.

Die Staatsschuldenkrise beherrschte die Medien sowie das Interesse der Investoren, wenngleich die Eurozone, und insbesondere Österreich, ein gemäßigtes Wachstum verzeichnen konnten.

Österreich befindet sich im oberen Drittel des Konjunkturgefälles im Euroraum. Mit einem Wirtschaftswachstum von 2,0 % entwickelte sich Österreich 2010 besser als der Euroraum-Durchschnitt. In der ersten Jahreshälfte profitierte die heimische Wirtschaft von der hohen Exportorientierung der Industrie. Neben der robusten Nachfrage aus Südostasien war vor allem der Wirtschaftsaufschwung in Deutschland maßgebend. Die starke Dynamik des Welthandels büßte seit der Jahresmitte zwar etwas an Tempo ein, allerdings gewann ein anderes wichtiges Standbein für die solide Konjunktur wieder an Aufwind: die Investitionstätigkeit der Unternehmen. Neben der Umkehr im Lagerhaltungszyklus konnte zuletzt auch die Nachfrage nach Anlageinvestitionen wieder Fuß fassen. Die Bauinvestitionen waren hingegen während des gesamten Jahres rückläufig. Der private Konsum ist im Gegensatz zu den anderen Nachfragekomponenten in der Rezession nicht eingebrochen und erwies sich auch 2010 als wesentliche Stütze der Konjunktur. Die Sparquote verringerte sich demgegenüber zum zweiten Mal in Folge auf nunmehr 10,6 % der verfügbaren Einkommen.

Die heimischen Konsumenten fassten im Berichtsjahr wieder größere Zuversicht: Der Verbrauchervertrauensindex der EU-Kommission überstieg im Frühjahr seinen langfristigen Mittelwert. Neben der Verbesserung der konjunkturellen Aussichten war dafür insbesondere die optimistischere Einschätzung der Beschäftigungsperspektiven ausschlaggebend. Österreich ist eines der ganz wenigen Mitgliedsländer des Euroraumes, die 2010 einen Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnen konnten. Freilich spielten dabei die verstärkten Schulungsmaßnahmen des Arbeitsmarktservice eine wesentliche Rolle, die Beschäftigung nahm aber ebenfalls zu. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote nach österreichischer Messung sank im Jahresvergleich um einen halben Prozentpunkt auf 6,8%.

### Österreich: Konsumentenvertrauen



Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte verschlechterte sich infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 um drei Prozentpunkte auf  $-3,5\%$  des BIP. 2010 erhöhte sich das Budgetdefizit ein weiteres Mal auf nunmehr  $-4,1\%$  des BIP. Im internationalen Vergleich ist dieser Wert zwar wenig bedenklich, dennoch überschreitet Österreich damit – wie fast alle anderen Mitgliedsländer des Euroraumes ebenfalls – den Grenzwert des Stabilitäts- und Wachstumspakts.

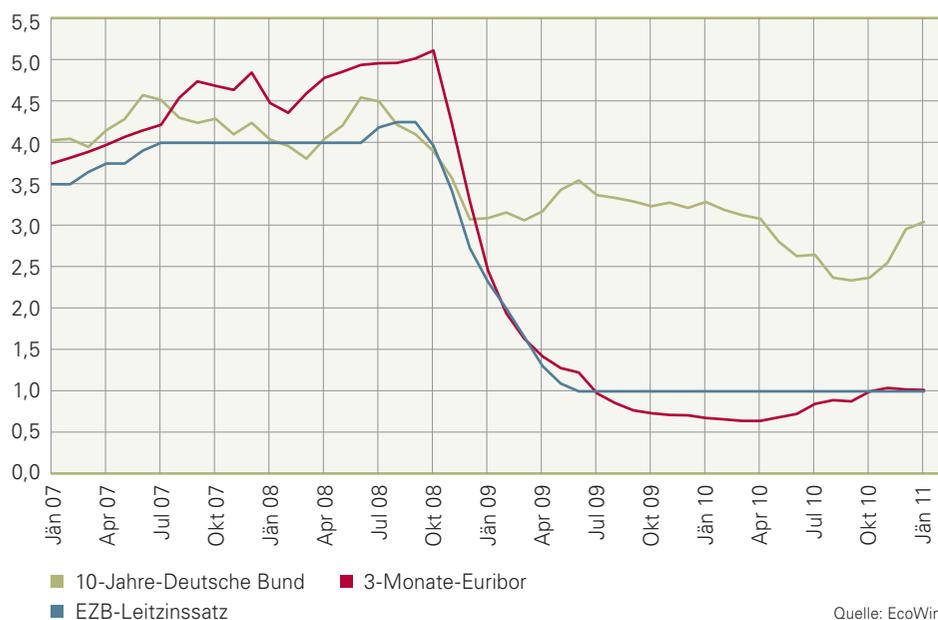
Die Kreditnachfrage des privaten Sektors entwickelte sich im Berichtsjahr sehr verhalten. Die Unternehmensfinanzierungen erreichten im ersten Quartal 2010 mit einem Rückgang um  $1,5\%$  im Vorjahresvergleich ihre Talsohle, seither verzeichneten die österreichischen Banken nur eine zögerliche Expansion. Die Konsumkredite stagnierten während des gesamten Jahresverlaufs, lediglich die Nachfrage nach Wohnbaufinanzierungen zeigte sich robust (durchschnittlich  $+2,5\%$  gegenüber dem Vorjahr).

## Zins- und Wechselkursentwicklung

Der Leitzins der Europäischen Zentralbank blieb im vergangenen Jahr unverändert bei 1 %. Das Instrumentarium der so genannten „unkonventionellen Maßnahmen“ zur Liquiditätsversorgung des Bankensektors wurde im Mai um den Ankauf europäischer Staatsanleihen am Sekundärmarkt erweitert. Die EZB reagierte damit auf die Zuspitzung der europäischen Staatsschuldenkrise. Die zunächst für Jänner 2011 angekündigte (jüngst aber auf April verschobene) graduelle Rücknahme der unkonventionellen Maßnahmen bewirkte einen allmählichen Anstieg der Interbankensätze. Der 3-Monats-Euribor erhöhte sich seit seinem Tiefstwert im April um rund 40 Basispunkte auf 1,01 % zum Jahresultimo 2010.

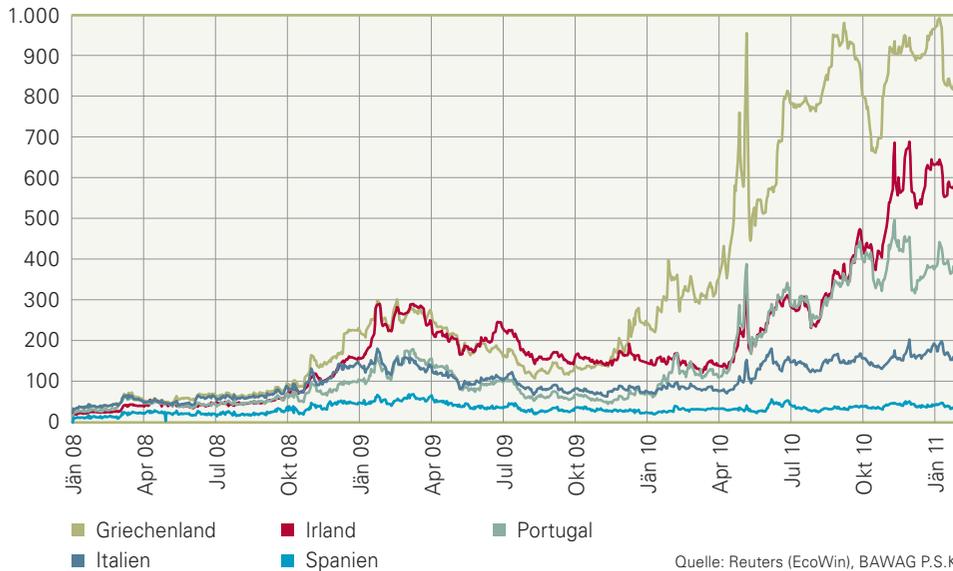
Die positiven Effekte der niedrigen Leitzinsen wurden jedoch teilweise durch die volatile Entwicklung der Risikozuschläge ausgeglichen, was wiederum zu höheren Refinanzierungskosten für Banken führte.

### Euroraum: Zinsentwicklung



Der Rentenmarkt zeigte sich hingegen äußerst volatil und uneinheitlich. Einerseits gab die Rendite für deutsche Bundesanleihen, die als Benchmark für den Euroraum gilt, in den ersten acht Monaten des Berichtsjahres deutlich nach und erreichte Ende August ein Allzeittief von 2,11 % für zehnjährige Laufzeiten. Die Renditen für österreichische, französische und andere Bundesanleihen des Euroraumes mit hoher Bonität entwickelten sich analog. Andererseits erhöhten sich die Risikoaufschläge auf griechische, irische und portugiesische Staatsanleihen drastisch. Ab Herbst mussten auch Spanien, Italien und Belgien steigende Spreads in Kauf nehmen. Die Renditen der AAA-gerateten Länder zogen in den letzten Monaten des Jahres wieder an. Die zehnjährige deutsche Bundesanleihe notierte zum Jahresultimo 2010 bei 2,96 %, der Aufschlag für vergleichbare österreichische Staatsanleihen betrug rund 50 Basispunkte.

### Risikoaufschläge 10-jähriger Bonds zu 10-jährigen Deutschen Bunds, in Prozentpunkten



Die Devisenmärkte waren im Jahr 2010 ebenfalls starken Schwankungen unterworfen. Der nominell-effektive Euro-Wechselkursindex, der die Entwicklung gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner misst, verlor im Jahresabstand 9%. Im Verhältnis zu den einzelnen Währungen wertete der Euro am stärksten gegenüber dem japanischen Yen (-18%) und gegenüber dem Schweizer Franken (-16%) ab. In Relation zum US-Dollar erreichte der Euro im Juni ein Jahrestief von unter 1,20 USD/EUR, wertete bis Anfang November auf 1,42 USD/EUR auf und gab in den letzten beiden Monaten wieder auf 1,34 USD/EUR nach. Insgesamt war die Entwicklung des Euro gegenüber den anderen Weltwährungen 2010 vorwiegend durch die sich häufig ändernde Marktbewertung der Verschuldungssituation der öffentlichen Haushalte im Euroraum geprägt.

## BAWAG P.S.K.: Kundenfokussiert investieren und wachsen

Die BAWAG P.S.K. ist eine der größten Banken in Österreich, die als Universalbank insbesondere in Österreich, aber auch international tätig ist. Die Geschäftsfelder der Bank umfassen das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie das Segment Financial Markets.

Der klare Fokus der BAWAG P.S.K. liegt auf unserer Kernkompetenz, dem österreichischen Retail- und Kommerzkundengeschäft. Während in den letzten Jahren die Neupositionierung der Bank im Vordergrund stand, tritt die Bank nun in eine neue Phase der Investition und des Wachstums ein, in welcher zum Nutzen unserer Kunden das erfolgreiche Geschäftsmodell der Bank ausgebaut und erweitert werden soll.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden bereits wesentliche Schritte in Richtung Wachstum gesetzt:

1. Das österreichische Privatkundengeschäft mit seiner starken Einlagenbasis, welches die hervorragende Liquiditätsposition der Bank unterstützt, wurde weiter ausgebaut. Mit einem Investitionsvolumen von mehr als EUR 100 Mio in den kommenden Jahren wird das strategische Gewicht dieses Segments unterstrichen. Die im Oktober 2010 initiierte Zusammenführung der BAWAG- und der P.S.K./Postfilialen zu einer einheitlich geführten Filialorganisation eröffnet erhebliche Wachstumspotenziale.
2. Die Profitabilität des österreichischen Kommerzkundengeschäftes konnte merklich verbessert und die Ausleihungen konnten deutlich erhöht werden. Die Positionierung als Anbieter integrierter Finanz- und Kapitalmarktlösungen wird unseren Kunden zusätzlichen Nutzen bringen.
3. Mit dem behutsamen und risikoschonenden Ausbau unseres margenstarken Geschäfts mit internationalen Kommerzadressen ergänzen wir selektiv unsere österreichischen Geschäftsfelder, wobei der Schwerpunkt dieser Investitionen in erster Linie auf Westeuropa liegt.
4. Mit umfassenden Investitionen in Effizienz und Produktivität haben wir in der ersten Hälfte 2010 ein Programm zur nachhaltigen Verbesserung von Kundenservice und Cost-Income-Ratio definiert, der alle kundenbezogenen und internen Bereiche erfasst.

### Privat- und Geschäftskunden

Die Bank ist mit 1,6 Millionen Kunden traditionell stark im Retailgeschäft und verfügt gemeinsam mit ihrem Partner Österreichische Post AG über das größte zentral gesteuerte Filialnetzwerk in Österreich. Zum Jahresende beträgt das Filialnetz der BAWAG 150 Standorte. Die PSK Bank bietet ihren Service in 1.038 Postfilialen an. Durch die nahezu vollständige Abdeckung des österreichischen Marktes konnte die BAWAG P.S.K. ihre starke Einlagenbasis auch in einem schwierigen Marktumfeld halten. Dies trug wesentlich zur stabilen Liquiditätsbasis der Bank bei.

Durch den Ausbau und die Intensivierung der Kooperation der BAWAG P.S.K. mit der Österreichischen Post AG im Jahr 2010 wird die Bank zukünftig in ca. 520 Filialen (280 Standorte in ländlichen Regionen sowie 240 Standorte im städtischen Bereich) in ganz Österreich das volle Spektrum an Bankdienstleistungen anbieten. Ergänzt wird das Angebot durch Postdienstleistungen.

Jede der Filialen wird drei Teilbereiche aufweisen:

- ▶ Selbstbedienungszonen im Eingangsbereich  
In einer eigenen Selbstbedienungszone stehen Kontoauszugsdrucker, Überweisungsscanner und Bankomat zur einfachen Abwicklung der Bankgeschäfte täglich 24 Stunden zur Verfügung.
- ▶ Schalter- und Kassenzone  
Transaktionen, sowohl für Finanz- als auch für Postdienstleistungen, werden im Schalterbereich abgewickelt.
- ▶ Beratungszone für das Finanzgeschäft  
Beratung zu Bankdienstleistungen und individuelle Betreuung finden in einer diskreten Beratungszone statt, die von der übrigen Filiale deutlich abgeschirmt ist.

Die bundesweit einheitliche Umsetzung des neuen Filialkonzeptes wird schrittweise erfolgen. Die Erfahrungen aus dem täglichen Betrieb sollen dann in die weitere Umsetzung des groß angelegten Filial-Konzeptes einfließen. Das Zukunftsprojekt der BAWAG P.S.K. und der Post soll bis 2012 zur Gänze abgeschlossen sein.



Unsere erste gemeinsame Filiale mit der Österreichischen Post AG wurde erfolgreich am 15. Dezember 2010 in Innsbruck eröffnet

Die neue Vertriebsstrategie wird auch durch ein neues Markenbild unterstrichen, da die Bank künftig in ganz Österreich unter einer einzigen starken Marke – BAWAG P.S.K. – auftreten wird.

Neben dem Ausbau unseres Filialangebots arbeiten wir natürlich auch an der stetigen Weiterentwicklung unserer Produktpalette. Bei der Entwicklung unserer Produkte berücksichtigen wir stets die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden und legen Wert auf transparente und fair bepreiste Produkte. Durch unser „Sicherheitsbarometer“ ist für unsere Kunden sofort die Sicherheit und das Ertragspotenzial jedes einzelnen Produktes ersichtlich. Die Produktpalette der Bank umfasst sowohl attraktive Girokonten („Kontobox“) und Sparprodukte, wie unser Kletterzins Sparbuch, interessante Veranlagungsformen, wie den MinMax Floater oder unsere erfolgreichen Wohnbaubankanleihen, als auch fair bepreiste Kreditangebote wie den „Superschnell Kredit“ oder die Wohnbaufinanzierung mit Energiesparservice.

Das Retailgeschäft wird durch die Angebote unserer Tochterunternehmen easybank und BAWAG P.S.K. Invest ergänzt:

Die zweitgrößte Direktbank Österreichs, die easybank, betreut inzwischen mehr als 300.000 Konten, und die Positionierung der easybank als Haupt-Direktbank-Verbindung für Privatkunden soll sukzessive weiter ausgebaut werden. Die easybank bietet den Menschen klare, einfache Lösungen für deren finanzielle Bedürfnisse. Schlanke Unternehmensstrukturen ermöglichen günstige Konditionen. Außerdem ist die easybank die zentrale Kompetenzstelle des BAWAG P.S.K. Konzerns im Kreditkartengeschäft. Das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 brachte für die easybank das bisher beste Ergebnis in ihrer Firmengeschichte. Bei einem Test der Arbeiterkammer wurde „easy gratis“, das Gehalts- und Pensionskonto der easybank, bereits zum fünften Mal Testsieger.

Die BAWAG P.S.K. INVEST erzielte trotz schwieriger Marktbedingungen im Jahr 2010 einen Zuwachs des Fondsvolumens von über 10%. Damit übertraf sie nicht nur den Markt, sondern auch die 4-Milliarden-Euro-Marke. Die Fonds der BAWAG P.S.K. INVEST wurden 2010 mit den Lipper Fund Awards, den Österreichischen Fondspreisen, den Österreichischen Dachfonds Awards sowie dem VisioFund Award in mehreren Kategorien ausgezeichnet.

## Firmenkunden und Financial Markets

Im Firmenkundengeschäft verfolgt der Konzern konsequent den erfolgreichen Weg der letzten Jahre weiter. Die BAWAG P.S.K. deckt hier ein breites Spektrum an Produkten für unsere überwiegend heimischen Kunden ab, welche wir nicht nur in Österreich, sondern auch beim Ausbau ihrer internationalen Aktivitäten unterstützen. Das Angebot umfasst sowohl Standardprodukte als auch maßgeschneiderte Finanzierungs- und Veranlagungsformen, welche die BAWAG P.S.K. als verlässlichen Partner der österreichischen Wirtschaft auszeichnen.

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben deutlich gezeigt, dass Finanzmärkte und Realwirtschaft in wechselseitigem Zusammenhang stehen. Daher war die Zusammenführung der vormals getrennten Vorstandsressorts „Österreichische Firmenkunden“ und „Financial Markets“ eine logische Konsequenz für die BAWAG P.S.K. Dieser Ansatz wird durch die Einführung eines einzigartigen „Business Solution Partner“-Konzepts ergänzt. Unseren Firmenkunden steht damit künftig ein einziger Ansprechpartner gegenüber, der durch die Erstellung ganzheitlicher, individueller Finanzlösungen ohne Schnittstellen noch schneller auf Kundenwünsche reagieren kann.

Der Bereich Financial Markets tätigt vor allem Finanzmarkttransaktionen für unsere Kunden und ist zudem für den Eigenhandel der Bank verantwortlich. Financial Markets arbeitet laufend am Design attraktiver und innovativer Finanzmarktprodukte, die unser Retailangebot sowie das Angebot von Drittbanken ergänzen.

Im Jahr 2010 begleitete die Bank erfolgreich fast alle Platzierungen von Unternehmensanleihen am österreichischen Markt als Lead- oder Co-lead-Manager. Dabei konnten wir den Vorteil aus der optimalen Mischung einer langjährigen Erfahrung im Firmenkundengeschäft und einer starken Retail-Vertriebsbasis optimal nutzen.

Ein weiterer Erfolg im Jahr 2010 war die Rückkehr der BAWAG P.S.K. auf den internationalen Kapitalmarkt, wo großes Interesse von Investoren verzeichnet werden konnte. Die Bank konnte erfolgreich Emissionen im Ausmaß von insgesamt 2 Mrd EUR platzieren, darunter Wohnbaubankanleihen und vier Emissionen von fundierten Anleihen (Covered Bonds) in Euro wie auch in Schweizer Franken.

Die BAWAG P.S.K. Leasing Gruppe konnte im Jahr 2010 ihre Marktposition in Österreich als einer der führenden Universalleasinganbieter festigen. Vor allem das sich stabil entwickelnde KFZ-Leasing-Geschäft über die Händlerpartner der BAWAG P.S.K. Leasing und die Realisierung einiger größerer Immobilientransaktionen – in enger Zusammenarbeit mit dem Bankvertrieb – haben zu diesem Erfolg beigetragen. Im Vergleich zum Jahr 2009 konnte die BAWAG P.S.K. Leasing in Österreich und in Ungarn, Polen, der Slowakei und Tschechien das Neugeschäftsvolumen um 10% steigern.

Für 2011 wird durch eine enge Zusammenarbeit der Business Solution Partner der Bank mit den Leasing-Produktspezialisten eine noch fokussiertere Ansprache von Firmenkunden der BAWAG P.S.K. zum Thema „Leasing“ umgesetzt. Parallel dazu verstärkt die BAWAG P.S.K. Leasing ihren indirekten Vertrieb über Händlerpartner sowie ihre Kooperation mit der Generali Versicherung.

## Internationales Geschäft

Unser Angebot wird durch selektive Transaktionen mit internationalen Unternehmen im Rahmen eines vordefinierten und konservativen Risikoprofils vervollständigt. Der geografische Fokus des Internationalen Geschäftes liegt im Wesentlichen auf Westeuropa.

Zusätzlich wurden im Jahr 2010 ausgewählte westeuropäische Gewerbeimmobilien finanziert. Dieses Geschäftsfeld soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden.

## Programm zur Steigerung der Effizienz und Produktivität

Im ersten Halbjahr 2010 wurde ein Projekt gestartet, dessen Ziel die Erhöhung der Effizienz und Produktivität der Bank und die Verbesserung des Kundenservice ist. Der Fokus des Projekts richtet sich auf die Verbesserung von Prozessen und Abläufen sowie die Vereinfachung der Organisationsstruktur. Das Programm wird über drei Jahre laufen. Ein wesentlicher Teil der geplanten Einsparungen soll über den natürlichen Abgang von Mitarbeitern erzielt werden, die in einer Netto-reduktion der Vollzeitkräfte um 500 bis 2013 resultieren werden.

Die Bank plant zudem rund 40 Mio EUR an neuen Technologieinvestitionen über die kommenden drei Jahre zur Unterstützung dieses Programms.

## Ausblick

Durch die Ausweitung unseres Retailnetzwerkes, die Zusammenführung der Vorstandsbereiche „Österreichische Firmenkunden“ und „Financial Markets“ und den selektiven Ausbau unseres internationalen Geschäfts rüstet sich die BAWAG P.S.K. für die weiterhin herausfordernde Situation am österreichischen und internationalen Finanzmarkt. Unsere strategische Positionierung sowie die konsequente Verbesserung unserer Prozesse haben im laufenden Geschäftsjahr zu einer signifikanten Steigerung unserer Ertragskraft beigetragen und werden auch in den kommenden Jahren ein stabiles Wachstum gewährleisten.

## Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

### Änderungen im Vorstand

Sanjay Sharma wurde mit 1. Jänner 2010 als Chief Operating Officer bestellt. Er konnte langjährige Erfahrung bei der Barclays Bank plc sammeln und ist seit August 2008 bei der BAWAG P.S.K. als Managing Director für Operations tätig gewesen.

Christoph Raninger wurde mit Wirkung vom 17. Mai 2010 zum Mitglied des Vorstands verantwortlich für den Bereich Financial Markets bestellt. Er folgte damit Carsten Samusch, der im Jänner 2010 erklärte, dass er nicht um eine Verlängerung seines auslaufenden Vertrages ersuchen werde. Inzwischen leitet Christoph Raninger das Ressort „Corporate and Financial Markets“ und übernahm den Bereich Firmenkunden von Regina Prehofer, die Ende August 2010 aus dem Vorstand ausschied. Christoph Raninger war vor der Übernahme dieser Funktion in der BAWAG P.S.K. Managing Director und Vorstandsmitglied der UniCredit CAIB AG und in dieser Funktion für das Geschäftsfeld „Markets and Investment Banking“ verantwortlich.

Am 1. Oktober 2010 übernahm Andreas Arndt die Funktion des Chief Financial Officer. Er war zuvor viele Jahre in leitenden Positionen in der Deutsche Bank Gruppe tätig, unter anderem war er Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG.

Das Vorstandsressort „Privat- und Geschäftskunden“ wird seit 1. November 2010 von Wolfgang Klein geleitet. Wolfgang Klein war die letzten zehn Jahre für die Deutsche Postbank tätig, davon zwei Jahre in der Funktion als CEO, und die vorhergehenden Jahre als Vorstandsmitglied, verantwortlich für die verschiedenen Bereiche des Retailgeschäfts.

### Änderungen im Aufsichtsrat

Am 30. Juni 2010 trat Scott Parker als Mitglied des Aufsichtsrats der BAWAG P.S.K. zurück.

Durch die Ernennungen von Ronald E. Kolka am 6. August 2010 und von Keith Tietjen am 5. Oktober 2010 wurde der Aufsichtsrat aufgestockt.

## Kapitalzuschüsse und Genehmigung der EU-Kommission

Zwischen der BAWAG P.S.K., ihren Aktionären und der Republik Österreich wurde im Jahr 2009 eine Grundsatzevereinbarung über die Zeichnung von Partizipationskapital der BAWAG P.S.K. durch die Republik Österreich im Ausmaß von 550 Mio EUR sowie eine Garantie der Republik Österreich für bestimmte Aktiva in der Höhe von maximal 400 Mio EUR unterzeichnet. Darüber hinaus leisteten die Eigentümer im August 2009 einen Zuschuss von insgesamt 205 Mio EUR. Mit Wirkung vom 22. Juni 2010 verzichtete die Bank in vollem Umfang auf die Garantie der Republik Österreich.

Am 30. Juni 2010 genehmigte die EU-Kommission das Hilfspaket. Diese Genehmigung umfasst bestimmte Auflagen und Kompensationsmaßnahmen, welche die Bank in den kommenden Jahren zu erfüllen hat.

Diese kompensatorischen Maßnahmen umfassen die Veräußerung bestimmter Nicht-Kernbeteiligungen, ein vorübergehendes Dividendenverbot, Beschränkungen bei Investitionen in außerösterreichische Geschäftszweige und die frühzeitige Tilgung bestimmter Wertpapiere.

## Basel II – Internal Rating Based Approach (IRB)

Der von der BAWAG P.S.K. im Dezember 2009 bei der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) gestellte Antrag, für die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für Kreditrisiken vom bisher verwendeten Basel-II-Standardansatz zum auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating Based, IRB) zu wechseln, wurde im ersten Halbjahr 2010 von der Bank wieder zurückgezogen. Es ist beabsichtigt, zu einem späteren Zeitpunkt neuerlich einen Antrag bei der FMA für den Umstieg einzureichen.

## Moody's Rating der BAWAG P.S.K.

Im Oktober 2010 führte die Ratingagentur Moody's eine Überprüfung des Ratings der BAWAG P.S.K. durch, die auf den Halbjahreszahlen 2010 basierte.

Trotz des anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeldes wurde das Rating der BAWAG P.S.K. am 14. Jänner 2011 unverändert bestätigt und wie bereits letztes Jahr mit einem „stable outlook“ versehen. Dies ist als zufrieden stellendes Ergebnis anzusehen.

Langfristige Anleihen der BAWAG P.S.K. sind mit Baa1 geratet, kurzfristige Verbindlichkeiten mit P2, das Financial Strength Rating ist D. Das Rating für Hybridkapitalpapiere blieb unverändert bei B2.

In den Raterlauerungen wurden die umfangreichen Verbesserungen in der Bank begrüßt, besonders gewürdigt wurden die Verbesserungen auf der Risikoseite sowie die intensivierete Zusammenarbeit mit der Österreichischen Post AG, welche sich positiv auf das Retailnetzwerk auswirken wird.

Die Ratingeinstufung erfolgt als „stable outlook“.

## Rechtliche Aspekte

### SPhinX

Anfang März 2008 wurde von SPhinX-Gesellschaften beim Supreme Court of the State of New York eine Klage gegen mehr als fünfzig Beklagte, darunter auch die BAWAG P.S.K., eingebracht. In dieser Klage ist kein konkreter Klagsbetrag genannt.

Im New Yorker Verfahren sind noch verschiedene Anträge auf Zurückweisung dieser Klage anhängig. Daneben finden die Beweisaufnahmen (Erhebung und Sichtung von Dokumenten) statt, Zeugeneinvernahmen fanden bereits in mehrtägigen Hearings statt. Die BAWAG P.S.K. hat ihre Forderungen aus nicht rückgelösten Investments in SPhinX Funds im Umfang von ca. 29,4 Mio USD bei den Liquidatoren von SPhinX geltend gemacht.

Die Verfahren gestalten sich langwierig und es sind deren Abschlüsse nicht absehbar.

Die Forderungen der Bank sind nach wie vor nicht anerkannt, die zwischenzeitig vorgelegten Verteilungsentwürfe der Liquidatoren sind insgesamt umstritten.

## Änderungen im Beteiligungsportfolio

### BAWAG P.S.K. Versicherung

Im Jänner 2010 wurde ein weiterer Anteil von 24,99 % an der BAWAG P.S.K. Versicherung AG, an der die BAWAG P.S.K. über die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH beteiligt ist, an die Generali Holding Vienna AG verkauft. Infolgedessen reduzierte sich der Anteil von 49,99 % auf 25 % plus eine Aktie.

Um den Anforderungen des Marktes und dem signifikanten Wachstum der Gesellschaft gerecht zu werden, wurde zur Stärkung der Eigenmittelausstattung der BAWAG P.S.K. Versicherung im Geschäftsjahr 2010 ein Gesellschafterzuschuss geleistet, an dem die BAWAG P.S.K. im Ausmaß ihrer Anteilsquote teilnahm.

**MKB Bank Zrt.**

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2010 hat die ungarische MKB Bank Zrt. eine Kapitalerhöhung im Volumen von umgerechnet rund 172 Mio EUR durchgeführt. Die BAWAG P.S.K. Gruppe hat über die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH aliquot an dieser Kapitalerhöhung teilgenommen und hält damit weiterhin einen Anteil von 9,77%. Der Kapitaleinsatz betrug rund 17 Mio EUR. Die den Aktionären nahe stehende Antoinette Holding Ltd. hat nicht an der Kapitalerhöhung teilgenommen. Gemeinsam halten die P.S.K. Beteiligungsverwaltung und die Antoinette Holding Ltd. nach Kapitalerhöhung einen Anteil von 10,11%.

**Restrukturierung ausländischer Gesellschaften**

Im Zuge einer umfassenden Umstrukturierung unserer in Liechtenstein und Irland tätigen Beteiligungen und Tochtergesellschaften wurden mehrere Schritte zur Vereinfachung der Gesellschaftsstruktur vorgenommen. Nach den im Jahr 2010 begonnenen und derzeit in Abschluss befindlichen Liquidationen der irischen Gesellschaften wird sich die Bank in Kürze aus Irland zurückgezogen haben. Die Anzahl der in Liechtenstein tätigen Anstalten wurde aufgrund von Verschmelzungen auf eine reduziert.

**Sonstige wesentliche Änderungen im Beteiligungsportfolio****Weitere Liquidationen**

Die Liquidationsprozesse der BAWAG International Finance Ltd. (Irland), der BAWAG P.S.K. Jersey Auto Finance Ltd., der Auto Finance Jersey I Ltd. und der Auto Finance Jersey II Ltd. konnten 2010 abgeschlossen werden.

**Immobilien**

Auch im Geschäftsjahr 2010 wurde unsere Immobilienstrategie konsequent fortgesetzt. Es wurden Liegenschaften, sowohl im Wege von asset als auch von share deals, in einem Volumen von rund 41,4 Mio EUR veräußert.

**Leasing- und Immobilienprojekt „Simple“**

Im laufenden Geschäftsjahr wurde eine umfassende Restrukturierung und Vereinfachung der Leasing-Struktur beschlossen, welche folgende Schritte beinhaltet:

- ▶ Liquidation bzw. Verschmelzung von nicht mehr notwendigen Gesellschaften
- ▶ Strukturierung nach Geschäftssegmenten
- ▶ Auflösung der stillen Gesellschaften.

Einige dieser Schritte konnten bereits umgesetzt werden. Die Einbringung der CEE-Töchter in eine neue Holding ist in Bearbeitung.

Im Immobilienbereich wurden die BPI Holding GmbH und die IDG Immobilien Development Gesellschaft m.b.H. mit der BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH verschmolzen.

**Veräußerung Versicherungsdienst**

Im Geschäftsjahr 2007 wurde eine Minderheitsbeteiligung von 49,99 % am Versicherungsmakler der BAWAG P.S.K., die „BAWAG P.S.K. Versicherungsdienst GmbH“, an die Generali verkauft. Im Geschäftsjahr 2010 wurden die restlichen 50,01 % an die BAWAG P.S.K. Versicherung AG veräußert.

**CARNI Industrie-Immobilien-gesellschaft m.b.H. und R & B Leasinggesellschaft m.b.H.**

Die von diesen Gesellschaften begebenen Immobiliengewinnscheine, welche im Jahr 2002 an die Bank Winter & Co. AG veräußert wurden, wurden Ende 2010 wieder zurückgekauft.

**Veräußerung APK-Pensionskasse Aktiengesellschaft**

Der 4,25%-Anteil an der APK-Pensionskasse Aktiengesellschaft wurde Ende 2010 veräußert.

## Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Bilanzsumme der BAWAG P.S.K. per 31. Dezember 2010 liegt mit 38.372 Mio EUR aufgrund des optimierten Kapitaleinsatzes unter dem Niveau des Vorjahres. Nennenswerte Umschichtungen ergaben sich durch einen Abbau der Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapieren zu Gunsten der Ausleihungen an Kunden. Die Bank hat Veranlagungen mit geringer Rentabilität reduziert und selektiv in Geschäfte mit höheren Erträgen investiert.

### Aktiva

in Millionen Euro	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung	
	Stand	Anteil Bilanzsumme	Stand	Anteil Bilanzsumme		
Forderungen Kunden	24.878	65%	23.745	58%	+1.133	+4,8%
Wertpapiere	7.188	19%	8.570	21%	-1.382	-16,1%
Forderungen Kreditinstitute	2.117	6%	4.962	12%	-2.844	-57,3%
Beteiligungen/Anteile verbundener Unternehmen	1.496	4%	1.558	4%	-62	-4,0%
Sonstige Aktiva	2.693	6%	2.325	5%	+367	+15,8%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>38.372</b>	<b>100%</b>	<b>41.160</b>	<b>100%</b>	<b>-2.788</b>	<b>-6,8%</b>

Die Forderungen an Kunden wuchsen auf 24.878 Mio EUR. Das Wertpapierportefeuille der BAWAG P.S.K. liegt zum 31. Dezember 2010 mit 7.188 Mio EUR um 1.382 Mio EUR bzw. 16,1 % unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang ist auf eine geänderte Investmentstrategie zurückzuführen.

Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute im Vergleich zum Vorjahr um 2.844 Mio EUR oder 57,3 % auf 2.117 Mio EUR ist hauptsächlich auf Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung zurückzuführen. Der Rückgang betrifft vor allem kurzfristige Veranlagungen bei anderen Kreditinstituten, welche aufgrund der geringen Rentabilität reduziert wurden.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen betragen zum Jahresultimo 2010 praktisch unverändert 1.496 Mio EUR.

Der Anstieg der Sonstigen Aktiva um 367 Mio EUR auf 2.693 Mio EUR ist vor allem auf Marktwertveränderungen der Derivate zurückzuführen.

## Passiva

in Millionen Euro	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung	
	Stand	Anteil Bilanzsumme	Stand	Anteil Bilanzsumme		
Spareinlagen (inkl. Anlageprodukte)	13.095	34%	14.639	36%	-1.544	-10,5%
Sonstige Kundeneinlagen	7.264	19%	7.592	18%	-329	-4,3%
Eigene Emissionen	7.560	20%	8.044	20%	-484	-6,0%
Verbindlichkeiten Banken	5.634	15%	7.050	17%	-1.414	-20,1%
Sonstige Passiva	2.848	7%	1.999	5%	+849	+42,5%
Eigenkapital (inkl. Bilanzgewinn)	1.971	5%	1.836	4%	+134	+7,3%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>38.372</b>	<b>100%</b>	<b>41.160</b>	<b>100%</b>	<b>-2.788</b>	<b>-6,8%</b>

Bei den Spareinlagen (inkl. Anlageprodukte) kam es aufgrund der zuletzt eher konservativen Konditionenpolitik und einer teilweisen Umschichtung der Veranlagungen in Wertpapiere und andere Bankeinlagen zu einem Rückgang um 1.544 Mio EUR oder 10,5 % auf 13.095 Mio EUR zum 31. Dezember 2010. Die Spareinlagen (inkl. Anlageprodukte) machen etwa ein Drittel der Bilanzsumme aus, was die Bedeutung dieser Kategorie für die BAWAG P.S.K. unterstreicht.

Die Sonstigen Kundeneinlagen gingen um 329 Mio EUR auf 7.264 Mio EUR zurück.

Zum 31. Dezember 2010 waren Eigene Emissionen in Höhe von 7.560 Mio EUR in Umlauf, um 484 Mio EUR bzw. 6,0 % weniger als im Vorjahr. Der Grund war die Tilgung von Eigenen Emissionen, denen wir aufgrund unserer guten Liquiditätslage nur bedingt Neugeschäft nachfolgen ließen.

Die wichtigste Ursache des Anstiegs der Sonstigen Passiva um 849 Mio EUR auf 2.848 Mio EUR ist – analog zur Aktivseite – der veränderte Marktwert der Derivate.

In der Erhöhung des Eigenkapitals ist auch der laufende Bilanzgewinn enthalten. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 51,2 Mio EUR auf das Partizipationskapital auszuschütten.

**Gewinn- und Verlustrechnung**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>Veränderung</b>	
Nettozinsertrag inkl. Wertpapiererträge	556	479	+77	+16,0%
Beteiligungserträge	14	10	+4	+37,1%
Provisionsüberschuss	134	145	-11	-7,6%
Finanzergebnis	21	28	-7	-24,5%
Sonstige betriebliche Erträge	9	24	-15	-63,5%
Betriebserträge	734	687	+47	+6,9%
Verwaltungsaufwand	-502	-486	+16	+3,3%
Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen	-64	-57	+7	+11,5%
Betriebsaufwendungen	-566	-543	+23	+4,1%
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>168</b>	<b>144</b>	<b>+24</b>	<b>+17,3%</b>
Kosten/Ertragsrelation	77,0%	79,1%		
Dotierung Kreditrisikovorsorge	-122	-74	+48	+65,1%
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere	13	29	-16	-54,4%
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen	124	-85	+209	+>100,0%
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>184</b>	<b>13</b>	<b>+171</b>	<b>+&gt;100,0%</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	54	-54	-100,0%
Steuern	-24	13	-37	-<100,0%
<b>Ergebnis vor Rücklagenbewegung</b>	<b>160</b>	<b>79</b>	<b>+81</b>	
Rücklagenbewegung und Gewinnvortrag	-44	2	-46	
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>116</b>	<b>81</b>	<b>+35</b>	<b>+44,2%</b>

Trotz des schwierigen Marktumfeldes ist es uns aufgrund der konsequenten Verbesserung der Profitabilität unserer Geschäftsfelder und des selektiven Ausbaus unserer Geschäftstätigkeit im internationalen Bereich gelungen, den Zinsüberschuss um 77 Mio EUR oder 16 % auf 556 Mio EUR zu steigern.

Der Provisionsüberschuss ging 2010 um 11 Mio EUR oder 7,6 % auf 134 Mio EUR zurück. Zurückzuführen ist dieser Rückgang hauptsächlich auf die Aufwendungen in Höhe von 5,7 Mio EUR für die bis zum 22. Juni 2010 bestehende Garantie der Republik Österreich für bestimmte Aktiva in der Höhe von maximal 400 Mio EUR.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen vereinnahmen wir Veräußerungserlöse und andere, nicht durch das Bankgeschäft entstandene Erträge. Sie waren 2010 mit 9 Mio EUR um 15 Mio EUR geringer als 2009, wobei im Vorjahr ein Einmaleffekt enthalten war.

Beim Verwaltungsaufwand zeigt sich gegenüber 2009 eine Steigerung von 16 Mio EUR bzw. 3,3 % auf 502 Mio EUR. Der Zuwachs resultiert vornehmlich aus dem Personalaufwand. Dieser erhöhte sich im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 17 Mio EUR oder 5,5 % auf 334 Mio EUR. Ursache für diese Steigerung waren höhere Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit unserem Effizienz- und Produktivitätssteigerungsprogramm. Der Sachaufwand ging um 2 Mio EUR oder 0,9 % auf 168 Mio EUR zurück.

Die Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 7 Mio EUR oder 11,5 % auf 64 Mio EUR. In diesen Posten sind zusätzliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der neuen Vertriebsstruktur enthalten.

Die Kreditrisikovorsorge betrug im Berichtsjahr 122 Mio EUR, um 48 Mio EUR mehr als im Vorjahr. Im Vorjahreswert war die Vereinnahmung eines Großmutterzuschusses als Aufwandszuschuss enthalten.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere liegt im Jahr 2010 mit 13 Mio EUR unter dem Vorjahreswert (29 Mio EUR).

Im Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen des laufenden Jahres in Höhe von 124 Mio EUR sind Veräußerungsgewinne von Wertpapieren des Anlagevermögens und Abwertungen von Beteiligungen enthalten. Durch die Änderung der Steuergruppe und der damit verbundenen Rückvergütung bereits vereinnahmter Steuerumlagen sowie durch Steuernachzahlungen ergibt sich im Berichtsjahr ein Steueraufwand von 24 Mio EUR. Damit ergibt sich für das Jahr 2010 ein Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung von 160 Mio EUR.

#### Eigenmittel nach § 23 BWG

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital	800	800
Rücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.118	954
Abzugsposten	-97	-114
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1.821</b>	<b>1.640</b>
Kernkapitalquote	9,6%	8,2%
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-35	-51
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1.786</b>	<b>1.589</b>
Ergänzende Elemente (Tier II)	1.045	1.234
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-35	-51
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>2.796</b>	<b>2.772</b>
Eigenmittelquote	14,9%	14,1%
Vorhandenes Tier III	115	67
<b>Eigenmittel</b>	<b>2.911</b>	<b>2.839</b>
Erforderliche Eigenmittel	1.669	1.682
Eigenmittelüberschuss	1.242	1.157

## Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

### Corporate Governance

#### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K., dessen Aufgabe die Kontrolle, aber auch die Unterstützung des Vorstands ist, umfasst sechs internationale und nationale von der Hauptversammlung gewählte Vertreter. Weiters werden vom Betriebsrat drei Vertreter in den Aufsichtsrat entsandt. (Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse sind im Kapitel „Organe“ dargestellt.)

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Im Zusammenhang mit der Änderung der Satzung wurde auch die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats überarbeitet, indem einige Bestimmungen vereinfacht und vereinheitlicht wurden.

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung einzelner Kreditnehmer oder einer Gruppe verbundener Kunden iS von § 27 BWG (Veranlagungen ab 10 % der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Kreditausschuss delegiert. Über die im Kreditausschuss getätigten Großveranlagungen wird dem Aufsichtsrat einmal jährlich berichtet. Der Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte (mit Ausnahme solcher Geschäfte des Aufsichtsrats oder des Vorstands, die an den Vergütungsausschuss delegiert sind) sowie für die Genehmigung von wesentlichen Kredit-Policies zuständig. Zudem berät er den Vorstand in grundsätzlichen Fragen der Kreditrisikopolitik.

Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses, dem Risikomanagement und internen Kontrollsystemen der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, der Innenrevision sowie dem Compliance Office. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Innenrevision und des Compliance Office der Bank werden dem Prüfungsausschuss vorgelegt.

Während der Nominierungsausschuss sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und der Auswahl geeigneter Kandidaten für Vorstandspositionen sowie der Vorbereitung der Bestellung befasst, beschäftigt sich der Vergütungsausschuss mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands sowie den Führungskräften der Bank. Er entscheidet beispielsweise über die Zielvorgaben des Vorstands sowie die Vorstandsvergütungen und -verträge. Der Vergütungsausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte im Zusammenhang mit Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern zuständig und legt die Remuneration Policy im Rahmen der CRD III und des BWG fest.

Das „Related Parties Special Audit Committee“ beschäftigt sich mit allen Finanzierungen und Transaktionen ab einer bestimmten Größenordnung, in welche beherrschende Unternehmen im Sinne von IAS 24 oder diesen nahe stehende Gesellschaften involviert sind. Das „Related Parties Special Audit Committee“ soll die Transparenz von Geschäften auf Gesellschafterebene gewährleisten.

## **Vorstand**

Der Vorstand umfasste zum Jahresende 2010 sechs Mitglieder.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstands Ausschüsse bestehen:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Risikosteuerung der gesamten Bank,
- ▶ das Credit Policy Committee, welches auf Kreditrichtlinien und -strategien fokussiert ist,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird,
- ▶ das strategische Asset Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung beschäftigt,
- ▶ das taktische Asset Liability Committee, welches sich mit operativen Themen der Aktiv-Passiv-Steuerung beschäftigt,
- ▶ das Legal and Compliance Committee, in welchem die Auswirkungen von neuen bzw. relevanten rechtlichen Vorschriften auf die Bank diskutiert werden.

Den Kreis der Ausschüsse vervollständigt eine Reihe von Committees, die jedoch keine Vorstands Ausschüsse darstellen. Hierzu zählen unter anderem:

- ▶ das Exposure Review Committee, welches im Jahr 2009 zur laufenden Analyse von bestimmten Kreditengagements gegründet wurde,
- ▶ das Capital Management Meeting, welches die Entwicklung der regulatorischen Kapitalquoten sowie der Risk Weighted Assets überwacht,
- ▶ das Capital Expenditure Committee, welches über Investitionen ab einer bestimmten Größenordnung entscheidet.

## **Corporate Governance Kodex**

Die BAWAG P.S.K. hat sich im Jahr 2006 freiwillig dem für börsennotierte österreichische Unternehmen geltenden Corporate Governance Kodex unterworfen. Im Jahr 2010 erfolgten weitere Änderungen im Corporate Governance Kodex, die im zweiten Halbjahr in den Kodex der BAWAG P.S.K. übernommen wurden.

Für das Jahr 2009 wurde erstmals ein Corporate Governance Report erstellt, der im Internet veröffentlicht wurde. Für das Jahr 2010 wird ebenfalls ein Corporate Governance Bericht erstellt werden.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2010 erfolgte durch unabhängige Dritte: Alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex – mit Ausnahme derer, welche die Bank aufgrund der geschlossenen Aktionärsstruktur nicht anwendet – wurden eingehalten.

## **Compliance**

Das Compliance Office ist im Bereich Recht der BAWAG P.S.K. angesiedelt, berichtet jedoch direkt dem Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung direkt an den Prüfungsausschuss der Bank.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusbekämpfung, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, welche die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften sicherstellen sollen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, im Fall von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet.

## **Personalentwicklung**

### **Führungskräfteentwicklung**

Die Arbeit an der Gestaltung einer erfolgreichen Führungskultur wurde unter anderem mit der Initiative „Erfolgreich Führen – Meine Bank“ fortgesetzt. In Großgruppenveranstaltungen mit Beteiligung der Vorstandsmitglieder standen die Strategie, die laufenden Entwicklungen und wirtschaftlichen Zusammenhänge der Bank im Mittelpunkt.

Mit „LEAD – neue Führungskräfte“ hat im Herbst 2010 ein Leadership-Development-Programm begonnen, das auch in den folgenden Jahren Führungskräfte des mittleren und unteren Managements beim Start in ihre erste Führungsfunktion unterstützen wird.

Auch 2010 wurde eine Reihe bereichsspezifischer Aktivitäten, vor allem maßgeschneiderte Teambuildings und Strategie-Workshops für Führungsteams, durchgeführt.

## **Talente-Entwicklung**

Der erste Durchgang des Talente-Programms „EMERGE“ wurde im Frühling 2010 erfolgreich abgeschlossen. Einige der Teilnehmer, Talente mit Potenzial für relevante Experten- und Führungsfunktionen bankweit, konnten schon neue verantwortungsvolle Rollen übernehmen. Die Vorbereitungen für die zweite Runde im Jahr 2011 sind bereits angelaufen.

Im Bereich Retail Sales etablierte sich der 2010 zum zweiten Mal durchgeführte „Sales Talent Management Prozess“ als effektives Instrument der Nachfolgeplanung und Steuerung des Trainingsbedarfs. In dem elektronisch unterstützten Verfahren werden unter anderem auch TeilnehmerInnen für das Retail-Nachwuchsführungskräfte-Programm „TOP Team Vertrieb“ nominiert.

Einen Schwerpunkt im Bereich Corporates bildete 2010 das „Sales Empowerment Programm“, mit dem Ziel der Steigerung des Cross Selling. Dieses spezifische Entwicklungsprogramm förderte einerseits auf der Ebene der Relationshipmanager die Fähigkeiten zum Cross Selling und des Beziehungsmanagements beim Kunden und andererseits wurden auf der Führungsebene Steuerungs- und Coachingmaßnahmen gezielt zur Zielerreichung ein- und umgesetzt.

## **Training und Ausbildung**

2010 kam der neu entwickelte Trainingsplan im Filialvertrieb zum Einsatz. Ausbildungspläne und Trainings wurden anhand neuer Anforderungsprofile erstellt.

Zusätzlich gab es wieder maßgeschneiderte Initiativen wie Fach- und Verhaltenstrainings in verschiedensten Bereichen der Bank, z.B. im Kundenservice-Center. In diesem Zusammenhang wurde auch der e-learning-Ansatz überarbeitet.

## **Performance Management**

Der neue „Führen durch Ziele“ („Management By Objectives“ – MbO-) Prozess wurde 2010 erfolgreich eingeführt. Im ersten Schritt wurde bereits eine hohe Durchführungsquote erreicht. Gleichzeitig kamen die neuen BAWAG P.S.K. Erfolgsfaktoren für die Verhaltensbeurteilung im MbO-Prozess zum Einsatz und bilden damit einen bankweiten Maßstab für eine performanceorientierte und offene Unternehmenskultur.

## Corporate Social Responsibility (CSR)

### Neuer CSR Report

Im April 2010 veröffentlichte die BAWAG P.S.K. den zweiten Corporate Social Responsibility Report (Nachhaltigkeitsbericht). In diesem Bericht werden die Maßnahmen und Fortschritte der BAWAG P.S.K. dokumentiert und unsere Erfolge und Bemühungen zur Nachhaltigkeit angeführt. Auch ein Maßnahmenplan für weitere Verbesserungen ist enthalten. Der Report enthält erstmalig auch den „Communication on Progress“-Bericht (COP) im Rahmen unserer Mitgliedschaft beim UN Global Compact.

Der Beitritt zum UN Global Compact erfolgte im April 2009. Der Beauftragte der BAWAG P.S.K. für Corporate Social Responsibility ist zudem Mitglied im Steering Committee of Global Compact, Netzwerk Austria. Im Rahmen des UN Global Compact Netzwerk Austria haben Vertreter der BAWAG P.S.K. an Arbeitsgruppen zu den Themen Nachhaltigkeitsberichterstattung und Anti-Korruption teilgenommen.

### Neue Chance Konto

Mit dem „Neue Chance Konto“ bieten wir als erste Bank Österreichs seit 1. April 2009 in der PSK BANK ein Konto ohne Zugangsbeschränkungen auf Guthabenbasis und unabhängig von Bonitätskriterien an – österreichweit und flächendeckend. Dieses Konto spricht jene rund 50.000 Menschen in Österreich an, die aus Bonitätsgründen von der wichtigsten Bankdienstleistung, dem Zahlungsverkehr, ausgeschlossen sind.

Das „Neue Chance Konto“ findet regen Zuspruch, was eindrucksvoll an den Kundenzahlen abzulesen ist: Ende 2010 hatten wir bereits 7.712 Kunden. Das „Neue Chance Konto“ war auch eine Folge unserer intensiven Beschäftigung mit den Menschenrechten und ist für uns sowohl eine Antidiskriminierungsmaßnahme als auch ein Mittel gegen soziale Ausgrenzung.

Ein großer Erfolg für das „Neue Chance Konto“ war im Juni 2010 auch die Nominierung zur wichtigsten österreichischen Nachhaltigkeitsauszeichnung, dem „TRIGOS“.

### Charta der Vielfalt

Im Rahmen unserer Diversitybemühungen hat die BAWAG P.S.K. im November als eines der ersten Unternehmen Österreichs die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Die Ziele der Charta der Vielfalt sind klar definiert und dienen als Leitfaden für alle Unterzeichnenden. Die Charta schärft das Bewusstsein für den breiten Nutzen von Diversity in Wirtschaft und Gesellschaft und forciert den Diskurs zwischen verschiedensten Interessengruppen. Die Unterzeichnenden treten für die Steigerung von wechselseitigem Respekt, Toleranz und Wertschätzung im Hinblick auf Vielfalt in der Organisation ein.

Einen vollständigen Überblick unserer CSR Aktivitäten sowie Zahlenmaterial zu Umwelt und Personal finden Sie im CSR Report 2010.

## Sponsoring

Die BAWAG P.S.K. konzentrierte sich im Sponsoring auch 2010 auf die Bereiche Kultur, Bildung und Soziales. Schwerpunkt des Kunstengagements war die Neueröffnung der Galerie BAWAG Contemporary in unmittelbarer Nähe zur Zentrale der Bank. Am Franz Josefs Kai 3 zeigt die Galerie, die sich als Schnittstelle zwischen den Kunstszenen verschiedener Metropolen versteht, zeitgenössische bildende Kunst, die den künstlerischen Positionen und Konzepten der jüngeren Generation verpflichtet ist.

Im Bereich Kultur engagiert sich die Bank auch in Musik, Design, Architektur, Theater und Film. Im sozialen Sektor arbeiten wir mit karitativen Organisationen, insbesondere mit der Caritas und den Rote Nasen Clowndoctors, eng zusammen und haben gegen Jahresende auch die interaktive Spendenplattform **www.meinespende.at** gelauncht. Im Bildungsbereich suchen wir verstärkt Kooperationen mit berufsbildenden höheren Schulen.

Die BAWAG P.S.K. versteht sich bei allen Projekten als aktiver Sponsoringpartner. Wir streben längerfristige Partnerschaften an, um gemeinsam Projekte und Ideen zu entwickeln. Durch die oft langjährige Zusammenarbeit mit einzelnen Institutionen und Projektpartnern lassen sich leichter Synergien finden und verwirklichen.

Eine Übersicht über die Sponsoring-Aktivitäten der BAWAG P.S.K. ist unter **<http://www.bawagpsk.com/sponsoring>** zu finden.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

### Beteiligungsportfolio

Die Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H. hat im Rahmen eines Asset Deals ihre 19 auf Basis eines Franchisevertrages geführten Geox Shops mit Wirkung 31.01.2011 an eine 100%ige österreichische Tochter des italienischen Schuhproduzenten GEOX S.p.A. veräußert. Gleichzeitig wurde der Rahmen-Franchisevertrag zwischen Stiefelkönig und GEOX aufgelöst.

Stiefelkönig und Schuhquadrat GmbH & Co KG, ein Tochterunternehmen von Salamander Austria, haben sich auf den Verkauf der 35 Standorte umfassenden Vertriebslinie „Delka“ geeinigt. Das Asset Purchase Agreement wurde am 15. Februar 2011 unterfertigt.

### Engagement in Libyen

Die Bank hat ein relativ geringes Engagement in Libyen und in anderen Ländern im Mittleren Osten, in welchen in letzter Zeit Unruhen aufgetreten sind. Insgesamt hat die Bank Forderungen von 28 Mio EUR an sechs Einzelkunden, die entweder ihren Sitz in Libyen haben oder einen wesentlichen Teil ihrer Geschäftstätigkeit mit Libyen abwickeln. Wir sind in engem Kontakt mit diesen Kunden, um diese gegebenenfalls zu unterstützen.

# Risikobericht

## Einführung und Überblick

Das Risikomanagement und die entsprechenden Gremien der BAWAG P.S.K. identifizieren, quantifizieren, überwachen und steuern alle Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe. Auf Grund des Einsatzes von Finanzinstrumenten bestehen die folgenden Risiken, die im Risikomanagement durch klare Überwachungs- und Steuerungsprozesse adressiert werden:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Beteiligungsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Der vorliegende Risikobericht informiert über die Positionierung der BAWAG P.S.K. gegenüber diesen angeführten Risiken.

## Risikomanagement – Risikoorganisation

Die Risikostrategie wird vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. festgelegt. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird monatlich über die Gesamtrisikosituation sowie die Lage in den spezifischen Risikoarten informiert. Quartalsweise erfolgen Risikoberichte an die Kontrollausschüsse des Aufsichtsrates.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Adäquanz gegenüber geänderten Marktbedingungen wie auch gegenüber Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen überprüft. Im Lauf des Jahres 2010 wurde das Risikomanagement der BAWAG P.S.K. im Rahmen eines bankweiten Projektes zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung in den folgenden vier Bereichen konzentriert:

- ▶ Kommerzielles & Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- & Firmenkunden (Kreditrisiko der Segmente und Operationelles Risiko)
- ▶ Marktrisiko (Marktspezifische Risiken und Liquiditätsrisiko)
- ▶ Risikoreporting

## Spezifische Risiken der BAWAG P.S.K.

### Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das allgemeine Risiko verstanden, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt und konsolidiert die BAWAG P.S.K. alle Kreditrisikokomponenten und -aggregate, wie das Ausfallsrisiko einzelner Schuldner bzw. Schuldnergruppen, das Länderrisiko und das Branchenrisiko.

Die Bonitätseinschätzung erfolgt im Kundensegment „Retail“, das Privat- und Small Business-Kunden umfasst, über ein automatisiertes Scoringverfahren. Dieses besteht aus einem Antrags-Scoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht, sowie einem Verhaltens-Scoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung unserer Kunden erstellt.

Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) durch externe Rating-Agenturen vor. Vor Übernahme neuer Risiken bzw. der Ausweitung bestehender Positionen sowie bei der turnusmäßigen oder anlassbezogenen Aktualisierung der Risikoeinschätzung erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Rating-Verfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. entwickelten Rating-Verfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K. Masterskala transformiert und jedem Kunden als dessen individuelle, geschätzte Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet.

Alle Risikokomponenten außerhalb des kleinvolumigen Privatkundensegments werden in der BAWAG P.S.K. grundsätzlich auf der Aggregationsebene von Einzelkunden bzw. Kundengruppen zusammengeführt. Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Risikoklasse und Höhe aushaftender Forderungen Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

### Adjustierte Risikopolitik im Privat- und Geschäftskundensegment

#### Implementierung einer Mahnsoftware für Privat- und Geschäftskunden

Im August 2010 wurde eine neue Software für die briefliche und telefonische Mahnbearbeitung von Privat- und Geschäftskunden eingesetzt. Durch den Einsatz der neuen Software konnten folgende Verbesserungen erzielt werden:

- ▶ Die Software ermöglicht die automatische Differenzierung der Kunden nach Ausfallswahrscheinlichkeiten und gewährleistet so eine zielgerichtete Bearbeitung der einzelnen Segmente.
- ▶ Höchstmöglicher Automationsgrad ermöglicht Bündelung der Ressourcen zur frühzeitigen Intervention, was einerseits risikominimierend für die Bank ist und andererseits zur Kundenzufriedenheit beiträgt.
- ▶ Anbieten sowie zeitnahes Einfordern von Rückzahlungsvereinbarungen verhindert den Ausfall wesentlicher Teile des Portfolios.

### Fortsetzung Effizienzsteigerung der Kreditprozesse im Geschäftskundensegment („Small Business“)

Das im November 2009 begonnene Programm zur Verbesserung der Kreditprozesse im Geschäftskundensegment wurde konsequent fortgeführt.

Die wesentlichen Zielsetzungen aller Maßnahmen sind:

- ▶ Effizienzsteigerung in allen Teilprozessen
- ▶ Erhöhung der Kundenzufriedenheit durch die Beschleunigung von Entscheidungen
- ▶ Erhöhung des Automationsgrades, um zusätzliche Beraterkapazitäten für unsere Kunden zu schaffen
- ▶ Konsequente Umsetzung regulatorischer Anforderungen zur Risikobeurteilung des Portfolios.

Durch die Umsetzung eines automatisierten Prozesses zur Beurteilung und Durchführung von Limitprolongationen für Kunden innerhalb definierter Obligogrenzen konnte auch heuer wieder ein wesentlicher Meilenstein erreicht werden.

### Verbesserung der Schnittstellen im KMU Segment

Im Bereich „Kleine und Mittlere Unternehmen“ wurde das Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Schnittstellen zwischen Markt- und Risikobereich gelegt. Es wurden bestehende Prozesse gestrafft und vorhandene Systeme ausgebaut.

Besonders hervorzuheben ist die Erweiterung des Customer-Relationship-Management-Systems, wodurch die Abwicklung und das Monitoring von Auflagen bei Kreditentscheidungen sowie Abwicklung und das Monitoring der jährlichen Risikoprüfungen wesentlich vereinfacht werden konnten.

### Bewertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien

Die Wertermittlung für Wohnimmobilien im Inland erfolgt ausschließlich durch die zentrale Fachabteilung Immobilienbewertung nach einer weitgehend standardisierten Methode unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools. Insgesamt wurden der BAWAG P.S.K. knapp 45.000 Wohnimmobilien als Sicherheit gestellt. Die turnusmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Wohnimmobilienwerte erfolgt automationsgestützt auf Basis der Entwicklung des Immobilienpreisindex des Fachverbandes der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der Wirtschaftskammer Österreich.

Gewerbeimmobilien werden von Sachverständigen in der zentralen Fachabteilung Immobilienbewertung oder von ausgewählten externen Gutachtern im Auftrag der Bank bzw. eines Konsortialpartners individuell nach erfolgter Vor-Ort-Besichtigung und voller Befundaufnahme bewertet. Insgesamt wurden der BAWAG P.S.K. etwa 2.800 Gewerbeimmobilien als Sicherheit gestellt.

### Verbesserung und Weiterentwicklung der Scorecards und Ratingsysteme

Im Rahmen der periodischen Überarbeitung der Scorecards und Ratingsysteme wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

Im zweiten und dritten Quartal 2010 wurde das Ratingverfahren „Standardkommerz“ überarbeitet. Dadurch konnte eine Verbesserung der Trennschärfe sowie eine verbesserte Akzeptanz im Vertrieb erzielt werden. Weiters wurde ein neues Ratingverfahren für den Bereich Standardkommerz-Ausland festgelegt. Im vierten Quartal 2010 erfolgte die IT-technische Implementierung und im ersten Quartal 2011 der operative Einsatz.

Bei den Verhaltensscorekarten wurden die Ergebnisse der Validierung herangezogen, um die Trennschärfen im jährlichen Zyklus zu verbessern.

Des Weiteren wurden die Leasing Privat Scorekarte und die Consumer Loan Scorekarte überarbeitet und neu eingesetzt.

### Gefährdete Kredite

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, werden Vorsorgen für Wertminderungsverluste gebildet. Diese entsprechen der Schätzung der eingetretenen Verluste im Kreditportfolio. Die Hauptkomponenten sind:

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Analyse auf der Basis der Einschätzung des Bereiches Kreditrisiko unter der Verantwortung des Bereiches Sondergestion & Betreibungen manuell gebildet werden,
- ▶ Wertberichtigungen, die im Fall von mehr als zwei unbezahlten Raten und fortdauernden Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagseröffnungen vollautomatisch durch das Kernbanksystem gebildet werden.

### Überfällige Kredite ohne Wertberichtigung

Überfällige Kredite werden nicht wertberichtigt, wenn die Kreditwürdigkeit des Schuldners nicht gefährdet erscheint, ausreichende Sicherheiten bestehen oder der Eingang der geschuldeten Beträge unmittelbar bevorsteht.

### Sicherheiten

Im Konzern-Sicherheitenhandbuch sind alle von der BAWAG P.S.K. akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind konservative Belehnwertfaktoren definiert.

### Sondergestion und Betreibungen

Die Organisationseinheiten Sondergestion und Betreibungen verantworten die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallsgefährdeten und ausgefallenen Kreditengagements. Vorrangige Ziele sind die Minimierung von Verlusten durch Bereitstellung von Know-how bei der Sanierung sowie im Abwicklungsfall die Realisierung eines Maximums an Betreibungserlösen.

### **Frühzeitiges Erkennen von möglichen Problemfällen**

Kunden, die aus unterschiedlichen Gründen, etwa durch einen Rückgang von Aktienkursen, einen Anstieg von CDS-Spreads, durch Bonitätsverschlechterungen, negative Pressemeldungen, besondere Risikokonzentration etc. einer besonders sorgfältigen Überwachung bedürfen, werden in eine Beobachtungsliste aufgenommen. Dies hat eine Überprüfung der aktuellen Entwicklung in kürzeren Abständen zur Folge.

### **Marktrisiko**

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlusts infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

In der BAWAG P.S.K. wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken in der Gruppe dem organisatorischen Bereich Marktrisiko obliegt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand von der Marktrisikoposition, der Limit-Ausnützung und der Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die BAWAG P.S.K. erfolgt diese Information großteils täglich, in Bezug auf die Gruppe monatlich.

Alle Strategien, Organisationsverfahren, Grundsätze des Risikomanagements und Risiko-Monitoring sowie die vom Vorstand genehmigten Marktrisikolimits werden in einem gruppeninternen Marktrisikohandbuch und einem speziellen „BAWAG P.S.K. Treasury Handbuch“ ausgewiesen.

### **Marktrisiko im Handelsbuch**

Die BAWAG P.S.K. nutzt den Value at Risk (VaR) eines internen Modells, das von der Oesterreichischen Nationalbank geprüft und vom Bundesministerium für Finanzen genehmigt worden ist, zur Steuerung und Begrenzung der handelsbezogenen Marktrisiken. Es umfasst die Risikokategorien Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiko (im Jahr 2010 bestand kein aktiver Aktiendesk im Handelsbuch) bzw. nach Risikoarten betrachtet das lineare und das nichtlineare Gamma- und Vega-Risiko.

Die VaR-Ergebnisse fließen aufgrund der einheitlichen Darstellung des Marktrisikos sowohl in die interne Risikosteuerung als auch in das aufsichtsrechtliche Meldewesen ein. Der regulatorische Kapitalbedarf des Handelsbuches für das spezifische Risiko wird nach dem gesetzlichen Standardverfahren berechnet.

Das Modell beruht auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, indem der VaR für alle Handelspositionen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % unter Berücksichtigung der Korrelationen mit dem IT-System PMS für eine Haltedauer von einem Tag bzw. zehn Tagen berechnet wird. Um die Vorhersagekraft des Modells zu prüfen, wird das Handelsbuch zusätzlich einer Monte-Carlo-Simulation unterzogen und die Ergebnisse entsprechend gegenübergestellt.

Die VaR-Limite werden des Weiteren durch Sensitivitätslimite und Worst-Case-Limite ergänzt.

Am 31. Dezember 2010 betrug der VaR (inklusive Gamma- und Vega-Risiko) auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99 % und einer Haltefrist von einem Tag 4,50 Mio EUR (Stand 30. Dezember 2009: 1,26 Mio EUR).

Das Ergebnis des aggregierten VaR, das den Diversifizierungseffekt berücksichtigt, weicht von der Summe der einzelnen VaR-Ergebnisse der Risikokategorien wie folgt ab:

#### **VaR (99 %, 1 Tag Haltedauer), Geschäftsjahr 2010, in Millionen Euro**

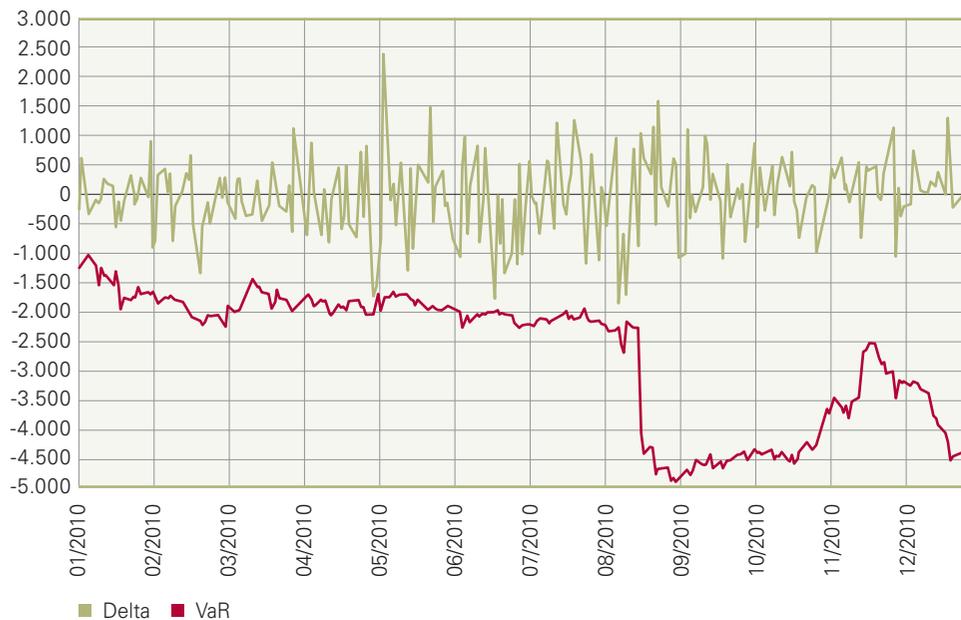
<b>Risikokategorie</b>	<b>Minimum</b>	<b>Maximum</b>	<b>Durchschnitt</b>	<b>31.12.2010</b>
FX-Risiko	-0,23	-4,17	-1,62	-4,17
Zins-Risiko	-0,70	-2,07	-1,39	-0,70
Gesamt (ohne Korrelationen)	-1,18	-5,21	-3,02	-4,87
<b>Gesamt (mit Korrelationen)</b>	<b>-1,04</b>	<b>-4,90</b>	<b>-2,71</b>	<b>-4,51</b>
Diversifikation	k. A.	k. A.	-0,31	-0,36

Die Aussagekraft und Zuverlässigkeit des Modells wird durch tägliches Backtesting (Rückvergleiche) überprüft, indem die hypothetisch erzielten Gewinne und Verluste von zwei aufeinander folgenden Handelstagen dem VaR des ersten Tages gegenübergestellt werden. Sollte ein negatives Rückvergleichsergebnis niedriger sein als der VaR, so wird dies als „Ausnahme“ bezeichnet.

In der BAWAG P.S.K. ergab sich im Laufe der Berichtsperiode keine Ausnahme, womit die Güte des Modells bestätigt wird, und der vom Bundesministerium für Finanzen bestimmte, bestmögliche Multiplikator von 3 für die Eigenmittelberechnung, der seit der ersten Anwendung des Modells im Jahr 1998 stets gleich geblieben ist, beibehalten werden kann.

Nachfolgend werden die täglichen VaR-Werte (99 %, 1 Tag Haltedauer) den täglichen Backtesting-Ergebnissen (Delta) in der Berichtsperiode grafisch gegenübergestellt:

#### VaR (99 %, 1 Tag Haltedauer) im Vergleich zum Backtesting (Delta), Geschäftsjahr 2010, in Tausend Euro



Der Anstieg des Value at Risk im August 2010 ist auf eine kundeninduzierte Position zurückzuführen. Im Hinblick auf diese erhöhte Risikoposition wurde auf Teile der Position eine Vorsorge gebildet.

Als Risikomaß quantifiziert der Value at Risk den potenziellen Verlust unter normalen Marktbedingungen. Die VaR-Methode basiert auf der Annahme, dass die Preisdaten aus der jüngeren Vergangenheit zur Prognose künftiger Marktereignisse herangezogen werden können. Weichen die Marktbedingungen erheblich von früheren Marktentwicklungen ab, kann das mittels VaR prognostizierte Risiko entweder unter- oder überschätzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Verluste im Zusammenhang mit unerwarteten Marktentwicklungen zu bewerten. Diese Bewertung ist Aufgabe zusätzlich durchgeführter Stresstests.

Im Zuge derartiger im Laufe des Jahres 2010 erweiterten Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden. Die Ergebnisse dieser Tests werden den Worst-Case-Limiten im Fremdwährungs- und Zinsbereich gegenübergestellt.

Grundsätzlich wird zwischen zeitbasierten und ereignisbasierten Stresstests unterschieden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung, dem Asset Liability Committee (ALCO), der Handelsleitung sowie den verantwortlichen Gruppenleitern zur Kenntnis gebracht.

**Marktrisiko im Bankbuch**

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. resultieren aus Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko, Alternative Investments und Liquiditätsrisiko.

**Zinsrisiko im Bankbuch**

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Asset Liability Committee (ALCO) der Bank hat den Financial Markets-Bereichen Zinsrisiko-Limite zugeteilt, um das Zinsänderungsrisiko im Sinne eines optimalen Risk-Returnverhältnisses auf Konzernebene zu managen. Der Bereich Marktrisiko berichtet in Teilen täglich bzw. auf Konzernebene monatlich an das ALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Zweiwöchig alternierend findet entweder das Strategic ALCO (Gesamtvorstand) oder das Tactical ALCO (Vorstand Austrian Corporates & Financial Markets, CFO, CRO) statt. Neben dem Vorstand nehmen an den ALCO-Sitzungen die Leiter der Financial Markets-Bereiche, Marktrisiko, Controlling/ALM und Bilanzen teil.

Anhand der Risikoberichte werden das Marktrisiko und Auswirkungen auch unter Verwendung von Szenarioanalysen und Stresstests analysiert und in der Folge Steuerungsmaßnahmen hinsichtlich Risikoreduktion und Ertragsoptimierung auf Gesamtbankebene beschlossen.

Weiters werden die Risiken als Teil eines Gesamtrisikoberichtes innerhalb des Enterprise Risk Committee auf monatlicher Basis dem Vorstand präsentiert.

Für die Zinsrisikoanalyse werden alle verzinslichen Finanzinstrumente auf Basis ihrer vertraglichen Zinsbindungsperioden (im Fall fix und variabel verzinslicher Finanzinstrumente) oder diesbezüglicher Annahmen (im Fall von Bodensatzbeständen bzw. nicht vertraglich fixierter Zins- und Kapitalbindung) den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet.

Das Zinsrisiko wird anhand des PVBP-Konzepts gemessen. Der PVBP ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist. Er gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Marktrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten an.

Die folgende Tabelle stellt das Zinsrisiko der BAWAG P.S.K. zum 31. Dezember 2010 anhand des PVBP-Konzepts dar. Die Veränderungen des Nettobarwerts aller Finanzpositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. infolge eines Anstieges der Renditekurve um 1 Basispunkt werden den entsprechenden Laufzeitbändern wie folgt zugeordnet:

#### PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
EUR	-21	-107	-115	-28	549	112	390
USD	–	-5	-7	-4	-3	-19	-37
CHF	-18	1	-6	-9	-14	-38	-84
JPY	3	-1	-4	1	2	20	21
Sonstige Währungen	-14	5	12	-1	5	-15	-8
<b>Summe 31.12.2010</b>	<b>-50</b>	<b>-107</b>	<b>-121</b>	<b>-41</b>	<b>540</b>	<b>61</b>	<b>281</b>
Summe 31.12.2009	-40	-139	51	53	118	-110	-67

Der PVBP aller Positionen, deren Marktwertänderungen bedingt durch Zinsänderungen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben, wird getrennt berechnet, limitiert und beobachtet. Die PVBP-Werte in Zeitbändern sind im Folgenden dargestellt.

#### GuV-revanter PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
<b>31.12.2010</b>	<b>-9</b>	<b>26</b>	<b>70</b>	<b>-3</b>	<b>-4</b>	<b>-8</b>	<b>72</b>
31.12.2009	-11	-6	2	-1	-6	-7	-30

Zusätzlich zu den traditionellen Ansätzen der Bewertung des Zinsrisikos wird im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Der VaR misst für ein bestimmtes Portfolio den höchsten zu erwartenden künftigen Verlust (gemessen am Marktwert) über einen bestimmten Zeithorizont mit einem bestimmten Konfidenzniveau. Die Berechnung des VaR basiert auf dem Varianz-Kovarianz-Ansatz und bedient sich eines Konfidenzniveaus von 99 % und eines Zeithorizonts von zehn Tagen. Zum 31. Dezember 2010 betrug der VaR für das Zinsrisiko im Bankbuch der BAWAG P.S.K. 10,5 Mio EUR (31. Dezember 2009: 10,4 Mio EUR).

Der Zinsüberschuss bildet eine zentrale Erfolgsgröße in der periodischen Ergebnissteuerung und besteht aus der Differenz zwischen Zinsertrag und Zinsaufwand in einem bestimmten Zeitintervall. Zur ex-ante-Ermittlung des Zinsüberschusses einer bestimmten Betrachtungsperiode werden jeweils das Durchschnittsvolumen sowie die Durchschnittsverzinsung aller zinstragenden Aktiva und Passiva geschätzt und gegenübergestellt. Mittels softwareunterstütztem Modell zur dynamischen Zinssimulation wird der Zinsertrag bzw. -aufwand auf Einzelkontraktebene, auf Grundlage der aus den Kernbanksystemen extrahierten Zinscharakteristika, ermittelt.

Zusätzlich benötigte Inputs für das Modell sind etwa erwartete zukünftige Produktmargen oder Abschätzungen bezüglich des Neugeschäftsvolumens bzw. der Verlängerung von Kontrakten. Die Marktzinskurve wird während des Simulationszeitraumes im Modell konstant gehalten und spielt damit auch eine wesentliche Rolle in der Bestimmung der künftigen Zinssätze bei den einzelnen Produkten. Diese Basisprognose wird als „stable rates scenario“ definiert.

Ausgehend von dieser Prognose werden mögliche Auswirkungen von Verschiebungen der Zinskurve (sowohl standardisierte Zinsszenarien als auch „forward rates“ und die hausinterne Zinsprognose des Bereichs Volkswirtschaft & Research) berechnet. Diese Simulationsergebnisse werden analysiert und monatlich im Asset Liability Committee sowie im Rahmen des Gesamtrisikoberichts im Enterprise Risk Meeting auf Vorstandsebene präsentiert.

Zu Qualitätsverbesserungen auf dem Gebiet „Zinsrisiko im Bankbuch“, die im Laufe des Jahres 2010 erreicht wurden, zählt die Erweiterung der auf mathematischen Modellen basierenden Methodik zur Ermittlung der Replikationsannahmen für Positionen mit unbestimmter Zins-/ Kapitalbindung sowie die qualitative Weiterentwicklung der dynamischen Nettozinsertragssimulation.

### **Fremdwährungsrisiko im Bankbuch**

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K wird durch niedrige Limite beschränkt, wodurch ein geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird.

Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht. Eine weitere Abstimmungsroutine gleicht die offenen Fremdwährungspositionen in den Treasury-Applikationen mit dem Rechnungswesen ab und leitet im Falle von Abweichungen Analysen bzw. die Schließung der Positionen ein.

## Liquiditätsrisiko

Im Rahmen der Liquiditätsrisikosteuerung werden zwei wichtige Ziele verfolgt:

- ▶ die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Bank und
- ▶ die Steuerung des Risikos, das sich aus Veränderung der Refinanzierungskosten ergibt.

Dies wird in der BAWAG P.S.K. über ein mehrstufiges Verfahren vorgenommen:

### a) Steuerung der strukturellen Liquidität

Zur Steuerung der strukturellen Liquidität wird monatlich eine Kapitalbindungsbilanz vom Bereich Marktrisiko erstellt und im Taktischen ALCO präsentiert, wobei Szenariorechnungen hinsichtlich Änderungen der Bilanzstruktur und verschiedene Annahmen zum Kundenverhalten berücksichtigt werden.

### b) Jahresprognose

Auf monatlicher Basis wird für (mindestens) 12 Monate eine Liquiditätsprognose erstellt, die die Entwicklung der Cashposition, der Sicherheitenposition und der regulatorischen Liquiditätsposition unter Berücksichtigung des geplanten Kundengeschäftes und etwaig geplanter Refinanzierungsmaßnahmen darstellt. Sowohl für die regulatorische Liquidität als auch für die Cashposition der Bank wurden Limite definiert, die sowohl im Ist- als auch im Planszenario nicht unterschritten werden dürfen. Im Rahmen dieses Reports erfolgt eine Steuerung der Liquiditäts- und Sicherheitenposition auf Konzernebene.

Zusätzlich werden auch Simulationsrechnungen durchgeführt, um die Effekte auf die Liquiditätsposition der Bank zu ermitteln, wenn einzelne Refinanzierungsmaßnahmen nicht bzw. nicht in dem geplanten Umfang durchgeführt werden könnten bzw. es zu unerwarteten Mittelabflüssen kommen würde.

Die Prognose wird monatlich dem Strategischen ALCO vorgelegt, worauf die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen (z.B. zusätzliche Refinanzierungsmaßnahmen) durch den Vorstand beschlossen werden.

Zudem wird monatlich ein Backtesting der tatsächlichen Liquiditätsverwendung im Vergleich zur Prognose durchgeführt, um dadurch Verbesserungsmöglichkeiten im Rahmen der Liquiditätsprognose aufzeigen zu können.

### c) Operative Liquiditätssteuerung

Auf täglicher Basis wird eine einwöchige Saldenvorausschau der Konten erstellt, auf deren Basis die tägliche Aussteuerung der Liquiditätsposition erfolgt. Diese bildet dann die Grundlage zur Festlegung der Maßnahmen, welche notwendig sind, um die tägliche Aussteuerung der Konten vorzunehmen.

Durch die beschriebenen Prozesse war die BAWAG P.S.K. in 2010 in der Lage, allen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und die gesetzlichen Bestimmungen vollumfänglich einzuhalten.

**Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten zum 31.12.2010**

in Millionen EUR	Nominal- Brutto- zugang/ -abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-3.076	-1.837	-30	-228	-300	-681
Einlagen von Kunden	-20.225	-11.899	-799	-3.252	-4.037	-238
Ausgegebene Schuld- verschreibungen	-12.186	-51	-596	-733	-6.323	-4.482
<b>Zwischensumme</b>	<b>-35.487</b>	<b>-13.788</b>	<b>-1.425</b>	<b>-4.213</b>	<b>-10.661</b>	<b>-5.401</b>
Derivative Verbindlichkeiten						
Nettozugang/-abgang	56	32	-272	113	19	163
Sonstige außerbilanzielle Verpflichtungen	-885	-885				
<b>Summe</b>	<b>-36.316</b>	<b>-14.641</b>	<b>-1.696</b>	<b>-4.100</b>	<b>-10.641</b>	<b>-5.238</b>

**Beteiligungsrisiko**

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der Beteiligungsunternehmen. Nicht unter das Beteiligungsrisiko fallen operative Konzerntöchter, da deren Risiken differenziert nach den spezifischen Risikoarten ermittelt werden und daher bereits unter diesen berücksichtigt sind.

Der jährlich zum Bilanzstichtag durchgeführte Impairmenttest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze und zum Ausweis der stillen Reserven im Beteiligungsportfolio. Basis des Impairmenttests sind die von den Geschäftsleitern der einzelnen Gesellschaften erstellten Planrechnungen (Gewinn- und Verlustrechnungen, Bilanzvorschau, Cashflow-Planung) zukünftiger Perioden. Die aus den Planrechnungen ermittelten „Free-Cashflows“ werden mit risiko-adjustierten Diskontierungszinssätzen abgezinst. Die Summe der auf den Bewertungsstichtag abgezinsten Free-Cashflows aus der Detailplanungsphase und der Phase der ewigen Rente bildet den ermittelten Unternehmenswert. Der anteilige Unternehmenswert wird dem Buchwert der Beteiligung gegenübergestellt. Eine allfällige Unterdeckung des anteiligen Unternehmenswertes wird durch eine Abschreibung des Buchwertes der Beteiligung korrigiert. Eine allfällige Überdeckung des anteiligen Unternehmenswertes zeigt stille Reserven in der Beteiligung auf.

Abweichend von der oben dargestellten Vorgehensweise gibt es vereinfachte Verfahren bei Kleinstbeteiligungen beziehungsweise wenn der Buchwert durch das anteilige Eigenkapital, durch Kapitalisierung der anteiligen durchschnittlichen EBTs der letzten 3 Jahre oder durch sonstige Wertindikationen gedeckt ist. Das Ergebnis des Impairmenttests wird vom Beteiligungsrisikomanagement überprüft.

### **Operationelles Risiko**

Operationelle Risiken werden in der BAWAG P.S.K. definiert als die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzulängliche oder fehlgeschlagene interne Prozesse und Systeme, externe Ereignisse oder menschliches Fehlverhalten. Diese Definition operationeller Risiken schließt die Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken und Reputationsrisiken, die unmittelbar durch den Vorstand bewertet und gesteuert werden.

Der Vorstand der BAWAG P.S.K. legt im Rahmen des Enterprise Risk Meetings konzernweit übergreifende Grundsätze für das Management operationeller Risiken fest. Zur Sicherstellung eines konzernweit einheitlichen Vorgehens werden die Aktivitäten durch die Abteilung Operationelles Risiko koordiniert. Das Detailmanagement operationeller Risiken in den einzelnen Geschäftsfeldern erfolgt dezentral in den jeweiligen organisatorischen Einheiten des Konzerns durch die Bereichsleiter und deren OpRisk-Agents.

Die BAWAG P.S.K. verwendet zur Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für operationelle Risiken auf Konzern- und Einzelinstitutsebene den Basisindikatoransatz gemäß §§ 182ff. SolvaV.

Zur Gewinnung einer Datengrundlage des internen Managements des operationellen Risikos werden im Rahmen eines institutionalisierten Meldewesens kontinuierlich die aus operationellen Risiken resultierenden Ereignisse und Verluste gesammelt (zentrale Datenbank). Die nachfolgende zentrale Analyse ermöglicht die rechtzeitige Feststellung von Anhäufungen, um weitere Verluste vermeiden zu können.

Zusätzliche Informationen werden im Rahmen von Risk Control Self Assessments (RCSA) erhoben. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und bewerten alle Bereiche und Tochterunternehmen jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken.

Mit einer gegliederten Organisationsstruktur, klaren Kompetenzregelungen und Arbeitsanweisungen hat die BAWAG P.S.K. die Grundlage zur Verringerung von operationellen Risiken geschaffen. Außerdem tragen konsistente Richtlinien über die Pouvoirs und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Plausibilitätsprüfungen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

## Ausblick

Die wirtschaftliche Dynamik zum Jahreswechsel und die Entwicklung der Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich der Aufschwung im Euroraum 2011 fortsetzen wird. Dieser wird jedoch von den Nachwirkungen der Staatsschuldenkrise überschattet sein. Die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise und der Aufstand der Bürger in der MENA Region, welcher zu einem Anstieg der Ölpreise geführt hat, hat eine Diskussion über die Möglichkeit einer wesentlichen Erhöhung der Inflation ausgelöst.

Dabei dürfte die Konjunktur zunehmend von der inländischen Nachfrage gestützt werden, während der Außenbeitrag abnimmt. Das unterschiedliche Wachstumstempo in den einzelnen Volkswirtschaften bleibt zwar aufrecht, die geplanten Sparmaßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte werden jedoch die Konjunktur im gesamten Euroraum belasten. Infolge der nach wie vor großen Zweifel bezüglich der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen einiger Mitgliedsländer dürften die Finanzmärkte weiterhin einer hohen Volatilität unterworfen sein. Daraus können negative Effekte für die Realwirtschaft resultieren.

Die heimischen Wirtschaftsaussichten für 2011 sind vor dem Hintergrund der aktuell prekären Verschuldungssituation einiger Staaten im Euroraum verhältnismäßig gut. Zwar muss auch die heimische Regierung das öffentliche Budget konsolidieren, das Ausmaß und daraus eventuell entstehende wachstumshemmende Impulse werden jedoch relativ gering ausfallen. Österreich hat eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten im Euroraum und die Arbeitsmarktsituation dürfte sich im heurigen Jahr weiter verbessern. Die Inlandskonjunktur könnte 2011 deutlich an Schwung gewinnen und die geringere Dynamik in der Exportwirtschaft kompensieren. Das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte ebenso wie im vergangenen Jahr um rund 2 % wachsen. Ob und inwieweit sich die internationalen Entwicklungen auf Österreich auswirken werden ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht klar.

Die österreichische Wirtschaft hat die Wirtschaftskrise gut gemeistert. Die Anzahl an Privatkonkursen und Unternehmensinsolvenzen ist bisher nicht wie erwartet angestiegen. Nachwirkungen der Rezession oder ein deutlicherer Zinsanstieg könnten in 2011 allerdings zu einem Anstieg der Anzahl an Privatkonkursen und Unternehmensinsolvenzen führen. Daneben können negative Ergebnisauswirkungen aus der Änderung von Marktwerten aufgrund der fortgesetzten Volatilität der Finanzmärkte nicht ausgeschlossen werden.

Da der Großteil des Kreditportfolios der Bank inländische Kunden umfasst, ist die zukünftige Performance auch von der Entwicklung der österreichischen Wirtschaft abhängig, die derzeit vorsichtig positiv eingeschätzt wird. Im Jahr 2011 wird die Bank einem verschärften Konkurrenzdruck ausgesetzt sein, der zu einer Belastung der Margensituation sowohl auf der Kredit- als auch der Einlagenseite führen wird. Auch führen veränderte regulatorische Vorgaben und zusätzliche finanzielle Belastungen (z. B. Bankenstabilitätsabgabe) zu einer Erschwerung der Rahmenbedingungen.

Dessen ungeachtet wird die BAWAG P.S.K. den positiven Impuls aus 2010 nutzen, um diese externen Schocks und den Wettbewerb am Markt erfolgreich zu bewältigen. Des Weiteren wird die Bank weiterhin intensiv an der Umsetzung zahlreicher Initiativen und Projekte, wie der neuen Filialoffensive, arbeiten, um unser Kundenservice weiter zu verbessern. Aus wirtschaftlicher Sicht ist die BAWAG P.S.K. aufgrund ihrer Finanzkraft, der Entwicklung des Kernbankgeschäftes und der starken Liquiditätsposition bestens für das neue Geschäftsjahr gerüstet.

# Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess

## Einleitung

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- ▶ die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- ▶ die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- ▶ die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften überwacht und kontrolliert werden.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Nach dem international anerkannten COSO-Rahmenwerk zur Gestaltung von Risikomanagementsystemen ist das IKS als Bestandteil eines unternehmensweiten Risikomanagementsystems zu verstehen. Dazu gehören auch das Management und die Kontrolle von Risiken, welche die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen.

Die inhaltliche Ausgestaltung (Konzeption, Umsetzung, laufende Anpassung und Weiterentwicklung) des IKS und des Risikomanagementsystems sowie die Einrichtung dieser Systeme und Prozesse nach vorhandenen Anforderungen und Bedürfnissen und unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs und anderer wichtiger wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte unterliegt der Verantwortung der Unternehmensleitung.

## Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

### Kontrollumfeld

Der von der Bank festgelegte Code of Conduct und die darin festgelegten fundamentalen Wertvorstellungen gelten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gesamten Konzerns. Der Code of Conduct schafft ein Klima, das auf Kundenfokus, Leistung, gegenseitigem Respekt, Teamwork und Vertrauen basiert.

Der Bereich Bilanzen ist für das Rechnungswesen zuständig. Darüber hinaus verfügen wesentliche Tochtergesellschaften über eigene Rechnungswesenabteilungen, die in enger Abstimmung mit dem Bereich Bilanzen arbeiten. Die Zuständigkeiten des Bereichs Bilanzen umfassen im Wesentlichen die Erstellung der Jahres- und Zwischenabschlüsse der BAWAG P.S.K. AG, des Konzerns sowie einiger Tochtergesellschaften, die Finanzbuchhaltung und Konzernverrechnung, Steuern sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen.

Dem Bereich Bilanzen obliegt die Regelungskompetenz zu allen Fragen des Rechnungswesens sowie die fachliche Anordnungsbefugnis zur Sicherstellung der Anwendung konzerneinheitlicher Standards. Zur Unterstützung der operativen Umsetzung wurden Konzernrichtlinien, teilweise in Form von Handbüchern, erstellt, z.B. das Konzernbilanzierungshandbuch. Diese Richtlinien gelten für alle konsolidierten Tochtergesellschaften. Bei allen übrigen Beteiligungen ist die Einhaltung dieser Grundlagen und Standards soweit als möglich sichergestellt.

### Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Unser internes Kontroll- und Risikomanagementsystem beinhaltet im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess Arbeitsanweisungen und Prozesse

- ▶ zur korrekten und angemessenen Dokumentation von Geschäftsvorfällen einschließlich der Verwendung des Vermögens des Konzerns,
- ▶ zur Aufzeichnung aller für die Erstellung von Jahresabschlüssen notwendigen Informationen und
- ▶ zur Verhinderung nicht genehmigter Anschaffungen oder Veräußerungen, die eine wesentliche Auswirkung auf die Jahresabschlüsse haben könnten.

Der Bereich Bilanzen ist in die Aufbau- und Ablauforganisation der Bank eingebunden. So erfolgt die Erfassung von Kunden- und Geschäftsdaten im Allgemeinen bereits in Markt- und Operationsbereichen, Ergänzungen erfolgen durch Risikobereiche. Diese Daten, soweit für das Rechnungswesen relevant, werden weitgehend automatisch in die Rechnungswesen-IT-Systeme der Bank übertragen. Dabei übernimmt der Bereich Bilanzen zum einen Kontrolltätigkeiten, die eine richtige Behandlung dieser automatisch übertragenen Daten unter den jeweiligen Bilanzierungsregeln gewährleisten sollen und führt zum anderen die Buchungs- und sonstigen für die Abschlusserstellung notwendigen Tätigkeiten durch.

Das Rechnungswesen der BAWAG P.S.K. AG und der wesentlichen inländischen Tochtergesellschaften wird in SAP New GL geführt. Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfolgt in SAP-ECCS, das die Werte der Einzelabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften über Schnittstellen erhält. Die Rechnungswesen- sowie alle vorgelagerten Systeme sind durch Zugriffsberechtigungen und automatische sowie zwingend im Prozess vorgesehene manuelle Kontrollschritte geschützt.

### **Information und Kommunikation**

Der Aufsichtsrat wird mindestens vierteljährlich mit einem umfassenden Bericht über die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie weitere Controlling- und Risikodaten informiert. Der Vorstand erhält diese Informationen in regelmäßigen, deutlich detaillierteren Berichten, die monatlich oder in noch kürzeren Intervallen erstellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand einige Committees eingerichtet, die ihrerseits diese Daten erhalten, analysieren und überwachen.

## Überwachung

Um operationelle Risiken und Kontrollschwächen einzugrenzen oder zu beseitigen, wird jährlich eine Risiko-identifikation in Form eines Risk Control Self Assessments (RCSA) durchgeführt. Die im Zuge dieser Risikoevaluierung mit dem Rechnungswesen vereinbarten Maßnahmen zur Risikominimierung werden hinsichtlich der Maßnahmenumsetzung seitens der Abteilung Operationelles Risiko proaktiv getrackt. Schadensfälle werden darüber hinaus gesondert erfasst und ebenfalls zur Ableitung von erforderlichen Verbesserungen der Systeme und Kontrollen genutzt.

Die Innenrevision des Konzerns führt regelmäßig rechnungswesenbezogene Prüfungen durch, deren Feststellungen ebenfalls zu laufenden Verbesserungen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess genutzt werden.

Wien, am 7. März 2011

Byron Haynes  
Vorsitzender des Vorstands und CEO

Stephan Koren  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Andreas Arndt  
Mitglied des Vorstands

Wolfgang Klein  
Mitglied des Vorstands

Christoph Raninger  
Mitglied des Vorstands

Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstands

## Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der BAWAG P.S.K. ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Wien, am 7. März 2011



Byron Haynes  
Vorsitzender des Vorstands und CEO



Stephan Koren  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Andreas Arndt  
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Klein  
Mitglied des Vorstands



Christoph Raninger  
Mitglied des Vorstands



Sanjay Sharma  
Mitglied des Vorstands

## **Impressum**

BAWAG P.S.K.  
Bank für Arbeit und Wirtschaft und  
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft  
1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2  
FN: 205340x  
DVR: 1075217  
UID: ATU51286308  
Telefon: +43 (0)5 99 05-0  
E-Mail: [info@bawagpsk.com](mailto:info@bawagpsk.com)  
Internet: [www.bawagpsk.com](http://www.bawagpsk.com)

Redaktion: Christian Mader, Caroline Pranzl, Peter Weber, Julia Wiesinger-Knie, Richard Schleritzko, Christian Karlinger (BAWAG P.S.K.)  
Layout und Produktion: Gottfried Neubauer, Helmut Wernbacher (BAWAG P.S.K.)  
Satz: AV+Astoria Druckzentrum, Wien

[www.bawagpsk.info](http://www.bawagpsk.info)  
[www.bawagpsk-annualreport.com](http://www.bawagpsk-annualreport.com)